



MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Zwischen Tourismus, machizukuri und lokaler Identität: Die Sprachlandschaft von Kamagasaki und ihre Implikationen für das Tagelöhner Viertel

verfasst von | submitted by
Julian Wollinger BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree programme code as it appears on the student record sheet:

UA 066 843

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree programme as it appears on the student record sheet:

Masterstudium Japanologie

Betreut von | Supervisor:

Mag. Dr. Bernhard Seidl

Abstract

Diese Arbeit untersucht die Sprachlandschaft des Tagelöhnerviertels Kamagasaki in Ōsaka, das sich in den letzten rund zwanzig Jahren zu einem Ort gewandelt hat, der mit günstigen Hotels und praktischer Lage eine große Zahl an ausländischen Tourist*innen anlockt. Gentrifizierung und *machizukuri* (ein partizipativer Prozess der lokalen Stadtentwicklung) spielen hierbei als zentraler Motor von städtischer Veränderung eine ausschlaggebende Rolle. Bisherige Forschung zeigt, dass Veränderungen in Tourismusgebieten Auswirkungen auf die Sprachlandschaft haben können, so wie auch multilinguale Beschilderung durch ein vermehrt sprachlich diverses Zielpublikum begünstigt werden kann. Die vorliegende Arbeit untersucht, inwiefern das auch auf das Tagelöhnerviertel Kamagasaki zutrifft, dessen strukturelle Veränderungen und erhöhtes Aufkommen an Tourismus Indizien für eine mögliche Entwicklung hin zu einer multilingualen Sprachlandschaft sind. Mithilfe einer quantitativen Analyse von 2.932 Sprachlandschaftselementen gekoppelt mit qualitativen, ethnografischen Ansätzen wie semi-strukturierter Beobachtung, Befragungen und Kartierung zeigt diese Arbeit, dass das Viertel nur ein bedingtes Maß an Internationalität vorweist und sich touristische Räume auch nur zum Teil mit denen der Lokalbevölkerung überlappen. Es zeigt sich überdies, dass vor allem die institutionelle Sprachlandschaft vorwiegend an die Einwohner*innen gerichtet ist, wohingegen nicht-institutionelle Sprachlandschaft eher für ein internationales Publikum bestimmt ist. Dennoch weisen knapp die Hälfte der multilingualen Sprachlandschaftselemente eine komplementäre Fremdsprachenverwendung auf, die (hauptsächlich auf Englisch) allerdings mehr ein internationales Image vermittelt, als dass sie praktischen linguistischen Nutzen hat. Gegenwärtige Entwicklungen lassen jedoch eine stärkere Internationalisierung und eine damit einhergehende weitere Multilingualisierung in weiterer Zukunft vermuten.

Abstract (English)

This thesis examines the linguistic landscape of the day labourer town Kamagasaki in Ōsaka, which approximately over the past twenty years has transformed into a place that attracts large numbers of foreign tourists with cheap lodgings and convenient location. Gentrification and *machizukuri* (a participatory process of local urban development) play a decisive role as driving forces of urban change. Previous research shows that changes in tourist areas can have an impact on the linguistic landscape, just as multilingual signage can be fostered by an increasingly linguistically diverse readership. This thesis examines the extent to which this also applies to the day labourer town Kamagasaki, whose structural changes and rising tourist numbers are indicative of a possible development towards a multilingual linguistic landscape. Using a quantitative analysis of 2.932 linguistic landscape elements paired with qualitative, ethnographic approaches such as semi-structured observation, questioning and mapping, this thesis shows that the day labourer town has only a limited degree of internationality and that tourist spaces also only partially overlap with those of the local population. It also transpires that the institutional linguistic landscape is primarily aimed at residents, whereas the non-institutional linguistic landscape is more often intended for an international readership. However, slightly less than half of the multilingual linguistic landscape elements show complementary foreign language use, mainly English, thus conveying more of an international image than having any practical linguistic benefit. Current developments, however, suggest greater internationalisation and, with it, further multilingualisation in the future.

Abstract (Japanese)

本研究は、大阪の日雇い労働者のまちである釜ヶ崎の言語景観を分析する。過去 20 年ほどで、この地域は安価なホテルと便利な立地を武器に、多くの外国人観光客を惹きつける場所へと変化を遂げた。ジェントリフィケーションとまちづくりは、都市変化の主要な推進力として機能している。過去の研究では、観光地域の変化が言語景観に影響を与えることが示されており、多言語表示は言語的に多様な対象者の増加によって促進される可能性があることが明らかにされた。本研究では、構造的な変化と観光化が進む日雇い労働者のまち釜ヶ崎において、同様の傾向がどの程度見られるかを検証する。これらの変化は、多言語の言語景観への発展の可能性を示唆している。

2.932 の表示の量的分析と、半構造化観察、聞き取り調査、マッピングなどの質的・民族誌的アプローチを組み合わせた本論文は、釜ヶ崎に限られた国際性しか持たず、観光空間と地元住民の空間が部分的にしか重ならないことを明らかにした。また、公共表示は主に住民を対象としているのに対し、民間表示は国際的な人々を対象としていることが分かった。しかし、多言語表示の約半数は相補的な外国語の使用を示しており、主に英語が使用されている。これにより、直接的な言語的利益よりも国際的なイメージが強調される傾向がある。今後の展開として、より大きな国際化とそれに伴う多言語化が予想できる。

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich all jenen meinen Dank aussprechen, die mich besonders in den vergangenen drei Jahren während meines Masterstudiums und meiner Masterarbeit immer unterstützt und motiviert haben.

Mein besonderer Dank gilt allem voran meinem Betreuer Mag. Dr. Bernhard Seidl für seine stets konstruktive Kritik, umfassendes Fachwissen, rasches und ausführliches Feedback sowie seine wertvollen Ratschläge, die mir unter anderem vor gut drei Jahren die Tür zum Thema Sprachlandschaft geöffnet haben; und ebenso für seine Zeit und Geduld bei unseren zahlreichen und langen Gesprächen, in denen er immer ein offenes Ohr für alle meine Fragen hatte.

Ebenso möchte ich mich bei Univ.-Prof. Mag. Dr. Wolfram Manzenreiter für sein konstantes Feedback und die zahlreichen Tipps in und außerhalb der Kolloquien herzlichst bedanken. Auch spreche ich Florian Purkarthofer BA MA meinen großen Dank aus, für seine Literaturempfehlungen, Tipps zur Feldforschung und Kartierung (besonders was technische Fragen und Ressourcen betrifft) sowie sein konstantes Interesse und Feedback.

Ein riesiges Dankeschön geht auch an Prof. em. Mag. Dr. Wolfgang Herbert, unter anderem für den gemeinsamen Ausflug nach Kamagasaki und die Vermittlung von Arimura Sen, dem auch mein aufrichtiger Dank für die besondere Study Tour und die zahlreichen Unterlagen und ausführlichen Antworten auf meine Fragen danach gebührt. Ebenso richte ich meinen Dank an Itō Genki vom Bezirksamt Nishinari, der sich auch ohne vorherigen Termin Zeit für mich und meine Fragen genommen hat, und mir zentrale Unterlagen und Daten zukommen hat lassen. Überdies bin ich allen Personen, mit denen ich während meiner Feldforschung gesprochen habe, zutiefst dankbar, da ihre Erzählungen einen zentralen Bestandteil meiner Forschung darstellen.

Mein herzlicher Dank gilt auch meinen Schwiegereltern, die mir stets behagliche Unterkunft und reichhaltige Verpflegung während meiner Japanaufenthalte zu Verfügung gestellt haben, sowie meinem Schwager Taisuke für einige Tage Unterstützung beim Fotografieren und für Mitfahrgelegenheiten mit dem Auto, was besonders im Hochsommer immens hilfreich war.

Besonderer Dank gilt auch meinem langjährigen Freund Daniel Kroisenbrunner für das regelmäßige Korrekturlesen meiner Arbeit, die motivierenden Kommentare sowie das konstante Anfeuern. Das gilt auch für meine Mutter, die mich mit raschem Korrekturlesen unterstützt hat.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an meine ehemalige Arbeitgeberin Angela Kramer für die stets beruhigenden Worte und ihre Nachsicht und Verständnis, als ich meine Arbeitszeiten nach und nach reduzieren wollte, um mich mehr auf meine universitären Aktivitäten konzentrieren zu können.

Abschließend möchte ich meiner Frau Hinako von ganzem Herzen meinen Dank aussprechen, die mir von Anfang an in all meinen Phasen und Stadien immer zur Seite stand und mich bestmöglich unterstützt hat – sei es nun mit aufmunternden Worten, köstlichem Essen oder sprachlichen Hilfestellungen, besonders wenn es darum ging, kaum leserliche Schriftzeichen auf vergilbten Schildern oder unscharfen Fotos zu entziffern.

Wien, September 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	9
2. Forschungsstand und Hintergrund.....	15
2.1. Entwicklung und Konzepte der Sprachlandschaftsforschung	16
2.2. Forschung zu Sprachlandschaft in Japan.....	20
2.3. Forschung zu Kamagasaki und Nishinari	27
2.4. Das Tagelöhnerviertel Kamagasaki	30
3. Theorie und Methodik	40
3.1. Institutionelle und nicht-institutionelle Sprachlandschaft.....	41
3.2. Feldforschung zur Datensammlung	46
3.3. Korpusgenerierung und Codierungsprozess	50
3.4. Kartieren der Sprachlandschaft	58
4. Die Sprachlandschaft von Kamagasaki	61
4.1. Analyse auf der Makroebene	64
4.1.1. Multilingualität	73
4.1.1.1. Übersetzungstypen und Sprachhierarchie	77
4.1.1.2. Räumliche Verteilung und verantwortliche Instanzen	81
4.1.2. Funktionen	85
4.1.2.1. Verbote und Warnungen	88
4.1.2.2. Aufforderungen und Bitten	91
4.1.2.3. Räumliche Verteilung und verantwortliche Instanzen	93
4.1.3. Zugänglichkeit und allgemeine Beschaffenheit	97
4.2. Themen und Tendenzen aus der „Insektenperspektive“	99
4.2.1. Sprachlandschaft von und für „ganz unten“	100
4.2.2. Getränkeautomaten als Botschaftstragende	106
4.2.3. <i>Machizukuri</i> via Sprachlandschaft	108
4.2.4. Touristische Räume und Multilingualisierung	114
4.3. Besprechung der Analyseergebnisse: Implikationen für das Tagelöhnerviertel ..	123
4.3.1. Räumliche Dynamiken: Wer kommuniziert wie und wo mit wem?.....	125
4.3.2. Multilingualität: Von wem und für wen?.....	126
4.3.3. Protest, <i>machizukuri</i> und Multilingualisierung mittels Sprachlandschaft	127

5. Conclusio.....	130
Literatur- und Quellenverzeichnis	136
Anhang I: Tabellarische Auflistung zentraler LLE-Daten nach Straßenabschnitt	151
Anhang II: Codebuch	153
Anhang III: Beobachtungsbogen.....	158

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Institutionelle vs. nicht-institutionelle Sprachlandschaft	44
Abb. 2: Beispiele von inkludierten und exkludierten Sprachlandschaftselementen	53
Abb. 3: Karte des analysierten Gebiets samt Straßencodes.....	60
Abb. 4: Gebietsbestimmung Airin (Kamagasaki)	62
Abb. 5: Räumliche Verteilung der LLEs von Institutionell 1	67
Abb. 6: Räumliche Verteilung der LLEs von Institutionell 2	68
Abb. 7: Räumliche Verteilung der LLEs von Nicht-institutionell 1	68
Abb. 8: Räumliche Verteilung der LLEs von Nicht-institutionell 2	69
Abb. 9: Fahrrad abstellen verboten	70
Abb. 10: Räumliche Verteilung der LLEs nach Kontextkategorie Hotel und Gastronomie	72
Abb. 11: Beispiele multilingualer LLEs mit Sprachen, die nur selten vorkommen	76
Abb. 12: LLE mit verschiedenen Übersetzungstypen	79
Abb. 13: Monolinguale LLEs: Chinesisch und Deutsch	82
Abb. 14: Beispiele monolingualer englischsprachiger LLEs	82
Abb. 15: Räumliche Verteilung der multilingualen LLEs	84
Abb. 16: Beispiele von Werbe- und Verbotselementen	87
Abb. 17: Taubenfüttern und Straßenstände verboten	89
Abb. 18: Beispiele von LLEs der Kategorien Warnung und Aufforderung/Bitte	90
Abb. 19: Räumliche Verteilung von LLEs, die Warnungen und Verbote enthalten	94
Abb. 20: Räumliche Verteilung der LLEs mit der Funktion Aufforderung/Bitte	95
Abb. 21: Katastrophen- und Evakuierungsschilder in Kamagasaki	99
Abb. 22: Sprachlandschaft beim Airin Arbeits- und Wohlfahrtszentrum	101

Abb. 23: Multilinguale LLEs im Obdachlosenheim	103
Abb. 24: Sprachlandschaft und <i>yakuza</i>	106
Abb. 25: Getränkeautomaten als Botschaftstragende.....	107
Abb. 26: Information über <i>machizukuri</i> -Maßnahmen	109
Abb. 27: Sprachlandschaft beim Shikaku kōen	110
Abb. 28: Kindertagesstätte sowie NPO-LLE gegen Müllentsorgung.....	112
Abb. 29: Zweisprachige Bitte um Spenden für das Nishinari Sitzbank-Projekt.....	113
Abb. 30: Beispiele von LLEs gerichtet an internationale Tourist*innen	119
Abb. 31: Aggregierte Darstellung internationaler Tourismusräume in Kamagasaki.....	121
Abb. 32: Protest gegen AirBnB mittels Sprachlandschaft in Tōkyō	128

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Häufigkeiten der verantwortlichen Instanzen samt Subkategorien	65
Tab. 2: Häufigkeiten der Subkategorien von *Kontext (= Standort).....	71
Tab. 3: Sprachenverteilung auf multilingualen Sprachlandschaftselementen	74
Tab. 4: Häufigkeiten der Übersetzungstypen und monolingual-anderssprachigen LLEs..	77
Tab. 5: Multilingualität der verantwortlichen Instanzen	83
Tab. 6: Häufigkeiten der Subkategorien von *Funktion	86
Tab. 7: Verteilung der *Funktionen nach verantwortlicher Instanz.....	93

Abkürzungsverzeichnis

A.S.	Arimura Sen
Abb.	Abbildung
Bhf.	Bahnhof
DBM	Dōbutsuenmae
GONGO	<i>Government organised nongovernmental organisations</i>
HS.	Hauptstraße
I1	Institutionell 1
I2	Institutionell 2
I.G.	Itō Genki
JNTO	Nationale Tourismusorganisation Japans
LL	<i>linguistic landscape</i> (Sprachlandschaft)
LLE	<i>linguistic landscape element</i> (Sprachlandschaftselement)
MAFF	Ministerium für Land- und Forstwirtschaft und Fischereiwesen
MLIT	Ministerium für Land, Infrastruktur, Transport und Tourismus
NGO	<i>Non-governmental organisation</i>
NV	Nachbarschaftsvereinigung
NHK	Nippon hōsō kyōkai (Japanische öffentlich-rechtliche Rundfunkgesellschaft)
NI1	Nicht-institutionell 1
NI2	Nicht-institutionell 2
NPA	Nationale Polizeibehörde
NPO	<i>Non-profit organisation</i>
NTK	Nishinari tokku kōsō (Nishinari Sonderbezirk-Plan)
SBJ	Statistikbüro, Ministerium für Inneres und Telekommunikation
SI	Shin-Imamiya
Tab.	Tabelle

1. Einleitung

Beschriftete Schilder, Plakate, Sticker, Banner und jegliche andere Form von Beschilderung sind ein zentraler, aber oftmals nur unbewusst wahrgenommener Bestandteil eines Stadtbildes. Sie verleihen diesem eine bestimmte Atmosphäre, die je nach Ort unterschiedlich ausfallen kann. Diese sogenannte Sprachlandschaft (*linguistic landscape*), die sich aus jeder Art von geschriebener, im öffentlichen Raum visuell sichtbarer Sprache zusammensetzt, kann auf unterschiedlichen Ebenen analysiert werden und so interessante Erkenntnisse über innerstädtische Raumstrukturen, sowohl im sozialen als auch im sprachlichen Kontext, Machtverhältnisse und etwa auch Erwartungshaltungen liefern (vgl. Backhaus 2006, 2019; Isono 2020; Landry/Bourhis 1997; Long/Nakai 2014). Solche innerstädtischen Raumstrukturen und wie sie sich in der Sprachlandschaft manifestieren, sind insbesondere im Kontext von Multilingualität Thema dieser Arbeit.

Untersucht wird dabei Kamagasaki, ein Gebiet im Norden des Nishinari-ku¹, einer der 24 Bezirke der Stadt Ōsaka. Dabei handelt es sich um den ursprünglichen Namen des Viertels, der in den 1970er-Jahren² in „Airin“ umbenannt wurde, um sich von dem mit Kamagasaki verbundenen negativen Image zu entfernen (Haraguchi 2012b:24–27). Die Bewohner*innen verwendeten jedoch weiterhin den Namen Kamagasaki oder einfach kurz „Kama“ (Herbert 2004:29), und auch in der Forschungsliteratur wird häufig auf diesen zurückgegriffen, weshalb ich in dieser Arbeit ebenfalls so verfahren werde. Kamagasaki ist als eines der größten Tagelöhnerviertel³ Japans bekannt, was die zentrale Ursache der Stigmatisierung des Bezirks Nishinari darstellt, der auch gegenwärtig eine hohe Konzentration an in Armut lebender Menschen und Bewohner*innen in hohem Alter aufweist. Das liegt vor allem einerseits an den bereits längerfristig fehlenden Zuzügen von Familien, andererseits daran, dass viele Tagelöhner nach dem Platzen der japanischen Wirtschaftsblase ab 1990 abwanderten und/oder ihr Dasein aufgrund des seither starken Rückgangs an Arbeitsmöglichkeiten in Obdachlosigkeit mündete (Kidokoro *et al.* 2021:121–123). Um die Jahrtau-

¹ Ku (区) bedeutet Bezirk.

² Der Prozess dieser Namensänderung ist äußerst komplex und wird vor allem in Bezug auf die exakten Jahreszahlen in manchen Publikationen unzureichend ausgeführt. Daher wird auf diesen Aspekt in Unterkapitel 2.4 noch genauer eingegangen.

³ Die Bezeichnung Tagelöhnerviertel dient in dieser Arbeit der neutralen Aneignung als sachlich beschreibender Begriff und ist somit in keiner Weise als Wertung zu verstehen.

sendwende begann jedoch die Kamagasaski Herbergen-Vereinigung in Zusammenarbeit mit dem neu gegründeten Verein Kamagasaki no Machi Saisei Fōramu (釜ヶ崎のまち再生フォーラム; Kamagasaki Community Regeneration Forum)⁴ bestehend aus Stadträten, NPOs⁵, Wissenschaftler*innen, lokalen Bewohner*innen usw., den Bezirk und die Gegend um Kamagasaki herum zu bewerben. Die Herbergen-Vereinigung konzentrierte sich hierbei zunächst auf ausländische Backpackertourist*innen, die man mit günstigen Nächtigungspreisen lockte und später dann auch auf Einheimische (Matsumura 2012:346–365), indem vor allem die lokalen Behörden begannen, mithilfe von *machizukuri*⁶ das Stadtbild aktiv zu verändern und für die breitere Masse ansprechender zu gestalten (vgl. Marr 2020). Auch die in umliegenden Gebieten stattfindende Gentrifizierung nimmt indirekt Einfluss auf den Bezirk Nishinari (Kidokoro *et al.* 2021:123; vgl. Novak 2019). Diese Arbeit soll aufzeigen, inwiefern diese aktiv betriebene Umgestaltung in der dortigen Sprachlandschaft reflektiert wird und inwiefern sich dadurch etwaige divergierende soziale Räume und hintergründige Dynamiken erkennen lassen.

Hierbei stellt sich auch die Frage nach der Internationalität des Viertels. Die Stadt Ōsaka verzeichnete im Jahr 2024 eine wohnhaft gemeldete ausländische Bevölkerung im Bezirk Nishinari von insgesamt 15.170 Personen, wovon der Großteil aus China (4.120), Vietnam (3.652), Korea (3.169) und Nepal (2.052) stammt. Weiters ist Nishinari-ku der Bezirk mit der zweithöchsten Anzahl ausländischer Einwohner*innen der Stadt Ōsaka, kurz vor dem nördlich angrenzenden Naniwa-ku mit 13.111 aber doch deutlich hinter dem weiter östlich gelegenen Ikuno-ku mit 29.531 ausländischen Bewohner*innen, von denen die meisten (18.179) aus Korea stammen (vgl. Stadt Ōsaka 2025b). Der Anteil der ausländischen Bevölkerung in Nishinari beläuft sich auf 14,43%, in Naniwa auf 16,59% und in Ikuno auf 23,27% (vgl. Stadt Ōsaka 2025c). In der Stadt Ōsaka gesamt betrachtet hat sich die Zahl der ausländischen Einwohner*innen stark erhöht, von 116.859 im Jahr 2014 auf 189.281 im Jahr 2024 (vgl. Stadt Ōsaka 2025a). Aber nicht nur in der gesamten Stadt und dem Bezirk, sondern eben auch in Kamagasaki direkt ist die Zahl der ausländischen Einwohner*innen

⁴ <https://www.kamagasaki-forum.com/> (14.09.2025)

⁵ *Nonprofit organisation*

⁶ Ein (in Japan entstandener) in der Theorie oftmals als *bottom-up* beschriebener Prozess der lokalen Stadtentwicklung, der in der Regel aber meist als *top-down*-Prozess betrieben wird (vgl. Marr 2020; Satoh 2019, 2020; Watanabe 2006). *Machizukuri* wird in Kapitel 2.4 noch genauer behandelt.

gestiegen und wirkt indirekt der dortigen Bevölkerungsabnahme bis zu einem gewissen Grad entgegen (Komoto 2020:182). Dazu kommt, dass die intensive „Hotelisierung“ der letzten zwanzig Jahre in Kamagasaki dazu führte, dass mehr und mehr ausländische Tourist*innen im Gebiet nächtigen (Kidokoro *et al.* 2021:125; vgl. Kikuchi 2017; Matsumura 2012:346–365).

Vergangene Studien haben gezeigt, dass eine hohe Anzahl an ausländischen Einwohner*innen eine vermehrt multilinguale Sprachlandschaft begünstigen kann (vgl. Backhaus 2007, 2010; Kim 2009; Nambu 2024a, 2024b; Nambu/Ono 2024; Shōji 2009a, 2009b). Überdies wird in Metropolen wie etwa Tōkyō mithilfe offizieller sprachpolitischer Maßnahmen bewusst eine „Internationalisierung“ angestrebt (Backhaus 2007:145–146, 2010:370–371). Aber nicht nur ausländische Einwohner*innen, sondern auch ein erhöhtes Aufkommen an internationalen Tourist*innen kann zu einer Multilingualisierung der Sprachlandschaft führen (vgl. Backhaus 2009, 2011; Isono/Uenaka 2014; Isono *et al.* 2016; Shōji 2009a, 2009b; Tanaka *et al.* 2012). Eine mehrsprachige Sprachlandschaft muss dabei aber nicht zwingend an ausländische Reisende gerichtet sein, sondern kann etwa auch als Marketingstrategie bewusst eine internationale Atmosphäre erzeugen, die sich hauptsächlich an japanische Personen richtet (vgl. Backhaus 2006, 2007, 2010; Barrs 2015; MacGregor 2003; Nambu/Ono 2024; Tanaka *et al.* 2007).

Neben der Intention hinter der Verwendung bestimmter Sprachen auf Beschilderung können überdies auch die Implikationen, die das Weglassen (oder bewusste Einfügen) mancher Sprachen sowie selektives Übersetzen haben kann, helfen, etwaige sprachpolitische und gesellschaftliche Dynamiken besser zu verstehen (vgl. Heinrich 2021, Spencer 2024). Somit ist auch die monolinguale Sprachlandschaft von Relevanz, denn durch Beschilderung lassen sich abgesehen von „allgemeinen linguistischen Beschreibungen“ auch Schlüsse über „kulturelle, historische, politische und soziale Hintergründe eines bestimmten Raumes“ bzw. eines Systems ziehen (Blommaert 2013:41). Im Allgemeinen kann die Sprachlandschaft als ein „Spiegel der Gesellschaften“ betrachtet werden, sozusagen als „die Spitze des Eisbergs“, der zu tieferen kulturellen und sozialen Interpretationen von gesellschaftlichen Problemen führt“ (Shohamy 2019:32).

Da Sprachlandschaft nicht nur von den Behörden, sondern auch von privaten Personen „produziert“ wird (Backhaus 2006:53–56, Isono 2020:3–4), welche wiederum (zumin-

dest in gewisser Weise) in die offiziellen Stadtplanungsprozesse im Rahmen von *machizukuri* miteingebunden werden (vgl. Marr 2020), wobei Maßnahmen zur Revitalisierung und Entstigmatisierung von Kamagasaki von unterschiedlichen Akteuren ergriffen und unterstützt werden (vgl. Arimura 2024, Matsumura *et al.* 2011), stellt sich ausgehend von diesen Überlegungen nun die folgende Forschungsfrage: Inwiefern lässt sich Multilingualität speziell vor dem Hintergrund der Versuche, das Viertel „neu zu erfinden“ und damit einhergehender Veränderungen in der Sprachlandschaft in Kamagasaki feststellen, und inwiefern divergieren institutionelle und nicht-institutionelle Beschilderung in ihrer Zugänglichkeit, gesamtträumlichen Verteilung und (intendiertem) Zweck?

Die Forschungsfrage wird mithilfe eines *mixed-methods*-Ansatzes bestehend aus quantitativen Analysen und qualitativen ethnografischen Elementen bearbeitet, um einen möglichst holistischen Überblick über die Sprachlandschaft von Kamagasaki zu geben. Im Rahmen zweier Japan-Aufenthalte habe ich Feldforschung in und um Kamagasaki durchgeführt, bestehend aus semi-strukturierter Beobachtung mit zuvor erstelltem Beobachtungsbogen (Manzenreiter 2020:101), semi-systematischem Fotografieren der Sprachlandschaft und ethnografischen Befragungen. Letztere sind angelehnt an Isono und Uenaka, die bei besonders auffallenden multilingualen Beschilderungen, wie etwa solche mit kaum zusammenpassenden Übersetzungen oder zum Beispiel in mehr als vier Sprachen verfassten, die zugehörigen Inhaber*innen oder Angestellten der Geschäfte befragt haben (vgl. Isono/Uenaka 2014). Relevant für die Beantwortung der Forschungsfrage sind etwa die Gründe für die Wahl der etwaigen Sprache(n), die effektive Wirkung (also ob die ursprüngliche Intention dadurch auch erfüllt wird) und seit wann diese spezifische Beschilderung in der jeweiligen Form dort zu finden ist.

Während zwar auch die rein auf Japanisch verfasste, monolinguale Sprachlandschaft in der Analyse berücksichtigt wird, so liegt der Fokus dieser Arbeit auf den multilingualen Elementen, wie die Fragestellung schon nahelegt. Diese werden anhand der vier Übersetzungstypen nach Reh (2004) kategorisiert: dupliziert, fragmentiert, überlappt, komplementär. Abhängig von der jeweiligen Anzahl dieser Typen lässt sich feststellen, von welcher Art von „Lesepublikum“ ausgegangen wird (Backhaus 2006:58–60, 2007:59, 2010:365–367; Cenoz/Gorter 2023:162; Reh 2004:8–15,28).

Weiters wird mittels Kartierens die räumliche Analyse durchgeführt, wobei im Sinne von *qualitative mapping* nicht nur die erhobenen Daten (= die einzelnen Sprachlandschaftselemente), sondern auch die Eindrücke, die während der Phase der semi-strukturierten Beobachtung, sowie auch die Ergebnisse der Befragungen im Kartierungsprozess berücksichtigt werden, womit ich mich eines Grundprinzips der von Streule beschriebenen *mobile ethnography* bediene (vgl. Streule 2020).

Die vorliegende Arbeit soll auf diese Art neue, wertvolle Erkenntnisse für die Forschung zu Kamagasaki und den Bezirk Nishinari einbringen, welcher bisher weder im Kontext von Multilingualität noch Sprachlandschaft allgemein untersucht wurde. Weiters trägt die Arbeit zur japanbezogenen Sprachlandschaftsliteratur bei, in der es bisher verabsäumt wurde, einen sozialen Raum mit einer Geschichte der Marginalisierung wie das Tagelöhnergerviertel Kamagasaki zu behandeln. Überdies zeigt diese Masterarbeit das Potenzial der Sprachlandschaftsforschung für die Analyse von sozialräumlichen Veränderungen, die zwar nicht im Vordergrund der Fragestellung stehen, sich aber anhand der Daten und der Ergebnisse bis zu einem gewissen Grad erkennbar machen.

Im anschließenden Kapitel 2 wird auf den für diese Arbeit im weitesten Sinne relevanten Forschungsstand eingegangen und der Forschungskontext näher dargelegt. Dabei wird zunächst die Entwicklung der Sprachlandschaftsforschung kurz skizziert und auf die thematisch zentralen Arbeiten und Erkenntnisse eingegangen (2.1 und 2.2). Unterkapitel 2.3 setzt sich vorwiegend mit der hierfür relevanten Forschung zu Kamagasaki und Nishinari auseinander. Danach (2.4) wird die Entwicklung des Tagelöhnergerviertels skizziert und somit der nötige Kontext für die vorliegende Arbeit geliefert, welcher als Fundament der in Kapitel 4 durchgeführten Analyse dient. Der theoretische Rahmen wird gemeinsam mit der Methodik in Kapitel 3 behandelt. Hierbei wird vor allem auf grundlegende Definitionen eingegangen, sowie auch die Datensammlung, Definierung der Analyseeinheiten und Analyseschritte im Detail besprochen. Im Anschluss folgt der Hauptteil der Arbeit (4), in dem das gesammelte Material analysiert wird. Dieses Kapitel ist unterteilt in zwei größere Unterkapitel, wovon ersteres den quantitativen Teil ausmacht und letzteres sich auf die qualitativen Aspekte fokussiert. Die abschließende Conclusio fasst die wichtigsten Erkenntnisse noch einmal zusammen, gibt gleichzeitig Raum für eine prägnante methodische

Reflexion und diskutiert weitere mögliche Ansätze für zukünftige Auseinandersetzungen mit der Thematik.

In der vorliegenden Arbeit vorkommende japanische Begriffe und deren Übersetzungen werden dort, wo es sinnvoll ist, bei deren ersten Nennung nach folgendem Muster angeführt: Transkription (Original; Übersetzung) bzw. Übersetzung (Transkription; Original). Anschließend wird im weiteren Verlauf der Arbeit nur mehr auf entweder die Transkription oder Übersetzung zurückgegriffen. Die Transkription beruht auf dem modifizierten Hepburn-System. Somit wird die Mora ん auch vor den Vokalen /b/, /m/ und /p/ als /n/ und nicht als /m/ geschrieben. Ausnahmen gelten nur für direkte Zitate aus lateinschriftlichen Texten. Für Namen japanischer Personen wird die in Japan natürliche Schreibweise mit Nachnamen vor Vornamen verwendet. Übersetzungen fremdsprachiger Zitate stammen, sofern nicht anders angegeben, von mir.

2. Forschungsstand und Hintergrund

Der in diesem Kapitel behandelte Forschungsstand soll unter anderem einen groben Abriss der Entwicklung der Sprachlandschaftsforschung (insbesondere zu Japan) geben, wird sich aber auf die für das hier verfolgte Forschungsinteresse relevanten Werke beschränken, um den Rahmen dieser Masterarbeit nicht zu sprengen. Für eine äußerst detaillierte Auseinandersetzung mit der Forschung zu Sprachlandschaft in einem weitaus breiteren Spektrum möchte ich daher an dieser Stelle auf die Monographie *A panorama of linguistic landscape studies* von Gorter und Cenoz (2023) verweisen.

Dieses Kapitel ist in vier Unterkapitel geteilt, wovon das erste (2.1) allgemein auf die Forschung zu Sprachlandschaft sowie damit zusammenhängende Themen und Konzepte eingeht, während anschließend (2.2) die konkrete Forschung zu Sprachlandschaft in Japan besprochen wird, womit die in Kapitel 1 angeführten Erkenntnisse aus der Forschung erweitert werden. Das dritte Unterkapitel (2.3) befasst sich mit der Forschung zum Tagelöhnergviertel Kamagasaki und dem Bezirk Nishinari. Abgeschlossen wird dieses Kapitel mit der Geschichte von Kamagasaki und einer Erläuterung der gegenwärtigen Entwicklungen (2.4), die den nötigen Kontext und tieferen Hintergrund der derzeitigen Veränderungsprozesse im Tagelöhnergviertel darstellen und somit die Relevanz der vorliegenden Arbeit verdeutlichen.

Bevor ich jedoch im Detail auf die relevante Forschungsliteratur eingehe, ist es notwendig, noch eine terminologische Anmerkung zu machen: Im Englischen wird der Begriff *signs* verwendet, um die einzelnen Elemente der Sprachlandschaft zusammenzufassen. Mangels einer besseren Übersetzung – denn die wörtliche Übersetzung „Zeichen“ ist in diesem Kontext meiner Meinung nach nicht ausreichend passend – wurde bis hierhin und wird auch im weiteren Verlauf dieser Arbeit der Begriff Beschilderung (in Ausnahmefällen Schild) als deutschsprachige Entsprechung für die im Englischen gängige Bezeichnung *signs* genutzt. Hierbei sei angemerkt, dass sich Beschilderung somit nicht nur auf Schilder per se, sondern auch auf Poster, Plakate, Aushänge, Graffiti, Sticker und andere visuelle Elemente der Sprachlandschaft bezieht, auch wenn diese nicht im engsten Sinne des Wortes „Beschilderung“ sind. Wenn von „Zeichen“ gesprochen wird, so sind damit in erster Linie einzelne Symbole oder Schriftzeichen gemeint, die sich auf Beschilderung befinden, aber nie die Beschilderung an sich.

2.1. Entwicklung und Konzepte der Sprachlandschaftsforschung

Der Begriff *linguistic landscape* (Sprachlandschaft) stammt von Landry und Bourhis (1997), die mit diesem spezifisch die Sichtbarkeit und Auffälligkeit von Werbeschildern im Speziellen und öffentlicher Beschilderung im Allgemeinen (*signs*) in einem bestimmten Gebiet meinen (Landry/Bourhis 1997:23). In vielen nachfolgenden Arbeiten wird nicht nur der Begriff, sondern auch das Konzept von Sprachlandschaft an sich den beiden Forschern zugeschrieben (Gorter/Cenoz 2023:3–4). Es ist jedoch anzumerken, dass Landry und Bourhis in ihrem Artikel selbst früheren belgischen Studien aus dem Feld der Sprachplanung zuschreiben, das Potenzial hinter der Einteilung von „linguistischen Territorien“ durch den Sprachgebrauch auf Beschilderung oder bei Ortsnamen zuerst erkannt zu haben (Gorter/Cenoz 2023:4–5, Landry/Bourhis 1997:24).

Ebenso ist der Begriff *linguistic landscape* zuvor schon in anderen Forschungsarbeiten verwendet worden, wenn auch nicht auf Englisch, was wohl eine der Ursachen für die häufige Nennung von Landry und Bourhis als „Begründer“ der Sprachlandschaft darstellt. So findet sich etwa die Nutzung des Terminus auf Französisch (*paysage linguistique* und *visage linguistique* [Monnier 1989]⁷) oder auch Japanisch (*gengo keikan*; 言語景観 [Masai 1972]⁸), wie unter anderem Backhaus (2007:17,48,54) und Gorter und Cenoz (2023:4–5) anmerken⁹.

Die Anfänge der Sprachlandschaftsforschung, auch wenn nicht spezifisch unter diesem Namen, gehen somit bereits auf frühere Publikationen zurück, teilweise Jahrzehnte vor dem einflussreichen Artikel von Landry und Bourhis. In einer Tabelle listet Backhaus in chronologischer Reihenfolge Forschungsarbeiten zum Thema Sprachlandschaft seit den 1970er-Jahren auf, die allesamt Vorreiter der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Sprachlandschaft darstellen und zahlreiche Sprachen und Regionen umspannen (Backhaus 2007:56). Hierbei fällt sofort auf, dass sich die Erforschung von Sprache auf

⁷ Monnier, Daniel

1989 *Langue d'accueil et langue de service dans les commerces à Montréal* [Empfangs- und Servicesprache in Geschäften in Montreal]. Quebec: Conseil de la langue française.

⁸ Masai, Yasuo 正井泰夫

1972 *Tōkyō no seikatsu chizu* [Alltagskarte von Tōkyō]. Tōkyō: Jiji Tsūshinsha.

⁹ Für eine prägnante Diskussion des Begriffs *linguistic landscape* und dessen Verwendung in der Forschungsliteratur siehe etwa Spolsky (2024), oder auch Gorter/Cenoz (2023:14–21), die alternative Termini vergleichend besprechen.

Beschilderung initial vor allem auf Orte mit amtlicher Bilingualität fokussiert hat, wohingegen spätere (und gegenwärtige) Studien ihr jeweiliges Erkenntnisinteresse vor dem Hintergrund der Globalisierung und Migrationsströmen und deren Auswirkung auf die lokale Sprachökologie ansiedeln (Backhaus 2007:12,55–56; Gorter/Cenoz 2023:27–28). Weiters ist anzumerken, dass diese frühen Arbeiten sich „mehr für andere Phänomene als die Sprachlandschaft *per se* interessierten“ (Gorter/Cenoz 2023:40) und der explizite Fokus auf die Analyse von geschriebener Sprache im öffentlichen Raum erst mit bzw. nach dem Text von Landry und Bourhis kam (Gorter/Cenoz 2023:40–41).

Insbesondere die Verbreitung von Digitalkameras hat die Entwicklung der Sprachlandschaftsforschung rasch vorangetrieben (Backhaus 2007:54–55, Gorter 2006:2, Gorter/Cenoz 2023:55). So ist die Zahl der Publikationen zu Sprachlandschaft seit der Auflistung von 30 Studien durch Backhaus (2007:56), die sich mit Sprache auf Beschilderung auseinandersetzen, beträchtlich gestiegen. Gorter und Cenoz kommen bei ihrer Recherche auf 1300 Veröffentlichungen zum Thema Sprachlandschaft (Stand 2022), wobei sie diese Zahl hauptsächlich anhand der online Zotero-Bibliographie¹⁰ von Troyer, welche dieser seit 2014 führt, festmachen. Sie nennen unter anderem die verschiedenen thematischen und methodischen sowie theoretischen Möglichkeiten, welche die weltweite Erforschung der Sprachlandschaft bietet, als Gründe für die steigende Anzahl an Literatur (Gorter/Cenoz 2023:9–11). Diese online Zotero-Bibliographie stellt in der Tat eine wertvolle Ressource dar, wenngleich sie hauptsächlich englischsprachige Werke enthält und etwa japanischsprachige Forschung gar nicht im Katalog angeführt und somit auch für etwaige Zählungen von Sprachlandschaftsliteratur außen vor gelassen wird. Gegenwärtig enthält die Literaturdatenbank 2151 Werke (vgl. Troyer 2025).

Forschung zu Sprachlandschaft ist meistens interdisziplinär und verbindet eine Vielzahl unterschiedlicher Disziplinen und Forschungsfelder, wie etwa Soziologie, Ökonomie, Geografie, Migration, Tourismus, Architektur, Psychologie, Semiotik und insbesondere angewandte Linguistik, Soziolinguistik und Sprachpolitik (Gorter/Cenoz 2023:12; Shohamy 2015:153, 2019:26; Shohamy/Gorter 2009:1). Somit werden auch unterschiedliche theo-

¹⁰ Zotero ist ein open-source Literaturverwaltungsprogramm.

retische Konzepte und Frameworks aus diesen Forschungsbereichen verwendet, um Beschreibung im öffentlichen Raum zu untersuchen (Gorter/Cenoz 2023:56).

Ein Konzept, das die Forschung zu Sprachlandschaft immens geprägt hat, ist Geosemiotik von Scollon und Scollon (2003), das sie als „Erforschung der sozialen Bedeutung von der physischen Platzierung von Schildern und Diskursen und unserer Handlungen in der materiellen Welt“ beschreiben (Scollon/Scollon 2003:2). Dieses Konzept der Geosemiotik ist mittlerweile ein zentraler Bestandteil der Sprachlandschaftsforschung und dient zahlreichen Studien als fundamentale theoretische Stütze, so etwa in Backhaus (2006, 2007), Blommaert (2013) und Buchstaller und Albanides (2017, 2019); siehe auch Gorter und Cenoz (2023:66–68). Während Backhaus jedoch die Versuche von Scollon und Scollon hinterfragt, Trends in der Sprachlandschaft rein anhand von qualitativen Analysen festzustellen (Backhaus 2007:60), so kritisiert Blommaert wiederum Backhaus aufgrund seines „Fokus auf Zahlen und generellen linguistischen Beschreibungen anhand von Zahlen“ (Blommaert 2013:41). Er beruft sich darauf, dass nach dem Konzept der Geosemiotik „eine bessere Erfassung der sozio-kulturellen Bedeutungen von Sprachmaterial vielmehr ethnografisches Verständnis benötigt [...], und dass Schilder notwendigerweise als *multimodale* Objekte, und nicht als linguistische betrachtet werden müssen“ (Blommaert 2013:41). In einer nachfolgenden Veröffentlichung beschreibt er das Framework der *ethnographic linguistic landscape analysis*, welches stark auf dem Konzept der Geosemiotik beruht (vgl. Blommaert/Maly 2016). In einer späteren Publikation merkt Backhaus an, dass sich in japanbezogener Sprachlandschaftsforschung, die zuvor größtenteils von streng quantitativer Natur war, mittlerweile ein Trend erkennbar mache, „eine ethnografische Perspektive zu inkludieren, wie sie (vielleicht etwas aggressiv) von Blommaert (2013, [...] 2016) propagiert wird“, und somit mehr im Framework der Geosemiotik verortet sei (Backhaus 2019:163). Auch die vorliegende Arbeit schließt an diese Überlegungen an, indem ein ethnografisch-qualitativer Zugang verwendet wird, um die quantitative Erschließung des Forschungsgegenstandes durch eine zusätzliche Dimension zu erweitern.

Ein weiteres Framework, das in der Sprachlandschaftsforschung häufig Anwendung findet und auch in vorliegender Arbeit eine zentrale Rolle spielt, ist die „leserorientierte Typologie multilingualer Schriften“ von Reh (2004). In ihrer Forschung zu Multilingua-

lismus in Lira, Uganda, definiert sie vier Typen von Zusammensetzungen mehrsprachiger Texte auf Beschilderung (Reh 2004:8–15)¹¹:

1. „dupliziert“: Exakte Übersetzung in eine oder mehrere Sprachen
2. „fragmentiert“: Volle Information nur in einer Sprache vorhanden, mit nur bestimmten Teilen in andere Sprachen übersetzt
3. „überlappt“: Nur ein Teil der Gesamtinformation ist übersetzt, wobei die Konnotation zwar gleich ist, aber Unterschiede auf pragmatischer Ebene feststellbar sind¹²
4. „komplementär“: Sich gegenseitig ergänzende Information in mehreren Sprachen, die einzeln betrachtet jedoch andere Inhalte wiedergeben

Die Typen 1, 2 und 3 sind somit als zusammenhängende Übersetzung zu betrachten, wohingegen Typ 4 eine nicht-zusammenhängende Übersetzung darstellt. Diese Typologie ermöglicht es, interpretativ auf die, von der implementierenden Instanz erwartete Leserschaft zu schließen und somit indirekt, vorsichtige Schlüsse über die soziale und sprachliche Zusammensetzung der lokalen Gesellschaft samt Tourist*innen zu schließen (Backhaus 2006:58–60, 2007:59, 2010:365–367; Cenoz/Gorter 2023:162; Reh 2004:8–15,28). Dieses Framework findet in zahlreichen nachfolgenden Studien zu verschiedensten Orten Anwendung, wird teilweise auch modifiziert genutzt und bietet die Basis für darauf aufbauende, erweiterte Kategorisierungen (Gorter/Cenoz 2023:162–169).

Somit kann die Erforschung der Sprachlandschaft, je nach Erkenntnisinteresse, auf verschiedensten theoretischen und methodischen Ansätzen aufbauen, wie die mittlerweile weitreichende Forschungsliteratur beweist. So wurden im Laufe der letzten zehn bis fünfzehn Jahre mehrere Sammelbände und Monographien herausgegeben, die sich mit thematischen, theoretischen und methodischen Problemstellungen auseinandersetzen und Themen und Tendenzen der Sprachlandschaftsforschung zusammenfassen; siehe unter anderem etwa die in der vorliegenden Arbeit häufig zitierten Gorter und Cenoz (2023), sowie auch Shohamy und Gorter (2009), Pütz und Mundt (2019) oder Blackwood, Tufi und Amos (2024). Das nachfolgende Unterkapitel beschäftigt sich nun im Detail mit der

¹¹ Siehe auch Backhaus (2006:58; 2007:34–35,91) sowie Gorter und Cenoz (2023:162).

¹² Reh nennt hier das Beispiel eines Schildes mit den englischen Worten *drug shop*, bei dem darunter auf Lango *will yat* geschrieben steht, was *buy medicine* bedeutet (Reh 2004:12).

Sprachlandschaftsforschung in Japan und der für diese Arbeit zentralen Erkenntnisse aus der entsprechenden Literatur.

2.2. Forschung zu Sprachlandschaft in Japan

Die Anfänge der Sprachlandschaftsforschung lassen sich auf den Geografen Masai Yasuo zurückführen, der den Sprachgebrauch auf Geschäftsschildern in Shinjuku, Tōkyō untersucht hat. Er konkludiert die Verwendung von nicht-japanischen Sprachen auf Geschäftsschildern als bewusste Erzeugung „exotischer“ Atmosphäre, vergleichbar mit dem Import amerikanischer und europäischer Architektur nach Tōkyō (Backhaus 2007:48–49).

In einer Studie mit einem etwas breiteren Korpus 30 Jahre später, kommt die japanische Linguistin Someya Hiroko (2002)¹³ zu einem ähnlichen Schluss. So sieht sie die Verwendung von Lateinschrift als imageerzeugend, merkt dabei aber auch an, dass vor allem chinesisch- und koreanischsprachige Beschilderung von Restaurants mehrheitlich an die in Japan lebende ausländische Bevölkerung gerichtet sei (Backhaus 2007:49–51). In einer späteren, ähnlich aufgebauten Studie vermerkt sie, dass die Verwendung von Fremdsprachen auf Geschäftsschildern in Japan einerseits der Vermarktung dienen und vorwiegend an die japanische Bevölkerung gerichtet sein soll. Andererseits seien nicht-japanischsprachige Schilder auch für Ausländer*innen konzipiert, wobei die häufige Nutzung von Englisch jedoch annehmen lasse, dass die eigentlichen Sprachen der wohnhaften ausländischen Bevölkerung nicht berücksichtigt würden, weil davon ausgegangen werde, dass „ohnehin jede Person Englisch versteht, unabhängig von der Herkunft“ (Someya 2009:121).

Auch der renommierte Soziolinguist und Dialektforscher Inoue Fumio veröffentlichte einige Artikel zu Sprachlandschaft (insbesondere Inoue 2005, 2012, 2016). So betrachtet er unter anderem die Sprachverwendung auf mehrsprachiger Beschilderung aus einer ökolinguistischen Perspektive und vermerkt einen Wandel von vermehrt symbolischer Fremdsprachennutzung hin zu einer Nutzerorientierten Verwendung, zumindest dort wo

¹³ Someya, Hiroko 染谷裕子

2002 „Kanban no moji hyōki“ 看板の文字表記 [Schriftverwendung auf Geschäftsschildern], Yoshifumi Hida 飛田良文 und Takeyoshi Satō 佐藤武義 (Hg.): *Gendai nihongo kōza dai 6 kan: Moji hyōki* 現代日本語講座第6巻：文字・表記. Tōkyō: Meijishoin 明治書院, 221–243.

sich die steigende Internationalität von Tōkyō bemerkbar macht. Seine Beispiele sind hier etwa von Tourist*innen frequentierte Einkaufszentren und Orte mit hoher ausländischer Einwohner*innenzahl (vgl. Inoue 2005). Er erweitert somit die Schlüsse, die MacGregor (2003) aus ihrer Untersuchung von 120 Geschäftsschildern in West-Tōkyō zieht. Sie zeigt anhand von Beispielen die symbolische Verwendung von nicht-japanischer Sprache sowohl in Lateinschrift als auch in japanischer Silbenschrift (*hiragana* und *katakana*).

Während Japan lange Zeit als einer „der Prototypen einer monolingualen Gesellschaft“ bekannt war (Backhaus 2006:52), so zeigt etwa eine im Jahr 2003 durchgeführte groß angelegte Studie von Backhaus im Zentrum von Tōkyō, dass trotz eines ausländischen Bevölkerungsanteils von weniger als 3% in der Metropolregion Tōkyō zur Zeit der Untersuchung, eine hohe Anzahl an nicht-japanischsprachiger Beschilderung zu finden ist (vgl. Backhaus 2006, 2007, 2010). Dabei analysiert er diese Elemente unter anderem auch nach der implementierenden Instanz und unterteilt die Sprachlandschaft in offizielle und inoffizielle Beschilderung (siehe Kapitel 3.1), wobei er in erstere Kategorie, die Elemente von Behörden und dem Staatsapparat zusammenfasst, aber ebenso Beschilderung von bzw. im Zusammenhang mit öffentlichen Verkehrsmitteln inkludiert, auch wenn diese teilweise von privaten Firmen betrieben werden (Backhaus 2006:56, 2007:81, 2010:362–363).

Eine zentrale Erkenntnis dieser Untersuchung ist, dass Englisch mit Abstand die sichtbarste Sprache in der Sprachlandschaft von Tōkyō ist, wobei Backhaus aber auch anmerkt, dass das Vorkommen anderer Sprachen wie Koreanisch oder Chinesisch auf offizieller Beschilderung zumindest in gewisser Weise ein Zugeständnis von sprachlichen Minderheiten zeige, wohingegen die inoffizielle Beschilderung hauptsächlich versuche, eine internationale Atmosphäre zu erzeugen (Backhaus 2006:64). Die Differenzierung zwischen den einzelnen Akteuren und ihrer Intention spielt hierbei eine ausschlaggebende Rolle. So sind zum Beispiel koreanischsprachige Schilder, Poster etc. in Shin-Ōkubo, Tōkyō, größtenteils von der Lokalbevölkerung aufgestellt und enthalten teilweise kein Japanisch. Somit dient die Sprachlandschaft in diesem Fall auch dazu das „Territorium der koreanischen Gemeinschaft zu markieren“ (Backhaus 2010:364).

Diese voranschreitende Multilingualisierung Japans (*tagengoka*; 多言語化) wird auch von Shōji (2009b) untersucht und ihre Sichtbarkeit in der Sprachlandschaft mit den steigenden Migrations- und Tourismuszahlen begründet. In einem kurz danach veröffentlich-

ten Artikel stellt er die Ergebnisse einer 2005 durchgeführten Studie der Sprachlandschaft in Ōsaka, Kyōto und Kōbe vor und kontextualisiert sie mit der voranschreitenden Multilingualisierung Japans. Seine Analyse, in der er zwischen öffentlicher (*kōteki hyōji*; 公的表示) und privater Beschilderung (*shiteki hyōji*; 私的表示) unterscheidet, zeigt unter anderem, dass mehrsprachige Beschilderung etwa vor allem an Bahnhöfen und Duty-Free-Shops existiert, wo diese spezifisch an Nicht-Japaner*innen gerichtet ist. Er bestätigt für die urbane Kansai-Region überdies auch, was Backhaus (2006, 2007) in Tōkyō feststellt, nämlich, dass die private Beschilderung weitaus freier und individueller gestaltet ist, was Sprachwahl und -kombination betrifft (vgl. Shōji 2009a).

Eine von Tanaka *et al.* (2007) durchgeführte Analyse sprachlandschaftlicher Elemente von 37 Einkaufszentren in der Metropolregion Tōkyō zeigt überdies, dass Standorte innerhalb der 23 Bezirke von Tōkyō mehr Sprachen verwenden als jene in äußeren Regionen. Darüber hinaus lassen sich je nach Ort andere Sprachen häufiger feststellen, wobei etwa Französisch und Italienisch eher der Vermarktung von Produkten dienen, aber die Verwendung von Englisch, Chinesisch und Koreanisch hauptsächlich auf praktischen linguistischen Bedarf zurückzuführen ist. Interessant hierbei ist, dass Lautsprecherdurchsagen ebenfalls Teil des Samples waren (vgl. Tanaka *et al.* 2007). Sie erweitern somit die Erkenntnisse bisheriger Studien und machen konkret auf die unterschiedliche(n) Intention(en) hinter der Nutzung verschiedener Fremdsprachen aufmerksam.

Einige Jahre später untersucht Tanaka mit einem anderen Team die Sprachlandschaft von Akihabara, eine aufgrund der örtlichen Anime-, Manga- und Gamingszene unter internationalen Tourist*innen äußerst beliebte Region. Sie stellen fest, dass die Sprachlandschaft an das Zielpublikum sprachlich angepasst ist, wobei die hohe Präsenz von Japanisch vor allem auf die örtliche Subkultur zurückzuführen ist. Obwohl zum Zeitpunkt der Untersuchung nur wenige Elemente mit Koreanisch vorzufinden waren, so gehen sie davon aus, dass sich dies in Zukunft ändern würde (vgl. Tanaka *et al.* 2012). Die Anpassung der Sprachlandschaft an das jeweilige Zielpublikum als marktstrategische Praxis bestätigen Folgestudien von Isono und Uenaka (2014) in Dōtonbori und Isono *et al.* (2016) in Nipponbashi (beides in Ōsaka), sowie Isono *et al.* (2018) in Ōsu, Nagoya, wobei die letzteren beiden Studien aufgrund der ähnlichen Charakteristiken der Analysegebiete vergleichend mit der Ausarbeitung zu Akihabara betrieben wurden. Dabei steht vor allem die inoffizielle Be-

schilderung im Vordergrund, wobei Backhaus einige Jahre zuvor ein ähnliches Phänomen für die offizielle Sprachlandschaft in Tōkyō beschreibt (vgl. Backhaus 2009, 2011). Allerdings beschränkt sich dies nicht nur auf Japan, wie etwa eine Studie zu japanischsprachiger Beschilderung in Venedig nahelegt (vgl. Pani 2020).

In ihrer Analyse der Dōtonbori untersuchen Isono und Uenaka auch Produktbeschreibungen und zeigen auf, dass je nach Sprache oft unterschiedliche Informationen vermittelt werden. Das liegt daran, dass bewusst versucht wird, auf unterschiedliche (kulturbedingte) Interessen der Tourist*innen einzugehen, wie sie mittels Interviews mit Geschäftsinhaber*innen und Angestellten feststellen (Isono/Uenaka 2014:141–143). In einer methodisch komplexeren, verstärkt ethnografischen Studie zum Meiji Jingū zeigt Saruhashi, wie ganze Orte durch abweichende Informationsinhalte in jeder Sprache unterschiedlich konstruiert werden können (vgl. Saruhashi 2016). Bei solch sprachenspezifischen Beschreibungen, seien es nun Werbeschilder und Informationstafeln, handelt es sich demnach um eine komplementäre Verwendung von Multilingualität.

Alle diese Analysen zeigen auf, dass sich die in der Sprachlandschaft sichtbaren Sprachen je nach Zielpublikum ändern können und der entsprechende Ort (etwa beliebte Tourismusdestinationen) sowie auch die Intention hinter der Beschilderung eine entscheidende Rolle spielen. Dabei ist aber auch die Formulierung des Textes und dessen Inhalt von zentraler Bedeutung, wie Doering und Kishi (2022) in einem stark philosophischen Artikel, in dem sie die an Tourist*innen gerichtete Sprachlandschaft einer ruralen Gegend im Kontext von Hospitalität analysieren, zeigen. In eine ähnliche Richtung lässt sich der Artikel von Yoneoka und Saito (2017) einordnen, die einen kritischen Blick auf die multilinguale Beschilderung in öffentlichen Toiletten werfen. Wie Spencer jedoch unter anderem kritisiert, lassen sie dabei die Problematik mancher Übersetzungen außen vor (Spencer 2024:255). Er macht auf diskriminierende Übersetzungspraktiken in der japanischen Sprachlandschaft aufmerksam, wobei sein für die Analyse herangezogenes Korpus nicht klar definiert ist. Er zeigt, dass viele Elemente, wie etwa multilinguale Sticker für WC-Anlagen, deren Übersetzung je nach Sprache beträchtlich variiert, oder auch Verbotsschilder auf Parkplätzen, aufgrund von Konnotationen oder In- oder Exklusion von Information, mit kulturellen Vorurteilen behaftet sind bzw. solche erzeugen würden (vgl. Spencer 2024).

Zu fehlerhaften Übersetzungen in der Sprachlandschaft Japans existiert mittlerweile ein breites Korpus an Literatur, wobei nicht immer auf die Problematik solcher Fehler eingegangen oder deren (Un-)Absicht hinterfragt wird (vgl. Barrs 2015, Doering/Kishi 2022, Greisamer 2023, Morishita 2022, Nambu 2024b, Saitō/Shikiya 2015). Alles diese Studien bestätigen aber indirekt die häufige Verwendung von Fremdsprachen in der Sprachlandschaft Japans. Aber auch die monolingual-japanische Sprachlandschaft wird in der Forschung behandelt. So zeigt etwa die Analyse von Morrow (2015), dass Anweisungen und Verbote oftmals als Bitte oder weiche Aufforderung formuliert werden. Ähnliches wird von Ike und Hori (2023) bestätigt, wobei sie feststellen, dass dies vor allem auf Beschilderung von Behörden und größeren Unternehmen der Fall ist.

Ein weiteres zentrales Thema der Sprachlandschaftsforschung ist Sprachpolitik. So analysiert beispielsweise Backhaus in separat publizierten Artikeln¹⁴ die Entwicklung der sprachpolitischen Maßnahmen der Regierung und Behörden in Tōkyō und zeigt unter anderem auf, inwiefern Sprachlandschaft in Anbetracht steigender Zahlen der ausländischen Bevölkerung und Tourist*innen reaktiv implementiert wird (vgl. Backhaus 2009, 2011). Abseits von Tōkyō zeigen Tan und Ben Said hingegen ein klares Defizit an multilingualer Katastrophen- und Evakuierungsbeschilderung abgesehen von der Kombination Japanisch-Englisch auf, wobei die verfügbare Information in nahezu jedem Fall deutlich umfangreicher auf Japanisch ist (vgl. Tan/Ben Said 2015). Ähnlich wie Someya (2009) deuten auch sie das Fehlen von anderen Sprachen als Zeichen, dass die politischen Entscheidungsträger*innen Englisch als globales Kommunikationsmittel betrachten und hinterfragen die Sprachplanungsmaßnahmen in Anbetracht der Olympischen Sommerspiele 2020 in Tōkyō (Tan/Ben Said 2015:165–166).

Auch Inoue geht auf die geplanten sprachpolitischen Maßnahmen für die Olympischen Spiele in Tōkyō ein. Aufgrund der Pläne der Stadt, hauptsächlich Japanisch, Englisch und Piktogramme für das Großevent einzusetzen, kritisiert Inoue diese als Rückschritt des Sprachangebots, meint aber gleichzeitig auch, dass Unternehmen durch die Verwendung

¹⁴ 2009 in einem japanischsprachigen Artikel und 2011 in einem, inhaltlich sehr ähnlichen, englischsprachigen Text.

mehrerer Sprachen auf Beschilderung etc. bewusst Kund*innen anlocken könnten (vgl. Inoue 2016).

Ueda (2017) kritisiert spezifisch die „Richtlinien zur Verbesserung und Stärkung der Multilingualität im Hinblick auf die Etablierung als Tourismusland“ (*Kankō rikkoku jitsugen ni muketa tagengo taiō no kaizen kyōka no tame no gaidorain*; 観光立国実現に向けた多言語対応の改善・強化のためのガイドライン), welche unter diesem sperrigen Namen 2014 von der Tourismusbehörde (*Kankōchō*; 観光庁) und dem Ministerium für Land, Infrastruktur, Transport und Tourismus (MLIT) zusammengestellt und veröffentlicht wurden, um vor allem auf die Olympischen Spiele 2020 vorzubereiten (vgl. Tourismusbehörde 2014) und bezeichnet deren Umsetzung als uneinheitlich. Auch Fuji (2014) hinterfragt diese Maßnahmen und weist ebenfalls auf die fehlende Einheitlichkeit hin.

Patrick Heinrich (2021) bezeichnet die sprachpolitischen Maßnahmen, die für die Olympischen Spiele getroffen wurden, ebenfalls als Rückschritt und macht auf die Problematik der oftmals fehlenden Inklusion von Chinesisch und Koreanisch aufmerksam, deren Aufnahme auf Beschilderung erst 2002 im Rahmen der Fußball-Weltmeisterschaft in Japan und Südkorea präsenter geworden war. Heinrich schreibt vom fehlenden Verständnis der japanischen Behörden über die Bedeutung von Multilingualismus und merkt an, dass die urbane Sprachlandschaft von Tōkyō „sich nicht an die Leserschaft anpasst, sondern dass die Leser*innen sich an die Texte anpassen müssen“. Somit „wird den vielen chinesischen und koreanischen Einwohner*innen und Tourist*innen durch die Sprachlandschaft Tōkyōs ein ‚fremdländischer Charakter verliehen‘ (*foreignizing*)“, wodurch neue Barrieren entstünden (Heinrich 2021:142).

Neben der Analyse von Sprachpolitik im Kontext von Beschilderung ist auch die Forschung zu Sprachlandschaft an Orten mit einer hohen Ausländer*innenzahl in Japan vor allem in den letzten Jahren gestiegen, wobei insbesondere untersucht wird, wie sich die nicht-japanische Bevölkerung im öffentlichen Raum sichtbar macht (Backhaus 2019:161). Ein großer Fokus hierbei ist die in Japan lebende koreanische Bevölkerung, die etwa von Kim (2009), Yang (2012) sowie Nambu und Ono (2024) untersucht wird, wobei Shōji (2009a) in seinem Artikel auch auf die im Ikuno-ku in Ōsaka wohnhafte koreanische Gemeinschaft eingeht. Aber auch andere Gruppen, wie etwa aus Brasilien (vgl. Nambu 2024a, 2024b) oder Lateinamerika (vgl. Saitō/Shikiya 2015) stammende Gemeinschaften sind ein Teil der

Forschung (siehe auch Yamashita [2013] oder Morishita [2021] für allgemeinere Analysen ohne Fokus auf bestimmte Minderheiten).

Auch Räume wie Chinatowns, die ein Aggregat aus Migrantengemeinschaft und Tourismusort darstellen, werden in der Literatur behandelt. So dient etwa die Sprachlandschaft der Yokohama Chinatown einerseits dazu, die Kultur und Geschichte der Lokalbevölkerung widerzuspiegeln, gleichzeitig wird aber auch bewusst auf touristische Vermarktung abgezielt (vgl. Suzuki 2022)¹⁵. Neben den verschiedenen Chinatowns in Japan ist unter anderem auch noch die Koreatown in Shin-Ōkubo, Tōkyō, als ein Mischraum aus Migrantengesellschaft und Tourismusdestination zu nennen. An solchen Orten findet oftmals eine Kommerzialisierung von Sprache auf Beschilderung statt, die in Shin-Ōkubo unter anderem sogar von Geschäftsketten ohne spezifischen Koreabezug betrieben wird und somit als symbolische Verwendung von Koreanisch zu verstehen ist, welche vorwiegend auf (jüngere) japanische Tourist*innen gerichtet ist (Nambu/Ono 2024:8–11).

Wie aus dem hier beschriebenen Forschungsstand hervorgeht, ist Multilingualismus auf Beschilderung ein zentrales Thema der Sprachlandschaftsforschung, sowohl in Japan als auch weltweit. Vor allem urbane Zentren und Orte mit hoher ausländischer Bevölkerung stehen dabei im Fokus. Dabei kann Multilingualität auf Beschilderung einerseits mittels gezieltem Sprachmanagement durch die Behörden gefördert bzw. reduziert werden, andererseits durch profitorientierte Akteure wie Geschäfte oder gastronomische Betriebe implementiert werden, wobei beide dieser Instanzen ihre Sprachlandschaftselemente je nach Intention an unterschiedliche Zielgruppen richten können. Wie in Kapitel 1 bereits angeführt, fehlt jedoch die Auseinandersetzung mit marginalisierten Räumen größtenteils. Die Erforschung der Sprachlandschaft des Tagelöhnergartens Kamagasaki, das einen Mischraum aus aktiv getriebenen urbanen Veränderungsprozessen, Tourismus, sozialen Randgruppen und Migrant*innen darstellt, soll somit diese Lücke schließen und gleichzeitig die in zahlreichen Werken angesprochene Internationalisierung und Multilingualisierung Japans weiter untersuchen. Dabei stellt sich vor allem die Frage, welche Akteure in welchen Sprachen mit wem und mit welcher Intention kommunizieren.

¹⁵ Für einen Überblick der Forschung zu Chinatowns weltweit siehe Gorter und Cenoz (2023:205–218).

2.3. Forschung zu Kamagasaki und Nishinari

Wie zu Beginn dieser Arbeit in Kapitel 1 bereits angeführt, setzt sich ein Teil der Forschung zu Kamagasaki spezifisch mit der Geschichte des Viertels auseinander. So analysiert der als Kamagasaki-Experte bekannte Geograf und Stadtsoziologie Mizuuchi Toshio (2003, 2004) die frühen Entwicklungen des Tagelöhnerviertels und geht dabei bis in die Edo-Zeit (1603–1868) zurück (siehe Kapitel 2.4). Auch Haraguchi Takeshi, ebenfalls Geograf und Stadtsoziologie, publiziert unter anderem in historischem Kontext zu Kamagasaki (vgl. Haraguchi 2003, 2012a, 2012b, 2012c, 2017). Hierbei ist insbesondere das gemeinsam mit Inada Nanami, Shirahase Tatsuya und Hirakawa Takaaki 2012 herausgegebene Werk *Kamagasaki no susume* (Der Ratgeber zu Kamagasaki) zu nennen, das einerseits die Geschichte und Entwicklung des Tagelöhnerviertels beleuchtet, andererseits aber auch konkret das soziale Gefüge und das Leben der Tagelöhner sowie (damals) gegenwärtige Veränderungen beschreibt (vgl. Haraguchi *et al.* 2012). Einige der dort erschienen Kapitel werden im folgenden Unterkapitel zur Geschichte und Entwicklung von Kamagasaki herangezogen (etwa Nogawa 2012 und Matsumura 2012).

Ein weiterer bekannter Name im Kontext zu Kamagasaki ist der Japanologe Wolfgang Herbert, der vor allem Ende der 1980er- und Anfang der 1990er-Jahre ausgiebig zum Viertel und seinen Bewohner*innen geforscht hat und insbesondere im deutschsprachigen Raum als Experte zu Tagelöhnern und der japanischen Mafia (*yakuza*) gilt. Seine Monographie *Japan nach Sonnenuntergang: Unter Gangstern, Illegalen und Tagelöhnern* (2004), in der diese Randgruppen der japanischen Gesellschaft im Fokus stehen, bildet eine zentrale Quelle für die Auseinandersetzung mit der Entwicklung und Sozialstruktur des Tagelöhnerviertels. Zwar bricht sie stilistisch, wie Herbert selbst im Prolog vermerkt, aus dem „streng wissenschaftlichen Genre“ aus und gleicht mehr einer Reportage im Stile einer *oral history*, basiert sie dennoch auf ausführlicher Recherche und Methodik (Herbert 2004:9–10). Auch seine Berichte über Unruhen und dem Leben in Kamagasaki wurden in verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften sowie auch Magazinen veröffentlicht (vgl. Herbert 1989, 1990, 1992, 1994, 2009).

Ein zentraler Aspekt in der Forschung zu Kamagasaki und dem Bezirk Nishinari ist Armut und damit einhergehend auch das Thema Obdachlosigkeit. Hierzu wird sowohl im japanischsprachigen als auch im englischsprachigen Raum ausgiebig geforscht, siehe etwa

hierzu vor allem Kiener und Mizuuchi (2017) sowie DeVerteuil *et al.* (2022). In den meisten Fällen gehen diese Aspekte Hand in Hand mit dem Thema Gentrifizierung und *machizukuri*, welche weitere zentrale Schwerpunkte der Forschungsliteratur zu Kamagasaki und dem Bezirk Nishinari darstellen (vgl. Fukushima 2021; Kidokoro *et al.* 2021; Marr 2018, 2020; Novak 2019; Shirahase 2017, 2023). Beispielsweise geht Marr (2020)¹⁶ spezifisch auf die Perspektive verarmter Tagelöhner ein und analysiert in einer 2014 durchgeführten Interviewstudie ihre Sicht der urbanen Veränderungsprozesse, allem voran in Zusammenhang mit dem geplanten Umbau des Airin Arbeits- und Wohlfahrtszentrums¹⁷ im Rahmen der 2012 ins Leben gerufenen *machizukuri*-Initiative Nishinari tokku kōsō (西成特区構想; Nishinari Sonderbezirk-Plan; NTK), deren Sitzungen er im Rahmen seiner Forschung zum Teil ebenfalls beiwohnt. Die Analyse zeigt, dass während allgemein Misstrauen gegenüber der Regierung und der Effektivität der Pläne herrscht, sich Unterschiede abhängig von der jeweiligen Wohnsituation der Befragten erkennen lassen. So sehen Obdachlose die NTK vorwiegend als Bedrohung ihres Überlebens in Kamagasaki an, wohingegen Personen mit stabilem Wohnort die Veränderungen positiven bei Sauberkeit und Sicherheit im Viertel begrüßen (Marr 2020:302). Dass das *machizukuri*-Projekt jedoch die ärmste Schicht existenziell stark gefährden kann, wird von jenen mit Wohnort auch angesprochen. Allem voran wird jedoch der geplante Umbau des Airin Arbeits- und Wohlfahrtszentrum stark kritisiert und als Gefahr für das eigene soziale Umfeld und den Lebensrhythmus angesehen (Marr 2020:302–310). Marr weist darauf hin, dass unter anderem eine bessere Kommunikation mit der Lokalbevölkerung notwendig ist, um für gegenseitiges Verständnis zu sorgen, auch wenn dadurch tieferliegende Barrieren vielleicht nicht immer gänzlich überwunden werden könnten (Marr 2020:310–312).

Wohnen wird etwa auch von Kiener und Kornatowsky (2015) thematisiert, welche die Geschäftsstrategie eines Unternehmens analysieren, das im Norden von Nishinari acht Gästehäuser betreibt. Diese ziehen spezifisch ausländische Personen an, die nur für eine befristete Zeitspanne in Japan verweilen (etwa Bezieher*innen von Working Holiday Visa

¹⁶ Hierbei handelt es sich um die englischsprachige, leicht abgeänderte Version seines auf Japanisch erschienen Artikels aus dem Jahr 2018.

¹⁷ Von offizieller Seite und den Medien wird das Gebäude, in dem sich unter anderem das Arbeits- und Wohlfahrtszentrum befindet, als Airin Sōgō Sentā (あいりん総合センター; Allgemeines Airin-Zentrum) bezeichnet (vgl. Bezirksamt Nishinari 2021, NHK 2025, *Yomiuri Shinbun* 2025).

oder Austauschstudierende) und haben somit aufgrund fehlender Konnektivität mit der Lokalbevölkerung nur wenig Einfluss auf die Verbesserung der örtlichen Probleme (vgl. Kiener/Kornatowsky 2015).

Jedoch nicht nur die Vermietung von Wohnraum an kurzzeitige ausländische Einwohner*innen in Nishinari, sondern auch Tourismus an sich ist ein Thema in der Forschung zu Kamagasaki. So zeigt eine Analyse von Hashito *et al.* (2021), dass die von verschiedenen Akteuren aktiv betriebene Tourismusförderung in Kamagasaki zwar dazu beiträgt, dass baufällige Gebäude renoviert und zu Unterkünften umfunktioniert werden, die lokalen Geschäfte und die Region an sich für Tourist*innen jedoch immer noch schwer zugänglich sind. Dies führt etwa dazu, dass Tourist*innen zwar im Viertel nächtigen, ihre Aktivitäten aber meist woanders stattfinden, weswegen die erwünschten ökonomische Auswirkungen Kamagasaki (derzeit) nicht erreichen (vgl. Hashito *et al.* 2021). Auf der anderen Seite thematisieren Matsumura *et al.* (2011) das Potenzial von durch Expert*innen geleitete Touren des Viertels, um gegen die gegenüber der Region und ihrer Bewohner*innen vorherrschenden Vorurteile vorzugehen und zur Entstigmatisierung von Kamagasaki und Nishinari beizutragen. Dies greift auch Sunaga (2016) auf, der in seiner Analyse zeigt, dass diese Touren einen Beitrag gegen die Problematik des unreflektierten Slumtourismus leisten und so für ein besseres Verständnis für die Lokalbevölkerung und deren Lebensumstände sorgen können. Taniguchi *et al.* (2025) hingegen analysieren das Image, das die steigende Zahl an YouTube-Videos zu Kamagasaki erzeugt. Sie zeigen auf, dass vor allem im Titel oftmals mit dem negativen Image der Gegend gespielt wird, um Klicks zu generieren, während im Video dann aber die Menschen in Kamagasaki, das Essen und die Kultur größtenteils positiv dargestellt werden. Sie merken auch an, dass solche Videos zu einem Anstieg der Besucher*innenzahlen des Viertels geführt haben, wobei von lokalen Organisationen oftmals die verzerrte Darstellung der Region kritisiert wird (vgl. Taniguchi *et al.* 2025).

Abschließend gilt es noch Arimura Sen zu nennen, ein ehemaliger (42 Jahre lang) Angestellter im Airin Arbeits- und Wohlfahrtszentrum, Verfasser einer Comic-Serie dessen Protagonist Kamayan (カマヤん) den stereotypischen Tagelöhner darstellt, Vorstandsmitglied des Kamagasaki Community Regeneration Forum sowie einer der Leiter der zuvor genannten Touren durch das Viertel, und Mitglied im Airin Machizukuri Komitee (*Airin chiiki machizukuri kaigi*; あいりん地域まちづくり会議). Als Experte zu Kamagasaki

publiziert er etwa Essays im Magazin *Fukushi no hiroba* (vgl. Arimura 2023a, 2023b, 2025) und nutzt seine Comics, um über das Viertel, dessen Geschichte, Bewohner*innen und Veränderungen zu berichten (vgl. Arimura 2012). In seinem 2024 erschienenen Buch, das eine Mischung aus Essay(s) und Comic(s) darstellt, beschreibt er vor allem die Entwicklung der *machizukuri* in Kamagasaki anhand seiner Erfahrungen und gibt so Einblick in die Geschehnisse des Viertels für ein breites Publikum, abseits der Wissenschaftsliteratur (vgl. Arimura 2024).

Wie der hier skizzierte Forschungsstand gezeigt hat, behandelt das breite Korpus an Forschungsliteratur zu Kamagasaki und dem Bezirk Nishinari allem voran Themen wie Armut und urbane Veränderungsprozesse sowie deren Auswirkung auf die lokale Bevölkerung. Auch Tourismus ist ein Aspekt zu dem geforscht wird, wenngleich die Frage einer etwaigen voranschreitenden Multilingualisierung des Viertels weder dort noch anderswo thematisiert wird. Das nachfolgende Kapitel gibt einen kompakten Überblick über Kamagasaki sowie dessen Geschichte und zeigt anhand der gegenwärtigen Entwicklung auch die Relevanz der Frage, inwiefern eine visuelle Mehrsprachigkeit und Internationalisierung in Kamagasaki feststellbar ist.

2.4. Das Tagelöhnerviertel Kamagasaki

Kamagasaki ist neben San'ya in Tōkyō und Kotobuki-*chō* in Yokohama eines der drei größten Tagelöhnerviertel Japans. Diese Viertel werden auf Japanisch unter anderem *yoseba* (wörtlich „Versammlungsort“) genannt, weil sich dort, wie der Name bereits anmutet, Tagelöhner „versammeln“, um Arbeit zu finden¹⁸ (Haraguchi 2017:32–33, Herbert 2004:39–40, Mizuuchi 2003:24, Nogawa 2012:80). Eine weitere Bezeichnung ist *doyagai* (ドヤ街)¹⁹, womit eine Gegend gemeint ist, in der sich billige Unterkünfte etwa für Tagelöhner finden lassen (Haraguchi 2017:33; Mizuuchi 2003:24, 2004:52; Herbert 1992:223–224, 2004:39–40).

Die Entstehung von Kamagasaki lässt sich bis ins Jahr 1903 zurückverfolgen. Während das Gebiet in der Feudalzeit noch aus landwirtschaftlich genutzten Feldern bestand, so

¹⁸ Der Begriff war bereits in der Edo-Zeit gebräuchlich, bezog sich jedoch ausschließlich auf die Orte, die für das Anwerben temporärer Arbeitskräfte genutzt wurden (Herbert 1992:223, 2004:39).

¹⁹ Die Bezeichnung *doya* kommt vom Umdrehen des Wortes *yado* (宿), was Unterkunft bedeutet (Haraguchi 2012b:15; Herbert 1992:224, 2004:39).

existierte das dem Tagelöhnerviertel benachbarte gegenwärtige Rotlichtviertel Tobita shinchi bereits, damals jedoch noch als Friedhof und Hinrichtungsstätte. In der Edo-Zeit und Anfang der Meiji-Zeit befand sich zudem im angrenzenden Nipponbashi (heute ein modernes Geschäftsviertel bekannt für Elektrohandel und die lokale Subkulturszene [vgl. Isono *et al.* 2016]) das größte Armenviertel Japans namens Nagomachi (名護町)²⁰. Dieses wurde seit 1886 aufgrund von massenhaften Krankheitsausbrüchen mehrmals durch periodische Räumungen und Zwangsumsiedlungen²¹ nach und nach in die Peripherie gedrängt (Herbert 2004:29).

Die Formierung des Armenviertels lässt sich indirekt auf die in den damaligen Burgstädten (*jōkamachi*; 城下町; wörtlich „Stadt unterhalb der Burg“) der Edo-Zeit vorherrschenden sozialen Konstrukte zurückführen. Diese führten dazu, dass untere Klassen wie verarmte, nicht sesshafte Arbeiter*innen in die urbane Peripherie abgedrängt wurden und sich in schäbigen Vierteln mit billigen Herbergen ansammelten. Durch die voranschreitende Urbanisierung und Industrialisierung nahm die Bevölkerung auch in diesen Vierteln ab 1900 rasch zu (Mizuuchi 2003:14–16). Die einfachen Unterkünfte für die städtische Armenschicht führten aber schließlich zu schlechten Hygienezuständen und den mehrfachen Versuchen, die Viertel zu räumen, wobei 1903 fand die erste Umsiedlung der Tagelöhner und Obdachlosen von Nagomachi nach Kamagasaki statt (Herbert 2004:29). Danach stieg sowohl die Einwohner*innenzahl als auch die Anzahl an Herbergen nach und nach konstant an, sodass in den 1960er-Jahren 175 Unterkünfte mit einem Fassungsvermögen von 15.000 Übernachtenden den mittlerweile rund 35.000 Einwohner*innen von Kamagasaki gegenüberstanden, von denen 60–70% Tagelöhner-Arbeit verrichteten, wie etwa Bau- und Hafenarbeit, aber auch Lastentragen, Kleinhandel, Schuheputzen u.Ä. (Herbert 2004:29–30).

Während initial vor allem die unteren Klassen und ärmere Bevölkerungsschicht der Edo-Zeit und später auf der vergeblichen Suche nach Arbeit vom Land in die Stadt gezogene Personen sich im Tagelöhnerviertel wiederfanden, so landen beispielsweise auch Schulabbrecher, Vorbestrafte oder ehemalige (gescheiterte) *yakuza* in Kamagasaki, und nutzen das

²⁰ Auch Nagamachi (長町) genannt (Haraguchi 2012b:21).

²¹ Für eine detaillierte Schilderung der Räumungsversuche siehe Mizuuchi (2004).

Ausgestoßenen-Dasein zum Untertauchen (Herbert 2004:35). Auch Personen mit hohen Geldschulden verstecken sich im Schutze der in Kamagasaki als zentral angesehenen Anonymität (Herbert 2004:125). Jedoch nicht nur Japaner*innen, sondern auch ein hoher Anteil an diskriminierten Minderheiten ist in solchen Vierteln vertreten. Dazu gehören etwa Koreaner*innen, die während der Kolonialherrschaft Japans 1910 bis 1945 teilweise zwangsdeportiert wurden oder aber freiwillig nach Japan zum Arbeiten kamen. Nicht vergessen darf man auch die ethnisch japanische Gruppe der *burakumin*. Sie waren schon in der Edo-Zeit vom 4-Klassen-System ausgeschlossen, da sie Berufe ausübten, die als unrein angesehen wurden, wie etwa Fleisch- und Lederverarbeitung. Eines der ihnen zugewiesenen Viertel entstand nach mehreren Umsiedlungen westlich vom heutigen Kamagasaki. Personen aus Okinawa fanden sich ebenso in Kamagasaki ein, da sie in der Zwischenkriegszeit oftmals keine Anstellung in Firmen bekamen (Herbert 2004:34–36; siehe auch Herbert 1992:229).

Ein nicht außer Acht zu lassender und in großen Teilen für die Stigmatisierung des Ortes verantwortlicher Bestandteil der Geschichte von Kamagasaki sind die mehrfachen Tagelöhner-Proteste bzw. -Unruhen, auch *bōdō* (暴動; Aufstand [übersetzt nach Herbert 2004:35]) genannt. Herbert beschreibt *bōdō* folgendermaßen:

Unter *bōdō* ist eine Form von Sozialprotest zu verstehen, ein politisches Instrument mit dem kollektive Akteure ihre Rechte einfordern. [...] *Bōdō* brechen meist spontan, unorganisiert und gewaltsam aus und entwickeln eine eigene situative Dynamik, die besonders in Begegnung mit polizeilicher Gegenmobilmachung notorisch eskaliert. [...] *Bōdō* sind „sichtbare“ Aktionen gegen täglich erlebtes Unrecht. (Herbert 1992:227)

Der erste *bōdō* startete am 1. August 1961, nachdem ein Mann von einem Auto überfahren worden war, die Polizei aber nach ihrer Ankunft und Erkenntnis, dass es sich um einen Tagelöhner handelte, ohne jegliche Hilfeleistung wieder abrückte. Es folgten Ausschreitungen die vier Tage lang anhielten (Haraguchi 2012c:240–241, 2017:34; Herbert 1992:240, 2004:44)²². Danach gab es bis 1972 jährlich zumindest einen Aufstand, wobei mitunter die Gründung des Airin Arbeits- und Wohlfahrtszentrums im Jahr 1970 die aufrührerische Lage zumindest ab 1972 für die nächsten 17 Jahre beruhigen konnte (Herbert 2004:31,44).

²² Haraguchi (2017:34) schreibt hierbei von fünf Tagen, während Herbert (1992:240, 2004:44) sowie Haraguchi selbst fünf Jahre zuvor (2012c:241) nur vier Tage als Dauer des Protests anführen.

Dazu trug etwa auch die für die Tagelöhner profitable Arbeitsmarktsituation aufgrund der guten Wirtschaftslage in den 80er-Jahren bei (Herbert 2009:25). Gleichzeitig führte dies aber auch dazu, dass die Gegend noch mehr als Tagelöhnerviertel abgestempelt wurde. Die Polizei stellte zahlreiche Überwachungskameras auf und auch die Medien stellten Kamagasaki in einem schlechten Licht dar (Haraguchi 2017:34–35; vgl. Haraguchi 2012c). Um aber nach den jährlichen Ausschreitungen weg von dem mit Kamagasaki verbundenen negativen Image zu kommen, wurde der Name der Region 1966 offiziell zu Airin geändert (Haraguchi 2003:26, 2012a:472, Haraguchi 2017:34; Hashito *et al.* 2021:1457; Shirahase 2017:80–81). Obwohl der Name Kamagasaki ohnehin nur bis 1922 offiziell in Verwendung gewesen war (DeVerteuil *et al.* 2022:685; Haraguchi 2012b:32; Herbert 1992:224, 2004:29), so blieb der Name weiterhin die inoffiziell gebräuchliche Bezeichnung für das Viertel und die umliegenden Gebiete (Shirahase 2017:88). Nach der offiziellen Umbenennung zu Airin gab es regelmäßig öffentlich ausgehandelte Dispute von Gewerkschaften und sozialen Gruppierungen in Bezug auf die Namensänderung. Es dauerte bis in die 1970er-Jahre, bis der Name Airin von Parteien wie etwa der Herbergen-Vereinigung akzeptiert wurde (Haraguchi 2012a:478). So verschwand die Bezeichnung Kamagasaki gänzlich aus den Zeitungen und von den Karten (Haraguchi 2012b:24–27). Airin, auch wenn offiziell nur in *hiragana* geschrieben wird, setzt sich aus den Schriftzeichen für Liebe (*ai*; 愛) und Nachbarschaft (*rin*; 隣) zusammen und ist, wie Herbert schreibt: „[...] eine Bezeichnung, die von den Tagelöhner [sic!] einhellig als Euphemismus der ‚Administration‘ abgelehnt wird. Sie sprechen weiterhin von Kamagasaki, meist von Kama [...]“ (Herbert 2004:29).

Am 2. Oktober 1990 kam es erneut zu einem mehrtägigen *bōdō* mit zwischenzeitlich rund 3.000 Beteiligten (Tagelöhner und Polizist*innen), der zu zahlreichen Verletzten, Sachschäden und Verhaftungen führte. Auslöser war das öffentlich Bekanntwerden eines Korruptionsfalles der lokalen Polizei mit der *yakuza*, der das Ausmaß der bisher aufgedeckten Bestechungsaffären weit übertraf (Herbert 1992:241–246, 2004:40–48).

Zwei Jahre später brach am 1. Oktober 1992 ein weiterer viertägiger Protest aus. Dabei ging es um die Einstellung der Ausbezahlung des Notstandgeldes, im tieferen Sinne aber konkret um die Abwesenheit eines angebrachten Sozialsystems, von denen besonders die unqualifizierteren und älteren Arbeiter profitiert hätten. Die Einführung durchgängiger Sozialleistungen kam dann schließlich in den späten 90er-Jahren, woraufhin Herbert auch

aufgrund der, in den nachfolgenden Absätzen erläuterten, Entwicklungen im Viertel das Ausbrechen weitere *bōdō* für „höchst unwahrscheinlich“ deklariert (Herbert 2004:48–49). 16 Jahre später gab es jedoch vom 14. bis 18. Juni 2008 erneut Unruhen in Kamagasaki. Ein Vorfall polizeilicher Gewalt gegen einen Tagelöhner brachte den Vorsitz einer der Arbeitergewerkschaften dazu, vor der Polizeistation aufzumarschieren (vgl. Herbert 2009). Ähnlich wie schon beim *bōdō* 1990 trafen auch hier zahlreiche Schaulustige ein, und Jugendbanden beteiligten sich an den Ausschreitungen, was beim *bōdō* 1990 jedoch dazu führte, dass die eigentlichen Probleme, die der Aufstand ans Licht tragen sollte, durch den Fokus der Medien auf die Jugendbanden überschattet wurden (Herbert 1992:245–248)²³.

Die Anzahl an Tagelöhnern in Kamagasaki hat sich in den letzten Jahrzehnten stetig verringert. Waren es Ende der 80er-Jahre Schätzungen zufolge noch rund 30.000 Tagelöhner (Herbert 1992:225), so lebten 2003 nur mehr bis zu 10.000 Personen von Tagelohnarbeit, was sich bis 2008 halbierte (Herbert 2009:28). Diese Zahlen sind jedoch mit Vorsicht zu genießen, da nicht jeder Tagelöhner auch wirklich, etwa mittels des *techō* (手帳), eines Handbuchs, in das Stempel für verrichtete Arbeit eingetragen und später gegen Arbeitslosengeld und andere Versicherungsleistungen eingetauscht werden können, registriert ist. 1987 waren ca. 24.000 Arbeiter über sein solches offiziell angemeldet, 1990 nur mehr 15.400 (Herbert 1992:234–235) und Mitte der 2000er-Jahre gar nur mehr um die 5.000 (Herbert 2009:28)²⁴. Stattdessen finden sich mittlerweile immer mehr Tourist*innen im Viertel ein. Ein Grund dafür ist die urbane Entwicklung der umliegenden Gebiete (Kidokoro *et al.* 2021:123). Durch die schwindende Zahl der Tagelöhner entstand ein „Loch“ im Stadtbild von Kamagasaki, das unter anderem Platz für ausländische Tourist*innen ermöglichte und durch deren Anwesenheit bzw. Nutzung der Gegend als Übernachtungsort nach und nach wieder geschlossen wird und zur erneuten Belebtheit des Viertels beiträgt (Matsumura 2012:347).

²³ Für eine detaillierte Schilderung der Tagelöhner-Proteste (wohlgemerkt größtenteils aus eigener Erfahrung) siehe Herbert (1992:241–246, 2004:40–49, 2009:24–31). Für eine Auflistung der *bōdō* von 1961 bis 2008 siehe Haraguchi 2012c:241).

²⁴ Dies kann zwar verschiedene Gründe haben, ist meist jedoch auf den Aspekt der Anonymität zurückzuführen, der für viele Tagelöhner eine zentrale Rolle spielt. Diese war jedoch durch die im Laufe der Jahre eingeführten Voraussetzungen für den Erhalt eines *techō*, wie etwa Passbild, Meldebescheinigung über den Wohnort und Bestätigung des Dienstgebenden, nicht mehr gegeben (Herbert 1992:234–235).

Nach einer abrupten wirtschaftlichen Rezession Ende der 1990er-Jahre fanden sich zahlreiche der älteren Tagelöhner als Obdachlose wieder, womit auch die Auslastung der Tagelöhner-Herbergen drastisch sank. Mit der Verbreitung des Mobiltelefons sank auch der Zustrom an Arbeitssuchenden in Kamagasaki, da die Notwendigkeit sich vor Ort für Arbeit zu melden wegfiel und auch dazu führte, dass viele Gelegenheitsarbeitende nicht mehr in Kamagasaki an sich wohnen. Um die Jahrtausendwende herum fingen zahlreiche Betreibende nach und nach an, ihre alten Tagelöhner-Herbergen in sogenannte „Wohlfahrtshäuser“ (*fukushi manshon*; 福祉マンション) umzufunktionieren, von denen ein Teil auch als „Supporthäuser“ (*sapōtibu hausu*; サポートハウス) geführt wurde. Diese waren dazu gedacht, speziell von Sozialhilfe etc. lebenden Personen günstige, längerfristige Unterkünfte bieten zu können. Im Jahr 2011 gab es bereits über 90 solcher Wohlfahrts- und Supporthäuser im Viertel. Trotz der steigenden Beliebtheit des Viertels unter japanischen Geschäftsreisenden aufgrund der günstigen Übernachtungspreise, hatte Kamagasaki und der Bezirk Nishinari im Allgemeinen weiterhin ein negativ behaftetes Image, welches sich nach den beiden heftigen *bōdō* Anfang der 1990er-Jahre noch weiter verschlechtert hatte (Matsumura 2012:347–352).

Im Oktober 2000 begannen einige der Herbergen im Rahmen der Revitalisierungskampagnen, welche gemeinsam mit dem kurz zuvor gegründeten Kamagasaki Community Regeneration Forum geführt wurde (siehe Kapitel 1), auch für ausländische Backpacker-Tourist*innen zu werben. Der Hintergedanke war, dass ausländische Tourist*innen im Vergleich zu Japaner*innen keine Vorurteile in Bezug auf Kamagasaki bzw. Nishinari hegten (Matsumura 2012:347–352).

Während zunächst jedoch die Internetseiten der Hotels und Herbergen fast ausschließlich auf Japanisch verfasst waren, so boten die meisten zur Zeit der Fußball-Weltmeisterschaft 2002, bei der Japan und Südkorea gemeinsamer Austragungsort waren, ihre Homepages auch in anderen Sprachen, wie etwa Koreanisch, Chinesisch oder Englisch an. Dies führte wiederum zur Erhöhung der Anzahl an internationalen Tourist*innen in Kamagasaki, die man mit den günstigen Preisen locken konnte. In den Folgejahren schlossen sich auch mehrere Herbergen für Werbezwecke zusammen und erstellten Flyer und Internetseiten in mehreren Sprachen und eine, im Bezirk Nishinari, nahe Kamagasaki ansässige Hotelgesellschaft meldete sich bei einer international bekannten Hotelsuchseite für

Backpack- und Budgettourismus an. Mit dem stetig wachsenden Zustrom an internationalen Tourist*innen verbesserte sich auch langsam das Image der Gegend, was auch zu positiveren Darstellungen in Zeitungen und im Fernsehen führte und die Region wieder auch von reisenden Japaner*innen als günstige Übernachtungsgelegenheit häufiger frequentiert wurde (Matsumura 2012:356–365). Überdies kauften Hotelgesellschaften leerstehende Häuser auf und eröffneten Hotels (Kidokoro *et al.* 2021:125), wobei auch ein rasanter Anstieg von privat betriebenen Unterkünften (*minpaku*; 民泊), die spezifisch auf internationale Tourist*innen abzielen, vermerkt wird (Hashito *et al.* 2021:1453). Diese, in vollem Namen *tokku minpaku* (特区民泊), müssen, um die Genehmigung zur Unterbringung ausländischer Gäste zu erhalten, bestimmte Richtlinien erfüllen, wie etwa die Bereitstellung von mehrsprachigem Informationsmaterial (vgl. Tourismusbehörde o. J.). So entwickelte sich Kamagasaki zu einer Region, in der 2018 über 40.000 Tourist*innen nächtigten, sowohl nationale als auch internationale (Hashito *et al.* 2021:1451).

Neben Hotels und Hostels existieren im gesamten Nishinari-ku zahlreiche solcher privaten Miethäuser und -zimmer, bei denen etwa auf Seiten wie AirBnB explizit um Tourist*innen geworben wird, wobei die Besitzer*innen solcher privaten Mietwohnungen häufig aus China stammen (Kidokoro *et al.* 2021:123–125). Geht es jedoch um permanente Wohnungssuche, so ist Kamagasaki bzw. der ganze Bezirk Nishinari bei der japanischen Bevölkerung immer noch unbeliebt, was vorrangig der Stigmatisierung der Gegend durch ihre turbulente Geschichte geschuldet wird (Kidokoro *et al.* 2021:125). Im Gegensatz zur nationalen Bevölkerung ist die Zahl ausländischer Bewohner*innen jedoch vergleichsweise hoch, da diese, ähnlich wie Tourist*innen nicht mit Vorurteilen des Bezirks gegenüber behaftet sind (Kidokoro *et al.* 2021:123–126).

Das in Kapitel 2.3 genannte großangelegte *machizukuri*-Projekt, das von den Behörden seit 2012 unter dem Namen NTK geführt wird, zielt unter anderem auch darauf ab, das Gebiet mittels Belebung durch internationalen Tourismus zu revitalisieren (Hashito *et al.* 2021:1451, Marr 2020:292, Shirahase 2017:85,89). *Machizukuri*, das im Englischen oftmals als *community building* (vgl. Marr 2020), *town-buidling* (vgl. Novak 2019) oder *community development* übersetzt wird, leitet sich zum Einen vom Wort *machi* ab, was „Stadt“ bedeutet, jedoch in breiterem Kontext „das physische Umfeld, in dem soziale Aktivitäten stattfinden“ beschreibt und somit „nicht nur die materielle Struktur der Stadt, sondern auch den

Ort, der die immateriellen Aspekte der lokalen Gemeinschaft und der physischen Umgebung vereint“ beschreibt (Satoh 2019:128). *Tsukuri* hingegen bedeutet „schaffen/anfertigen/erzeugen“ und konnotiert gleichzeitig „den vollen Fleiß, das Herzblut und die Seele“, die mit einem Herstellungsprozess verbunden sind (Satoh 2019:128). Demnach kennzeichnet der Begriff *machizukuri* „das Schaffen und Verwalten einer Stadt mit Fürsorge und Respekt“ (Satoh 2019:128). Die Anfänge der *machizukuri* sind auf Umweltschutzbewegungen in den 1960er-Jahren zurückzuführen, die vorrangig den Schutz von Wohngebieten etwa gegen durch Fabriken bedingte Umweltverschmutzung galten und führte nach und nach zur Zusammenarbeit von lokalen Gemeinden und den darüberliegenden Verwaltungsapparaten. In den 1980er-Jahren verbreitete sich der Ansatz der *machizukuri* japanweit, führte zur Gründung verschiedenster *machizukuri*-Organisationen, bis in den 1990er-Jahren dann im Rahmen von „partizipativer *machizukuri*“ die stärkere Einbindung der Lokalbevölkerung größtenteils zum neuen Standard wurde. Nach dem Hanshin-Awaji-Erdbeben 1995 wurde *machizukuri* vorrangig als Revitalisierungsmaßnahme eingesetzt. Die japanweit existierenden *machizukuri*-Initiativen unterscheiden sich in ihrer Durchführung und Konstellation je nach Region und Ziel. Auch wenn es das Prinzip der *machizukuri* ist, die Lokalbevölkerung miteinzubeziehen, so obliegt die Entscheidungsbefugnis trotz regionaler Unterschiede in der Regel dennoch ausschließlich den jeweiligen Behörden (vgl. Satoh 2019, Watanabe 2006), so etwa auch in Kamagasaki (vgl. Marr 2020). Auch die Größenordnungen variieren regional, wobei zum Beispiel das Airin Machizukuri Komitee aus derzeit 37 Mitgliedern besteht (vgl. Bezirksamt Nishinari 2025b)²⁵.

Im Rahmen der *machizukuri*-Großinitiative NTK verkaufte die Stadt Ōsaka ein Grundstück nördlich des Bahnhofs Shin-Imamiya an die Hotelkette Hoshino Resorts, um dort, direkt angrenzend an Kamagasaki, ein 5-Sterne Hotel zu errichten (Hashito *et al.* 2021:1451, Marr 2020:301, Shirahase 2017:86), welches mittlerweile fertig gestellt und in Betrieb ist. Gekoppelt mit den Entwicklungen der vermehrten Landnutzung für touristische Aktivität, welche im Rahmen der NTK zum Teil bewusst eingeleitet werden, gleicht dies einer Tourismus-Gentrifizierung (Marr 2020:301), welche unter anderem von Shirahase (2017) als

²⁵ Für eine genauere Abhandlung zu *machizukuri* allgemein siehe neben der hier zitierten Literatur auch das Herausgebewerk von Satoh (2020), das neben einer detaillierten Entwicklungsgeschichte des Konzepts der *machizukuri* auch zahlreiche praxisbezogene Fallbeispiele enthält.

Gefahr für die im Viertel bestehenden Sicherheitsnetzte der armen Bevölkerungsschicht kritisiert wird. Zwar betrachtet er das Revitalisierungsprojekt als notwendig, weist jedoch auch darauf hin, dass es unabdingbar sei, konkrete Pläne zur sozialen Wohlfahrt in das Maßnahmenkonzept zu inkludieren (Shirahase 2017:86–87). Die Hauptziele der Initiative belaufen sich aber vorrangig auf die Bekämpfung von Kriminalität, illegaler Müllentsorgung, Obdachlosigkeit, Gesundheitsproblemen, wie etwa die Eindämmung der zahlreichen Tuberkulosefälle und Beseitigung des illegalen (Straßen-)Schwarzmarkt. Dies soll vor allem dazu führen, dass sich junge Familien wieder im Viertel ansiedeln und der starken Bevölkerungsabnahme entgegenwirken (Marr 2020:296). Das Projekt befindet sich derzeit in seiner dritten Phase (2023 bis 2027), in der die Maßnahmen gegen die Bevölkerungsabnahme priorisiert werden, während „weiterhin an Lösungen für die Probleme in Airin gearbeitet werden soll“ (vgl. Bezirksamt Nishinari 2016; siehe auch Bezirksamt Nishinari 2023). Aufgrund der steigenden touristischen Aktivität in Nishinari veröffentlichte das Bezirksamt im Jahr 2021 eine japanischsprachige Tourismuskarte des Bezirks auf ihrer Homepage, die seit dem Jahr 2024 auch auf Englisch, und seit Mai 2025 auch auf Chinesisch dort zu finden ist. Darüber hinaus ist diese eine gesamte Seite in drei Sprachen verfasst (vgl. Bezirksamt Nishinari 2025a). Die Behörde begründet dies und beschreibt Kamagasaki, ohne den Namen (auch nicht Airin) der Region zu spezifizieren, folgendermaßen:

In response to the increase in the number of foreign tourists visiting Nishinari-ku [sic!] in recent years, the Nishinari-ku [sic!] Office of Osaka City has produced a tourist map in a foreign language version. In Nishinari-ku [sic!], there is a cluster of temporary lodgings around Shin-Imamiya Station, which is easily accessible from Kansai Airport, and the area has become popular as a lodging base in Kansai and is now receiving many foreign tourists. This map provides tourist information for foreign tourists so that they can enjoy traveling around the Nishinari District. (Bezirksamt Nishinari 2025a)

Das Bezirksamt schreibt hier zwar von Kamagasaki und weist auf die dortigen Unterkünfte hin, der Nishinari History Walk, der darunter beworben wird, führt jedoch nicht durch das Viertel und beschränkt sich ausschließlich auf Gebiete weiter südlich davon (vgl. Bezirksamt Nishinari 2025a).

Wie dieses Unterkapitel gezeigt hat, war Kamagasaki in gewisser Weise bereits zu seiner Entstehung ein Ort des Kommens und Gehens, wobei das Viertel von Beginn an bereits von Stigmatisierung betroffen war. Während vor allem seit den 1960er-Jahren die Gegend

hauptsächlich von Tagelöhnern geprägt war, die jedoch nach Ende der Hochkonjunkturphase in den 90er-Jahren nach und nach weniger wurden, so entwickelte sich das Viertel seit der Jahrtausendwende hin zu einem Ort, der von internationalen Reisenden frequentiert wird. Dabei sind verschiedene Akteure mit unterschiedlichen Interessen an der aktiv betriebenen urbanen Umgestaltung beteiligt. Die vor etwas mehr als einem Jahrzehnt von den Behörden in Leben gerufene *machizukuri*-Initiative NTK treibt die Veränderungen besonders intensiv voran, mit dem Ziel, Kamagasaki (und den gesamten Bezirk Nishinari) von dessen Stigma zu befreien und das Gebiet durch erhofften Zuzug von jungen Familien und Förderung von touristischer Aktivität zu revitalisieren. Dementsprechend stellt sich die Frage, inwiefern die Sprachlandschaft als Momentaufnahme das (Zwischen-)Ergebnis dieser Prozesse reflektiert. Vorrangig ist dabei die Frage nach Internationalität im Sinne von sichtbarer Multilingualität und Zugänglichkeit von Interesse, und welche Akteure (institutionell und nicht-institutionell) auf welche Art und Weise in der Sprachlandschaft daran teilhaben. Im nachfolgenden Kapitel erläutere ich nun die methodische Herangehensweise für die Bearbeitung dieser Fragen, auf die im Rahmen der Analyse in Kapitel 4 eingegangen wird.

3. Theorie und Methodik

In diesem Kapitel wird im Detail besprochen, wie die in Kapitel 2 vorgestellten Theorien und Methoden in dieser Arbeit operationalisiert werden, und die Datensammlung sowie auch der Codiervorgang ausführlich beschrieben. Weiters wird die Methodik des Kartierens, wie es für diese Arbeit praktiziert wurde, und deren Relevanz als zentrale Stütze für die Auseinandersetzung mit der Sprachlandschaft von Kamagasaki erläutert.

Mit Sprachlandschaft ist in vorliegender Arbeit jegliche schriftliche, visuell sichtbare Art von Sprache im öffentlichen Raum gemeint. Somit sind etwa Lautsprecherdurchsagen und andere auditive Elemente nicht inkludiert. Dies beruht in erster Linie auf der „Grunddefinition“ von Landry und Bourhis: „Sprachlandschaft [*linguistic landscape*] bezieht sich auf die Sichtbarkeit und Auffälligkeit von Sprachen auf öffentlicher und kommerzieller Beschilderung in einem bestimmten Gebiet oder einer Region“ (Landry/Bourhis 1997:23). Sie konkretisieren diese Definition zwei Seiten später noch weiter als:

The language of public road signs, advertising billboards, street names, place names, commercial shop signs, and public signs on government buildings combines to form the linguistic landscape of a given territory, region, or urban agglomeration. (Landry/Bourhis 1997:25)

Somit bestimmen sie direkt, welche Arten von Elementen als zu erforschende Bestandteile der Sprachlandschaft gelten und, dass sich diese im öffentlichen Raum befinden müssen (Backhaus 2007:9). Dass mit Sprachlandschaft „die Verwendung von Sprache in geschriebener Form im öffentlichen Raum“ gemeint ist, bekräftigen etwa auch Gorter (2006:2) und Ben-Rafael *et al.* (2006). In der Sprachlandschaftsforschung wird nahezu ausnahmslos auf Landry und Bourhis zurückgegriffen, wenngleich diese in der japanbezogenen Literatur oftmals mittels der fünf Kriterien von Long und Nakai (2014) erweitert wird. Sie sprechen der Sprachlandschaft folgende fünf Kriterien zu:

- [a] It is visual, not aural. It includes signboards and large printing on product packages but not audio information such as announcements in a subway car.
- [b] It is in public spaces, not private; thus it includes a sign in a store window, but not a sign inside a home like ‘God bless our mess’.
- [c] It is aimed at multiple and unspecified readers. It would include a note on a shop door that says ‘back after lunch’, but not such a sign on the door of a home.
- [d] It is information acquired passively. It would include headlines at a newsstand but not articles in a magazine.

- [e] It gives us a sense of being in a particular place or which effects our perception of that place. (Long/Nakai 2014:229)

Auch in dieser Arbeit sind sie Grundpfeiler für das Verständnis von Sprachlandschaft und geben bis zu einem gewissen Grad vor, was als Forschungsobjekt berücksichtigt werden kann, und was auszuschließen ist. Während sich die ersten vier Kriterien konkret darauf beziehen, was genau als Teil der Sprachlandschaft zu betrachten ist und was nicht, so betrifft Punkt [e] vielmehr den Effekt, den die Sprachlandschaft haben kann. Demnach gibt Sprachlandschaft uns das Gefühl, an einem bestimmten Ort zu sein und leistet einen Beitrag zu den verschiedenen Arten, wie wir die „materielle Welt“ verstehen und umgekehrt, wie wir anderen Menschen unser Weltverständnis zeigen (Backhaus 2019:159).

3.1. Institutionelle und nicht-institutionelle Sprachlandschaft

Wie in Kapitel 2 bereits angeführt, wird Sprachlandschaft häufig in zwei Kategorien unterteilt. Eine dieser Bezeichnungen ist offizielle und inoffizielle Sprachlandschaft. Mit offiziell ist gemeint, dass es sich um Beschilderung handelt, die von Behörden oder anderen staatlichen Organen implementiert wird. Die restliche Beschilderung gehört zur inoffiziellen Sprachlandschaft (Backhaus 2006:56, 2007:81, 2010:362–363; Gorter/Cenoz 2023:93–94; Gorter 2006:3–4; vgl. Heinrich 2021). Andere verwendete Begriffe sind *top-down* und *bottom-up*, die aber meist das Gleiche meinen (vgl. Ben-Rafael *et al.* 2006; Gorter/Cenoz 2023:93–94; Gorter 2006:3–4; vgl. Piritidis 2014). Während *top-down* Elemente „von institutionellen Akteuren implementiert werden, die [...] nach zentralen Richtlinien agieren“, so stammen *bottom-up* Elemente von Akteuren abseits des Verwaltungsapparates, die „innerhalb der gesetzlichen Grenzen über Handlungsautonomie verfügen“ und daher ihre Beschilderung „freier“ gestalten können (Ben-Rafael *et al.* 2006:10). Eine weitere Bezeichnung für *top-down* bzw. offizielle Elemente ist *in vitro*, mit dem zugehörigen Gegenstück *in vivo*, welches das Äquivalent zur Bezeichnung *bottom-up* bzw. inoffiziell darstellt. Auch hier wird angemerkt, dass die *in vivo* Elemente weniger eingeschränkt seien und daher diverser und „linguistisch kreativer“ ausfallen, im Gegensatz zu *in vitro* Elementen, welche meist auf bestimmten sprachpolitischen Regelungen beruhen (Heinrich 2016:38). Heinrich beruft

sich hier auf Calvet (1993)²⁶, der auch unter anderem von Backhaus als Urheber der *in vitro* vs. *in vivo* Bezeichnung angeführt wird (Backhaus 2006:53; 2007:32,57,81).

Die Definitionen der Bezeichnungen zur Differenzierung der Sprachlandschaftselemente werden jedoch nicht immer einheitlich genutzt. So schreibt etwa Huebner (2006) von „Regierungs- versus Nicht-Regierungsschildern“, wobei er für letztere im Verlauf des Texts „kommerzielle Beschilderung“ als Synonym verwendet. Die Bezeichnung „offiziell“ findet ohne ihr Gegenstück „inoffiziell“ in verschiedenen Arbeiten Verwendung und wird oft synonym mit „öffentliche Beschilderung“ genutzt (vgl. Heinrich 2021, Ziegler *et al.* 2019). Wetzel hingegen schreibt allgemein von „öffentlicher Beschilderung“ und fasst darunter „sowohl kommerzielle als auch informative“ zusammen, die sie auch als Genres bezeichnet (Wetzel 2010:325,329). Während Landry und Bourhis in ihrer initialen Definition des Begriffs Sprachlandschaft ebenfalls von „öffentlicher und kommerzieller Beschilderung“ schreiben (1997:23), so differenzieren sie später auch zwischen „privater Beschilderung“ und „Regierungsschildern“ (1997:26). Auch sie vermerken, dass „private Beschilderung“ weniger staatlich kontrolliert sind, da deren Inhalt und Sprache oftmals als Meinungs- bzw. Redefreiheit des verantwortlichen Individuums gesehen werden (Landry/Bourhis 1997:27).

In japanischsprachiger Literatur wird vorwiegend zwischen öffentlicher (*kōkyō hyōji*; 公共表示) und privater Beschilderung (*minkan hyōji*; 民間表示) unterschieden, wobei erstere nach Isono Beschilderung ohne gewerblichen Zweck von öffentlichen Einrichtungen ausmacht, wie etwa Informationsschilder an Flughäfen, Bahnhöfen, in öffentlichen Verkehrsmitteln oder auch Toiletten im Inneren gastronomischer Betriebe. Letztere wiederum beinhaltet insbesondere Beschilderung mit gewerblichem Zweck von Geschäften und Unternehmen, wie etwa Werbeplakate und Ähnliches (Isono 2020:3–4). Demnach wird bei dieser Unterteilung Kommerzialität als eine Ebene zur Differenzierung herangezogen, womit sie sich in ihrer Definition von den anderen gängigen Bezeichnungen unterscheidet

²⁶ Calvet, Louis-Jean
1993 *La sociolinguistique* [Die Soziolinguistik]. Paris: Presses Universitaires de France.

und somit ein weiteres Beispiel für die fehlende Einheitlichkeit bei der Unterteilung von Sprachlandschaftselementen in der Forschungsliteratur darstellt.

Jedoch gibt es aber auch die Kritik, dass eine solche dichotomische Unterteilung wie etwa offiziell vs. inoffiziell oder *top-down* vs. *bottom-up* in manchen Fällen zu simplifizierend sein könnte (Kallen 2009:273, Pütz/Mundt 2019:8). Kallen merkt dabei an, dass Ankündigungen der Regierung zwar als *top-down* betrachtet werden können, wenn sie an die Allgemeinbevölkerung gerichtet sind und „man davon ausgeht, dass der Staat die absolute Macht über Bürger*innen hat“, ein Schild von einem Geschäft aber nicht unbedingt *bottom-up* sein muss, da dessen Inhalt nicht zwingend „nach oben“ an die Regierung gerichtet sein muss. Auf der anderen Seite können aber etwa von selbigem Geschäft aufgestellte „Zutritt verboten“-Schilder durchaus als *top-down* klassifiziert werden, wenn sie an potenzielle Kundschaft gerichtet sind. Beschilderung von Privatpersonen für Privatpersonen hingegen, kann somit in manchen Fällen auch als „horizontal“ bezeichnet werden. Denn „abhängig von der Intention der verantwortlichen Instanz, der Interpretation der Leserschaft, sowie der Platzierung und Funktion der Beschilderung selbst“, kann sich die Richtung der einzelnen Sprachlandschaftselemente unterscheiden. Demnach können bestimmte Schilder „gleichzeitig *top-down*, *bottom-up*, horizontal, oder anderweitig orientiert sein“ (Kallen 2009:273).

Ebenso ist die Problematik der Bezeichnungen „öffentlich“ und „privat“ anzumerken, da es unterschiedliche Ebenen von Akteuren geben kann, die auf andere Arten „öffentlich“ sind. So sind etwa staatliche Organe zwar deutlich als öffentlich erkennbar, jedoch Institutionen, wie etwa Bildungseinrichtungen, öffentliche Verkehrsmittelunternehmen oder andere Unternehmen, die möglicherweise staatlich gefördert werden, nicht immer eindeutig als öffentlich oder privat definierbar, da diese Grenzen verschwimmen können. Kallen benutzt trotz seiner hier zitierten Kritik an dichotomischen Bezeichnungen selbst die Kategorisierung von öffentlich und privat, unter Berücksichtigung der zuvor angemarkten, möglichen Ungenauigkeiten (Kallen 2009:273–274).

Da in dieser Arbeit der Aspekt der Urheberschaft, also von wem genau die Beschilderung implementiert wird, eine zentrale Rolle spielt, werden hier unter der Berücksichtigung der Kritik an einer dichotomischen Unterteilung die Bezeichnungen „institutionell“ und „nicht-institutionell“ gewählt, welche jeweils in zwei weitere Subkategorien

gespalten werden (Abb. 1). Diese Aufteilung ermöglicht es einerseits ein korrespondierendes Äquivalent zu den gängigeren Bezeichnungen offiziell vs. inoffiziell und *top-down* vs. *bottom-up* zu verwenden und andererseits die unterschiedlichen Akteure und somit auch die verschiedenen Machtebenen genauer aufzuschlüsseln.

Abb. 1: Institutionelle vs. nicht-institutionelle Sprachlandschaft



Institutionell 1 meint konkret Beschreibung von behördlicher Seite, insbesondere die Stadtverwaltung, das Bezirksamt, die Polizei und andere staatliche Organe. Weiters wird hier die Osaka Metro dazugezählt, welche zwar als Aktiengesellschaft (Osaka Metro Co., Ltd) eingetragen ist, sich aber gänzlich im Besitz der Stadt Ōsaka befindet (vgl. Osaka Metro 2024). Institutionell 2 beinhaltet Organisationen, die eher nicht bis gar nicht profitorientiert sind. Dazu gehören etwa NPOs, NGOs²⁷, öffentliche Kindergärten und Schulen, Nachbarschaftsvereinigungen (NV), politische Parteien, soziale Wohlfahrtskörperschaften (*shakai fukushi hōjin*; 社会福祉法人), medizinische Institutionen (*iryō hōjin*; 医療法人)²⁸ und *ippan shadan hōjin* (一般社団法人; allgemeine eingetragene Vereine), die nicht gewinnorientiert sind. Nicht-institutionell 1 fasst sämtliche vorwiegend profitorientierten Akteure zusammen, wie etwa Hotels, gastronomische Betriebe, Geschäfte, Dienstleistungsunter-

²⁷ Non-governmental organisation

²⁸ Mit der Begründung, dass medizinische Versorgung unmittelbar mit dem Schutz des Lebens und der körperlichen Unversehrtheit zusammenhängt, ist es Unternehmen nicht gestattet, Krankenhäuser und Kliniken mit Profitorientierung zu eröffnen (Gesetz über medizinische Leistungen [*iryō hō*] 医療法, Akt Nr. 205/1948, Kapitel 4, Artikel 7-1. https://laws.e-gov.go.jp/law/323AC0000000205#Mp-Ch_4-Se_1-At_7 [29.06.2025]), weswegen 1950 im Rahmen einer Rechtsreform die Körperschaftsart *iryō hōjin* (医療法人; medizinische Institution) eingeführt wurde (vgl. AJHC o. J.). Diesen ist es nicht gestattet, Überschüsse auszuzahlen (Gesetz über medizinische Leistungen [*iryō hōjin*] 医療法人, Akt Nr. 205/1948, Kapitel 6, Artikel 54. https://laws.e-gov.go.jp/law/323AC0000000205#Mp-Ch_6-Se_4-At_54 [29.06.2025]).

nehmen, Baufirmen, Getränkeautomaten und privatisierte Transportunternehmen, Altersheime, Parkplatzanlagen und von Unternehmen verwaltete Wohngebäude und Hostel, kurz gesagt also Akteure, die für monetäre Entlohnung Gegenstände, Dienstleistungen oder andere Services anbieten. Die vierte Subkategorie ist Nicht-institutionell 2, womit Privatpersonen und -vereine gemeint sind. Diese sind zwar meist nicht zwingend kommerziell orientiert, können aber unter Umständen merkantil agieren. Ein Beispiel hierfür sind etwa privat geführte Hostels oder AirBnBs.

Die Trennung von nicht-profitorientiert und profitorientiert, die insbesondere bei den Kategorien Institutionell 2 und Nicht-institutionell 1 eine Rolle spielt, soll eine bessere Differenzierung der möglichen Intention und Motivation der jeweiligen Beschilderung auf Basis der Akteure, die diese implementieren ermöglichen. Dass vor allem NPOs und ähnliche Organisationen als institutionell kategorisiert werden, liegt einerseits daran, dass sie als eingetragene Körperschaften mit gesetzlichem Status klar von Privatvereinen zu differenzieren sind, und andererseits daran, dass NPOs in Japan oftmals als Sozialdienstleister im Raum zwischen Regierung und dem gewinnorientierten Sektor betrachtet werden und dort ansetzen, wo sich der Staatsapparat zurückgezogen hat, auch wenn ihre eigentliche Funktion weitaus mehr Bereiche miteinschließt, wie etwa soziales und politisches Engagement zu fördern sowie als ein zusätzliches Sprachrohr der Bürger*innen zu fungieren (vgl. Okada 2025). Ebenso sind öffentliche Bildungseinrichtungen und andere Körperschaften mit öffentlichem Interesse, wie etwa die oben genannten medizinischen Institutionen oder soziale Wohlfahrtskörperschaften, genauso wie Nachbarschaftsvereinigungen als Teil der japanischen Zivilgesellschaft trotzdem der Kategorie Institutionell 2 zugehörig. Das rührt daher, dass sie (insbesondere NV) oftmals als Mediator zwischen Staat und Bevölkerung fungieren und/oder (insbesondere Organisationen, die im öffentlichen Interesse agieren) von ehemaligen Staatsbeamten*innen geführt/gegründet sind und/oder finanziell von der Regierung unterstützt werden, was sie in manchen Fällen sozusagen zu GONGOs macht: *government organised nongovernmental organisations* (Avenell/Ogawa 2025:xxix–xxx).

Eine weitere Kategorie, welche in Abbildung 1 nicht enthalten ist, lautet „unklar“. Diese ist in den äußerst seltenen Fällen verwendet worden, in denen nicht ersichtlich war, von wem die entsprechende Beschilderung implementiert worden war. Das betrifft in erster Linie an Rohrpfeilen oder ähnlichen Gegenständen und Orten aufgeklebte Sticker,

welche zwar meist von Privatpersonen stammen könnten, dies jedoch nicht immer mit ausreichender Sicherheit behauptet werden kann. So ist beispielsweise nicht eindeutig feststellbar, ob ein Sticker mit dem Namen eines Nachtklubs von Besucher*innen des Etablissements auf dem Heimweg ohne besondere Hintergedanken auf einen Getränkeautomaten geklebt wurde, oder ob dies bewusst von Angestellten unter Auftrag der Geschäftsleitung dort als Werbung platziert wurde.

3.2. Feldforschung zur Datensammlung

Die Datenbeschaffung erfolgte mittels Feldforschung im Rahmen zweier Japanaufenthalte, wo es nicht nur darum ging, die Sprachlandschaft vor Ort zu dokumentieren und eine Analyse „zu Hause“ zu ermöglichen, sondern gleichzeitig qualitative, ethnografische Methoden zu nutzen, um hintergründige Zusammenhänge und Mechanismen, aufzudecken, die nicht einzig durch die Analyse von Beschilderung abgelesen werden können. Der erste Feldforschungsaufenthalt fand Mitte Juli bis Ende August 2024 statt und bildet den Kern der Datensammlung und Beobachtung. Der Fokus des zweiten Feldforschungsaufenthaltes im Februar 2025 war spezifisch die Beobachtung und Erweiterung der Befragungen durch Kontaktaufnahme mit dem Bezirksamt.

Mein erster Besuch des Viertels fand im Juli 2024 im Rahmen einer von Arimura Sen geleiteten, über dreistündigen „Study Tour“ statt, gemeinsam mit dem Japanologen Wolfgang Herbert. Arimura Sen, wie in Kapitel 2 bereits angeführt, Experte zu Kamagasaki, leitet zwei verschiedene Touren – die *Seichi junrei shin-imamiya sutaditsuā* (聖地巡礼 新今宮スタディツアー [Pilgerreise Shin-Imamiya Study Tour])²⁹ und die *Kamagasaki no machi sutaditsuā* (釜ヶ崎のまちスタディ・ツアー [Study Tour des Viertels Kamagasaki])³⁰ – welche er für uns kombiniert hat, wodurch zentrale Ausschnitte der zweiten Tour in die erste inkorporiert gewesen waren. Die Informationen, die ich während dieser Tour, der Gespräche danach und durch die zahlreichen Unterlagen, die Arimura mir im Nachhinein zukommen hat lassen, erhalten habe, werden im Laufe dieser Arbeit an manchen Stellen zu Rate

²⁹ <https://shin-imamiya-osaka.com/tour/> (14.09.2025)

³⁰ <https://www.hagimachi.com/services/machinavi/> (14.09.2025)

gezogen und nach dem Schema „A.S. 2024“ zitiert. Weiters werden Informationen aus dem Emailverkehr mit Arimura nach meinem Japanaufenthalt im Februar als „A.S. 2025“ belegt.

Nach der Study Tour, die mir als erster Ausflug nach Kamagasaki einen guten Überblick über das Gebiet ermöglicht hatte, begann meine gezielte Feldforschungsphase. Diese bestand aus einer semi-strukturierten Beobachtung gekoppelt mit semi-systematischem Abfotografieren der Sprachlandschaft. Letzteres sah so aus, dass sämtliche Beschilderung im öffentlichen Raum zunächst an entweder der linken oder der rechten, dann an der jeweils anderen Seite eines Straßenabschnittes zwischen zwei Kreuzungen mit einem Smartphone fotografiert wurde. Die Arbeitsschritte sind angelehnt an die Datensammlungsmethode, welche Backhaus in seiner Studie zur multilingualen Sprachlandschaft von Tōkyō angewendet hat (vgl. Backhaus 2006, 2007, 2010). Währenddessen hielt ich immer wieder inne und machte mir Notizen zu Beobachtungen. Die meisten Personen im Viertel sind nicht unbedingt erpicht darauf, fotografiert zu werden³¹, sondern wollen lieber anonym bleiben (siehe Kapitel 2.4). Daher musste ich beim Fotografieren darauf achten, niemanden ungewollt ins Bild zu nehmen und die Bewohner*innen nicht in ihrem alltäglichen Leben zu stören, insbesondere dann, wenn Personen vor mir die Straße überquerten oder Gebäude betreten oder verlassen wollten. Diese Momente nutzte ich somit für meine Beobachtungen, die darüber hinaus auch vor dem eigentlichen Fotografieren stattfanden, vor allem nach meiner Ankunft im Viertel und dem initialen Abgehen der Gegend, die für den jeweiligen Tag als „zu fotografieren“ anstand.

Diese semi-strukturierte Beobachtung diente vor allem dazu, Eindrücke zum Gebiet, den sich dort aufhaltenden Personen und der allgemeinen Atmosphäre des Viertels zu generieren, welche mithilfe eines zuvor erstellten Beobachtungsbogens (Manzenreiter 2020:101) festgehalten werden konnten. Die Eintragung in diesen fand jedoch nicht selten erst am Abend nach der jeweiligen Feldforschung statt und basierte auf den Feldnotizen, die ich während meines Aufenthaltes im Viertel gemacht hatte. Ebenso schrieb ich sämtliche Eindrücke und zwischendurch gemachte Notizen direkt nach jeder Rückkehr aus dem

³¹ In zahlreichen Fällen haben Personen, die in meiner unmittelbaren Umgebung waren, entweder gewartet, bis ich die Handykamera gesenkt habe, bevor sie vorbeizogen, oder haben mit ihrer Hand, Taschen oder anderen Gegenständen ihr Gesicht verdeckt, während sie an mir vorbeigegangen sind.

Feld händisch ausführlich in ein Forschungstagebuch und erstellte digitale Backups, was bei ethnografischer Feldforschung weitgehend Standard ist (Manzenreiter 2020:110–112).

Darüber hinaus führte ich im Rahmen der Feldforschung auch ethnografische Befragungen durch. Diese sollen für ein tieferes Verständnis für die Intention hinter der etwaigen Übersetzungsart sorgen und dienen weiters dazu, etwaige Machtverhältnisse aufzudecken, die in beispielsweise Anordnung und Größe der Sprachen auf Beschilderung reflektiert werden (Backhaus 2006:62–63), aber auch um mögliche (Markt-)Strategien im Umgang mit Ausländer*innen (vgl. Isono/Uenaka 2014) oder andere Intentionen nachvollziehen zu können.

Bei der Auswahl der von mir gezielt angesprochenen Personen richtete ich mich nach dem Prinzip des theoretischen Samplings im Stile der *grounded theory*, wie Purkarthofer und Polak-Rottmann sie beschreiben (Purkarthofer/Polak-Rottmann 2020:130–134). Diese Art des Samplings ermöglicht es, flexibel auf Änderungen zu reagieren und die Wahl der Gesprächspartner*innen basiert auf theoretischen Überlegungen, anstatt gänzlich auf Zufall. Vor allem war es nötig, die Beschilderung vor Ort „zu kennen“, da sonst kein sinnvolles Auswahlverfahren hätte stattfinden können. Weiters orientierte ich mich an Isono und Uenaka, die bei alleinstehenden fremdsprachigen sowie auch bei mehrsprachigen Elementen mit den entsprechenden Geschäftsinhaber*innen oder Angestellten gesprochen haben, wenn sonst nicht eindeutig ersichtlich gewesen wäre, weshalb die Sprachlandschaftselemente so konstruiert waren (Isono/Uenaka 2014:138). Ebenso spielten bei der Wahl der Probanden meine Beobachtungen eine Rolle. So gab es etwa Orte, bei denen kaum bis gar keine internationalen Tourist*innen zu sehen waren, aber dennoch reichlich mehrsprachige Beschilderung aufzufinden war.

So konnte ich insgesamt mit sieben Personen gezielt ein Gespräch führen, wobei ich während meiner Fotografier- oder Beobachtungsphasen auch mehrmals von verschiedensten Personen angesprochen und in interviewähnliche Situationen gebracht wurde, was ein wenig an die Form des rezeptiven Interviews erinnert, das meist spontan, nicht seitens Forschender provoziert und ähnlich wie alltägliche Kommunikation geführt wird (Purkarthofer/Polak-Rottmann 2020:136–137). Weiters fragte ich im Vorfeld der von mir gezielt initiierten Gespräche immer nach, ob ich eine Audioaufzeichnung machen dürfe, die anonym bleibe und nur für meine zuvor erklärten Forschungszwecke verwendet

werden würde, was jedoch ausnahmslos abgelehnt wurde. Zwar verweigerte mir niemand ein Gespräch, dennoch bevorzugten es alle, wenn ich meine Notizen händisch machte, ohne ihre Stimme und das von ihnen Gesagte digital zu dokumentieren.

Während ich die semi-strukturierte Beobachtung zu verschiedenen Zeiten, etwa auch vormittags, durchführte, so fand die Sammlung der Sprachlandschaftselemente immer möglichst zur gleichen Zeit statt, in einem Zeitraum von 14 bis 19 Uhr. Dieser Zeitpunkt wurde gewählt, um möglichst viele gastronomische Betriebe während ihrer Öffnungszeiten zu dokumentieren, die oftmals erst nachmittags oder abends einsetzen. Insbesondere, weil es sich bei dieser Art von Sprachlandschaftsforschung um eine Momentaufnahme handelt, ist es wichtig, möglichst einheitlich vorzugehen, um das untersuchte Gebiet möglichst umfassend abdecken zu können (Backhaus 2007:60–63, Gorter/Cenoz 2023:117–126). An drei Tagen erhielt beim Fotografieren Unterstützung von einer zweiten Person, was mir unter anderem mehr Spielraum für die semi-strukturierte Beobachtung gab.

Fotografiert wurde insgesamt jegliche Form sichtbarer Sprache im öffentlichen Raum, ohne dabei Innenräume zu betreten. Elemente auf nicht-stationären Objekten, wie etwa auf Autos, Bussen oder Fahrrädern, sowie auch Verkehrsschilder und Bodenmarkierungen, die sich gezielt an Fahrzeuglenkende richten, wurden ignoriert. Das fotografierte Gebiet wurde teilweise währenddessen, meist aber nach dem entsprechenden Feldforschungstag, mittels Leuchtmarker in ausgedruckte Karten von Google Maps eingetragen und mit Datum versehen. Die Entscheidung, welche Straßen bei der Datensammlung berücksichtigt werden, wurde im Laufe der Feldforschung getroffen, da sich die Gebietsbegrenzung des Tagelöhnerviertels je nach Kontext unterscheiden (siehe Kapitel 2.4 und 4).

Auf diese Art und Weise konnten im Zuge der ersten Feldforschung im Sommer 2024 insgesamt 2515 Fotos geschossen werden, welche beim zweiten Japanaufenthalt im Februar 2025 um weitere 57 erweitert wurden. Diese zweite Feldforschung diente aber vorwiegend dazu, weitere Beobachtungen und Befragungen vorzunehmen und so im Stile der *ethnographic linguistic landscape analysis* die visuellen Daten der Sprachlandschaft mit ethnografischer Feldarbeit in mehreren Zeitabschnitten zu kombinieren und zu erweitern, um so bessere Einsicht in etwaige Veränderungen des Viertels ermöglichen zu können (vgl. Blommaert 2013, Blommaert/Maly 2016). Darüber hinaus konnte ich Kontakt mit dem Bezirksamt von Nishinari, genauer gesagt dem stellvertretenden Leiter der *machizukuri*-

Abteilung Itō Genki herstellen. Inhalte, die sich auf von ihm stammende Informationen beziehen werden im weiteren Verlauf dieser Arbeit mittels der Kennzeichnung „I.G. 2025“ belegt.

3.3. Korpusgenerierung und Codierungsprozess

Dieses Unterkapitel bespricht die Bestimmung und Abgrenzung des Analysegebiets, der Analyseobjekte und deren relevante Eigenschaften, was nach Backhaus drei zentrale Punkte sind, die im Vorfeld abgeklärt werden müssen (Backhaus 2006:54, 2007:61).

Das für die quantitative Analyse berücksichtigte Gebiet wurde im Laufe der Feldforschung festgelegt, basierend auf den Informationen der Study Tour und anderen vor Ort gesammelten Eindrücken. Da aber, wie Gorter anmerkt, nicht immer klar ist, wie Forschende das Gebiet und dessen exakte Grenzen ihrer Studien zur Sprachlandschaft wählen und definieren (Gorter 2019:45), möchte ich an dieser Stelle im Detail darauf eingehen.

Ich entschloss mich, die Straße entlang der erhöhten Bahngleise der Nankai Main Line (*Nankai honsen*; 南海本線) als Westgrenze heranzuziehen, da sie sich direkt gegenüber des Westausgangs des Bahnhofs Shin-Imamiya befindet und das Airin Center visuell deutlich vom mittlerweile recht neu wirkenden, teilweise renovierten Teil von Kamagasaki abgrenzt. Die Haginochaya *shōtengai*³² (*Haginochaya hondōri shōtengai*; 萩之茶屋本通商店街) stellt die Südgrenze dar, mit der Dōbutsuenmae *shōtengai* (動物園前商店街) bis zu deren letzten Querstraße Richtung Westen, vor ihrer Mündung in die Tobita *shōtengai* (*Tobita hondōri shōtengai*; 飛田本通商店街) als Ostgrenze. Die Nordgrenze bildet die Abikosuji Straße (あびこ筋) bzw. die Osaka Loop Line (*Ōsaka kanjōsen*; 大阪環状線), die hinter den Gebäuden entlang der Nordseite der Abikosuji verläuft und gleichzeitig die nördliche Bezirksgrenze von Nishinari darstellt. Die südliche und östliche Abgrenzung wurde aber auch aus pragmatischen Gründen gewählt, da die *shōtengai* einerseits recht belebte Orte sind, was es schwierig macht alles ausreichend zu dokumentieren, ohne dabei die Privatsphäre der dort verkehrenden Menschen zu stören, und andererseits die schiere Zahl an Sprachlandschaftselementen es immens langwierig und zu aufwendig machen würde, diese

³² *Shōtengai* sind meist überdachte Einkaufsstraßen, die als Fußgängerzone einen gänzlich vom Straßenverkehr getrennten Raum bilden und mit Kleinhändlern und gastronomischen Betrieben gefüllt sind, die ihre Waren oft auch offen auf der Straße zur Schau stellen.

umfassend zu fotografieren. Zwar habe ich diese Straßen in meiner Feldforschung bearbeitet, jedoch nicht ausreichend bildlich dokumentiert, um sie in das Korpus für die qualitative Analyse inkludieren zu können. Das gilt ebenso für das Gebiet südlich der Hagino-chaya *shōtengai*, in dem sich der Sankaku kōen (三角公園) befindet, der ein wichtiger Ort im Tagelöhnergviertel ist (siehe Kapitel 4.2.1). Um die Privatsphäre der sich dort aufhaltenden Personen nicht zu verletzen und Ärger zu vermeiden, konnte ich die Gegend nur bedingt fotografisch dokumentieren. Daher wird dieses Gebiet gemeinsam mit den *shōtengai* nur im qualitativen Teil berücksichtigt. Nichtsdestotrotz kann auf diese Weise der Großteil von Kamagasaki behandelt werden, dessen Kern sich im Gebiet befindet, das für die qualitative Analyse herangezogen wird.

Die Bilder beinhalten in den meisten Fällen GPS-Koordinaten, die für die konkrete Gebietszuordnung verwendet wurden. Da jedoch einige Angaben der GPS-Daten unpräzise waren, habe ich den genauen Standort der Bilder durch Kontrolle mit Google Street View abgeglichen. Zwar hätte ich einen GPS-Tracker mit dem Smartphone verbinden können, um die Genauigkeit auf maximal 10 cm Abweichung zu präzisieren, jedoch ist eine solche exakte Zuordnung für die meisten Sprachlandschaftsstudien nicht notwendig (Buchstaller/Alvanides 2019:209), so auch in diesem Fall. Fotos ohne GPS-Koordinaten konnten auf dieselbe Weise unter Berücksichtigung der Aufnahmezeit der vorangegangenen und nachfolgenden Bilder ohne Probleme ausnahmslos ihrem zugehörigen Standort zugeordnet werden. Auch wenn nicht alle Daten der Google Street View aktuell sind, so hat sich diese Funktion von Google Maps als wertvolles Werkzeug für die Standortkontrolle erwiesen. Somit hat die „Fliegenperspektive“ in der Tat einen nützlichen Zusatz zur Feldforschung dargestellt (Inoue 2012:104).

Von den 2515 während des ersten Feldforschungsaufenthalts gemachten 2515 Fotos waren 2077 dem Analysegebiet zugehörig. Sortiert wurden die einzelnen Bilder in Ordner für ihre jeweilige Straße, welche mit einem Code versehen wurde, da in Japan nicht jede einzelne Straße oder Gasse einen eigenen Namen trägt. Insgesamt beinhaltet das Korpus 80 Straßenabschnitte. Abbildung 3 zeigt das Analysegebiet samt Straßencodes. Die Codierung der Bilder, nachdem diese digital entsprechend sortiert und somit für die Codierung aufbereitet wurden, erfolgte mit dem Programm MAXQDA (Version 24.9.0).

Der nächste Schritt ist die Definition der „*unit of analysis*“, also die Entscheidung was genau als ein einzelnes Sprachlandschaftselement (LLE)³³ zu zählen ist (Backhaus 2007:60–63, Cenoz/Gorter 2006:71, Gorter 2006:3, Gorter/Cenoz 2023:113–117). Ähnlich wie bei Backhaus (2006:55, 2007:66–67, 2010:362) werden auch in dieser Arbeit visuell klar voneinander abgegrenzte Elemente als eine Einheit gewertet (Abb. 2a). Wenn jedoch eine zusammenhängende Aussage bzw. ein Inhalt auf mehrere Elemente verteilt ist, so werden diese als ein LLE kategorisiert (Abb. 2b), was aber nur in einigen wenigen Fällen der Fall war. Darüber hinaus werden Geschäftsfronten gastronomischer Einrichtungen, wie etwa Restaurants und Bars, als eine Einheit zusammengefasst. Dies entspricht der Methodik von Gorter und Cenoz, die sämtliche Elemente von Geschäften, Banken und anderen Unternehmen als eine gemeinsame Einheit gezählt haben, mit der Begründung, dass die einzelnen LLEs ohnehin von den Geschäfts- bzw. Unternehmensinhaber*innen oder -angestellten dort platziert worden wären und somit als ein zusammengehöriges Bündel zu betrachten seien (Cenoz/Gorter 2006:71, Gorter/Cenoz 2023:115). In meinem Fall hat diese Entscheidung zudem auch pragmatische Gründe. Wie zuvor bereits angesprochen, war es nicht immer möglich, Fotos zu machen, was besonders bei gastronomischen Einrichtungen der Fall war. Da diese oftmals durch größere Glasfenster an der Frontwand oder -tür Einblick ins Innere ermöglichten, sowie auch umgekehrt von innen nach außen, konnte ich nur mit etwas Distanz oder von der Seite aus Fotos machen, um dabei niemanden ins Bild zu nehmen. Um gerade kleinere Elemente nahe bzw. an den Glasscheiben scharf geschossen zu bekommen, waren meist mehrere Fotos notwendig, die in MAXQDA im Nachhinein miteinander verlinkt worden sind. Außerdem gibt es an einigen Einrichtungen Sticker, die das Fotografieren und Filmen dezidiert verbieten, wobei die Restriktion des Letzteren hauptsächlich dazu dient, ungewollte YouTuber*innen fernzuhalten (A.S. 2024). Schilder oder andere Elemente, die vor der Front eines gastronomischen Betriebes stehen und nach links bzw. rechts statt nach vorne gerichtet sind, also dazu dienen passierende Personen auf die Einrichtung aufmerksam zu machen, werden jedoch als separate Einheit gezählt (Abb. 2c).

³³ Im weiteren Verlauf dieser Arbeit wird die Abkürzung „LLE“ als Synonym für Sprachlandschaftselement (*linguistic landscape element*) bzw. Element verwendet, um Wortwiederholungen zu vermeiden und einen besseren Lesefluss zu gewährleisten.

Abb. 2: Beispiele von inkludierten und exkludierten Sprachlandschaftselementen



Die hier angeführten Elemente stammen aus folgenden Straßen: (a) = 3_E; (b) = 1_HS.Kama_B; (c) = 6_E; (d) = 1_HS.Bhf._A; (e) = 1_HS.Bhf._A; (f) = 3_B; (g) = 5_D; (h) = 22_A; (i) = 1_HS.Bhf._A. Für eine Auflistung der Straßencodes siehe Abbildung 3. Die farbigen Rahmen in (a), (b) und (c) indizieren, dass es sich um jeweils ein separat codiertes LLE handelt.

Im Gegensatz zu Backhaus, der jede sichtbare Fläche (z.B. Vorder- und Rückseite) als ein eigenes Element zählt (Backhaus 2007:66–67), fasse ich diese als eine einzelne Einheit zusammen. Das betrifft vor allem Getränkeautomaten, deren Vorderseite zwar das Hauptaugenmerk ist, links und rechts jedoch oftmals mit Werbesprüchen oder Markennamen sowie -logos versehen sind. Diese gehören zum entsprechenden Gerät, womit die „Aussagen“ zumindest indirekt zusammenhängen und daher nach zuvor genannter Definition der „unit of analysis“ nicht aufzuteilen sind. Das Gleiche gilt etwa auch für Schilder mit Vorder- und Rückseite, insbesondere wenn die jeweiligen Inhalte ident miteinander sind. Außerdem werden Sticker, deren verantwortliche Instanz unklar ist, als eine Einheit zusammengefasst, vorausgesetzt, sie haften an demselben Gegenstand (Rohrpfosten eines Straßenschildes, Schranken etc.). So wird verhindert, dass diese meist äußerst kleinflächigen LLEs das Datenpool zu sehr in eine diffuse Richtung kippen. Zwar sind sie Teil der örtlichen Sprachlandschaft, machen aber aufgrund ihrer Größe und Platzierung trotz ihrer

absoluten Anzahl nur einen kleinen Teil der gesamten Atmosphäre aus, besonders im Kontext von Multilingualität.

Aus dem Korpus ausgeschlossen wurden Elemente in geschlossenen und verschließbaren Innenräumen, außer sie waren direkt an etwa Glasscheiben oder ähnlichem befestigt und nach draußen gerichtet. Einen Sonderfall bilden Zigaretten- und Getränkeautomaten. Diese werden zwar, wie zuvor beschrieben, als eine Einheit gezählt, die ausgestellten Produkte (Dosen, Flaschen, Zigaretten etc.) hinter der Scheibe werden jedoch ausgeblendet. Das liegt vor allem daran, dass es sich hierbei dezidiert um Texte auf Produkten handelt, die allesamt vom Korpus ausgeschlossen waren, wobei ich mich erneut an Backhaus orientiert habe (Backhaus 2007:67).

Wie zuvor bereits erwähnt, wurden auch Verkehrsschilder auf der Straße, die sich vorwiegend oder ausschließlich an Fahrzeuglenkende richten, wie etwa Stoppschilder, nicht berücksichtigt. Das gilt auch für sich bewegende Elemente, selbst wenn sie sich im Ruhezustand befinden, wie etwa Autos, Fahrräder oder Busse. Beschriftete Kleidung, Tattoos und andere von Personen getragene Elemente wurden ebenfalls ausgeschlossen. Graffiti wurde nur dann in das Korpus aufgenommen, wenn es eindeutig als Sprache erkennbar und lesbar war (vgl. Abb. 2d [exkludiert] und 2e [inkludiert]). Reine Piktogramme ohne jeglichen Text wurden ignoriert.

Weiters wurden Markierungen, die an Fachpersonal gerichtet sind, wie etwa LLEs an Hydranten oder Stromkästen, nicht berücksichtigt (Abb. 2f), folgend der Empfehlung von Long und Nakai (2014:229; siehe Kapitel 3). Markierungen, die die Nummer eines Häuserblocks kennzeichnen, sowie auch Sticker, die Hundehalter*innen an Häusern kennzeichnen bzw. darauf hinweisen, dass die dort gehaltenen Hunde gegen Tollwut geimpft sind, wurden ebenfalls vom Korpus ausgeschlossen, wobei beide mitunter immer das gleiche Format haben (Abb. 2g und 2h). Schilder und Sticker, die auf die Mitgliedschaft in Nachbarschaftsvereinigungen oder ähnlichen Organisationen hinweisen, wurden auch nicht berücksichtigt (Abb. 2i). Außerdem wurde Brailleschrift, die während der Feldforschung ohnehin nur äußerst selten entdeckt wurde, nicht in das Korpus inkludiert. Als räumliche

Begrenzung wurde der 4.Stock³⁴ gewählt. Somit sind sämtliche LLEs des 5.Stocks oder höher nicht im Korpus enthalten.

Jedes einzelne Sprachlandschaftselement wurde auf verschiedene Eigenschaften geprüft und entsprechend codiert. Dabei wurden die Hauptcodes von der Forschungsfrage unter Berücksichtigung der Forschungsliteratur deduktiv abgeleitet. Die jeweiligen Subcodes wurden hingegen durch Auseinandersetzung mit dem Material induktiv generiert (vgl. Früh 2017).

Bei der Erstellung der Hauptcodes bzw. -kategorien orientierte ich mich vorwiegend an Backhaus (2007), Ziegler *et al.* (2019), Gorter und Cenoz (2023) und Amos (2016). Ersterer wendet in seiner Studie zur Sprachlandschaft Tōkyōs neun Kategorien für die Analyse an: Beinhaltete Sprachen, deren Kombinationen, implementierende Instanz (offiziell vs. inoffiziell), geografische Verteilung, Verfügbarkeit von Übersetzung oder Transliteration (*code preference*), Sichtbarkeit multilingualer Elemente, sprachliche Idiosynkrasien und *layering*, womit die Koexistenz von neuen und alten Elementen gemeint ist (Backhaus 2007:64–65). Ziegler *et al.* verweisen auf diese neun Kategorien, übernehmen aber auch die Konzeptualisierung von Scollon und Scollon (2003) in ihrem Codierungssystem: Sprache bzw. Sprachvarietät, Diskurstyp (unterteilt in infrastrukturelle, kommerzielle, regulierende, transgressive und erinnernde/gedenkende Art), Namenstyp (Institution, Geschäft, Toponym usw.), Informationsmanagement (komplett, teilweise, erweitert), Aussehen, Typographie und Größe (Ziegler *et al.* 2019:267–272; siehe auch Ziegler *et al.* 2022:14). Amos wendet bei seiner Analyse der Beschilderung der Liverpools Chinatown ein weitaus komplexeres System an, um so möglichst viele Aspekte der Sprachlandschaft zu operationalisieren und eine holistische Quantifizierung zu ermöglichen. Er nennt acht „Systeme“, die jeweils mit eigenen Variablen versehen werden, wobei die Kategorie „Multilingualismus“ (nach Reh 2004) mit 3 am wenigsten, und die Kategorie „Bereich“ (*field*), die den Diskurstyp des entsprechenden Elements bestimmt, mit 70 Subcodes die meisten Variablen beinhalten. Die restlichen sechs „Systeme“ belaufen sich auf Sprache(n), kommunikative Funktion, Ort, Material, Autorenschaft/Verantwortliche und Kontext (Amos 2016:132–134). Gorter und Cenoz

³⁴ Hierbei ist der 4.Stock nach österreichischer Zählweise gemeint, die mit dem Erdgeschoss als 0.Stock beginnt. In Japan hingegen wird die unterste Ebene bereits als 1.Stock gezählt.

geben einen Überblick über unterschiedliche Codierungsschemata, erwähnen zum Teil auch die hier genannten, und fassen am Ende sechs Codekategorien als Standard zusammen: Sprache oder sprachbezogen, Eigenschaften abseits von Sprache, Funktion, Agency, sozialer Kontext und räumliche Zuordnung (Gorter/Cenoz 2023:93–96).

Abgeleitet von den hier genannten verschiedenen Codesystemen wurden für die Beantwortung der Fragestellung vorliegender Arbeit die folgenden sechs Hauptkategorien für die Codierung gewählt³⁵: *Verantwortliche Instanz (*institutionell vs. *nicht-institutionell), *monolingual, *multilingual, *Kontext (= Standort), *Funktion (z.B. *Warnung, *Werbung, *Name usw.) und *Beschaffenheit. Letztere Kategorie dient vor allem der Bestimmung der Zugänglichkeit der LLEs und ist geteilt in die Subcodes *zerstört, *beschmiert, *inkl. Bild/Piktogramm, *bunt und *handschriftlich, wobei *bunt so klassifiziert ist, dass mindestens zwei Farben außer weiß, schwarz, grau und braun enthalten sein müssen. Um im Fließtext Codes besser hervorzuheben, wird vor dem jeweiligen Begriff ein Asterisk (*) gestellt – insbesondere dort, wo es zur (visuellen) Differenzierung notwendig ist.

Die Kategorie *multilingual (= zwei oder mehr Sprachen auf einem LLE) fasst nicht nur die Subcodes für die jeweils vorkommenden Sprachen zusammen, sondern beinhaltet auch die Subkategorie der Übersetzungsart nach Reh (2004; siehe 2.1). Diese ist geteilt in die Codes *dupliziert, *fragmentiert/überlappt und *komplementär. Zwar teilt Reh die Kategorisierungen „fragmentiert“ und „überlappt“ auf, da aber beide voraussetzen, dass nur ein Teil der Gesamtinformation der dominanten Sprache übersetzt ist (Reh 2004:10–14), wird diese Aufteilung in vorliegender Arbeit zusammengefasst und etwaige Unterschiede auf pragmatischer Ebene trotz gleichen Inhalts bei Haupt- und Übersetzungssprache somit ignoriert³⁶. Vielmehr ist wichtig, dass aufgrund der Typologisierung von „dupliziert“ und „fragmentiert/überlappt“ als zusammenhängende Übersetzung im Gegensatz zur komple-

³⁵ Neben diesen sechs Hauptcodes nutzte ich noch „Art“ (Schild, Poster, Sticker usw.), „zeitliche Komponente“ (alt, mittel, neu) und „Größe“ (klein, mittel, groß) als Arbeitscodes, die für die Analyse nicht herangezogen werden bzw. irrelevant sind. Die zeitliche Komponente ist rein anhand des visuell sichtbaren Zustands des jeweiligen Elements nur äußerst schwierig, wenn überhaupt, zu bestimmen und wurde daher nur als Zählungscode genutzt. Im Falle der Größe hätten die Parameter bereits vor der Datensammlung methodisch klar definiert werden müssen, um den Code sinnvoll anwenden zu können. Zum Beispiel hätte man die Größe der Schrift in Relation zur Größe des Elements messen können. Dafür hätte es jedoch bei einigen Fotos eine andere Perspektive gebraucht, womit dieser Code ebenfalls nur als Zählungscode genutzt wurde.

³⁶ Siehe auch Backhaus (2007:90–91) und Amos (2016:133).

mentären Verwendung mehrerer Sprachen, interpretativ auf das von der verantwortlichen Instanz des jeweiligen LLEs erwartete „Leseublikum“ geschlossen werden kann (Backhaus 2006:58–60, 2007:59, 2010:365–367; Gorter/Cenoz 2023:162; Reh 2004:8–15,28).

Im Falle eines monolingualen japanischsprachigen Elements wird durch Subcodes noch weiter spezifiziert, ob *furigana* (Lesehilfe in japanischer Silbenschrift) und/oder *rōmaji* (Umschrift in Lateinschrift) enthalten sind. Ebenso werden international etablierte, bekannte Marken- und Eigennamen wie etwa Coca-Cola automatisch zu der Sprache gezählt, in deren Kontext sie vorkommen. Somit wird beispielsweise ein auf Japanisch verfasstes Werbeschild, das das Wort Coca-Cola enthält, als *monolingual>Japanisch codiert. Würde ein gleiches Schild rein auf Englisch verfasst sein, so würde es als *monolingual>Englisch codiert werden. Namenskombinationen von Unternehmensarten (Hotel, Café, Bar etc.) und Ortsnamen oder anderen Wörtern und Eigennamen, wie etwa „Hotel Namba South“ oder „Namba Ebisu Hotel“, werden hingegen, sofern sie in Lateinschrift verfasst sind, als Englisch gewertet. Diese Klassifizierung ist übernommen von Backhaus und seiner Differenzierung zwischen japanischsprachigen und nicht japanischsprachigen LLEs (Backhaus 2007:68)³⁷.

Die Kategorie *Kontext, die den kontextuellen Standort beschreibt, leitet sich vom Konzept der Geosemiotik von Scollon und Scollon (2003; siehe Kapitel 2.1) ab. Sie weisen auf die Relevanz des geografischen Standorts für die breitere Kontextualisierung des Inhalts eines Sprachlandschaftselements hin (Backhaus 2007:38–39; Blommaert 2013:43; Gorter/Cenoz 2023:65–66; Scollon/Scollon 2003:19,164). Dieses sogenannte *spatial scope*, das die räumliche Reichweite beschreibt, kann in Kombination mit dem *semiotic scope*, das die durch unterschiedliche Aspekte wie Form, Sprache oder Schrift definierte Multimodalität eines LLEs ausmacht, die abgrenzende bzw. einteilende Funktion der Sprachlandschaft beschreiben. Demnach teilt sie den öffentlichen Raum in sich gegenseitig überlappende Mikroräume, welche sich jeweils an unterschiedliche Personen oder -gruppen richten können und unterstreicht somit die Bedeutung der geografischen Platzierung der Sprachlandschaftselemente (Blommaert 2013:41–45).

³⁷ Siehe auch, in vereinfachter Form, Backhaus 2006:55.

Sämtliche Codes außer *Kontext können durch die weiteren Subkategorien mehrmals vergeben werden. Zum Beispiel kann ein Element gleichzeitig eine warnende und eine verbotende Funktion haben, genauso wie ein LLE von einer NPO zusammen mit dem Bezirkssamt aufgestellt sein kann und somit beide Instanzen als Verantwortliche zu markieren sind. Die jeweiligen Subcodes, die im iterativen Codierungsprozess induktiv gebildet wurden, werden im Analysekapitel detailliert besprochen (für die Subcodes zur Kategorie *Verantwortliche Instanz siehe 3.1). Die Zuordnung einer verantwortlichen Instanz konnte in den meisten Fällen durch entsprechende Vermerke auf den LLEs gewährleistet werden. Wenn jedoch schriftlich nicht vermerkt war, von wem das LLE stammt, so wurde der Kontext des LLEs herangezogen, um die verantwortlichen Akteure zu bestimmen. Auf die bisherhin beschriebene Art und Weise konnte ein aus insgesamt 2932 einzelnen Sprachlandschaftselementen bestehendes Korpus codiert und analysiert werden.

3.4. Kartieren der Sprachlandschaft

Die Einbringung von Karten und Kartierungsprozessen kann äußerst vorteilhaft sein, etwa in der Stadtforschung (vgl. Streule 2014), aber gerade auch in der Sprachlandschaftsforschung. So können Karten unter anderem dafür genutzt werden, Kontext über das untersuchte Gebiet zu liefern und/oder die Verteilung von Sprachen räumlich darzustellen (Gorter 2019:45, Gorter/Cenoz 2023:145–147).

Mit dem „zu diesem Zeitpunkt innovativen“ (Gorter/Cenoz 2023:94) Programm MapGeoLing, das eigens für linguistische Analysen von georeferenzierten Bildern konzipiert wurde, zeigen Barni und Bagna (2009) die Vorteile der Kartierung für die Sprachlandschaftsforschung. Die Software ermöglicht es, den genauen Standort eines LLEs gemeinsam mit zusätzlichen Codes zu dokumentieren und auf verschiedene Parameter wie etwa Verteilung oder Gewichtung der im untersuchten Gebiet vorkommenden Sprachen zu analysieren und entweder statistisch oder kartografisch darzustellen (vgl. Barni/Bagna 2009). Diese Methodik „ermöglicht es, die verschiedenen Dynamiken aufzudecken, die linguistische Stränge innerhalb eines Gebiets erzeugen“ (Barni/Bagna 2009:138).

Mittlerweile lassen sich vor allem durch Smartphonekameras mit GPS-Funktion mit Leichtigkeit Koordinaten festhalten, was der immer zentraler werdenden Darstellung von Sprachlandschaftsdaten auf Karten zugutekommt (Gorter/Cenoz 2023:94). Studien wie

Ziegler *et al.* im Ruhrgebiet (2019, 2022), Buchstaller und Albanides auf den Marshallinseln (2017, 2019) und Vandenbroucke in Brüssel (2016) zeigen die Vorteile von raumbezogenen Analysen für die Sprachlandschaftsforschung, seien sie nun kombiniert mit statistischen Untersuchungen, demografischen Daten oder kontextbezogenen Interpretationen.

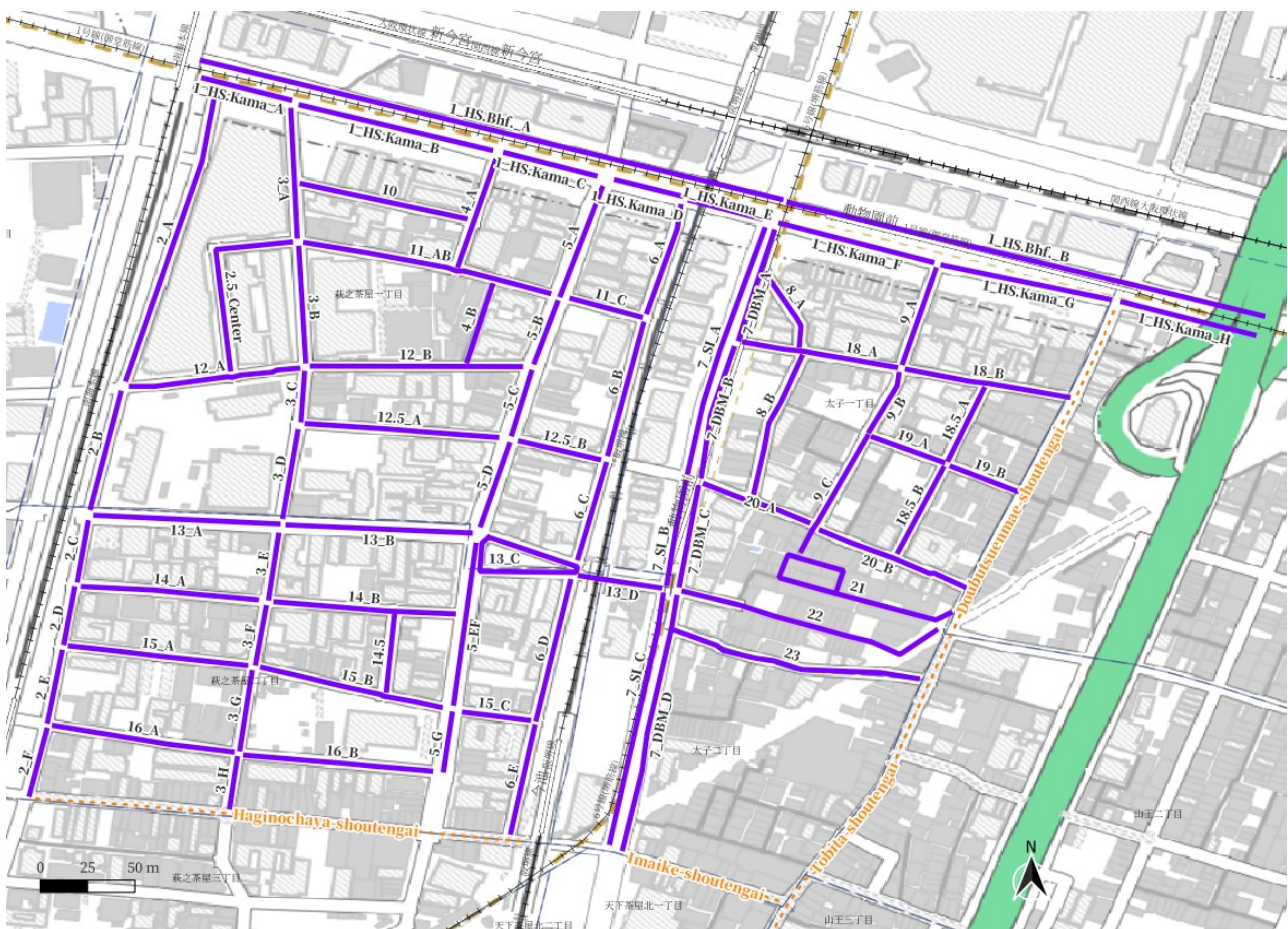
In vorliegender Arbeit wurde das Programm QGIS (Version 3.40.7) verwendet, um die Verteilung und Häufigkeit der sichtbaren Sprachen in der Sprachlandschaft des untersuchten Gebiets visuell darzustellen und so die Eindrücke der semi-strukturierten Beobachtung zu kontextualisieren. Letztere werden darüber hinaus im Sinne von *qualitative mapping* gemeinsam mit den Ergebnissen der Befragungen im Kartierungsprozess berücksichtigt und aggregiert dargestellt, womit ich mich eines Grundprinzips der von Streule beschriebenen *mobile ethnography* bediene (vgl. Streule 2020).

Für die Kartenerstellung via QGIS wurde die Shape-Datei der Präfektur Ōsaka als Basiskarte verwendet, entnommen von der Homepage des japanischen Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft und Fischereiwesen (MAFF 2021). Bis auf die Bezirke Tennōji, Naniwa, Abeno und Nishinari wurden alle anderen Teile der Präfektur und Stadt Ōsaka gelöscht, um für ein übersichtlicheres Bild zu sorgen. Danach wurde mittels Georeferenzierung eine unbeschriftete Karte des nordöstlichen Teils des Nishinari-ku (Ausschnitt einer Karte der Stadt Ōsaka von GSI Maps [GSI – „Geospatial Information Authority of Japan“; MLIT o. J.) in die Basiskarte in QGIS eingefügt, wobei die zuvor eingespielten Shape-Dateien der Bahnlinien und Bahnhöfe Japans als Referenzpunkte dienten. Diese Daten stammen ebenfalls vom Ministerium für Land, Infrastruktur, Transport und Tourismus (MLIT 2025). Für eine bessere visuelle Differenzierung wurde im Anschluss eine Karte, die die jeweils zusammengehörigen Häuserblöcke separat anzeigt, als zusätzlicher Layer über das georeferenzierte Material gelegt. Das entsprechende Shape-File, das unter anderem auch Daten zur Einwohner*innenzahl beinhaltet, entstammt der GIS-Statistik-Datenbank (*Tōkei chiri jōhō shisutemu*; 統計地理情報システム) von e-Stat, verwaltet vom Statistikbüro des Ministeriums für Inneres und Telekommunikation (SBJ 2023).

Nachdem diese verschiedenen Ebenen erfolgreich übereinander gelegt waren, wurden die einzelnen Straßenabschnitte in eine neu angelegte Shape-Datei über den bestehenden Layern eingezeichnet und entsprechend namentlich codiert, womit das untersuchte Gebiet nun abgebildet war. Die Karte in Abbildung 3 zeigt das für die Analyse herangezogene

Gebiet mit den insgesamt 80 Straßenabschnitten in violett und deren Codenamen: 1_HS.Bhf._A-B (= Hauptstraße Bahnhof), 1_HS.Kama_A-H (= Hauptstraße Kamagasaki), 2_A-F, 2.5_Center, 3_A-H, 4_A-B, 5_A-G, 6_A-E, 7_SI_A-C (= Shin-Imamiya), 7_DBM_A-D (= Dōbutsuenmae), 8_A-B, 9_A-C, 10, 11_AB-C, 12_A-B, 12.5_A-B, 13_A-D, 14_A-B, 14.5, 15_A-C, 16_A-B, 18_A-B, 18.5_A-B, 19_A-B, 20_A-B, 21, 22 und 23. Die Nummer 17 wurde initial der Haginochaya *shōtengai* zugewiesen, welche aber aus dem Korpus ausgeschlossen wird, weswegen diese Nummer wieder wegfällt. Die *shōtengai* als Eingrenzung des quantitativ analysierten Gebiets sind in orange eingezeichnet. Die Daten der jeweiligen LLEs wurden in die Attributtabelle der entsprechenden Straßenabschnitte eingefügt und konnten somit für die räumliche Analyse herangezogen werden. Sämtliche in dieser Arbeit enthaltenen Karten wurden, sofern nicht anders angegeben, von mir selbst mittels QGIS nach der hier beschriebenen Vorgehensweise erstellt. Auf diese Art und Weise konnte die Sprachlandschaft von Kamagasaki umfassend untersucht werden (wie das nachfolgende Analysekapitel zeigen wird).

Abb. 3: Karte des analysierten Gebiets samt Straßencodes



4. Die Sprachlandschaft von Kamagasaki

Zunächst muss nachgeschärft werden, was genau im Rahmen dieser Studie als Kamagasaki gilt – es ist eben nicht selbsterklärend, da es kein Bezirk und somit keine Verwaltungseinheit ist. Kamagasaki umfasst eine Fläche von etwa 0,62km² (Fukushima 2021:24; Herbert 1992:225, 2004:12, 2009:29; vgl. Polizeistation Nishinari 2024), wobei die exakte Eingrenzung des Gebiets nur bedingt möglich und nach Arimura auch oft nicht unbedingt notwendig ist, da selbst institutionelle Akteure wie das Bezirksamt und die Polizei unterschiedliche Grenzen ziehen (A.S. 2025). Dies bestätigt sich allein schon, wenn man anhand der Forschungsliteratur versucht auf einen Konsens zu kommen. Taniguchi *et al.* nennen spezifisch die Südseite des Bahnhofs Shin-Imamiya sowie Haginochaya *itchōme*, *nichōme* bis *sanchōme* (萩之茶屋 1 丁目～3 丁目)³⁸ als das Gebiet von Kamagasaki (Taniguchi *et al.* 2025). Hashito *et al.* beziehen neben den 3 *chōme* von Haginochaya auch Taishi *itchōme* (太子 1 丁目) mit in ihre Definition ein (Hashito *et al.* 2021:1452). Shirahase hingegen schreibt, dass sich Haginochaya im Zentrum von Airin befindet, dessen Namen er in seinem Artikel verwendet, da sich das Gebiet so „eindeutiger“ definieren lassen würde als unter dem Namen Kamagasaki (Shirahase 2017:88–89), wobei die Polizei der Präfektur Ōsaka nur eine Angabe der Fläche in Quadratkilometer macht, ohne nähere Konkretisierung (vgl. Polizeistation Nishinari 2024).

Das Bezirksamt hingegen definierte auf meine Anfrage hin das Gebiet Airin als Haginochaya und Taishi komplett, wobei Ersteres insgesamt 3 *chōme* (Blöcke) beinhaltet und Letzteres 2 (I.G.2025). Mizuuchi Toshio klassifiziert anhand der initialen Gebietsbegrenzung im Rahmen der Namensänderung zu Airin 1966, die noch die alten Ortsnamen enthält (vgl. *Asahi Shinbun* 1966)³⁹ den Umfang des Tagelöhners wie folgt: Haginochaya *itchōme* und *nichōme* komplett, der Großteil von Haginochaya *sanchōme*, die östlichen Teile von Hagizonokita *itchōme* und *nichōme* (萩園北 1 丁目～2 丁目), Taishi *itchōme* und *nichōme* komplett, Sannō *itchōme* und *nichōme* (山王 1 丁目～2 丁目) komplett, der nördliche Teil von

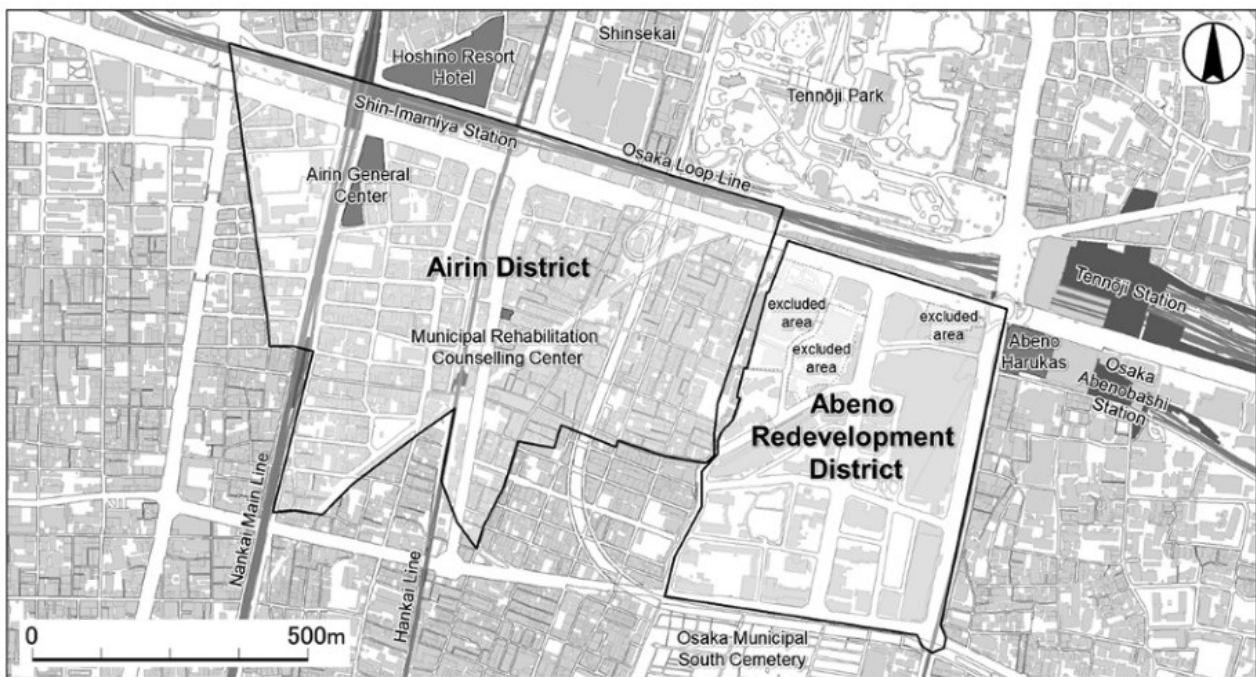
³⁸ *Chōme* (丁目) ist die Bezeichnung für einen Häuserblock und für die Verwaltung genutzte Einteilung auf niedriger Ebene von Ortsteilen. Für die Differenzierung zwischen *chōme* aus demselben Ort wird eine entsprechende Zahl vorangestellt. Diese Bezeichnungen sind somit auch Teil der Adresse.

³⁹ In gescannter Version von Arimura Sen erhalten (A.S. 2025).

Sannō *sanchōme* ohne Tobita *shinchi* und Teile von Tengachayakita *itchōme* (天下茶屋北 1 丁目; A.S. 2025).

Der Hauptgrund für diese Komplexität ist, dass zur Zeit der Namensänderung von Kamagasaki zu Airin 1966, die einzelnen Blöcke noch anders benannt waren und im Rahmen einer Änderung der Adressangaben 1973 nicht nur die Namen, sondern auch die Flächen einiger Gebiete angepasst wurden (A.S. 2025). Abbildung 4 zeigt eine Gebietsbestimmung von Kamagasaki auf Basis dieser Eingrenzung entnommen von DeVerteuil *et al.* (2022:674). Sie basiert auf den ursprünglichen Begrenzungen nach der Namensänderung 1966 und gleicht der Karte in Haraguchi (2003:26), in der noch die alten Ortsnamen vermerkt sind. Überdies zeigt die Abbildung einen Teil des benachbarten Abeno-ku, in dem die voranschreitende Gentrifizierung vielschichtig bemerkbar ist (siehe Kapitel 4.2.4). Sie bestätigt überdies, dass das in vorliegender Arbeit quantitativ untersuchte Gebiet (Abb. 3) einen Großteil bzw. den Kern von Kamagasaki abdeckt. Was den Namen betrifft, so verwendet

Abb. 4: Gebietsbestimmung Airin (Kamagasaki)



Diese Karte zeigt eine umfassende Darstellung der Gebietsbegrenzung von Airin (Kamagasaki), entnommen von DeVerteuil *et al.* (2022:674).

die Lokalbevölkerung Kamagasaki, Airin *chiku* oder einfach Nishinari nach Belieben (A.S. 2025), wobei vor allem Personen außerhalb des Viertels meiner Erfahrung nach allumfassend Nishinari bei einer namentlichen Nennung des Gebiets nutzen, ohne dabei zu spezifizieren, ob sie damit nicht vielleicht sogar den gesamten Bezirk meinen.

Anhand von Daten einer Zensuserhebung der Stadt Ōsaka aus dem Jahr 2020, die ich von Arimura erhalten habe (A.S. 2024) leben 16.278 Personen in Kamagasaki⁴⁰, davon sind 13.728 (84,3%) männlich und insgesamt sind 40,2% Personen 65 Jahre oder älter. Die Anzahl an wohnhaft gemeldeten ausländischen Personen beträgt 786 (4,8%). Nach Angaben des Airin Arbeits- und Wohlfahrtszentrums (ebenfalls erhalten von Arimura; A.S. 2024) besitzen Stand März 2022 nur mehr 565 Tagelöhner ein *techō*. Im Vorjahr waren es hingegen noch 616. Im Jahr 2021 wurde noch an knapp 600 Personen pro Tag *genkin*-Arbeit⁴¹ vermittelt, 2019 an ca. 900, während es zum Höhepunkt 1989 noch zwischen 8.000 und 9.000 Personen waren, denen pro Tag Tagelohnarbeit vermittelt wurde. Dass sich die Anzahl von Herbergen, die durch die Herbergen-Vereinigung verwaltet werden vom Höchststand 1989 mit 210 Einrichtungen zu nur mehr 44 (Stand Februar 2023) verringert hat (hierbei sind Support- und Wohlfahrtshäuser nicht inkludiert), zeigt allein schon anhand dieser Zahlen (A.S. 2024), was in Kapitel 2.4 besprochen wurde. Dadurch, dass die Einrichtungen, die ursprünglich für Tagelöhner konzipiert waren, einerseits Hotels für Tourismusgäste und andererseits Einrichtungen für soziale Wohlfahrt (und Altersheimen) Platz machen, ändert sich auch die Dynamik im Viertel. Während die Zahl der Tagelöhner weiter stagniert, so finden sich stattdessen immer mehr touristische Gäste in Kamagasaki ein, weswegen auch die Sprachlandschaft eine entsprechende Veränderung durchgemacht haben könnte bzw. nunmehr wohlmöglich zum Teil an ein anderes Lesepublikum gerichtet ist. Es stellt sich auch die Frage, ob etwaige Diskrepanzen in der Sprachlandschaft in Bezug auf die Kommunikationsrichtung, also wer richtet was für ein LLE an wen, diese Trends und demografischen Veränderungen wirklich widerspiegeln und inwiefern diese Unterschiede orts- bzw. standortabhängig sind.

In den nachfolgenden Unterkapiteln wird die Sprachlandschaft von Kamagasaki anhand der gesammelten Daten systematisch analysiert. Dabei wird in Abschnitt 4.1 vorwie-

⁴⁰ Die hier aufgelisteten Daten beziehen sich auf Hagizonokita *itchōme*, Haginochaya *itchōme* bis *sanchōme*, Taishi *itchōme* und *nichōme*, Tengachaya *itchōme*, sowie Sannō *itchōme* und *nichōme* (A.S. 2024).

⁴¹ Bei *genkin*-Arbeit (wortwörtlich „Bargeld“), handelt es sich um die klassische Tagelohn-Arbeitsform, bei der die Arbeiter morgens aufbrechen, tagsüber arbeiten und abends bereits bezahlt wieder ins Viertel zurückkehren. Daneben gibt es auch *keiyaku*-Arbeit (wortwörtlich „Vertrag“), womit eine mehrtägige fixe Anstellung gemeint ist, für die die Arbeiter oftmals gesammelt zum Arbeitsort gebracht, dort einquartiert und mit Verpflegung versorgt werden und deswegen auch *shutchō* (Dienstreise) genannt wird (Herbert 2004:36–39, Nogawa 2012:80–81).

gend quantitativ vorgegangen und die Ergebnisse des Codierungsprozesses präsentiert und kontextualisiert. In Abschnitt 4.2 wird die Sprachlandschaft des Viertels aus der „Insektenperspektive“ (Inoue 2012:104) betrachtet, wobei auch Gebiete, die nicht Teil der quantitativen Auswertung sind, berücksichtigt werden und überdies auch konkret auf Aspekte der Feldforschung eingegangen wird. Im darauffolgenden Unterkapitel 4.3 werden die Ergebnisse holistisch aufgearbeitet und die sich daraus ergebenden Implikationen für das Tagelöhnergviertel diskutiert.

4.1. Analyse auf der Makroebene

Das Korpus besteht aus insgesamt 2.932 Sprachlandschaftselementen, die wie in Kapitel 3.3 beschrieben nach sechs Hauptkategorien codiert wurden. Wie dort erläutert wurde, konnten Subcodes aller Kategorien außer *Kontext mehrfach vergeben werden, was somit dazu führt, dass etwa die Anzahl der Codes zur verantwortlichen Instanz insgesamt 3.016 beträgt. Demnach werden manche Prozentangaben, die in diesem Kapitel gemacht werden, die 100%-Grenze bezogen auf die Gesamtzahl von 2.932 LLEs übersteigen.

Die 80 Straßenabschnitte des Analysegebiets (Abb. 3) enthalten im Durchschnitt 36,65 LLEs, wobei 15_C mit nur 3 dokumentierten LLEs am wenigsten und 1_HS.Bhf._A mit 200 am meisten Elemente enthält. Die Standardabweichung beträgt 31,64%. Diese stark ungleiche Verteilung ist vor allem auf die beträchtlich unterschiedliche Länge der jeweiligen Straßenabschnitte sowie deren Grad an „Belebtheit“ und Möglichkeit zur Dokumentation zurückzuführen. So enthalten etwa die Abschnitte 13_B 127 und 5_EF 115 LLEs, sind jedoch deutlich kürzer als etwa 1_HS.Bhf._A mit 200 und 1_HS.Bhf._B mit 124 LLEs. Dies wurde bei der Kartenerstellung jedoch insofern berücksichtigt, indem die Länge des entsprechenden Straßenabschnitts gemessen und bei der Berechnung der Gewichtung der Werte für die visuelle Darstellung miteinbezogen wurde⁴².

Tabelle 1 zeigt die Häufigkeiten der LLEs nach Akteuren und ihren jeweiligen Subkategorien gegliedert, wobei sich die Prozentzahl hinter der Hauptkategorie auf deren gesamten Anteil in der Sprachlandschaft von Kamagasaki bezieht. Die verantwortliche In-

⁴² Für eine vollständige tabellarische Übersicht mit den Kerndaten der einzelnen Straßenabschnitte siehe Anhang I.

stanz ist in 408 Fällen (13,53%)⁴³ dem Verwaltungsapparat, also der Gruppe *Institutionell 1 (I1) zuzuordnen, in 312 Fällen (10,34%) *Institutionell 2 (I2), in 2.138 Fällen (70,89%) *Nicht-institutionell 1 (NI1), in 88 Fällen (2,92%) *Nicht-institutionell 2 (NI2) und in 70 (2,32%) *unklar.

Tab. 1: Häufigkeiten der verantwortlichen Instanzen samt Subkategorien

Kategorie (%) & Subkategorie	Anzahl (%)	Kategorie (%) & Subkategorie	Anzahl (%)
Institutionell 1 (13,53%)	408	Nicht-institutionell 1 (70,98%)	2.138
Stadtverwaltung	92 (22,55%)	verwaltete Wohnhäuser & -heime	609 (28,48%)
Polizei	68 (16,67%)	Hotels	340 (15,9%)
Bezirksamt	56 (13,73%)	gastronomische Betriebe	305 (14,27%)
I1 allgemein	192 (47,06%)	Parkplatz	92 (4,3%)
Institutionell 2 (10,34%)	312	verwaltete Gästehäuser etc.	56 (2,62%)
NPOs	105 (33,65%)	Privatbahnen	15 (0,7%)
soz. Wohlfahrtskörperschaften	11 (3,53%)	NI1 allgemein	721 (33,72%)
allg. eingetragene Vereine	9 (2,88%)	Nicht-institutionell 2 (2,92%)	88
medizinische Institutionen	3 (0,96%)	private Hostels und AirBnBs etc.	14 (15,91%)
I2 allgemein	184 (58,97%)	NI2 allgemein	74 (84,09%)
unklar (2,32%)	70	Summe der Hauptkategorien	3.016

Die Kategorie *Institutionell 1 beinhaltet als Subcodes die Instanzen, die mit hundertprozentiger Gewissheit ausgemacht werden konnten. Das sind zu 22,55% die *Stadtverwaltung, zu 16,67% die *Polizei und zu 13,73% das *Bezirksamt. Die Anzahl der Fälle, bei denen kein eindeutiger Akteur festgemacht werden konnte, es sich aber eindeutig um Elemente zugehörig zu *I1 handelte bzw. die Subkategorie nicht oft genug vorkam (etwa Feuerwehr oder Präfekturverwaltung), beläuft sich auf 47,06%. Demnach stammen etwas mehr als die

⁴³ Sämtliche Prozentangaben wurden auf zwei Dezimalstellen gerundet, weshalb sie in Summe möglicherweise nicht immer exakt 100% entsprechen.

Hälfte der I1-LLEs eindeutig vom Bezirksamt, der Stadtverwaltung und der Polizei, womit diese die in der Sprachlandschaft sichtbarsten Akteure des Verwaltungsapparates darstellen. Andere Akteure der Kategorie *Institutionell 1, wie zum Beispiel die Feuerwehr und Präfekturverwaltung, haben eine schwächere Präsenz und nutzen die Sprachlandschaft somit seltener als Kommunikationsmittel mit den Personen in Kamagasaki.

Im Falle von *Institutionell 2 konnten vier Untergruppen separiert werden, wobei NPOs mit 33,65% die größte ausmachen. Bei insgesamt 7,37% waren konkret als allgemein soziale Wohlfahrtskörperschaften, allgemein eingetragene Vereine und medizinische Institutionen klassifizierte Verantwortliche identifizierbar. Der Anteil der nicht eindeutig zuordenbaren, aber als *I2 zu bezeichnenden Instanzen beträgt 58,97%. Diese Zahlen machen deutlich, wie auffällig die Präsenz von NPOs in Kamagasaki ist.

Von den 2.138 LLEs der Kategorie *Nicht-institutionell 1 waren für 28,48% von Firmen verwaltete Wohnhäuser (etwa auch Altersheime und Sozialhilfewohnungen, die nicht explizit als *non-profit* oder anderweitig nicht gewinnorientierte Gesellschaft eingetragen sind) verantwortlich. Für 15,9% waren *Hotels die verantwortliche Instanz und für 14,27% waren es *gastronomische Betriebe. Auch die Gruppen *Parkplatz, *Privatbahn und *von Firmen betriebene Gästehäuser, Hostels und Ferienwohnungen konnten als verantwortliche Instanzen der Kategorie *NI1 ausgemacht werden, die zusammen für 7,62% der LLEs dieser Hauptgruppe als implementierende Akteure zu nennen sind. Nicht eindeutig definierbar, aber klar als *NI1 klassifizierbar waren demnach 33,72% der Elemente. Was die LLEs der Kategorie *Nicht-institutionell 2, also die von Privatpersonen betrifft, so konnten gezielt 14 Elemente (15,91%) von privat geführten Hostels bzw. AirBnBs identifiziert werden, der Rest beläuft sich auf 74 Einheiten (84,09%). Innerhalb der Kategorie *unklar wurde nicht weiter differenziert.

Die Häufigkeitsverteilung der verantwortlichen Instanzen zeigt, dass profitorientierte Akteure in der Sprachlandschaft mit Abstand am sichtbarsten sind, was wenig überraschend ist, wenn man einerseits bedenkt, dass sich zahlreiche gastronomische Betriebe, Hotels sowie von Firmen verwaltete Wohnhäuser und -heime in Kamagasaki befinden, die vor allem aus wirtschaftlichem Interesse ihre Präsenz kundtun wollen. Dass LLEs der Kategorie *Institutionell 2 nur um rund 3% weniger häufiger vorkommen als Elemente des Verwaltungsapparates (*I1), könnte unter anderem bis zu einem gewissen Grad auf ihre

unterstützende Funktion bei der Vermittlung von *machizukuri*-Maßnahmen, auf die in Kapitel 4.2.3 genauer eingegangen wird, zurückzuführen sein. Da sich die Kategorisierung der Sprachlandschaft in dieser Arbeit von jenen die in anderen Studien angewendet werden unterscheidet, ist es schwierig exakte Vergleiche zur Verteilung der Verantwortlichen zu machen. Dennoch zeichnet sich ein grundsätzlich ähnliches Bild zu den Häufigkeiten, die Backhaus im Zentrum von Tōkyō feststellt, wo die offizielle Sprachlandschaft rund 25% und die inoffizielle Sprachlandschaft rund 75% ausmacht (Backhaus 2006:56, 2010:363). Während die zweite Gruppe hierbei dem entspricht, was in vorliegender Arbeit als *Nicht-institutionell bezeichnet wird, so schließt die Kategorie *Institutionell auch Akteure mit ein, die nach Backhaus zur inoffiziellen Sprachlandschaft gehören würden (siehe Kapitel 2.2 und 3.1). Insofern könnte man also sagen, dass der Verwaltungsapparat in Kamagasaki weniger sichtbar in der Sprachlandschaft ist als in Tōkyō. Beachtet man hierbei aber auch die räumliche Verteilung der LLEs, so zeigt sich, dass die Behörden in bestimmten Straßen eine durchaus hohe Präsenz haben.

Abb. 5: Räumliche Verteilung der LLEs von Institutionell 1



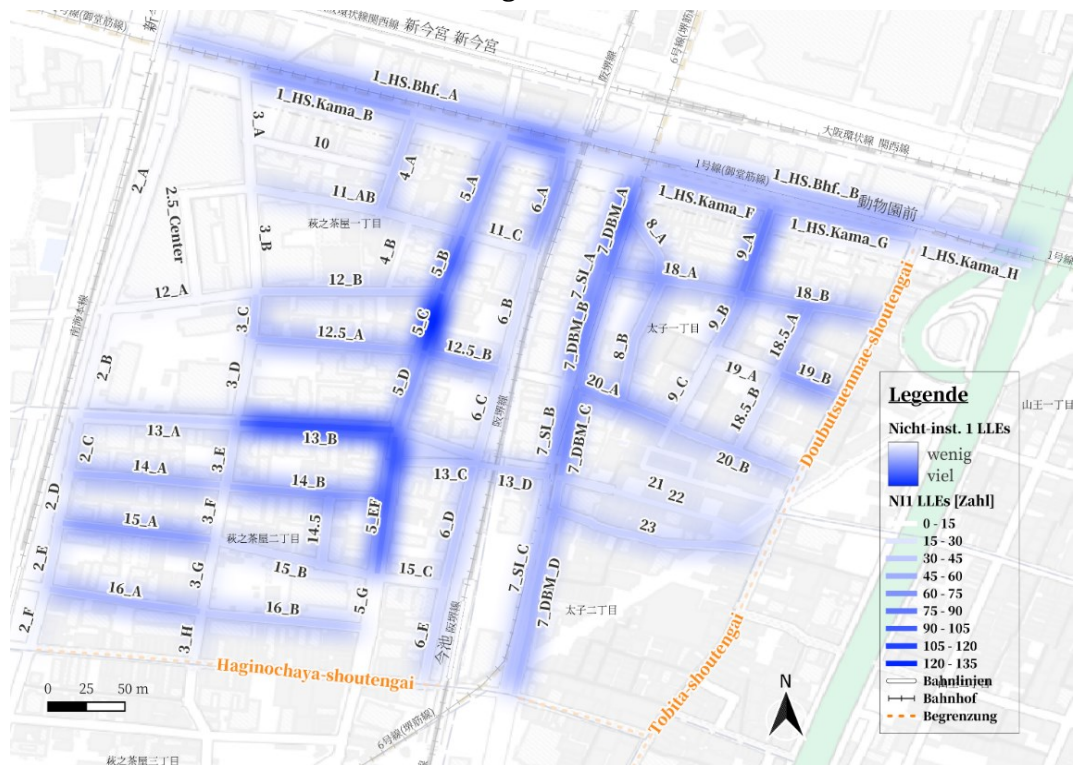
Diese Karte zeigt anhand einer Heatmap die räumliche Verteilung der LLEs von Institutionell 1. Die Anzahl der entsprechenden LLEs wurde pro Straßenabschnitt durch dessen Länge in Meter dividiert, um eine sinnvollere Gewichtung zu ermöglichen, und anschließend mit 100 multipliziert, um für eine bessere Differenzierung der einzelnen Werte zu sorgen. Demnach entspricht der Höchstwert 50. Sämtliche Heatmaps in vorliegender Arbeit wurden von mir nach diesem Muster erstellt, sofern nicht anders angegeben.

Abb. 6: Räumliche Verteilung der LLEs von Institutionell 2



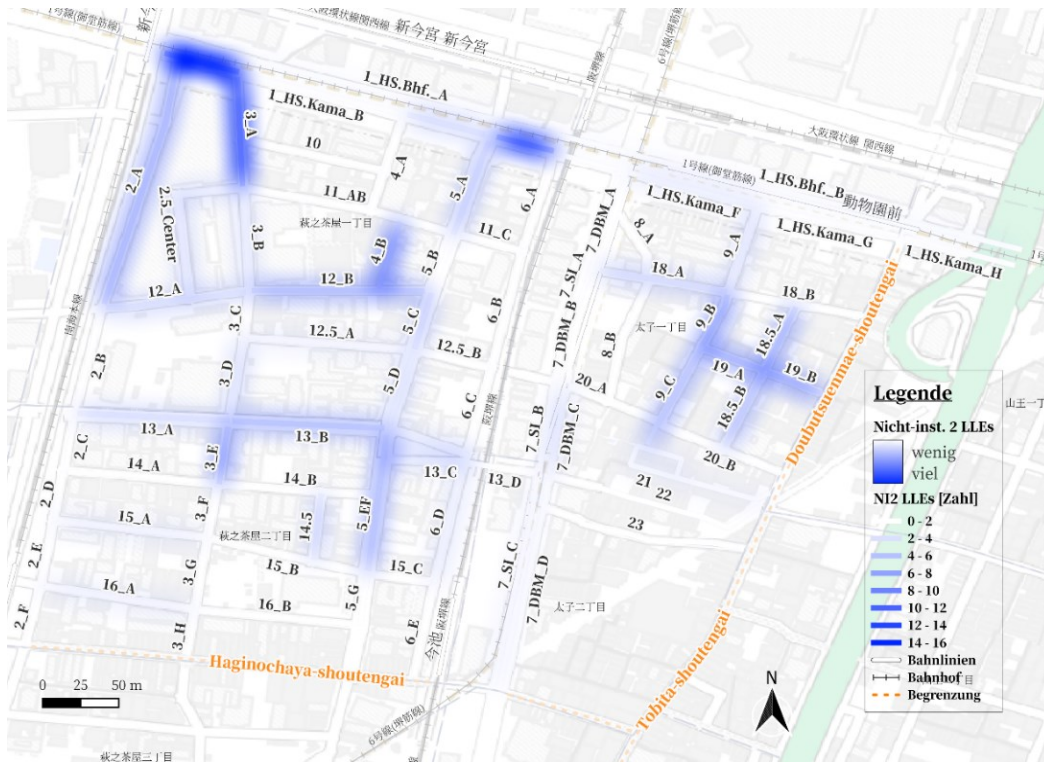
Diese Karte zeigt anhand einer Heatmap die räumliche Verteilung der LLEs von Institutionell 2. Der Höchstwert beträgt 40.

Abb. 7: Räumliche Verteilung der LLEs von Nicht-institutionell 1



Diese Karte zeigt anhand einer Heatmap die räumliche Verteilung der LLEs von Nicht-institutionell 1. Der Höchstwert beläuft sich auf 135 und das Abstufungsintervall aufgrund der Datenmenge auf 15 Einheiten.

Abb. 8: Räumliche Verteilung der LLEs von Nicht-institutionell 2



Diese Karte zeigt anhand einer Heatmap die räumliche Verteilung der LLEs von Nicht-institutionell 2. Der Höchstwert beläuft sich auf 16 und das Abstufungsintervall aufgrund der Datenmenge auf 2 Einheiten.

Abbildungen 5, 6, 7 und 8 zeigen die räumliche Verteilung der jeweiligen vier Gruppen ohne *unklar, welche im Folgenden auch nur mehr in Ausnahmefällen erwähnt wird. Jeder Straßenabschnitt enthält im Durchschnitt 5,1 *I1-LLEs, 3,9 *I2-LLEs, 26,73 *NI1-LLEs und 1,1 *NI2-LLEs. Die Höchstanzahl an Elementen von *Institutionell 1 ist 70 und befindet sich in Straße 1_HS.Bhf._A, wohingegen *Institutionell 2 Elemente am häufigsten Straße 11_AB vorkommen (47 Einheiten). Bei *Nicht-institutionell 1 Elementen beläuft sich der Höchstwert auf 128, ebenfalls in Abschnitt 1_HS.Bhf._A, und bei *Nicht-institutionell 2 Elementen sind in Straße 2_A mit 8 LLEs am meisten vorzufinden, wobei Abschnitte 1_HS.Kama_A und 3_A jeweils 7 NI2-LLEs enthalten. Die Angaben im Text beziehen sich auf die absoluten Zahlen und nicht auf die Gewichtung (Anzahl dividiert durch Länge/Laufmeter multipliziert mit 100; siehe Beschreibung von Abb. 5), welche nur für die Darstellung der Heatmaps verwendet wird.

Anhand der Heatmaps lässt sich jedoch feststellen, dass sich Sprachlandschaftselemente ausgehend von Institutionell 1 vorwiegend in Umgebung des Airin Arbeits- und Wohlfahrtszentrums (1_HS.Kama_A, 2_A-B, 2.5.Center, 3_A-D, 12_A) sowie bei der Polizeistation Nishinari (5_G) befinden. Ein großer Teil ist auch in 1_HS.Bhf._A zu finden

(insbesondere, wenn man sich die absoluten Zahlen vor Augen führt), wobei sich dies vorwiegend auf eine hohe Anzahl an Verbots- und Hinweisschildern direkt gegenüber des westlichen Südausgangs des Shin-Imamiya-Bahnhofs beläuft. Diese weisen etwa auf das Verbot, hier Fahrräder abzustellen, hin und zeigen anhand von Karten die nächstgelegenen Abstellmöglichkeiten (Abb. 9a), auch wenn dies scheinbar nicht gänzlich akzeptiert (oder verstanden) wird (Abb. 9b).

Abb. 9: Fahrrad abstellen verboten



Diese beiden Bilder zeigen eine Bahnlinienunterführung, direkt beim westlichen Südausgang des Bahnhofs Shin-Imamiya (1_HS.Bhf._A). Während im oberen Bild (a) mehrmals auf das Verbot hingewiesen wird, vor dem Zaun Fahrräder abzustellen, so sieht man unteren Bild (b) ein geparktes Fahrrad direkt vor einem großen Schild, das auf die Verlegung von hier falsch abgestellten Fahrrädern hinweist.

Dass I2-LLEs vor allem in 11_AB vorzufinden sind liegt einerseits daran, dass das von der NPO Kamagasaki Shien Kikō (釜ヶ崎支援機構; Kamagasaki Unterstützungsorganisation) geführte Obdachlosenheim sich dort gemeinsam mit einem Büro der Organisation befin-

det, und dort zahlreiche Aushänge von dieser sowie auch anderen NPOs und als Institutionell 2 klassifizierten Instanzen befestigt sind.

Im Falle von NI1-LLEs ist deren hohes Vorkommen in den Straßenabschnitten 1_HS.Bhf._A-B, 1_HS.Kama_B und D sowie G, 5_A, 5_C, 5_EF, 6_A, 7_SI_A-C, 7_DBM_A-D und 9_A darauf zurückzuführen, dass sich dort die meisten Hotels und gastronomischen Einrichtungen des Gebiets befinden (siehe Abb. 10). Die Cluster in den Straßen 5_B, 13_B und 15_A sind vorwiegend mit der dortigen Anzahl an Wohn- und Altersheimen begründbar.

Das erhöhte Vorkommen von NI2-LLEs um das Airin Arbeits- und Wohlfahrtszentrum herum ergibt sich aus den dort angebrachten Protestschildern und LLEs von dort nächtigenden Obdachlosen. In den anderen Straßen beschränken sich die LLEs meistens auf Graffiti oder von Privatpersonen und -vereinen an ihren Gebäuden aufgehängte Elemente. Dieser Teil der Sprachlandschaft wird in Kapitel 4.2.1 genauer behandelt.

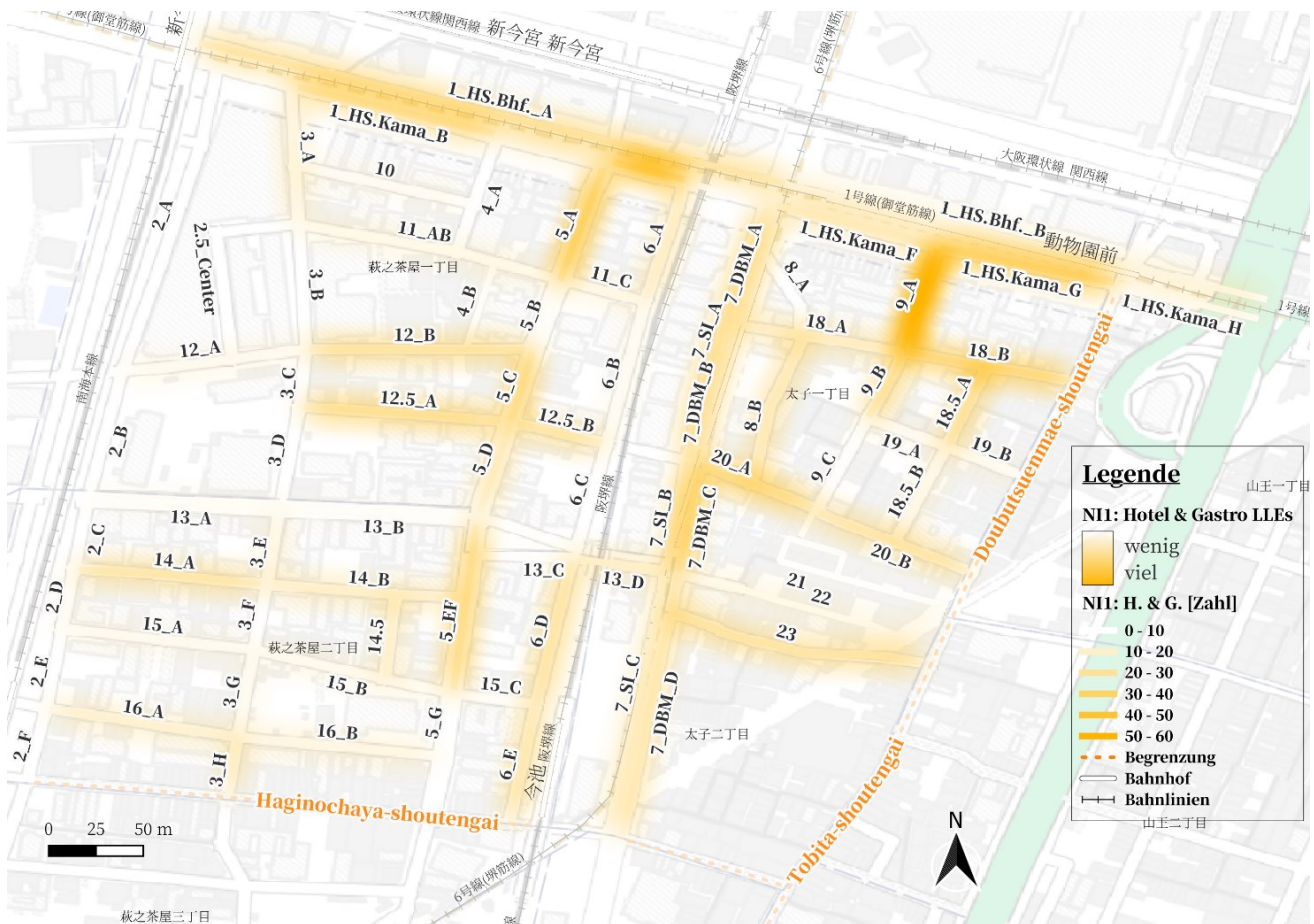
Tab. 2: Häufigkeiten der Subkategorien von *Kontext (= Standort)

Kontext (= Standort)	Anzahl (%)	Kontext (= Standort)	Anzahl (%)
Gebäude allgemein	1.260 (42,97%)	medizinische Einrichtung	35 (1,19%)
Hotel	436 (14,87%)	Park	32 (1,09%)
Gastronomie	339 (11,56%)	Bahnhof	29 (0,99%)
Straße/Kreuzung	269 (9,17%)	öffentliches Badehaus (<i>sentō</i>)	17 (0,58%)
Geschäft	151 (5,15%)	Münzschließfach	16 (0,55%)
Parkplatz	130 (4,43%)	Convenience-Store (<i>konbini</i>)	10 (0,34%)
altes Airin Center	100 (3,41%)	Bushaltestelle	9 (0,31%)
Münzwäscherei	49 (1,67%)	öffentliche Toilette	8 (0,27%)
separates Anschlagbrett	42 (1,43%)	Summe	2.932

Da jedes LLE nur einmal einen standortbezogenen Code (= *Kontext) bekommt, beläuft sich die Gesamtzahl dieser Kategorie auf 2.932 (siehe Tab. 2). Mit Abstand die meisten Elemente davon (42,97%) sind dem *Kontext *Gebäude allgemein zugehörig, welcher etwa

Wohn- bzw. Apartmenthäuser, Alters- und Pflegeheime, Firmengebäude sowie Büros von Organisationen u.Ä. zusammenfasst. Der Standort *Hotel macht 14,87% aus, danach kommt *Gastronomie mit 11,56%, *Straße/Kreuzung mit 9,17%, *Geschäft mit 5,15% und *Parkplatz mit 4,43%. Insgesamt 100 LLEs (3,41%) befinden sich beim alten Gebäude des Airin Arbeits- und Wohlfahrtszentrums. Die restlichen Elemente beinhalten die Standortcodes für Münzwäschereien, separate Anschlagbretter, medizinische Einrichtungen, Parks, Bahnhöfe, öffentliche Badehäuser (*sentō*), Münzschließfächer, Convenience-Stores (*konbini*), Bushaltestellen und öffentliche Toiletten. Diese machen zusammen weniger als 9% des Korpus aus, wobei alle nur jeweils unter 50 LLEs aufweisen (siehe Tab. 2).

Abb. 10: Räumliche Verteilung der LLEs nach Kontextkategorie Hotel und Gastronomie



Diese Karte zeigt anhand einer Heatmap die räumliche Verteilung der LLEs der Kontextkategorie Hotel und Gastronomie aggregiert, mit einem Höchstwert von 60.

Bei dieser Auflistung ist jedoch zu beachten, dass etwa einzelne Hotels und Gebäude allgemein mehrere LLEs beinhalten können, wohingegen gastronomische Einrichtungen, zumindest die Geschäftsfronten, als eine Einheit zusammengefasst wurden (siehe Kapitel 3.3), weswegen die eigentliche Zahl dieser weitaus höher ausfällt, als hier dargestellt wird.

Nichtsdestotrotz zeigt diese Verteilung die hohe Präsenz von Gastgewerbe und Gastronomie in Kamagasaki, die gemeinsam knapp über ein Viertel (26,43%) des Standorts von Sprachlandschaftselementen ausmacht. Abbildung 10 zeigt die räumliche Verteilung der LLEs nach den Standortkategorien *Hotel und *Gastronomie, die in der Heatmap im aggregierten Zustand gezeigt werden. Dabei ist besonders auffallend, dass sich Hotels und gastronomische Betriebe vor allem entlang der Abikosuji (= HS.) sowie dem gesamten Straßenabschnitt 7 befinden. In Abschnitt 9_A gibt es hauptsächlich Hotels, weswegen dieser Bereich den Höchstwert in der Heatmap darstellt. Insgesamt zeigt sich, dass Hotels und gastronomische Betriebe eher im Norden und im Osten des Viertels, Richtung der Osaka Metro Station Dōbutsuenmae, befinden und im Westen von Kamagasaki eher weniger vorzufinden sind, insbesondere im Umkreis des Airin Arbeits- und Wohlfahrtszentrums.

4.1.1. Multilingualität

716 der insgesamt 2.932 LLEs des Korpus sind multilingual, also knapp ein Viertel (24,42%) der Sprachlandschaft von Kamagasaki. Sie enthalten somit mindestens zwei Sprachen, wobei Japanisch fast immer eine davon ist (nur bei 9 mehrsprachigen LLEs ist kein Japanisch enthalten). Im Durchschnitt enthält jeder Straßenabschnitt 8,95 multilinguale LLEs (Standardabweichung = 10,28), wobei sich der Höchstwert auf 73 (1_HS.Bhf._A) beläuft, gefolgt von 34 (1_HS.Bhf._B) und 30 (7_SI_A) als nächstgrößte Werte. In den Straßenabschnitten 1_HS.Kama_A, 2.5_Center, 3_G und 14.5 wurde kein mehrsprachiges Sprachlandschaftselement gesichtet. Tabelle 3 gibt einen Überblick über die Sprachenverteilung der multilingualen LLEs in Kamagasaki.

Die prominenteste Fremdsprache auf multilingualen LLEs ist Englisch, das in 702 der Elemente vorkommt, somit in 98,04%. Danach kommt Chinesisch mit 153 (21,37%) und Koreanisch mit 138 (19,27%) Einheiten. Nur 10 der mehrsprachigen LLEs enthalten Vietnamesisch (1,4%). Weitere neun Sprachen sind in unter 2% der multilingualen Elemente enthalten, wobei die einzelnen Sprachen jedoch jeweils nur unter 3-mal vorkommen. Diese sind Arabisch, Sanskrit, Französisch sowie Deutsch, Hindi, Italienisch/Spanisch, Nepali und Portugiesisch (siehe Tab. 3). Somit enthalten weniger als die Hälfte (43,72%) aller mehrsprachigen LLEs andere Sprachen als Japanisch und Englisch. Darüber hinaus konnte bei rund 5% keine eindeutige Sprache identifiziert werden (= *unklar).

Tab. 3: Sprachenverteilung auf multilingualen Sprachlandschaftselementen

Sprache	Anzahl (%)	Sprache	Anzahl (%)
Japanisch	707 (98,74%)	Französisch	2 (0,28%)
Englisch	702 (98,04%)	Deutsch	1 (0,14%)
Chinesisch	153 (21,37%)	Hindi	1 (0,14%)
Koreanisch	138 (19,27%)	Italienisch/Spanisch	1 (0,14%)
Vietnamesisch	10 (1,4%)	Nepali	1 (0,14%)
Arabisch	3 (0,42%)	Portugiesisch	1 (0,14%)
Sanskrit	3 (0,42%)	unklar	37 (5,17%)
Multilinguale LLEs gesamt			716

Italienisch/Spanisch wurden zwar als separate Sprachen genannt, bilden gemeinsam jedoch nur eine Einheit. Das liegt daran, dass auf dem LLE, das diese Sprachen enthält, ein handflächengroßer Sticker, der darauf hinweist bzw. davor warnt, dass dieser Ort überwacht wird (befindlich in Straßenabschnitt 5_D), das Wort *guardia* geschrieben steht (Abb. 11a). Dieses ist sowohl ein auf Italienisch als auch auf Spanisch existierendes Wort und bedeutet in beiden Fällen „Wache“. Der Sticker enthält überdies die Sprachen Koreanisch und Arabisch, sowie Englisch (*guard* und *security innovation*) und Japanisch, das im Gegensatz zu den anderen Sprachen in großen, roten Lettern deutlich als Primärsprache auszuweisen ist und nebst anderen Zusatzinformationen die Worte „unter Bewachung“ (*keibi chū*; 警備中) bildet.

Das einzige LLE, in dem Portugiesisch vorkommt, befindet sich in Straße 5_EF und entstammt einem Hotel (daher *NI1; siehe Abb. 11b). Es handelt sich hierbei um eine Warnung, welche in sechs Sprachen verfasst ist: Englisch, Japanisch, Chinesisch, Koreanisch, Portugiesisch und Arabisch. In diesem Fall ist Englisch eindeutig die Primärsprache, einerseits weil es am meisten Information enthält und andererseits, weil es, zumindest das Wort *warning*, am größten geschrieben ist. Die Prominenz der restlichen Sprachen entspricht der Reihenfolge der Auflistung.

Das dritte LLE, das Arabisch enthält, ist Teil der Geschäftsfront eines nepalesischen Curryrestaurants (1_HS.Kama_F) und taucht unter anderem in einem Hinweis, der das dortige Essen als halal kennzeichnet, auf. Neben Japanisch enthält das Element, das die gesamte Geschäftsfront ausmacht, außerdem Englisch, Nepali, Sanskrit, Chinesisch und Koreanisch, und stellt somit das einzige LLE dar, in dem die Sprache Nepali vorkommt. Das Vorkommen von Sanskrit beschränkt sich auf das Vorkommen des Wortes *namaste*, das neben dem bereits genannten nepalesischen Curryrestaurant auch in einem Werbebanner desselben Restaurants ein paar Straßen weiter enthalten ist (1_HS.Kama_D), sowie als Teil des Geschäftsfront-LLEs eines indischen Restaurants in Abschnitt 6_A, das abgesehen davon auch Japanisch und Englisch enthält. Das einzige Vorkommen von Hindi in der Sprachlandschaft von Kamagasaki beschränkt sich auf einen kleinen Sticker am Pfosten eines Verkehrsschildes, der in komplementärer Sprachnutzung in Japanisch, Englisch und Hindi auf ein Fest in der indischen Stadt Varanasi hinweist (Straße 9_C).

Das in mehrsprachigen LLEs einzig vorkommende deutschsprachige Element ist ein Warntafel eines gewerblich betriebenen Hostels in Straße 14_B, der mit Symbolen bzw. grafischer Darstellung auf eine 24-Stunden-Überwachungskamera hinweist und der überdies Japanisch (als Primärsprache), Englisch und Französisch (Abb. 11c) enthält. Das zweite französischsprachige Element ist der Name einer gastronomischen Einrichtung in 15_C (Café la Chambre; wörtlich „Café: Das Zimmer“). Da die restlichen Teilelemente des LLEs jedoch ausschließlich auf Japanisch und überdies zum Teil handschriftlich verfasst sind, ist jedoch davon auszugehen, dass es sich hierbei um eine imageerzeugende Verwendung der französischen Sprache handelt, wie sie etwa auch in Einkaufszentren zur Produktvermarktung (vgl. Tanaka *et al.* 2007) oder auch in Tōkyō als Name von Geschäften und Restaurants (Backhaus 2006:60, 2007:79) zum Einsatz kommt.

Im Falle der 10 LLEs, in denen Vietnamesisch vorkommt, ist die Aufteilung etwas breiter. So sind 4 davon in Warnsticker eines Hotels (1_HS.Bhf._A) und eines Hostels (5_C) über die Existenz von Sicherheitskameras inkludiert (siehe Abb. 11d für ein Beispiel), 3 davon sind Teil von Gastronomie-Geschäftsfront-LLEs (1_HS.Bhf._A, 14_A und 18_A; Letzteres siehe Abb. 11e), 2 davon sind Teil mehrsprachiger Speisekarten (Vietnamesisch/Chinesisch/Englisch sowie Japanisch/Englisch/Vietnamesisch) eines Tapioka-Straßenstandes (1_HS.Bhf._A) und 1 ist ein Willkommensgruß an der Glastür einer Immobilien-/Baufirma

(15_A), welcher in fünf Sprachen verfasst ist (Japanisch, Vietnamesisch, Koreanisch, Chinesisch und Englisch).

Zum LLE in Abbildung 11d ist noch anzumerken, dass Vietnamesisch entgegen der Standardversion dieses, in der Sprachlandschaft von Kamagasaki häufig angetroffenen Überwachungskamera-Warnstickers im Eck links oben befindet, wohingegen die restlichen Sprachen (Japanisch, Englisch, Chinesisch und Koreanisch) der Reihe nach von oben nach unten angeordnet sind. Die von selbem Hostel ausgehenden anderen beiden Warnsticker die Vietnamesisch enthalten, gleichen diesem Muster. Das LLE in Abbildung 11e hingegen weist als Primärsprache Vietnamesisch auf und entstammt einem vietnamesischen Restaurant. Interessant hierbei ist, dass der eigentliche Text nicht übersetzt ist, sondern nur die Wochentage zusätzlich, und die Uhrzeiten ausschließlich auf Japanisch verfasst sind.

Abb. 11: Beispiele multilingualer LLEs mit Sprachen, die nur selten vorkommen



Diese Abbildung zeigt Beispiele multilingualer LLEs, in denen Sprachen enthalten sind, die in der Sprachlandschaft von Kamagasaki nur selten vorkommen.

4.1.1.1. Übersetzungstypen und Sprachhierarchie

Ausgehend von den Übersetzungsarten nach Reh (2004; siehe Kapitel 2.1 und 3.3) sind 130 der 716 multilingualen LLEs der Kategorie *dupliziert zuzuordnen, 262 *fragmentiert/überlappt und 324 *komplementär. Dementsprechend beläuft sich die multilinguale Sprachlandschaft von Kamagasaki zu 45,25% aus komplementär übersetzten Elementen, zu 36,59% aus fragmentiert/überlappten und zu 18,16% aus dupliziert übersetzten LLEs. Tabelle 4 gibt einen Überblick über die Häufigkeiten der Übersetzungstypen und zeigt überdies die Häufigkeiten der nicht-japanischsprachigen monolingualen Elemente, welche im anschließenden Unterkapitel (4.1.1.2) besprochen werden.

Tab. 4: Häufigkeiten der Übersetzungstypen und monolingual-anderssprachigen LLEs

Übersetzungstypen nach Reh (2004)	Anzahl (%)	Monolingual- anderssprachig	Anzahl (%)
dupliziert	130 (18,16%)	Englisch	204 (6,96%)
fragmentiert/überlappt	262 (36,59%)	Deutsch	4 (0,14%)
komplementär	324 (45,25%)	Chinesisch	1 (0,03%)
Summe	716	unklar	17 (0,58%)
		Summe [ohne unklar]	209 (29,19%)

Duplizierte multilinguale Elemente kommen durchschnittlich nur 1,61-mal pro Straßenabschnitt vor (Standardabweichung = 2,86), wobei die Höchstwerte 19 (1_HS.Bhf._A) und 14 (1_HS.Bhf._B) betragen. Fragmentiert/überlappt übersetzte Elemente kommen pro Abschnitt ca. doppelt so oft vor (durchschnittlich 3,29-mal; Standardabweichung = 4,35), wobei sich die Höchstwerte auf 31 (1_HS.Bhf._A), 15 (1_HS.Kama_B) und 14 (1_HS.Bhf._B) belaufen. Fragmentierte Übersetzungen kommen noch häufiger vor, mit durchschnittlich 4,05 Elementen pro Straße (Standardabweichung = 4,43). Der Höchstwert ist 23 (1_HS.Bhf._A und 7_SI_A) und der niedrigste Wert ist 0 (insgesamt 11 Straßen). Hierbei ist jedoch zu beachten, dass manche Elemente gleichzeitig fragmentiert/überlappt sowie komplementär übersetzte Sprachen enthalten (Abb. 12). In diesen Fällen wurde das entsprechende LLEs dem Code mit der auf dem Element am dominantesten vertretenen Übersetzungsart zugeordnet.

Gesamt betrachtet ist somit nichtsdestotrotz davon auszugehen, dass etwas mehr als die Hälfte der multilingualen LLEs (54,75%) für ein Lesepublikum implementiert ist, das auf Übersetzungen angewiesen ist, wohingegen die 45,25% komplementäre Sprachlandschaft die auf Japanisch verfasste Information vereinzelt mit anderssprachigen Begriffen addiert, und somit ein bestimmtes Image bzw. eine internationale Atmosphäre erzeugen sollen.

Insgesamt ist in 639 Fällen (89,25%) Japanisch die Primärsprache. Ansonsten ist bei 68 LLEs (9,5%) Englisch die Primärsprache, in 7 Fällen (0,98%) ist es Chinesisch und in 2 Fällen (0,28%) ist es Vietnamesisch. Dies zeigt eine klare Dominanz von Japanisch auf mehrsprachigen Elementen, da nur rund 11% der LLEs eine andere Primärsprache aufweisen. Dabei ist noch anzumerken, dass von den LLEs mit Chinesisch als Primärsprache 4 fragmentiert/überlappt und 3 komplementär übersetzt sind. Bei den primär vietnamesischen Elementen sind beide fragmentiert/überlappt übersetzt. Von den Elementen mit Englisch als Primärsprache sind 38 (55,88%) fragmentiert/überlappt, 19 (27,94%) dupliziert und 11 (16,18%) komplementär übersetzt.

Die häufigste Sprachkombination bei duplizierten Elementen ist *Japanisch>Englisch (79; 60,77%), gefolgt von *Englisch>Japanisch und *Japanisch>Englisch>Chinesisch>Koreanisch mit jeweils 15 LLEs (11,54%). Bei fragmentiert/überlappten Elementen beläuft sich die häufigste Sprachkombination auf *Japanisch>Englisch (120; 45,8%), gefolgt von *Japanisch>Englisch>Chinesisch>Koreanisch (79; 30,15%), und bei komplementär übersetzten LLEs kommt die Kombination *Japanisch>Englisch mit 303-mal (93,52%) deutlich am meisten vor. Dies macht nochmals deutlich, wie hoch die Präsenz von Japanisch und Englisch in der multilingualen Sprachlandschaft ist.

Die meisten Sprachen in einem Element befinden sich im Geschäftsfron-LLE des zuvor angesprochenen nepalesischen Curryrestaurants in 1_HS.Kama_F, das insgesamt 7 Sprachen enthält: Englisch, Japanisch, Nepali, Chinesisch, Koreanisch, Arabisch und Sanskrit. Ansonsten gibt es zwei Elemente, die insgesamt 6 Sprachen enthalten, wovon eines der Sticker aus Abschnitt 5_D in Abbildung 11a ist (Japanisch, Englisch, Italienisch/Spanisch, Koreanisch und Arabisch) und das zweite das Kamera-Warnschild aus Abschnitt 5_EF in Abbildung 11b ist (Englisch, Japanisch, Chinesisch, Koreanisch, Portugiesisch und Arabisch). Ansonsten belaufen sich die Kombinationen auf 5 Sprachen (5 LLEs, wovon alle

Japanisch, Chinesisch, Englisch, Vietnamesisch und Koreanisch enthalten), 4 Sprachen (126 LLEs, wobei hierbei die häufigste Kombination aus den Sprachen Japanisch, Englisch, Chinesisch und Koreanisch besteht), 3 Sprachen (23 LLEs, welche meistens aus einer Kombination von Japanisch, Englisch und Chinesisch bestehen) und 2 Sprachen (559 LLEs, mit Japanisch und Englisch als häufigste Kombination). Insofern könnte man die multilinguale Sprachlandlandschaft in Kamagasaki in großen Teilen (78,07%) als bilinguale Sprachlandlandschaft bezeichnen.

Abb. 12: LLE mit verschiedenen Übersetzungstypen



Die Abbildung zeigt ein LLE aus der Straße 1_HS.Bhf._A, gegenüber des westlichen Südausgangs des Bahnhofs Shin-Imamiya. Es handelt sich um eine Karte der umliegenden Gegend mit Verweisen zu Bahnhöfen und anderen infrastrukturellen Einrichtungen sowie Sehenswürdigkeiten und zugehörige Informationen.

Abbildung 12 zeigt eine von zwei großen Infokarten bzw. -wegweisern die sich in Kama-gasaki befinden, wobei die zweite, nicht abgebildete sich beim Bahnhof Dōbutsuenmae (1_HS.Bhf._B) befindet. Neben Informationen zu nahegelegenen Sehenswürdigkeiten und Hinweisen zu Bahnhöfen und anderer Infrastruktur enthält das Schild überdies Werbung für die in Ōsaka stattfindende Weltausstellung Expo 2025. Insgesamt enthält das Schild vier Sprachen, wobei Japanisch die Primärsprache darstellt. Englisch ist dupliziert übersetzt, da es überall direkt neben oder unter japanischem Text vorkommt, Chinesisch und Korea-nisch hingegen sind nur fragmentiert übersetzt, da sie etwa auf den Beschriftungen der Karte gar nicht vorkommen. Strenggenommen könnte man hier den Werbeblock der Expo als komplementäre Verwendung von Englisch betrachten, oder auch nur als Japanisch in Umschrift, da es sich ja, mit Ausnahme von „Japan“, um japanische Ortsnamen und den Eigennamen „Expo“ handelt. Die verantwortliche Instanz ist die Stadtverwaltung Ōsaka, welche auch weitere, ähnliche Karten und Schilder im Untersuchungsgebiet aufstellen hat lassen. Diese folgen alle demselben Muster, nämlich die Nutzung von Japanisch als Pri-märsprache mit einer exakten (= duplizierten) Übersetzung auf Englisch direkt darunter bzw. daneben, kombiniert mit Chinesisch und Koreanisch, welche meist nur als fragmen-tiert übersetzter Text enthalten sind. In der Karte direkt sind sie jedoch meistens nicht in-kludiert, sondern nur in der Legende, den Wegweisern oder im Abschnitt mit den Zusatzinformationen der Sehenswürdigkeiten. Diese Schilder basieren auf den „Richtli-nien für touristische Hinweisschilder in der Stadt Ōsaka“ (*Ōsakashi kankō annai hyōji gaido-rain*; 大阪市観光案内表示ガイドライン), welche von der Stadtverwaltung selbst im September 2020 festgelegt wurden (I.G. 2025; vgl. Stadt Ōsaka 2020). Die Richtlinien ver-weisen auf die Notwendigkeit von leicht verständlicher Ausdrucksweise und Einheitlich-keit und geben für die Beschriftungssprachen folgende vier Grundsätze vor (Stadt Ōsaka 2020:5):

- (1) Hinweisschilder sind grundsätzlich in japanischer Schrift zusammen mit Lateinschrift und englischer Übersetzung zu beschriften.
- (2) In Einrichtungen und an Orten, an denen mit vielen ausländischen Besucher*innen zu rechnen ist, sind Hinweisschilder grundsätzlich in mehreren Sprachen zu beschriften.
- (3) Bei mehrsprachigen Hinweisschildern ist zusätzlich zu (1) grundsätzlich Chinesisch (vereinfacht/Kurzzeichen) und Koreanisch gegenüber anderen Sprachen zu bevorzugen, sofern die Lesbarkeit gewährleistet ist. Bei Touchscreen-Anzeigen ist es möglich, noch mehr Sprachen anzubieten.

- (4) Wenn es nicht möglich sein sollte, neben Japanisch andere Sprachen für die Beschriftung zu verwenden, dann ist zu versuchen, die Information auf eine andere Art und Weise zu ergänzen.

Die Richtlinien für die Schreibweise von japanischen Begriffen in Lateinschrift und Übersetzungen bestimmter Begriffe etc. richten sich nach den von der Tourismusbehörde 2014 festgelegten „Richtlinien zur Verbesserung und Stärkung der Multilingualität im Hinblick auf die Etablierung als Tourismusland“ (vgl. Tourismusbehörde 2014; siehe auch Kapitel 2.2), wie mir Itō Genki vom Bezirksamt mitgeteilt hat (I.G. 2025) und auch im Dokument vermerkt ist (Stadt Ōsaka 2020:5,9). Anhand von Punkt (2) ist zu erkennen, dass Kamagasaki, oder zumindest das Gebiet entlang der Abikosuji zwischen und um die Bahnhöfe Shin-Imamiya und Dōbutsuenmae, auch von der Stadtverwaltung als Ort, an dem „mit vielen ausländischen Besucher*innen zu rechnen ist“ (Stadt Ōsaka 2020:5), anerkannt wird.

4.1.1.2. Räumliche Verteilung und verantwortliche Instanzen

Neben multilingualen Sprachlandschaftselementen ist zuvor jedoch auch auf die Existenz von nicht-japanischsprachigen monolingualen Elementen hinzuweisen (siehe Tab. 4). So sind etwa von allen 2.932 LLEs 204 rein auf Englisch, 4 rein auf Deutsch und 1 rein auf Chinesisch verfasst. Gemeinsam machen sie rund 7% des gesamten Korpus aus. Das monolinguale chinesischsprachige LLE ist eine Jobanzeige eines Karaoke-*izakaya*⁴⁴ in Straßenabschnitt 23_A, das um eine neue Mitarbeiterin bzw. neue Mitarbeiterinnen wirbt (Abb. 13a). Bei den deutschsprachigen LLEs handelt es sich allesamt um Sticker, deren verantwortliche Instanz nicht mit hundertprozentiger Gewissheit eruiert werden konnte und daher als *unklar deklariert wurde. Sie befinden sich in Abschnitten 1_HS.Bhf._A, 3_A, 3_B und 14_B, und belaufen sich auf einen Sticker des deutschen Fußballvereins St. Pauli Hamburg (Abb. 13b) und drei Aufkleber der kommunistischen Partei Deutschlands (Abb. 13c,d). Monolinguale englischsprachige Elemente beschränken sich vorwiegend auf Namen von

⁴⁴ Ein *izakaya* ist eine gastronomische Einrichtung, die eine Art Mischung aus Restaurant und Bar/Kneipe darstellt. Der Fokus der Speisen liegt meist auf kleineren Portionen, anstatt auf größeren Hauptgängen. Ein Karaoke-*izakaya* ist eine Sonderform, bei der während oder zwischen dem Konsum von Speis und Trank selbst Lieder gesungen oder die Belegschaft dafür angeheuert werden kann. Solche Etablissements sind in Kamagasaki besonders häufig vorzufinden. Die Belegschaft besteht in der Regel ausschließlich aus Frauen. Hashito *et al.* vermerken, dass der Anstieg solcher Einrichtungen in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren in gewisser Weise für höhere Besucherströme ins Viertel gesorgt hat, jedoch oftmals mit Lärmbelästigung und anderen Problemen in Verbindung gebracht wird (Hashito *et al.* 2021:1456).

Abb. 13: Monolinguale LLEs: Chinesisch und Deutsch



Diese Abbildung zeigt ein monolingual-chinesisches LLEs (a) eines Karaoke-izakaya und drei der vier monolingual-deutschen LLEs (b, c, d), wobei (d) aus Abschnitt 3_B stammt und der gleiche Sticker auch in Abschnitt 14_B gefunden wurde.

Abb. 14: Beispiele monolingualer englischsprachiger LLEs



Diese Abbildung zeigt insgesamt fünf Beispiele der häufigsten monolingualen englischsprachigen Elemente. (a) sind Namen von Hotels (Hotel Sunplaza in Straße 1_HS.Bhf._A und Hotel Pivot in 1_HS.Bhf._B), (b) ist einer von vielen Stickern auf Rohrpfeuten o.Ä. Orten von einer unklaren verantwortlichen Instanz mit der Inschrift „end racism“ (8_A) und (c) sind zwei der am häufigsten vorkommenden Arten von Hinweisen auf das Sicherheitssystem bzw. -firma des entsprechenden Gebäudes, an den die Sticker befestigt sind. Dabei stammt der obere (security by SECOM) aus Abschnitt 1_HS.Bhf._A und der untere (always security ok ALSOK) aus 4_A.

Hotels (Abb. 14a), diverse Sticker deren Verantwortliche unklar sind (Abb. 14b) und Hinweise auf die Sicherheitsfirma, die für die Alarmanlagen und allgemeine Sicherheitsinfrastruktur der Gebäude, auf die sie geklebt sind, verantwortlich sind (Abb. 14c). Weiters konnten 54 LLEs (1,84%) des Samples keiner eindeutigen Sprache zugeordnet werden (Ka-

tegorie *monolingual>unklar), wobei 17 davon auch wirklich monolingual sind. Die restlichen 37 belaufen sich auf nicht zuordenbare Wörter und Eigennamen, welche hauptsächlich auf mehrsprachigen Sticker-Ansammlungen, die als ein LLE zusammengefasst wurden, zu finden waren.

Zusammengerechnet enthält die Sprachlandschaft von Kamagasaki demnach 925 (31,55%) LLEs, die entweder neben Japanisch weitere Sprachen beinhalten oder gänzlich in einer anderen Sprache verfasst sind. Die rein monolingual-unklaren Elemente wurden hierbei nicht mitgezählt. Demgegenüber stehen 1.990 ausschließlich auf Japanisch verfasste Elemente, die 67,87% der Sprachlandschaft von Kamagasaki ausmachen.

Anhand der räumlichen Verteilung lässt sich gut erkennen, dass sich die Multilingualität des Viertels hauptsächlich auf die größeren Straßen beschränkt, vorwiegend dort, wo es viele Hotels und gastronomische Betriebe gibt, sowie auch insbesondere in der Nähe der Bahnhöfe im Norden des Gebiets (Abb. 15), was auch durch die Feldforschung und Befragungen bestätigt werden konnte (siehe Kapitel 4.2.4).

Tab. 5: Multilingualität der verantwortlichen Instanzen

Verantwortliche Instanzen	multilingual + monolingual-anderssprachig (%)	gesamt
Institutionell 1	81 (19,85%)	408
Institutionell 2	45 (14,42%)	312
Nicht-institutionell 1	740 (34,61%)	2.138
Nicht-institutionell 2	29 (32,95%)	88
Summe	895	2946

Was die Mehrsprachigkeit der verantwortlichen Instanzen betrifft (hierbei sind in diesem Fall monolingual-anderssprachige Elemente inkludiert), so sind LLEs von Institutionell 1 nur zu 19,85% und von Institutionell 2 zu 14,42% multilingual, wohingegen es bei Nicht-institutionell 1 34,61% und bei Nicht-institutionell 2 32,95% sind (siehe Tab. 5).

Die Verteilung der Häufigkeiten nach Verantwortlichen deutet darauf hin, dass vor allem profitorientierte Akteure (wozu etwa privat geführte Hostels u.Ä. gehören) vermehrt auf ein internationales Lesepublikum abzielen, wenngleich jeweils knapp zwei Drittel der

LLEs an japanischsprachige Personen gerichtet sind. Die Sprachen auf multilingualen I1-Elementen beschränken sich ausschließlich auf Kombinationen aus Japanisch und Englisch, manchmal mit Chinesisch und Koreanisch. Diese basieren wie auch die Informationskarte in Abbildung 12 auf den Richtlinien der Stadt Ōsaka und der Tourismusbehörde. Dies zeigt, dass auch in Kamagasaki, Elemente ausgehend vom Verwaltungsapparat stärker an Richtlinien gebunden sind als etwa Elemente der Kategorie Nicht-institutionell, aber auch die Instanz Institutionell 2 agiert freier in der Gestaltung ihrer mehrsprachigen Elemente, was somit zu mehr Variation führen kann, wie andere Studien ebenfalls aufgezeigt haben (vgl. Backhaus 2006, 2007; Ben-Rafael *et al.* 2006; Heinrich 2016; Landry/Bourhis 1997; Shōji 2009a).

Abb. 15: Räumliche Verteilung der multilingualen LLEs



Diese Karte zeigt anhand einer Heatmap die Verteilung der multilingualen Sprachlandschaftselemente gewichtet, mit einem Höchstwert von 45. Nicht-japanischsprachige monolinguale LLEs sind in dieser Darstellung nicht inkludiert.

Die Verteilung der Sprachen ähnelt grundsätzlich jener, die Backhaus in seinen Studien aufbauend auf seiner 2003 durchgeführten Datensammlung im Zentrum von Tōkyō festgestellt hat, wobei die Diskrepanz zwischen Englisch und den anderen Sprachen, abgesehen

von Japanisch, dort weitaus höher ausfällt als in Kamagasaki (Backhaus 2006:57, 2007:71–73). Die offizielle multilinguale Beschilderung macht in Tōkyō insgesamt rund 25% aus und enthält, abgesehen von drei Elementen mit Latein, ausschließlich vier Sprachen: Englisch, Japanisch, Chinesisch und Koreanisch (Backhaus 2006:55–58, 2007:82–83), was somit der Sprachlandschaft von Institutionell 1 in Kamagasaki ähnelt, die zu knapp 20% mehrsprachig ist. Demgegenüber weist der Großteil der inoffiziellen Sprachlandschaft von Tōkyō Sprachkombinationen von Englisch (97%) und Japanisch (63,5%) auf, wobei die nächsthäufigen Sprachen, Chinesisch, Koreanisch und Französisch, jeweils nur auf 1 bis 2% der Beschilderung vorkommen. Überdies merkt Backhaus bei den inoffiziellen LLEs an, dass nur 64% Japanisch enthalten, wohingegen die offizielle Sprachlandschaft fast ohne Ausnahme die Landessprache beinhaltet, und dass ohne aktive Implementierung von Schildern durch die koreanische Bevölkerung, Koreanisch nahezu kaum sichtbar wäre (Backhaus 2006:55–58, 2007:82–83). Dies ist ein großer Unterschied zu Kamagasaki, wo Japanisch auch auf fast allen nicht-institutionellen Elementen vorkommt und Chinesisch und Koreanisch in der Sprachlandschaft insgesamt weitaus häufiger vertreten sind, auch wenn sie deutlich weniger als Englisch vorzufinden sind. Zuletzt ist noch anzumerken, dass die Sprachlandschaft von Kamagasaki in Summe weniger monolingual-japanische LLEs enthält, die hier rund 68% ausmachen. In Tōkyō stellt Backhaus hingegen fest, dass rund 80% der Sprachlandschaft rein auf Japanisch verfasst ist (Backhaus 2006:64, 2007:145).

4.1.2. Funktionen

Für die Code-Hauptkategorie *Funktion wurden insgesamt zehn verschiedene Subcodes verwendet, welche mehrmals pro Sprachlandschaftselement zugeteilt werden konnten. Insgesamt wurden 4.355 Codes dieser Kategorie vergeben. Tabelle 6 gibt einen Überblick über sämtliche Subcodes der Kategorie *Funktion und zeigt deren absolute und prozentuale Häufigkeit.

Der am öftesten verteilte Subcode lautet *Hinweis mit insgesamt 1.347 LLEs (30,93%), wobei hierbei auch Sticker mit dem Hinweis auf die jeweilige Sicherheitsfirma eines Gebäudes etc. dazugehören (Abb. 14c). Die zweithäufigste Kategorie ist *Info mit insgesamt 853 LLEs (19,59%), wobei hier etwa auch Erklärungen zu Öffnungszeiten (Abb. 11e) oder Hinweise über die Verlegung des gratis Fahrradabstellplatzes mit einer Information zum

neuen Standort (Abb. 9a), aber auch etwa Speisekarten etc., welche im Umkreis von Geschäftsfronten ausgehängt oder ausgeschrieben sind dazugehören. So wie im Falle der beiden hier angegebenen Beispiele (Abb. 9a und Abb. 11e), die sowohl als *Hinweis als auch als *Info codiert wurden, gehen diese zwei Subkategorien aufgrund ihrer Ähnlichkeit oft Hand in Hand und wurden häufig gemeinsam vergeben. Daher werden diese Codes im weiteren Verlauf als *Hinweis/Info zusammengefasst. Aggregiert machen sie 50,52% der Funktion der Sprachlandschaft aus. Bedenkt man, dass sich die Gesamtzahl an Sprachland-schaftselementen des Korpus auf 2.932 beläuft, so zeigt sich, dass drei Viertel (75,03%) aller LLEs in Kamagasaki einen Hinweis und/oder eine Information enthalten.

Tab. 6: Häufigkeiten der Subkategorien von *Funktion

Funktion	Anzahl (%)	Funktion	Anzahl (%)
Hinweis	1.347 (30,93%)	Warnung	274 (6,29%)
Info	853 (19,59%)	Aufforderung/Bitte	218 (5,01%)
Name	608 (13,96%)	Sonstige	134 (3,08%)
Werbung	487 (11,18%)	Wahlkampfposter	43 (0,99%)
Verbot	351 (8,06%)	Jobanzeige	40 (0,92%)
		Summe	4.355

Die nächsthäufige Kategorie ist *Name, die für 608 LLEs (13,96%) zutrifft. Hierbei handelt sich um Elemente, bei denen der Eigenname einer Einrichtung etc. eine zentrale Rolle des enthaltenen Informationsgehaltes ausmacht, was sich jedoch meist auf dezidierte Namensschilder beschränkt, welche die Namen von Hotels, Restaurants, Geschäften, Firmen usw. meist gemeinsam mit einem Logo groß präsentieren (Abb. 14a). Zwar könnte man diesen Code auch zu *Hinweis/Info hinzuzählen, jedoch wurde er bewusst separiert, um zu zeigen, wie groß der Anteil an rein repräsentativen LLEs in Kamagasaki ist, wovon der Großteil aus Hotel- bzw. Herbergennamen besteht. Auf das ganze Korpus (= 2.932 Einheiten) gerechnet macht diese Funktion rund 21% aller LLEs aus, also ca. ein Fünftel der Sprachlandschaft.

Abb. 16: Beispiele von Werbe- und Verbots-elementen



Diese Abbildung zeigt die im Text beschriebenen Beispiele von Werbe- und Verbots-LLEs aus verschiedenen Straßenabschnitten, von verschiedenen Verantwortlichen.

Aber nicht nur *Namen, sondern auch *Werbung an sich ist in der Sprachlandschaft von Kamagasaki sichtbar. Dieser Code wurde insgesamt 487-mal vergeben und entspricht somit 11,18% aller vergebenen *Funktionen. Der Großteil an dezidiert Werbung ist direkt an Getränkeautomaten und Parkplatzbeschilderung oder als Teil der Geschäftsfront von gastronomischen Betrieben zu finden. Ein weiteres Beispiel ist ein Werbeposter für eine Kreuzfahrt, welches in unterschiedlichen Versionen mehrmals im Viertel an verschiedenen Orten entdeckt wurde (Abb. 16a). Das in der Abbildung dargestellte Werbeposter stammt aus Abschnitt 5_EF zeigt eine komplementäre Verwendung der englischen Sprache, welche auch auf die anderen Versionen dieses LLEs in Kamagasaki zutrifft: Der in großen, blauen Zeichen geschriebene japanische Text *chikyū issshū no funatabi* (地球一周の船旅) bedeutet eigentlich „eine Schiffsreise einmal um die Welt“, jedoch steht darunter auf Englisch

„*feel the earth, know yourself, create your story*“, was nirgends sonst auf Japanisch geschrieben steht.

Bevor in den nachfolgenden Abschnitten genauer auf die Funktionen *Verbot, *Warnung und *Aufforderung/Bitte eingegangen wird, sind noch die restlichen Subkategorien zu nennen. Dabei handelt es sich einerseits um *Sonstige (3,08%), welche vorwiegend aus Elementen besteht, denen im Kontext der restlichen LLEs keine klare Funktion zugeordnet werden konnte, was sich vor allem auf Elemente der Instanz *unklar bezieht (Abb. 13b,c,d). Andererseits konnten noch 43 *Wahlkampfpster (0,99%) und 40 dezidierte *Jobanzeigen (0,92%) im Viertel gesichtet werden, wobei alle diese Subkategorien zusammen nur rund 4% aller *Funktionen ausmachen.

4.1.2.1. Verbote und Warnungen

Insgesamt 351 LLEs (8,06%) stellen *Verbote dar bzw. enthalten diese. Ein großer Teil davon besteht aus Parkverboten (meist bezogen auf Fahrräder; Abb. 9a,b und 16b) und „Eintritt verboten“-Elementen (Abb. 16c), aber auch LLEs, die das öffentliche Urinieren (Abb. 2a und 16d,e) sowie Müllentsorgung auf der Straße verbieten (Abb. 16b,g,h) sind dabei stark vertreten. In Straßenabschnitt 2_A befindet sich sogar ein Element ausgehend vom Bezirksamt, welches das Sitzen verbietet. Die Begründung dafür, nämlich dass solch ein Akt den Zugang zum dortigen Fahrradabstellplatz blockieren würde, steht jedoch nur auf Japanisch geschrieben, wohingegen der englischsprachige Text, sowie das Piktogramm nur auf das Sitzverbot verweisen (Abb. 16f).

Neben dem im vorigen Kapitel beschriebenen Werbeposter zeigt auch das *Verbots-LLE in Abbildung 16b, entstammend eines *doya* in Straße 18.5_A, eine komplementäre Sprachnutzung: Auf Englisch wird darum gebeten, hier keinen Müll zu entsorgen, während auf Japanisch das Abstellen von Fahrrädern und Mopeds verboten wird. Zwar kann man anhand des gezeichneten Piktogramms erkennen, dass das Element eine zweite Bedeutung hat, jedoch ist diese schriftlich nur in einer Sprache vermerkt. Im Falle des Elements in Abbildung 16c, ein I1-LLE aus Abschnitt 3_D, ist eine fragmentiert/überlappte Übersetzung erkennbar, da nur die Worte „*do not enter*“ auf Englisch geschrieben stehen, während die japanischsprachige Version auch darauf hinweist, dass im Falle eines unrechtmäßigen Betretens die Polizei gerufen wird. Das LLE in Abbildung 16e entstammt Straße 1_HS.Bhf._A

und gehört zu einem *konbini*, während das Element in Abbildung 16d von einem Hotel in Abschnitt 5_D kommt. Die LLEs in Abbildung 16g und 16f stammen aus den Straßen 2.5_Center und 12_A, wobei ersteres allgemein von I1 stammt und letzteres direkt vom Bezirksamt und das fordert, das unachtsame Wegwerfen (*poi sute*; ポイ捨て) von Dosen und Zigarettenstummel zu unterlassen.

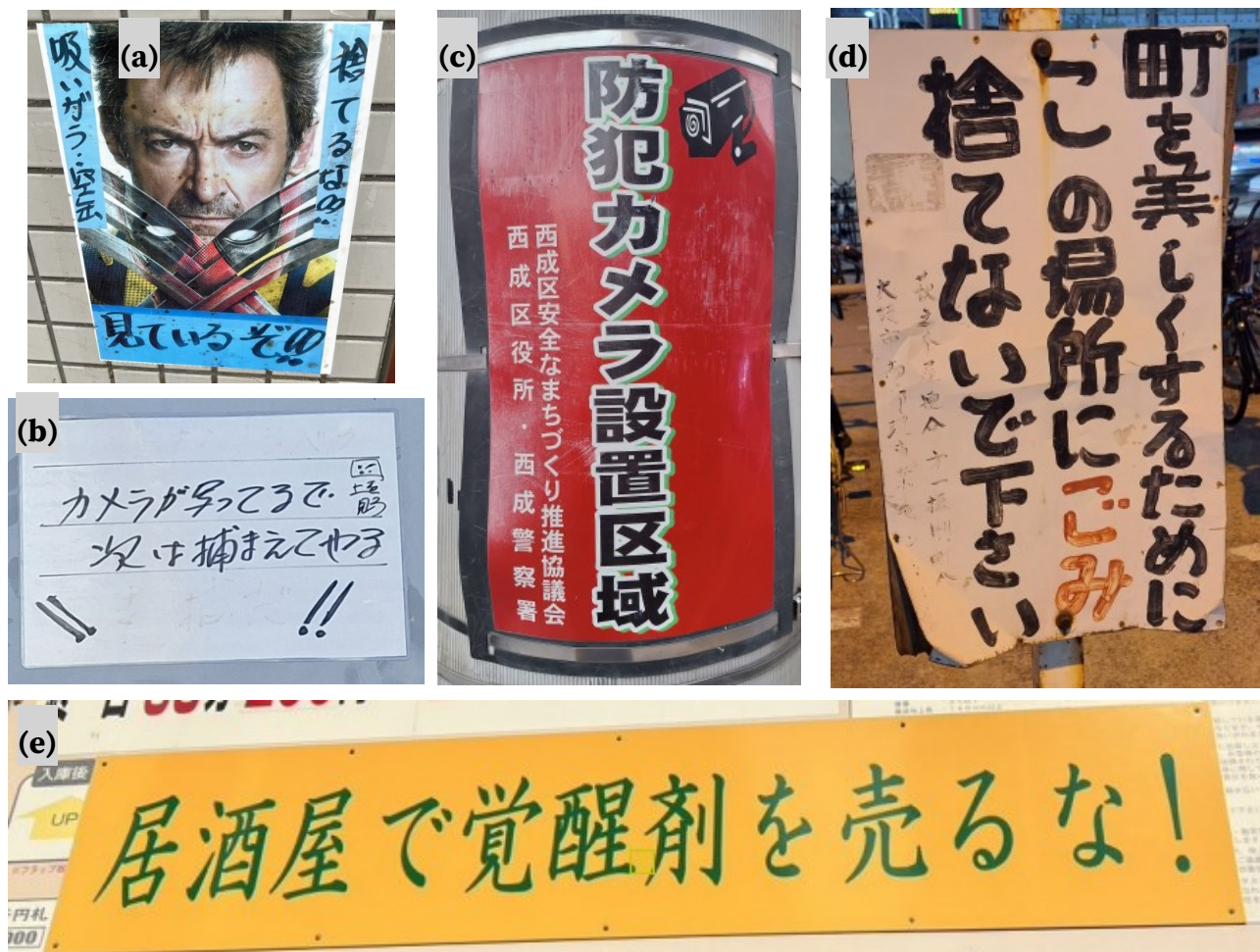
Abgesehen von etwa Sitz- und Müllentsorgungsverbieten befinden sich im Untersuchungsgebiet überdies vier Elemente, die das Füttern von Tauben verbieten, einmal ausgehend von einem Hotel in Abschnitt 2_D (Abb. 17a), einmal ausgehend von einer als Institutionell 2 klassifizierten Einrichtung in Abschnitt 13_C, welche handschriftlich in drei Sprachen verfasst ist (Japanisch, Koreanisch und Chinesisch; Abb. 17b) und einmal ein, mit Bild und *furigana* versehenes LLE des Bezirksamtes, befestigt an einem Straßenpfosten in Straße 5_EF (Abb. 17c), wobei das vierte, das hier nicht als Beispiel gezeigt wird, ebenfalls vom Bezirksamt stammt und mit einer längeren Erklärung/Begründung des Verbots versehen ist (und zwar möchte man vermeiden, dass sich Tauben an diesem Ort [7_SI_C] ansammeln und die durch Exkreme und Essensreste entstehenden Rückstände die umliegenden Anrainer*innen belästigen). Weiters existieren großflächige Schilder der Polizei, die das Aufstellen und Betreiben von (illegalen) Straßenständen (*roten*; 露店) verbieten (Abb. 17d).

Abb. 17: Taubenfüttern und Straßenstände verboten



Diese Abbildung zeigt die im Text beschriebenen Elemente, die das Füttern von Tauben und Aufstellen bzw. Führen von Straßenständen verbieten. Das LLE in Bild (d) stammt aus Abschnitt 2.5_Center.

Abb. 18: Beispiele von LLEs der Kategorien Warnung und Aufforderung/Bitte



Die Abbildung zeigt die im Text beschriebenen LLEs, welche eine Mischung aus den Funktionen *Warnung und *Aufforderung/Bitte darstellen. Auffallend ist hierbei, dass sämtliche Information dabei ausschließlich auf Japanisch verfasst ist.

274 LLEs (6,29%) wurden als *Warnung klassifiziert. Diese beinhalten vorwiegend Elemente, die auf die Existenz einer Überwachungskamera hinweisen (Abb. 11a,b,c,d), sowie verlautbaren, dass bei Missachten bestimmter Richtlinien oder anderer unerwünschter/illegaler Handlungen sofort die Polizei gerufen wird. Daher gehen sie oftmals Hand in Hand mit Verbotselementen (Abb. 16c,d), wobei sie jedoch unterschiedlich kreativ ausfallen können. Abbildung 18a zeigt etwa ein Warnelement aus Straße 13_C (selbe verantwortliche Instanz wie Abb. 17b), das gleichzeitig auch eine Aufforderung darstellt, die in etwa wie folgt übersetzt werden kann: „Keine leeren Dosen und Zigarettensammel wegwerfen! Wir sehen dich!“, und um ein Bild von Hugh Jackman als Wolverine, handschriftlich platziert ist. Abbildung 18b hingegen stammt von einem Geschäft in Abschnitt 2_F, ist im lokalen Kansai-Dialekt verfasst und lautet: „Die Kamera filmt. Schau nach oben. Nächstes Mal erwisch‘ ich dich! (kamera ga utsutteru de. Ue o miro. Tsugi wa tsukamaete yaru)“. Während-

dessen ist Abbildung 18c weniger bedrohlich formuliert und weist darauf hin, dass im Rahmen der *machizukuri*-Maßnahmen dieses Gebiet mit Sicherheitskameras überwacht wird. Die verantwortliche Instanz ist das Bezirksamt gemeinsam mit der Polizei. LLEs mit demselben Muster wurden auch an anderen Stellen gesichtet als in der Straße 7_DBM_B, in der sich das abgebildete Element befindet.

4.1.2.2. Aufforderungen und Bitten

Aufforderungen und Bitten, welche als eine gemeinsame Kategorie codiert wurden, machen insgesamt 5,01% (218 LLEs) der Funktionen aus. Diese können dabei unterschiedlich direkt ausfallen, wobei sie sich in den meisten Fällen auf das Entsorgen bzw. Nicht-Entsorgen von Müll beziehen. Interessant sind dabei die unterschiedlichen Formulierungen. So ist etwa im LLE aus Abbildung 16b das Wort „bitte“ (*please*) enthalten, in der Übersetzung des Elements aus Abbildung 16f hingegen nicht, obwohl der japanische Text die entsprechende Formulierung dafür beinhaltet (*~te kudasai*). Auch etwa das Element vom Bezirksamt (Abb. 16h) enthält kein dezidiertes „bitte“, wohingegen ein LLE von einer I2-Instanz in Abschnitt 1_HS._Bhf._B die höfliche Formulierung „bitte hier keinen Müll wegwerfen“ (*gomi sutenaide kudasai*) nutzt. Das Schild nennt dabei auch, dass dies der „Verschönerung des Viertels“ (*machi o utsukushiku suru tame ni*) zugutekomme (Abb. 18d).

Eine weitere Aufforderung, die in der Sprachlandschaft Kamagasaki zu finden ist, richtet sich gegen den Verkauf von Rauschmittel und Drogen (*kakuseizai*) in *izakaya* (Abb. 18e). Das abgebildete Beispiel entstammt einem Parkplatz in Straße 5_EF, dessen Besitzer das gelbe Schild über das Infoschild des Parkplatzes genagelt hat, um ein Zeichen gegen den illegalen Verkauf solcher Substanzen setzen. Dieses und ähnliche Schilder und Aushänge sind an mehreren Orten in Kamagasaki vorzufinden und stammen alle von derselben Person, die insgesamt acht (oder mehrere)⁴⁵ Grundstücke im Viertel besitzt und überall dort diese Sprüche deutlich sichtbar platziert. Aber nicht nur private Akteure (*NI2), sondern auch der Verwaltungsapparat (*I1) und manche gastronomischen Betriebe sowie Hotels (*NI1) implementieren LLEs, die sich gegen den Verkauf (und die Nutzung) von Drogen

⁴⁵ Im Rahmen der Befragungen habe ich von mehreren Personen unterschiedliche Antworten bekommen. Mit dem Besitzer direkt konnte ich leider nicht sprechen. Jedoch wurde mir immer gesagt, dass er eine starke Präsenz im Viertel habe und viel für die Gemeinschaft tue.

aussprechen. Dabei handelt es sich um (der Aufschrift nach zu urteilen) von der Präfekturverwaltung und Polizei ausgegebene Sticker deren Größe in etwa DIN A5 entspricht, welche die „Eliminierung von Drogen!“ (*yakubutsu haijo sengen*) auf Japanisch verkünden sowie auf Englisch die Worte „NO drugs!“ enthalten und nach außen gerichtet an den Glasscheiben der Geschäftsfronten befestigt sind. Zwar konnte ich einige solcher Sticker entdecken, jedoch gab es weitaus mehr Einrichtungen, die so ein LLE nicht angebracht hatten. Da diese Elemente jedoch keine direkte *Aufforderung/Bitte beinhalten, sondern das Verbot von Drogen bekunden bzw. auf dieses hinweisen, wurden sie als *Verbot und *Hinweis codiert. In Straßenabschnitt 5_A konnte ich aber auch ein LLE der Kategorie *Aufforderung/Bitte ausgehend von einer I2-Instanz entdecken, welches sich mit den Worten „beseitigen wir Rauschmittel aus Haginochaya!“ (*Haginochaya kara kakuseizai o haijo shiyō!*) Drogen im Viertel richtet.

Der Kampf gegen den Verkauf von Rauschmittel und Drogen in Kamagasaki, ein Problem, das schon seit der Entstehung des Tagelöhnerviertels besteht (vgl. Mizuuchi 2004), ist auch Teil der NTK-Maßnahmen bzw. wird durch diese vorangetrieben (DeVerteuil *et al.* 2022:675; Fukushima 2021:35–36; Shirahase 2017:85–86, 2023:41). Bereits in den ersten Jahren der NTK von 2013 bis 2018 ist ein Rückgang von Festnahmen wegen Drogendelikten von 69% zu vermerken⁴⁶, was eine deutliche Verbesserung darstellt, wenn man bedenkt, dass das Viertel stets auch Personen aus anderen Präfekturen für den Drogenkauf angezogen hat und rund 21% der drogenbezogenen Festnahmen der Präfektur Ōsaka in Kamagasaki stattfanden (Fukushima 2021:36–37).

Während solche Elemente, wie die hier angesprochenen LLEs sich dezidiert gegen den Verkauf und die Verbreitung von illegalen Substanzen richten und somit auch zeigen, dass sich verschiedene Akteure am Kampf gegen Drogen in Kamagasaki beteiligen, so bekräftigen Sprachlandschaftselemente dieser Art aufgrund ihrer impliziten Botschaft, das hier Drogen verkauft werden, jedoch gleichzeitig auch den Stereotyp des Tagelöhnerviertels als unsicherer Ort mit hoher Kriminalität. Zwar wurde dieses Bild vom Viertel bereits in den 1950er- und 1960er-Jahren von den Medien gezeichnet (vgl. Haraguchi 2003), jedoch sind

⁴⁶ Die gilt im Übrigen auch für die illegale Müllentsorgung, bei der ein Rückgang von 44% gemessen werden konnte (Fukushima 2021:36).

es heute vor allem YouTube-Videos, die dieses Image der Gegend weiter verbreiten (vgl. Taniguchi *et al.* 2025). Die Existenz dieser LLEs und ihre Auffälligkeit spielen hierbei womöglich eine entscheidende Rolle, da sie ebendiese Atmosphäre einer unsicheren Gegend erzeugen und somit die Wahrnehmung von Kamagasaki beeinflussen.

4.1.2.3. Räumliche Verteilung und verantwortliche Instanzen

Die Karten in Abbildung 19 und 20 zeigen die räumliche Verteilung von LLEs mit den Funktionen *Verbot/Warnung, welche für die Karte aggregiert wurden, und *Aufforderung/Bitte. Anhand der Karten ist ersichtlich, dass Warnungen und Verbote vor allem dort vorzufinden sind, wo es hauptsächlich Wohngebäude und Baustellen gibt. Demgegenüber sind LLEs mit der Funktion *Aufforderung/Bitte besonders um das Airin Arbeits- und Wohlfahrtszentrum anzutreffen, sowie auch an anderen Orten, an denen sich vor allem Tagelöhner und Obdachlose aufhalten (etwa Abschnitt 2_A, 6_D, 6_E).

Tab. 7: Verteilung der *Funktionen nach verantwortlicher Instanz

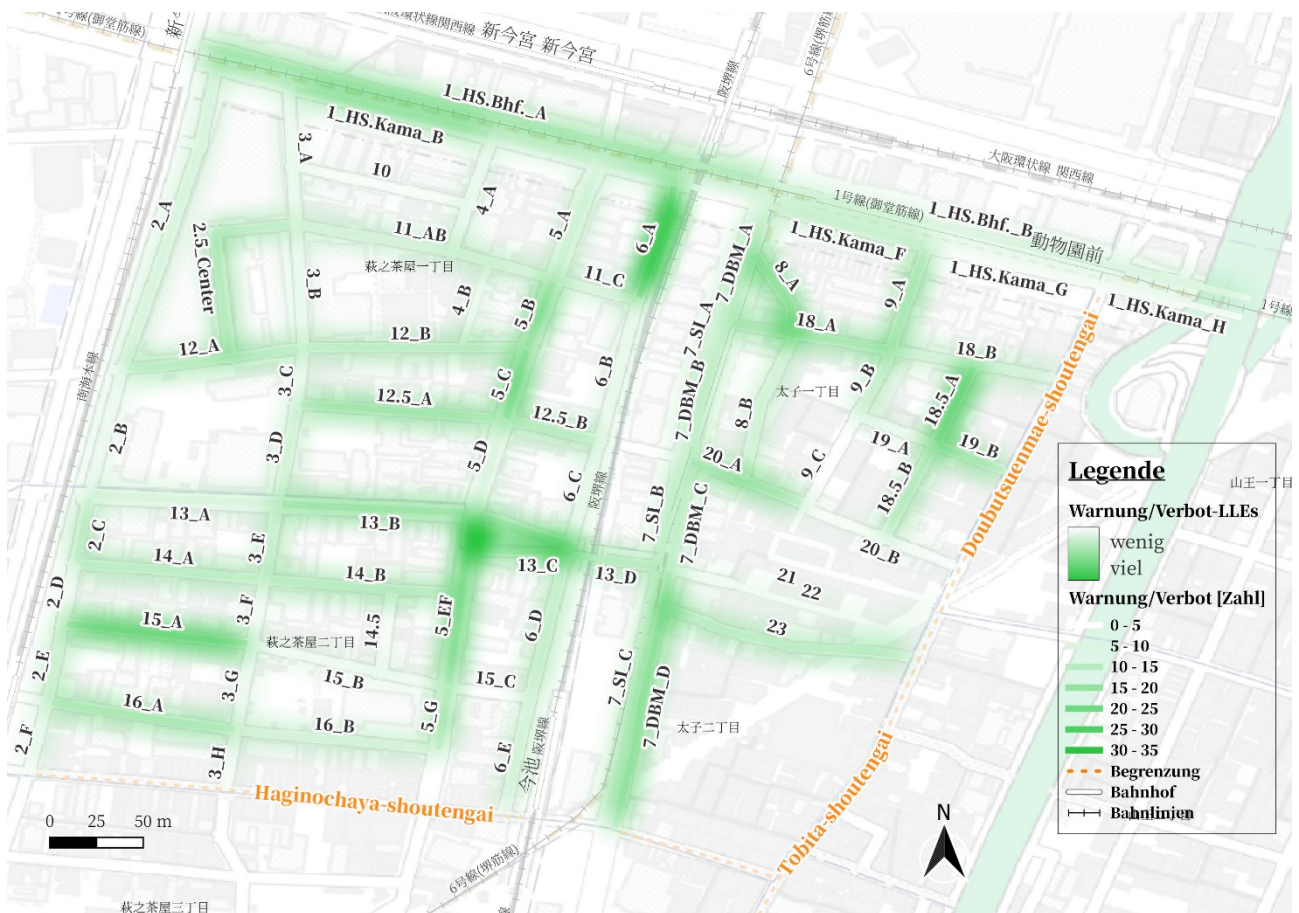
Funktion	I1 (Anteil in %)	I2 (Anteil in %)	NI1 (Anteil in %)	NI2 (Anteil in %)
Hinweis	225 (55,15%)	108 (34,62%)	995 (46,54%)	26 (29,55%)
Info	95 (23,28%)	110 (35,26%)	647 (30,26%)	7 (7,95%)
Verbot/Verbot	112 (27,45%)	41 (13,14%)	473 (22,12%)	13 (14,77%)
Aufforderung/Bitte	44 (10,78%)	58 (18,59%)	119 (5,57%)	15 (17,05%)
<u>Gesamte LLEs der jeweiligen Instanz</u>	408	312	2.138	88

Tabelle 7 gibt einen Überblick über die Verteilung der *Funktionen nach der jeweiligen verantwortlichen Instanz, wobei der prozentuelle Anteil der Gesamtzahl der LLEs der vier Kategorien der Verantwortlichen zusätzlich angegeben ist. Aggregiert man diese, so lässt sich feststellen, dass institutionelle LLEs (14,17%) mehr als doppelt so oft *Aufforderungen/Bitten an die Leserschaft enthalten als nicht-institutionelle LLEs (6,02%), wobei diese Funktion insgesamt nur 5% des Datenpools ausmacht. Dies bestätigt für Kamagasaki somit, was Ike und Hori (2023) im Rahmen ihrer Analyse von Beschilderung im Kontext von

COVID-19 in Kyōto festgestellt haben: Dass Behörden im Vergleich zu privaten Akteuren eher dazu tendieren, Aufforderung und Bitten auf den von ihnen implementierten Elementen zu formulieren.

Institutionelle LLEs enthalten insgesamt 153-mal die Funktionen *Warnung und *Verbot und 538-mal die Funktionen *Info und *Hinweis. Bei nicht-institutionellen LLEs sind es insgesamt 486 Elemente, die die Funktionen *Warnung und *Verbot enthalten, sowie 1675 Elemente mit den Funktionen *Info und *Hinweis. Demnach besteht die institutionelle Sprachlandschaft zu 21,25% aus *Warnungen/Verboten und zu 74,72% aus *Infos/Hinweisen, wohingegen es bei der nicht-institutionellen Sprachlandschaft 21,83% *Warnungen/Verbote und 75,25% *Infos/Hinweise sind.

Abb. 19: Räumliche Verteilung von LLEs, die Warnungen und Verbote enthalten



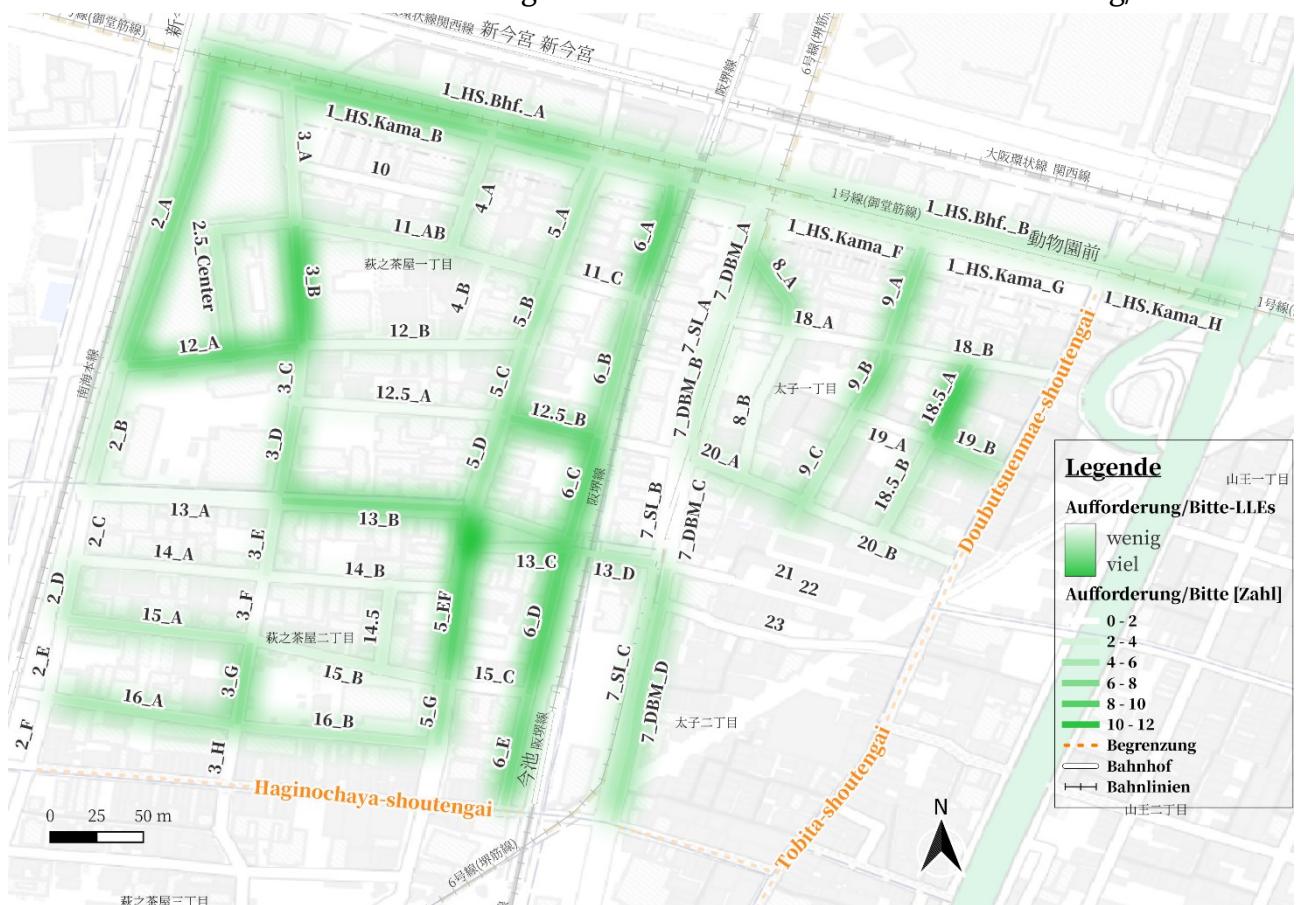
Diese Karte zeigt anhand einer Heatmap die Verteilung von LLEs mit den Funktionen *Warnung und *Verbot aggregiert. Der Höchstwert beträgt 35, wobei zu beachten ist, dass viele LLEs gleichzeitig Warnungen und auch Verbote darstellen, weswegen diese in der Darstellung somit doppelt angezeigt werden.

Während beide Hauptkategorien fast exakt gleich viel aus *Warnung/Verbot-LLEs bestehen, so zeigt die nicht-institutionelle Sprachlandschaft eine leichte Tendenz zum informativen Charakter bzw. enthält etwas mehr Hinweise als die institutionelle Sprachlandschaft

von Kamagasaki. Die hohe Anzahl von *Verboten und *Warnungen widerspricht in gewisser Weise jedoch den Erkenntnissen von Morrow (2015), der eine stärkere Tendenz zu weichen Formulierungen im Stile einer *Aufforderung/Bitte in der japanischen Sprachlandschaft vermerkt hat. Ein möglicher Grund für diese Diskrepanz könnte sein, dass in Kamagasaki Warn- und Verbotsschilder unter anderem aufgrund der NTK und anderer Maßnahmen mit den Bestrebungen, das Viertel sicherer und sauberer zu machen, weitaus häufiger zum Einsatz kommen und ein distinktives Merkmal des Gebiets darstellen. Hierbei ist vor allem die Frage, an wen sich diese LLEs richten, von zentraler Bedeutung, was sich interpretativ über die darin vorkommenden Sprachen und deren Übersetzungstyp feststellen lässt.

Elemente der Kategorie *Aufforderung/Bitte enthalten in 20 Fällen (9,17%) Englisch und in nur jeweils einem Fall (0,46%) Chinesisch und Koreanisch. Ein *Aufforderung/Bitte-LLE ist überdies rein auf Englisch verfasst. Dabei handelt es sich um ein Schild einer gastronomischen Einrichtung, die das Mitbringen von Essen und Getränken in die Einrichtung

Abb. 20: Räumliche Verteilung der LLEs mit der Funktion Aufforderung/Bitte



Diese Karte zeigt anhand einer Heatmap die Verteilung von LLEs mit der Funktion *Aufforderung/Bitte. Der Höchstwert beträgt 12 und das Intervall verläuft aufgrund der geringen Datenmenge in Zweierschritten.

verbietet bzw. darum bittet, dies zu unterlassen, und das somit gleichzeitig das einzige monolingual-englischsprachige *Verbot-LLE darstellt. Dieses Element stellt insofern eine Mischung aus *Verbot und *Aufforderung/Bitte dar, als die Hauptaussage „*no food or drink allowed*“ lautet, darüber jedoch in etwas größeren Blockbuchstaben „*please*“ geschrieben steht. Demnach habe ich es auch als *Aufforderung/Bitte codiert, dessen Informationsgehalt letztendlich jedoch auf ein *Verbot hinausläuft. Von den *Verbot-LLEs insgesamt enthalten 85 Elemente (24,22%) die englische Sprache, 28 (7,98%) Chinesisch und 24 (6,84%) Koreanisch, wobei diese drei Sprachen in fast allen Fällen gemeinsam auftreten. *Verbot-LLEs auf Vietnamesisch gibt es ein einziges. *Warnung-LLEs enthalten in 83 Fällen (30,29%) Englisch, wobei drei davon monolingual sind (1,09%). Auf Chinesisch und Koreanisch sind es jeweils 21 *Warnung-LLEs (7,66%), wobei sich diese in rund 80% der Fälle auf dieselben Elemente beziehen. 4 *Warnung-LLEs (1,46%) sind auf Vietnamesisch verfasst, zwei (0,73%) auf Arabisch und jeweils eines enthält Italienisch/Spanisch, Portugiesisch, Deutsch und Französisch (demnach jeweils 0,36%), wobei sich diese auf die LLEs in Abbildung 11 beschränken.

Daraus lässt sich schließen, dass insbesondere Aufforderungen und Bitten an die (japanischsprachige) Lokalbevölkerung gerichtet sind, da sich die Verwendung von Fremdsprachen auf solchen Elementen auf nur 10,09% beläuft (insgesamt sind es 22 *Aufforderung/Bitte-LLEs die mehrsprachig bzw. monolingual-anderssprachig sind). Bei *Verbot-LLEs sind es 39,6% Fremdsprachennutzung, wobei sich die meisten Elemente hierbei überschneiden. Dadurch sinkt die Anzahl der einzelnen Verbote, die andere Sprachen als Japanisch enthalten (nur 88 LLEs [25,07%] sind multilinguale und monolingual-anderssprachig) und lässt daraus schließen, dass drei Viertel der Verbots Elemente an japanischsprachige Personen gerichtet sind. Selbiges gilt auch für Warnungen, wobei hier die Gesamtzahl an LLEs, die Fremdsprachen enthalten prozentual minimal höher ist als bei *Verbot-LLEs (73 Elemente; 26,64%). Nichtsdestotrotz richtet sich demnach der Großteil von LLEs mit diesen Funktionen an japanischsprechende Personen, was in der Regel auf die Lokalbevölkerung zutrifft. Im nächsten Abschnitt wird die allgemeine Beschaffenheit und somit der Aspekt der Zugänglichkeit erläutert und diskutiert.

4.1.3. Zugänglichkeit und allgemeine Beschaffenheit

Um die Zugänglichkeit zu messen, wurde neben der Untersuchung auf Multilingualität, die Codekategorie *Beschaffenheit herangezogen. Hierbei wurden fünf Subcodes verwendet: *zerstört, *beschmiert, *handschriftlich, *inkl. Bild/Piktogramm/etc. und *bunt. Hinzu kommen noch die Subcodes *inkl. *furigana* und *inkl. Umschrift der Kategorie *monolingual, welche ebenso für die Untersuchung der Zugänglichkeit eine Rolle spielen und im Folgenden detailliert besprochen werden⁴⁷.

Der erste Subcode der Kategorie *Beschaffenheit ist *zerstört, womit LLEs gemeint sind, die nicht gänzlich intakt sind, etwa durch Fremdeinwirkung oder wetterbedingt. Wichtig ist, dass sie zumindest noch als Sprachlandschaftselement identifizierbar sind und somit auch einen lesbaren Informationsgehalt aufweisen. Die Sprachlandschaft von Kama-gasaki enthält zur Zeit der Datensammlung 74 solcher Elemente, was 2,52% des Korpus ausmacht. Ein weiterer Subcode ist *beschmiert, der dann vergeben wurde, wenn ein LLE mit Graffiti oder Kritzeleien beschmiert oder etwa mit Stickern beklebt/überklebt worden war. Insgesamt trifft dies auf 140 Elemente (4,77%) zu.

Ein zentraler Subcode für die Frage der Zugänglichkeit ist *handschriftlich, welcher für 253 LLEs (8,63%) vergeben wurde. Somit sind umgekehrt 2679 Elemente (91,37%) im Viertel bedruckt bzw. in klar lesbarer Druckschrift und nicht handschriftlich verfasst worden. Dies trifft insbesondere auf fast alle multilingualen Elemente zu (Ausnahme siehe etwa Abb. 17b). Überdies enthalten 1487 LLEs (50,72%) ein Bild oder ein Piktogramm, die gemeinsam einen weiteren Subcode darstellen. Hierbei wurden auch Pfeile, Karten und Logos etc. dazugezählt und es ist anzumerken, dass es sehr häufig Elemente gibt, die einen kleinen Pfeil enthalten, der Text aber rein auf Japanisch ist, womit er für nicht-japanisch-sprechende Personen deshalb nicht unbedingt verständlicher ist. Dennoch sind zahlreiche Bilder und Piktogramme, wie in den bisherigen Abbildungen ersichtlich, oftmals eine Stütze für die Übermittlung des Informationsgehaltes eines LLE und ersetzen manchmal sogar eine Übersetzung (etwa Abb. 16b,e und 17c). Der Subcode *bunt wurde dann vergeben, wenn ein Element mehr als zwei Farben abgesehen von Schwarz, Weiß, Grau oder

⁴⁷ Für eine tabellarische Auflistung der hier aufgelisteten (und aller anderen in vorliegender Arbeit verwendeten) Codes samt deren Häufigkeit in absoluten Zahlen siehe Anhang II.

Braun enthält und trifft auf insgesamt 2338 LLEs (79,74%) des Korpus zu. Hierbei ist jedoch anzumerken, dass zahlreiche Elemente neben etwa Schwarz und Weiß nur eine weitere Farbe (meist Rot, Blau oder Gelb) enthalten, die zwar oft schlicht als Hintergrundfarbe genutzt wird, häufig aber auch dazu dient bestimmte Textstellen dezidiert hervorzuheben (siehe etwa Abb. 11c, 16c,f,g, 17c, 18d).

Außerdem enthalten 123 LLEs (4,2%) der Sprachlandschaft zusätzlich Japanisch in Lateinschrift (also Umschrift neben/unter/über Schriftzeichen) und ermöglichen somit Personen, die japanische Schriftzeichen nicht lesen können, die Identifizierung von etwa Namen, wofür die Umschrift meist zum Einsatz kommt. 121 Elemente (4,13%) enthalten überdies *furigana* und erleichtern somit das Lesen von sinojapanischen Schriftzeichen (*kanji*). Diese finden sich vorwiegend auf LLEs ausgehend von Institutionell 1 (siehe etwa Abb. 9b, 17c), insbesondere wenn es sich um Katastrophen- und Evakuierungshinweisschilder handelt. Diese gehen von der Stadtverwaltung aus und sind gemäß den Vorgaben der Stadt (siehe Seite 80–81) immer in vier Sprachen (Japanisch, Englisch, Chinesisch, Koreanisch) verfasst und mit *furigana* versehen, wobei nicht immer die gesamte Information in allen Sprachen verfügbar ist (Abb. 21).

Was den Unterschied zwischen den verantwortlichen Instanzen betrifft, so sind zusammengerechnet 539 (74,86%) der institutionellen LLEs bunt, 419 (58,19%) enthalten ein Bild/Piktogramm/o.Ä., 109 (15,14%) sind mit *furigana* versehen, 9 (1,25%) haben zusätzlich eine Umschrift und 50 (6,94%) sind handschriftlich verfasst. Von allen nicht-institutionellen LLEs sind insgesamt 1744 (78,35%) bunt, 1034 (46,45%) enthalten ein Bild/Piktogramm/o.Ä., nur 17 (0,76%) haben *furigana*, wobei 119 (4,06%) zusätzlich mit Umschrift versehen sind, und 193 (8,67%) sind handschriftlich verfasst. Hierbei sei wieder angemerkt, dass sich die Summe der *Beschaffenhheits-Codes in dieser Auflistung nach verantwortlicher Instanz mit der Gesamtzahl von 2.932 einzelnen LLEs des Korpus unterscheidet, was daran liegt, dass die Subcodes der Kategorie *Verantwortliche, pro Element mehrmals vergeben werden konnten. Gesamt betrachtet ist die institutionelle Sprachlandschaft etwas zugänglicher, da sie mehr bildliche Elemente enthält als die nicht-institutionelle, die hingegen etwas bunter gestaltet ist. Dies gilt auch für *furigana*, die auf institutionellen LLEs deutlich häufiger zum Einsatz kommt, wohingegen Umschrift bei nicht-institutionellen LLEs häufiger vorkommt. Demgegenüber sind die LLEs beider Instanzen nur minimal

unterschiedlich oft handschriftlich verfasst, wobei innerhalb der institutionellen ein deutlicher Unterschied zwischen I1 (11 LLEs; 2,7%) und I2 (39 LLEs; 12,5%) erkennbar ist.

Somit lässt sich zusammenfassend feststellen, dass die Zugänglichkeit der Sprachlandschaft von Kamagasaki sich nicht allein auf das Vorhanden- oder Nicht-Vorhandensein einer Übersetzung beschränkt, sondern auch mittels Einsatzes von Bildern/Piktogrammen /o.Ä. gearbeitet wird, um besseres Verständnis zu erzielen. Dies trifft eher auf institutionelle LLEs als auf nicht-institutionelle zu, wobei der gesamte Prozentsatz bei beiden dennoch gering ausfällt. Inwiefern die Buntheit von LLEs zur Verständlichkeit beiträgt, müsste mit anderen Methoden gemessen werden, jedoch zeichnet sich deutlich ab, dass farbige Elemente bewusst für Hervorhebungen genutzt werden, um einzelne Textstellen visuell hervorzuheben, und zwar etwas mehr von nicht-intentionellen als von institutionellen Instanzen.

Abb. 21: Katastrophen- und Evakuierungsschilder in Kamagasaki



Diese Abbildung zeigt drei Katastrophen- und Evakuierungsschilder, wobei das linke Element aus Straßenabschnitt 2_B, das mittlere aus 12_A und das rechte aus 18_A stammt. Insgesamt gibt es im untersuchten Gebiet vierzehn solcher Katastrophen- und Evakuierungsschilder.

4.2. Themen und Tendenzen aus der „Insektenperspektive“

Während im vorangegangenen Unterkapitel 4.1 die Ergebnisse der quantitativen Auswertung präsentiert wurden, so konzentriert sich dieses Unterkapitel auf einzelne Aspekte, die vor allem bei der Feldforschung, aber auch bei der Auswertung der Daten hervorstachen, und beschreibt diese aus einer qualitativen Perspektive. Zuerst wird die Sprachlandschaft, die

im direkten Zusammenhang zu den Tagelöhnern und dem Leben in Kamagasaki steht beleuchtet. Anschließend wird in Unterkapitel 4.2.2 auf die Verwendung von Getränkeautomaten als Botschaftstragende eingegangen. Im darauffolgenden Abschnitt wird aufgezeigt, inwiefern die Sprachlandschaft als Kommunikationsmittel für *machizukuri*-Maßnahmen genutzt wird, und umgekehrt, wie sich aktiv betriebene Umgestaltungsprozesse in der geschriebenen Sprache im öffentlichen Raum erkennbar machen. Abgeschlossen wird das Kapitel mit der Analyse der touristischen Räume in Kamagasaki, wobei hierbei vor allem auf die Befragungen und Beobachtungen eingegangen wird.

4.2.1. Sprachlandschaft von und für „ganz unten“

Das bis hierhin mehrmals erwähnte Airin Arbeits- und Wohlfahrtszentrum, welches von der Lokalbevölkerung, insbesondere den Tagelöhnern, meist nur *sentā* (Center) genannt wird (A.S. 2024, Herbert 1992:223), ist eine zentrale Einrichtung in Kamagasaki. Im Rahmen der NTK wurde angekündigt, dass das im Oktober 1970 gegründete *sentā* (Herbert 2004:31), unter anderem aufgrund der mit dem Alter des Gebäudes einhergehenden Einsturzgefahr bei Erdbeben abgerissen und gänzlich neugebaut werden soll, wobei in der Zwischenzeit eine Umsiedelung unter die direkt benachbarten, erhöhten Bahnlinien der Nankai-Linie geplant war, was jedoch eine Maßnahme darstellt, die vor allem von Tagelöhnern kritisiert wurde, da das *sentā* aufgrund seiner Funktion der Arbeitsvermittlung und Sozialleistungsauszahlung etc. einen lebensnotwendigen Anker für sowohl Obdachlose als auch Arbeitssuchende darstellt (vgl. Marr 2020). Zur Zeit meiner Feldforschung war das *sentā* bereits verlegt und fungierte unter anderem weiterhin als Ort der Arbeitsvermittlung. Das alte Gebäude des *sentā* hingegen war abgesperrt und entlang einer mobilen Aufstell-Baustellenwand, wie man sie oft in Japan zu Gesicht bekommt, türmte sich einerseits Abfall auf (alte Elektrogeräte, Möbel, aber auch einfach verschlossene Müllsäcke) und andererseits sammelten sich Obdachlose, die in Straßenabschnitt 1_HS.Kama_A und 2_A provisorischen Unterschlupf für sich errichtet hatten. In den Straßen um das alte Gelände des verlassenen, teils bereits abgebauten Airin Arbeits- und Wohlfahrtszentrums

(Straßenabschnitte 1_HS.Kama_A, 2_A, 2.5_Center, 3_A, 3_B und 12_A) sind zahlreiche Sprachlandschaftselemente montiert, die sich um das *sentā* und die Tagelöhner und Obdachlose drehen, ausgehend von den Behörden (I1), NPOs u.Ä. (I2), aber auch von Privatpersonen (NI2). Dabei handelt es sich demnach sozusagen um die Sprachlandschaft von und für „ganz unten“, um mich der Worte von Herbert zu bedienen (Herbert 1989:1, 1994:8).

Vor allem von Seite der Behörden und damit affilierten Instanzen werden dort LLEs platziert, die manchmal detailliert, manchmal nur schlagzeilenartig über den Umbau des *sentā* informieren, sowie gleichzeitig alle paar Meter entlang der Bauabsperzung (besonders in Abschnitt 2.5_Center, 3_A und 3_B) auf das Verbot illegaler Müllentsorgung hinweisen (Abb. 16g). I2- und NI2-Akteure hingegen nutzen Sprachlandschaftselemente als Form des Protests gegen den Umbau, machen auf die möglichen Folgen für die umliegenden Obdachlosen (*nojukusha*; 野宿者; wörtlich „draußen Schlafende“) aufmerksam (Abb. 22a,b,c), und rufen zu Demonstrationen auf (Abb. 22e). *Nojukusha*, die zu solchen NI2-Akteuren gehören, nutzen die Sprachlandschaft aber abseits von Protest-Kundgebungen etwa

Abb. 22: Sprachlandschaft beim Airin Arbeits- und Wohlfahrtszentrum



Diese Abbildung zeigt Beispiele von Sprachlandschaftselementen im Umkreis des Airin Arbeits- und Wohlfahrtszentrums. Bild (a) stammt aus Straßenabschnitt 2_A und ruft zur Beschützung bzw. Einhaltung der Menschenrechte in Nishinari auf. Bilder (b) und (c) stammen von einer Absperrung direkt gegenüber von Bild (a) und weisen auf die Problematik des *sentā*-Umbaus hin. Bild (d) stammt aus Abschnitt 1_HS.Kama_A, während (e) und (f) aus Straße 3_B stammen.

auch, um ihr Territorium bzw. ihr Hab und Gut zu markieren, wie zum Beispiel durch Beschriftung eines Kühlschranks mit den Worten „Nicht anfassen!“ (*sawaru na*) oder „*sawaru na dorobo bo* [sic!] *satsujin gyōsei*“, wobei *dorobō*⁴⁸ Dieb bedeutet, sich das *satsujin gyōsei* jedoch auf zwei Dinge beziehen könnte (Abb. 22d). Während *satsujin* „Mord“ bzw. „Ermordung/Tötung“ heißt, ist *gyōsei* (行政) in der Regel die Verwaltung bzw. Administration. Somit könnte man diese Nachricht entweder als etwa „nicht anfassen, Dieb, sonst wird gemordet!“ übersetzen, oder aber man trennt beide Teile und liest *satsujin gyōsei* als Kritik an die „mörderische Verwaltung“, die den Umbau des wichtigsten Ankers des Tagelöhnergviertels (des *sentā*) beauftragt. Interessant beim LLE in Abbildung 22c, das mit den Worten „SOS *korosu na*“ (SOS, tötet uns nicht!) auf mögliche Folgen des Umbaus für die dort Unterschlupf suchenden Obdachlosen aufmerksam macht, ist die falsche Schreibweise der Schriftzeichen einer Organisation, die eigentlich Kamagasaki Kyōdō Kaigi (釜ヶ崎共同会議) heißen müsste. Das Zeichen für *dō* ist jedoch als 豆 geschrieben, was man zwar in dieser Zusammensetzung gleich lesen würde, eigentlich aber „Bohne“ bedeutet. Auch das Schriftzeichen für *gi* (議) ist nur zur Hälfte in *kanji* verfasst, mit dem rechten Teil in *katakana* geschrieben. Neben solchen Protestschildern sind aber auch Eventankündigungen in der *sentā*-Sprachlandschaft vorzufinden, wie etwa das Poster in Abbildung 22f, welches das 53. Kamagasaki Sommerfest verkündet und die Teilnehmenden bzw. organisierenden Instanzen nennt.

Während meines Feldforschungsaufenthaltes im Februar 2025 musste ich jedoch feststellen, dass eine neue weiße Baustellenwand um das *sentā* gezogen worden war und die provisorischen Bauten der *nojukusha* gemeinsam mit den Müllansammlungen in 1_HS.Kama_A und 2_A gänzlich verschwunden waren. Im Rahmen einer großen Räumungsaktion wurde der Raum um das *sentā* freigemacht, um nun die Abrissarbeiten (wieder) aufnehmen zu können (I.G. 2025), was auch in den Medien berichtet wurde (vgl. *Asahi Shinbun* 2024, Kinoshita 2024, Matoba 2024). Laut Arimura konnten 13 der 15 dort schlafenden Obdachlosen im Kamagasaki-Obdachlosenheim und in Supporthäuser untergebracht werden, jedoch bemerkte und kritisierte er neben dem verzerrten Bild von Kamagasaki, das in den sozialen Medien verbreitet wird, einen „Fake-News“-Artikel der französischen

⁴⁸ Das Wort *dorobō* enthält einen Langvokal, der auf dem hier angeführten LLE jedoch nicht geschrieben wurde. Stattdessen steht nur *dorobo* (ドロボ) in *katakana*.

Zeitung *Le Monde*, welcher von *Courrier Japon* online veröffentlicht wurde⁴⁹ und die Räumungsaktion als brutal beschreibt und, das Vorantreiben von Gentrifizierung durch die Beseitigung der armen Bevölkerungsschicht als forcierte Aufwertungsversuche des Viertels durch die Behörden im Hinblick auf die Weltausstellung Expo 2025 bezeichnet (A.S. 2025; vgl. Arimura 2025). Arimura verweist hierbei unter anderem auf den schlechten Zustand des Gebäudes, der bereits vor Jahren festgestellt und daraufhin ein Neubau beschlossen worden war und mit einem Beschluss des Obersten Gerichtshofs weiter gefestigt worden war und somit nichts mit der Expo 2025 zu tun hat. Er macht überdies auf die Arbeit der verschiedenen Hilfsorganisationen im Viertel aufmerksam, die dafür sorgen, dass keine Verdrängung der Armen stattfindet und merkt an, dass der Gesundheitszustand einiger *nojukusha* kritisch war, sodass für sie die Unterbringung in Wohnheimen ohnehin notwendig gewesen wäre (vgl. Arimura 2025).

Abb. 23: Multilinguale LLEs im Obdachlosenheim



Diese Abbildung zeigt zwei mehrsprachige Sprachlandschaftselemente in der Toilettenanlage des Obdachlosenheims von Kamagasaki, welche beide der Übersetzungskategorie fragmentiert/überlappt entsprechen.

Das Obdachlosenheim weist an seinem großen Anschlagbrett an der Außenwand nur japanischsprachige Aushänge auf, jedoch konnte ich im Inneren einen überraschenden Fund machen. Im Rahmen, der von Arimura geleiteten Study Tour durfte unsere Gruppe das Heim betreten und erhielt eine kurze Führung. Wenig überraschend war, dass sämtliche

⁴⁹ Kopie erhalten von Arimura; der originale Artikel dürfte mittlerweile von der Seite entfernt worden sein.

Aushänge, Schilder etc. innerhalb des Areals und des Gebäudes auf Japanisch waren, meist sogar mit *furigana* versehen. Auf den Toiletten hingegen entdeckte ich zwei LLEs, die neben dem allgegenwärtigen Japanisch auch Text auf Englisch enthalten (Abb. 23). Die verantwortliche Instanz ist in beiden Fällen die für das Obdachlosenheim zuständige NPO und somit der Gruppe Institutionell 2 zuzuordnen. Beide fungieren sowohl als *Verbote als auch als *Aufforderung/Bitte. Laut Arimura und einem Angestellten des Heimes würden jedoch ausschließlich japanische Personen die Einrichtung nutzen, auch wenn die Sanitäranlage, die überdies auch moderne Duschen enthält, nicht nur von Heimbewohner*innen, sondern auch von außenstehenden Personen benutzt werden darf (A.S. 2025). Eine Erklärung für die Multilingualität der LLEs konnten sie mir demnach keine geben.

Im Rahmen meiner zwei Besuche des zuvor erwähnten Kamagasaki Sommerfests, das zur Zeit der Feldforschung zum 53. Mal stattfand, konnte ich hingegen keine nicht-japanischsprachigen Sprachlandschaftselemente entdecken. Das Fest, das jährlich im Sankaku kōen stattfindet, bot zahlreichen NPOs und ähnlichen Organisationen Platz für Botschaften, Ankündigungen und vor allem Unterstützungsleistungen sowie Solidaritätsbekenntnis für die lokale Gemeinschaft. So entdeckte ich etwa Banner, die Hilfeleistungen für *nojukusha* ankündigten, sowie ein Zelt, in dem ein Fotograf gratis Porträtbilder schoss, die etwa für den Lebenslauf oder Bewerbungsschreiben verwendet werden konnten. Eines der Banner auf der Bühne, die für Ansprachen und musikalische und andere künstlerische Darbietungen lokaler Künstler*innen genutzt wurde, lautete etwa „Ein Kamagasaki, in dem jede*r sicher und in Ruhe arbeiten und leben kann – das wollen wir unbedingt schaffen (*kanarazu jitsugen shiyō*)!“ Neben den künstlerischen Vorführungen gab es etwa auch einen Sumō-Wettkampf, bei dem sowohl Kinder als auch Erwachsene mitmachen konnten und als Belohnung Wassermelonenscheiben erhielten, während nebenan diverse Stände kleine Speisen zu geringen Preisen verkauften. Weiters gab es eine Gedenkstätte für die Verstorbenen der letzten Jahre (und Jahrzehnte) inmitten des Parkgeländes. Außer mir wurde das Fest von einem weiteren eindeutigen Nicht-Japaner besucht, der mit Rucksack und Kamera ausgestattet das Sumō-Turnier verfolgte. Bevor ich ihn ansprechen konnte, hatte er die Veranstaltung jedoch leider bereits verlassen. Während zwar hauptsächlich Personen aus der lokalen Gemeinschaft an den Festlichkeiten teilzunehmen schienen, so kamen auch

Besucher*innen von außerhalb, welche, YouTuber*innen und Vlogger*innen auf anderen Plattformen waren, wie ich mitgehörten Gesprächen entnehmen konnte.

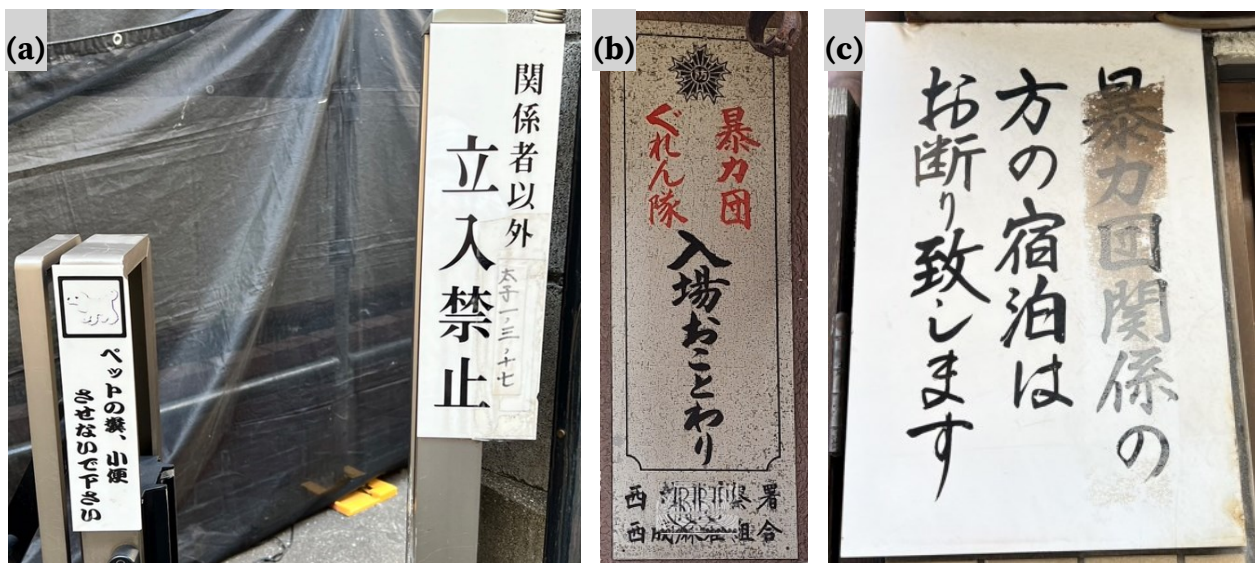
Das gesamte Areal um den Park herum ist mit Graffiti bemalt. Bei Dunkelheit treffen sich dort laut Arimura „zweiichtige Gestalten“ (*hen na hito*) verschiedenen Alters, sowohl aus dem Viertel als auch von außerhalb, und würden dort illegale Geschäfte verrichten, was es damals zu *yakuza*-Zeiten nicht gegeben hätte (A.S. 2024). Die *yakuza*, die früher meist die Tagelöhner an Arbeitgebende vermittelte und somit als Mittelsmann diente, sich Teile der Bezahlung als Gebühr einsteckte sowie illegale Wettbüros etc. im Viertel betrieb und somit Tagelöhner oftmals systematisch ausbeutete, hatte besonders in den 80er- und 90er-Jahren eine starke Präsenz in Kamagasaki und war nicht selten Mitgrund für das Ausbrechen von *bōdō* (vgl. Herbert 1990, 1992, 2009, 2004; siehe Kapitel 2.4). Mittlerweile sind die *yakuza* im Tagelöhnerviertel weit ins Abseits gerückt, was unterschiedliche Gründe hat, wie etwa die Gesetzesverschärfungen in den 1990er-Jahren gegen *yakuza*-Organisationen und das organisierte Verbrechen (vgl. Herbert 2004). Jedoch gibt es immer noch *yakuza*-Niederlassungen im Bezirk Nishinari, und in der Tat befindet sich sogar eines im untersuchten Gebiet, wie ich erst im Nachhinein bei der Standortkontrolle meiner Fotos mittels Google Street View und durch weitere Recherche von online zugänglichen Polizeiunterlagen feststellte. Dabei handelt es sich um ein Gebäude der Sakaume-*gumi*⁵⁰ (酒梅組) in Straßenabschnitt 8_A, gegenüber von einem Bürogebäude der Herbergen-Vereinigung. Die Sakaume-*gumi* ist eine ausgewiesene (amtsbekannte) kriminelle Organisation (*shitei bōryokudan*; 指定暴力団) und zählt laut Polizei Stand 2024 rund 10 Mitglieder. Im Bezirk Nishinari gibt es überdies mit der Azuma-*gumi* (東組) eine weitere *shitei bōryokudan*, die rund 50 Mitglieder hat und somit deutlich größer als die Sakaume-*gumi* ist. Sie befindet sich östlich des untersuchten Gebiets (vgl. NPA 2025). Abseits von Polizeiberichten mit Adressangabe gibt es nichts, das die Existenz einer *yakuza*-Gruppe in Abschnitt 8_A vermuten lassen könnte, auch nicht die LLEs am Eingangstor, die das Eintreten von Unbefugten verbieten, sowie darum bitten, keine Hunde hier urinieren zu lassen (Abb. 24a). Demgegenüber gibt es im untersuchten Gebiet zwei Sprachlandschaftselemente, in denen explizit gegen *yakuza* bzw. *bōryokudan* Stelle bezogen wird. Ersteres gehört zu einer gastronomischen

⁵⁰ *Gumi* bedeutet Gruppe und kann im weiteren Kontext auch für Organisation stehen.

Einrichtung in Abschnitt 16_B (Abb. 24b) und das zweite zu einem Apartmentgebäude in Straße 21 (Abb. 24c).

Während also der Sankaku kōen in der Nacht besser gemieden werden sollte (A.S. 2024), so gibt es untermals dort immer noch regelmäßig eine gratis Essensausgabe (*takidashi*). Die Gegend um den Park, der sich im Süden von Straßenabschnitt 16_B und der parallel dazu verlaufenden Haginochaya *shōtengai* befindet, ist demnach ein Ort, an dem von einem rein japanischsprachigen Lesepublikum ausgegangen wird, was sich in den *shōtengai* ein wenig anders verhält (siehe Kapitel 4.2.4).

Abb. 24: Sprachlandschaft und *yakuza*



Diese Abbildung zeigt die im Text beschriebenen Sprachlandschaftselemente, die mit *yakuza* in Verbindung stehen. Das Bild (a) stammt direkt vom Eingang des Hauptquartiers einer *yakuza*-Gruppe, wohingegen die Elemente (b) und (c) von Einrichtungen stammen, die *yakuza* dezidiert ablehnen, wie sie auf den LLEs schreiben.

4.2.2. Getränkeautomaten als Botschaftstragende

Im untersuchten Gebiet befinden sich 186 Getränkeautomaten, von denen mehr als die Hälfte zumindest in irgendeiner Form eine andere Sprache als Japanisch enthalten. Diese Sprache ist in allen 107 Fällen (somit 57,53% aller Getränkeautomaten) Englisch, von denen 16 Automaten überdies Chinesisch und Koreanisch enthalten (14,95% der multilingualen und 8,6% der Gesamtzahl). Oftmals ist hierbei eine komplementäre Verwendung der englischen Sprache gebräuchlich, die für die Werbeelemente der Getränkeautomaten zum Einsatz kommt (91 LLEs; 85,05%). In den restlichen 16 Fällen mit insgesamt vier Sprachen

(Japanisch, Englisch, Chinesisch und Koreanisch) handelt es sich um Bedienungsanleitungen des Geräts, die den Kauf von Getränken erklären (Abb. 25a).

Viel wichtiger ist jedoch der weitere Nutzen bzw. die Botschaft, welche die Getränkeautomaten als LLEs vermitteln, wodurch sie sowohl als Sprachlandschaft für „ganz unten“ fungieren als auch als Teil der *machizukuri* im Viertel betrachtet werden können. Die Produkte der Getränkeautomaten sind nämlich deutlich günstiger als an anderen Orten der Stadt, mit Preisen von meist 100 und manchmal sogar 50 Yen. Das liegt daran, dass Getränke kurz vor Erreichen ihres Ablaufdatums in neue Behältnisse umgefüllt und dann im Viertel „neu“ verkauft werden, was vor allem dazu dient, die Produkte für Tagelöhner und andere Teile der ärmeren Bevölkerung von Kamagasaki leistbar zu machen (A.S. 2024). Der günstige Preis wird auf vielen Automaten direkt beworben und enthält teilweise motivierende Sprüche, wie etwa „we’ll be happy“ (*chotto shiawase*, was eigentlich mit „ein wenig Freude“ besser übersetzt wäre) ersichtlich in Abbildung 25b. Die Automaten bzw. Ausschnitte von Automaten in Abbildung 25c und d weisen auf den Preis von nur 100 Yen hin

Abb. 25: Getränkeautomaten als Botschaftstragende



Diese Abbildung zeigt die im Text beschriebenen Beispiele von Getränkeautomaten. Bild (a) ist ein Ausschnitt eines Automaten vor einem Hotel in Straße 1_HS.Bhf._A. Bild (b) stammt aus Abschnitt 2_D, (c) aus 6_A, (d) aus 8_B und der Sticker in Bild (e) klebt auf einem Automaten in Abschnitt 22.

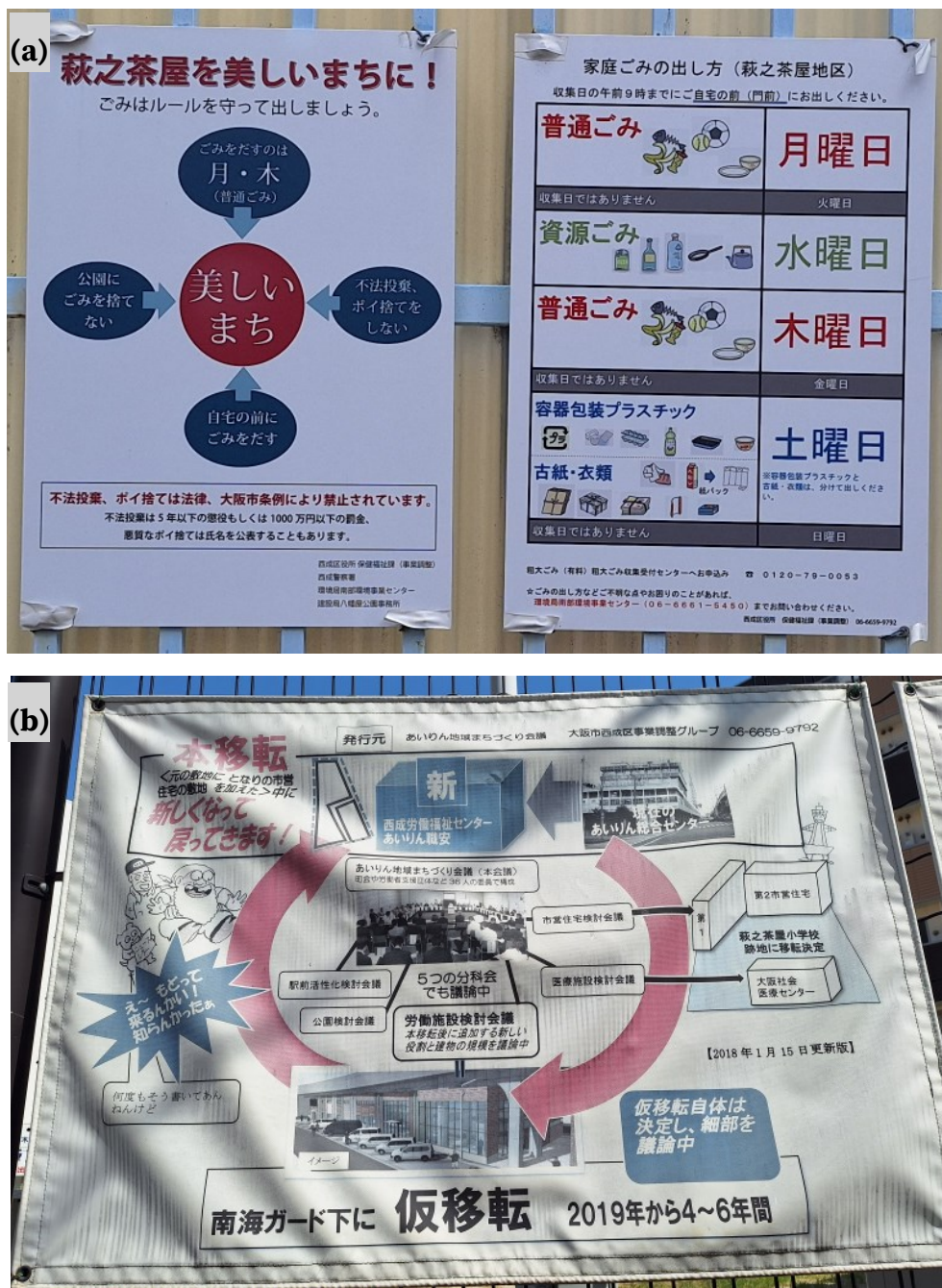
und dass man die Getränke mit nur „einer [100 Yen] Münze“ („*one coin!*“; Abb. 25d) „kaufen kann“ („*kaeru yo!*“; Abb. 25c), wobei das „*kaeru*“ eine Anspielung auf den gleichen Wortlaut des Vokabels für „Frosch“ (der als Symbol auf dem Automaten abgebildet ist), obwohl es hier als Potenzialform des Verbes „kaufen“ (*kau*) angewandt wird. Auch wenn dieses Wortspiel als typische Marketingstrategie gelesen werden kann, so ist allerdings anzumerken, dass auf fast jedem Getränkeautomaten in Kamagasaki der niedrige Preis nach den Mustern in Abbildungen 25b,c,d deutlich hervorgehoben wird, und daher als Charakteristik der lokalen Sprachlandschaft zu deuten ist, welche das Image des Gebiets als Tagelöhnerviertel weiter verstärkt. Die Art und Weise wie hierbei die englische Sprache verwendet wird (komplementär) zeigt überdies, dass das Lesepublikum allem voran die japanischsprachige Bevölkerung darstellt und Englisch mehr eine symbolische Funktion einnimmt. Weiters sind an manchen Getränkeautomaten Sticker befestigt, die auf eine Überwachungskamera hinweisen, mit den Worten „*anshin mimamori tai*“ (あんしん見守り隊) und damit das Sicherheitsüberwachungsteam kennzeichnen, eine Initiative im Rahmen der zahlreichen *machizukuri*-Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit in Kamagasaki (Abb. 25e). Bei diesem Text handelt es sich ebenfalls um ein Wortspiel, da *mamoritai* „ich möchte dich/mich/etwas schützen“ bedeutet, hier jedoch für *tai* das *kanji* für „Truppe“ genutzt wird und somit auf das Sicherheitsüberwachungsteam verweist, welches das Viertel bzw. die Bewohner*innen schützen möchte.

4.2.3. *Machizukuri* via Sprachlandschaft

Aber nicht nur Getränkeautomaten, auf denen das Angebot an günstigen Getränken beworben wird, was wiederum das Image von Kamagasaki als Armenviertel verstärkt, obwohl es sich dabei tatsächlich um eine Maßnahme handelt, die der ärmeren Bevölkerungsschicht unter die Arme greifen soll, gemeinsam mit Stickern, die auf Überwachungskameras hinweisen, sondern auch konkrete Maßnahmen der NTK machen sich in der Sprachlandschaft bemerkbar, oder besser gesagt: Die Sprachlandschaft wird zum Teil als Werkzeug genutzt, die *machizukuri*-Maßnahmen und ihre Begründung an die Lokalbevölkerung (oder auch an Tourist*innen) weiterzutragen. Die initial formulierten Ziele der NTK beschränken sich vor allem auf die Bekämpfung von Kriminalität, illegaler Müllentsorgung und Obdachlosigkeit (vgl. Bezirksamt Nishinari 2016, Marr 2020:296; siehe auch

Kapitel 2.4). Eine Maßnahme zur Erreichung dieser Ziele ist etwa die Installation von Überwachungskameras im Viertel durch den Verwaltungsapparat (Abb. 18c), auch wenn diese von der Lokalbevölkerung als diskriminierend empfunden wird (Marr 2020:292–294,309–310). Seitens der Behörden, also Kategorie Institutionell 1, kommen überdies die zuvor bereits angeführten Elemente, die etwa auf das Verbot von illegalen Straßenständen hinweisen (Abb. 17d), oder etwa im Sinne der Sauberkeit das Füttern von Tauben verbieten (Abb. 17c). Vor allem aber sind es LLEs, die vehement auf das Verbot illegaler Mülldeponierung

Abb. 26: Information über *machizukuri*-Maßnahmen



Diese Abbildung zeigt die im Text beschriebenen Beispiele, die zeigen, auf welche Art *machizukuri*-Maßnahmen über die Sprachlandschaft kommuniziert werden.

hinweisen (Abb. 16g), oder aber in etwas milderer Form den Stopp von achtlos weggeworfenen Zigarettenstummeln und Getränkedosen etc. fordern (Abb. 16h). Hieran beteiligen sich aber auch Akteure der Kategorie Institutionell 2, wie etwa anhand von Abbildung 18d ersichtlich ist. Auch ist die Forderung, in *izakaya* keine Rauschmittel zu verkaufen (Abb. 18e) ausgehend von einer in der Gemeinschaft sehr aktiven Privatperson, ein Zeichen, dass mehrere unterschiedliche Akteure die Maßnahmen der NTK unterstützen, wenngleich nicht immer offiziell, sondern auch aus Eigeninitiative.

Konkrete *machizukuri*-Maßnahmen werden auch dezidiert genannt, erklärt und begründet, und es wird um Mithilfe gebeten. Solch eine Nutzung der Sprachlandschaft, um die aktiv betriebenen Veränderungsprozesse der Lokalbevölkerung direkt zu kommunizieren, zeigen etwa die Beispiele in Abbildung 26. So weist der zweiteilige bunte Aushang vor dem Obdachlosenheim auf die korrekte Mülltrennung und die Abholtag der jeweiligen Müllart hin. Diese Regeln zu befolgen, soll zu einem schöneren Viertel (*utsukushii machi*) führen (Abb. 26a). Das großflächige Banner vor einem Parkgelände in Abschnitt 3_D hingegen zeigt die Pläne der Behörden für den Umbau des Airin Arbeits- und Wohlfahrtszentrums und hebt hervor, dass das *sentā* zwischenzeitlich verlegt und nicht, wie von manchen befürchtet (vgl. Marr 2020; siehe auch Abb. 22b,e), abgerissen wird (Abb. 26b). Das Vorkommen der Comicfiguren von Arimura (vgl. Abb. 26b, wo der Tagelöhner-Charakter Kamayan links auf dem Poster zu sehen ist) zeigt eine zentrale Aufgabe, die NPOs im Rahmen der NTK haben: Die Kommunikation mit der Lokalbevölkerung als eine Art Mittelsmann um die abgehaltenen Gespräche und geplanten Maßnahmen an die Bürger*innen

Abb. 27: Sprachlandschaft beim Shikaku kōen



Diese Abbildung zeigt die im Text beschriebenen Beispiele von LLEs beim Shikaku kōen, die zeigen, auf welche Art *machizukuri*-Maßnahmen dort über die Sprachlandschaft kommuniziert werden.

weiterzutragen und etwaige Kritikpunkte, Fragen usw. abzufangen und rückzukommunizieren (A.S. 2024).

So werden etwa auch die Umbaupläne sowie das Konzeptbild der fertiggestellten Version des Shikaku kōen (四角公園) in Abschnitt 16_B gezeigt (Abb. 27a) und auf die dort eingerichtete Bika Keihatsu Sutēshon (美化啓発ステーション; Station zur Aufklärung für Verschönerung) hingewiesen (Abb. 27b). Diese LLEs zeigen Teil-Maßnahmen der ersten und zweiten Phase der NTK (bis zum Jahr 2022), welche unter anderem vorsahen, zur Prävention von illegaler Müllentsorgung, Parks zu verschönern und dort Bika Keihatsu Sutēshon einzurichten, um das Bewusstsein für Mülltrennung und Sauberkeit zu fördern (Bezirksamt Nishinari 2025c:2). Dass Müllentsorgung in Kamagasaki ein zentrales Thema ist, zeigt auch das Mitwirken verschiedener Akteure der Gruppe Nicht-institutionell 2 in der Sprachlandschaft, wie die NPO Kamagasaki Shien Kikō, welche auch das Obdachlosenheim betreibt (siehe Kapitel 4.2.1). So weist etwa ein Aushang der NPO in Straßenabschnitt 13_D daraufhin, dass der Ort um das LLE herum keine Müllsammelstelle ist, und daher das Wegwerfen von Abfall zu unterlassen sei. Wie man im Hintergrund jedoch erkennen kann, stapeln sich hinter dem Aushang zahlreiche Müllsäcke (Abb. 28a). Auch öffentliches Urinieren ist ein zentrales Thema in Kamagasaki, weswegen zahlreiche LLEs ebendies verbieten, jedoch ausschließlich auf Japanisch. Demnach richtet sich dies an den japanischsprachigen Teil der Bevölkerung, wobei das Weglassen einer Übersetzung einerseits darauf hindeuten kann, dass man solche Handlungen von internationalen Tourist*innen bzw. Ausländer*innen nicht erwartet. Andererseits könnte das Fehlen einer anderssprachigen Übersetzung auch so ausgelegt werden, dass diese „Seite“ von Kamagasaki vor internationalen Gästen „versteckt“ werden soll. Das LLE mit Piktogramm einer NI1-Instanz (Abb. 16e) widerlegt diese These zwar, ist aber das einzige Sprachlandschaftselement dieser Art, das ein Piktogramm enthält. In der Tat fallen diese Elemente vielschichtig aus, wie etwa der mit der Hand geschriebene Schriftzug an der Mauer eines NI1-Wohnhauses in Abbildung 2a zeigt. Hierbei ist jedoch unklar, ob der Text von einer einzigen Instanz stammt. Während rechts etwa groß *shōben kinshi* (小便; Urinieren verboten)⁵¹ geschrieben steht, so erkennt man etwas verblasst links daneben den Schriftzug *suru na*,

⁵¹ 小便 wird oft auch als *shonben* ausgesprochen.

was in etwa „nicht tun!“ bedeutet (meist in Kombination mit einer Handlung, die ja nicht durchgeführt werden soll, im Sinne von „tu XY nicht“). Nun könnte sich das *suru na* auf *shōben* beziehen, ist andererseits aber auch gesamt als *shōben kinshi suru na* lesbar, was somit „Verbietet nicht das Urinieren!“ bedeuten würde. Dennoch ist davon auszugehen, dass die Aussage nur von einer verantwortlichen Instanz kommt, die das Urinieren an dieser Stelle verbietet, so wie es bei allen anderen ähnlichen LLEs mit klar ersichtlichen Verantwortlichen auch ist.

Abb. 28: Kindertagesstätte sowie NPO-LLE gegen Müllentsorgung



Diese Abbildung zeigt in Bild (a) ein LLE einer NPO in Abschnitt 13_D, in dem darum gebeten wird, an diesem Ort keinen Abfall zu entsorgen. Im Hintergrund türmen sich jedoch Müllsäcke auf. Bild (b) hingegen zeigt eines der zwei Eingangstore einer Kindertagesstätte in Straße 3_G, gegenüber vom Shikaku kōen.

Eines der Hauptziele der NTK ist es, den Zuzug von (jungen) Familien in den Bezirk Nishinari zu fördern (vgl. Bezirksamt Nishinari 2016, Marr 2020:296). Während in den 1960er-Jahren durch den starken Zustrom an Tagelöhnern, die für Bauprojekte im Rahmen der Weltausstellung Expo 1970 in Ōsaka nach Kamagasaki kamen, zogen hingegen zahlreiche Familien weg (Shirahase 2017:81), was jedoch auch auf die *bōdō* und die steigende Stigmatisierung des Viertels zu dieser Zeit zurückzuführen ist (Haraguchi 2017:33–34). Nach Angaben von Arimura ist in letzter Zeit ein Wandel bei Mieter*innen von alten *doya*, die in längerfristig beziehbare Wohnhäuser umgewandelt wurden, sowie auch bei den von NPOs verwalteten Wohnheimen bemerkbar. Die alten, sozial bedürftigen Tagelöhner werden immer weniger, stattdessen finden sich mehr ausländische Personen ein, die in Nishinari

ihr Arbeitsleben in Japan starten. Daher entwickle man derzeit Pläne, einige Supporthäuser erneut umzufunktionieren und primär an Ausländer*innen zu vermieten (A.S. 2024). Als wir nach der Study Tour bei der Kindertagesstätte Wakakusa vorbeikamen und zufällig gerade ein Mitarbeiter herauskam, erzählte uns dieser, dass knapp 40% der hier betreuten Kinder von ausländischen Familien stammen, allem voran Personen aus Vietnam, Myanmar und Nepal. Die Kindertagesstätte, die von einer Sozialen Wohlfahrtskörperschaft betrieben wird, befindet sich an der Ecke der Straßenabschnitte 3_G und 15_A und somit direkt beim Shikaku kōen, welcher unter anderem auch zum Wohle der Kinder in Kamagasaki umgebaut und verschönert werden soll (A.S. 2024). Eines der Eingangstore der Kindertagesstätte ist in Abbildung 28b zu sehen.

Abb. 29: Zweisprachige Bitte um Spenden für das Nishinari Sitzbank-Projekt



Diese Abbildung zeigt das im Text angesprochene LLE, welches das sogenannte Nishinari Sitzbank-Projekt kurz erklärt und im Geld- und/oder Materialspenden bittet. Es entstammt der Eingangstür des Büros einer Pflegefirma in der Dōbutsuenmae shōtengai.

Während NPOs und ähnliche Organisationen oftmals mit den Behörden im Rahmen der NTK zusammenarbeiten, so gibt es auch einige Akteure der Gruppe Nicht-institutionell 1, die Eigeninitiative ergreifen. So stellt zum Beispiel eine Pflegefirma in einem Aushang an der Eingangstür ihres Firmengebäudes innerhalb der Dōbutsuenmae *shōtengai* ein Projekt, in dessen Rahmen Holzbänke gebaut und an verschiedenen Orten im Viertel aufgestellt werden, kurz vor und bittet um Spenden für und von Baumaterial. Nach Aussagen einer Angestellten gab es früher zahlreiche Bänke in Kamagasaki, aber da diese oftmals von Obdachlosen zum Schlafen genutzt worden waren, wurden sie vom Bezirksamt nach und nach entfernt. Da jedoch die Pflegebedürftigen bei ihren regelmäßigen Spaziergängen gemeinsam mit den Pflegekräften hin und wieder Pausen machen müssen, soll dieses Projekt, welches die Pflegefirma seit April 2022 leitet, wieder mehr kleine Sitzbänke ins Viertel bringen, die dann von allen Personen frei genutzt werden können. Seit 2023 hängt darunter eine englischsprachige Übersetzung, da öfter nicht-japanische Tourist*innen hineingekommen wären und gefragt hätten, was denn in diesem Geschäft verkauft würde. Um solche Missverständnisse zu vermeiden, fertigte das Team die englischsprachige Übersetzung an, woraufhin sie von manchen internationalen Tourist*innen Geldspenden erhalten haben (Abb. 29).

Dieses Unterkapitel macht deutlich, wie wichtig die Sprachlandschaft zur Kommunikation gemeinsamer Ziele im Kontext von *machizukuri* sein kann und, dass aktiv betriebene urbane Umgestaltung bzw. deren Motoren wie die NTK in der Sprachlandschaft sichtbar sind, sei es entweder anhand von Erklärungsversuchen und Informationsmaterial oder auch anhand konkreter Verbots-, Warn-, und Aufforderung/Bitte-Schilder. Überdies ist ersichtlich, dass verschiedene Akteure auf unterschiedliche Art und Weise an solchen Veränderungsprozessen teilhaben und die Sprachlandschaft entsprechend ihrer Ziele aktiv mitgestalten.

4.2.4. Touristische Räume und Multilingualisierung

Steigt man bei der Station Shin-Imamiya aus dem Zug aus, so findet man sich auf einem Bahnsteig mit zahlreichen Tourist*innen wieder, die mitsamt ihren Koffern den nächsten Ausgang suchen. Während der Westausgang direkt vor das Airin Arbeits- und Wohlfahrtszentrum führt, oder zumindest auf die gegenüberliegende Straßenseite, so endet der

andere Ausgang auf der Seite, an der sich etwa das 5-Sterne Hotel von Hoshino Resorts befindet. Nichtsdestotrotz nutzen viele der Tourist*innen den Westausgang und steuern von dort auf ihre jeweiligen Hotels und Unterkünfte zu, meist ohne die Straße Richtung *sentā* zu überqueren, das von einem vermeintlich angetrunkenen japanischen Passanten mittleren Alters seinen drei Begleiterinnen als *Nishinari meibutsu* (die Sehenswürdigkeit von Nishinari) vorgestellt wurde, wie ich eines Abends während meines Retourweges nach abgeschlossenem Feldforschungstag hörte, als ich gerade von ebendieser Straßenseite kommend die Gruppe passierte.

Während eine der Reaktionen auf das erhöhte touristische Aufkommen im Viertel die Erstellung von fremdsprachigen Tourismuskarten war (vgl. Bezirksamt Nishinari 2025a), so reagierten auch nicht-institutionelle, profitorientierte Akteure auf die steigende Zahl an sprachlicher Diversität. Im Folgenden möchte ich einige Beispiele vorstellen, um die Hintergründe multilingualer LLEs im Kontext von Tourismus besser verständlich zu machen.

Der taiwanesischer Besitzer eines Tapioka-Standes in Straße 1_HS.Bhf._A nahe des Bahnhofs Shin-Imamiya hatte etwa zur Eröffnung 2021 nur Beschilderung auf Japanisch und Chinesisch. Als er später (leider konnte er mir nicht sagen, wann genau) auch englisch- und vietnamesischsprachige Speisekartenaushänge befestigte, erhöhte sich die Zahl seiner (internationalen) Kundschaft deutlich.

Der Besitzer eines mehrstöckigen, betreuten Gepäckschließfaches in Straßenabschnitt 1_HS.Kama_F eröffnete sein Geschäft 2016 und stellte die wichtigsten Informationen damals direkt in vier Sprachen zu Verfügung: Englisch, Koreanisch, Chinesisch und Japanisch (Abb. 30a). Im Inneren hängen LLEs, die auf die verschiedenen Routen inkl. Kosten zum Internationalen Flughafen Kansai aufmerksam machen, welcher nicht weit von Kamagasaki entfernt und leicht erreichbar ist. Der Besitzer, der in der Vergangenheit selbst als Tagelöhner gearbeitet hatte, bemerke die Veränderungen im Viertel vor allem anhand seiner Kundschaft. Während es früher noch hauptsächlich Tagelöhner waren, die seine Einrichtung nutzten, so machen diese mittlerweile nur noch sehr kleinen Teil aus. Der Rest belaufe sich auf Reisende, wobei der Großteil davon junge Ausländer*innen seien, vor allem aus China. Meist kommen sie an ihrem letzten Tag, geben die Koffer ab und kaufen Souvenirs etc. ein, häufig im Don Quijote, einem japanischer Discounter, der auch unter Tourist*innen sehr beliebt ist und eine große Filiale auf der anderen Seite der Abikosuji,

hinter den erhöhten Bahnlinien der Osaka Loop Line, direkt gegenüber von Abschnitt 1_HS.Kama_F betreibt und somit neben der Nähe zu zahlreichen Sehenswürdigkeiten ein weiterer Grund für die praktische Lage von Kamagasaki aus touristischer Perspektive ist. Am Abend kommen die Kunden des Gepäckschließfaches zurück, packen ihre Koffer und verlassen Ōsaka bzw. Japan wieder. Obwohl der Besitzer fast alle Sprachlandschaftselemente seiner Einrichtung in vier Sprachen verfasst hat, so kommuniziere er mit den meisten Personen auf Englisch, das er täglich übe, weswegen er neue LLEs nur mehr auf Englisch erstelle. Bestimmte Vorgaben von den Behörden erhalte er überdies keine, was für alle anderen Geschäfte und gastronomischen Betriebe auch gelte. Probleme mit Tourist*innen habe er bis hierhin auch nie welche gehabt, eher noch mit Einheimischen. Insgesamt betrachte er die Veränderungen im Viertel durch das erhöhte touristische Aufkommen als positiv, vor allem da Kamagasaki dadurch schöner geworden sei.

Auch in Straßen 7_SI_A und 7_SI_B zeigte sich touristische Aktivität an Orten mit mehrsprachigen LLEs. So bekomme etwa ein Jazzclub in 7_SI_A regelmäßig internationale Kundschaft, die in den zahlreichen neugebauten Hotels und umfunktionierten Herbergen in der Umgebung übernachten. Direkt auf der anderen Straßenseite (7_DBM_B) befinden sich zwei solcher neuen Hotels. Vor allem würden sich immer mehr internationale Tourist*innen auch hier aufhalten, die vor vor einigen Jahren noch ausschließlich in Shinsekai und Tsūtenkaku⁵² unterwegs waren, zwei bekannte Tourismusdestinationen direkt neben Kamagasaki, beginnend auf der anderen Seite von 1_HS.Bhf._B, hinter der Osaka Loop Line. Etwas weiter südlich in Abschnitt 7_SI_B befindet sich ein 2024 neu eröffnetes Süßspeisenlokal, welches an der Glasfront Speisekarten in vier Sprachen anbietet: Japanisch, Englisch, Chinesisch und Koreanisch. Dies sei von Anfang an so gewesen, da der Besitzer, der seine erste Filiale weiter stadteinwärts betreibe, von der großen Zahl ausländischer Personen im Viertel gewusst habe. Die Kundschaft sei zahlenmäßig recht ausgeglichen, da sowohl japanische als auch ausländische Personen (vor allem Tourist*innen) das Geschäft frequentieren.

⁵² Siehe etwa einen Link der JNTO (Nationale Tourismusorganisation Japans), der Shinsekai und Tsūtenkaku vorstellt: <https://www.japan.travel/en/spot/36/> (24.08.2025).

Ein wenig tiefer im Viertel, etwa in den Straßenabschnitten 2_E, 2_F, 3_H und 16_A, zeigt sich ein etwas anderes Bild. Entlang Straße 2 würden sich hauptsächlich Tagelöhner aufhalten, jedoch betreten hin und wieder ausländische Tourist*innen die kleinen Geschäfte zweier Ladenbesitzer. Einer davon verkauft hauptsächlich Arbeitskleidung und Werkzeug, daher habe er mit Tourist*innen nicht viel zu tun, könne sich notfalls aber auf etwas Chinesisch oder mittels Übersetzungsapp am Smartphone problemlos verständigen. Der andere, der eine Mischung aus Buch- und DVD-Laden führt, in dem er unter anderem auch pornografisches Material verkauft, erzählte Ähnliches. Zwar würde er gerne auch an die Tourist*innen verkaufen, die sich in sein Geschäft verirren, habe aber nicht die passenden Waren dafür. Wäre dies der Fall, so würde auch er mehrsprachige LLEs anbringen. Derzeit bestehe seine Hauptkundschaft wie früher auch schon, vor allem aufgrund der Lage, nahezu ausschließlich aus Tagelöhnern.

In den Seitengassen 16_A und 3_H, in denen es eine hohe Konzentration gastronomischer Betriebe gibt, verkehren hauptsächlich nur Einheimische und japanische Tourist*innen, wie mir ein junger Angestellter eines dortigen *izakaya* mitteilte. Zwar gebe es im Viertel seit einigen Jahren immer mehr internationale Gäste, in diesem Bereich würden sich aber vor allem inländische Tourist*innen aufhalten, die etwa aufgrund der günstigen Preise hier absteigen, wenn sie etwa im Rahmen einer Dienstreise oder für eine (Hochschul-) Aufnahmeprüfung nach Ōsaka kommen. Ähnliches ist auch in den *shōtengai* bemerkbar, wobei die Dōbutsuenmae *shōtengai* noch deutlich internationaler ausfällt (Abb. 30b,c). Das LLE in Abbildung 30b entstammt einem Karaoke-*izakaya* in der Dōbutsuenmae *shōtengai* und ist in sechs Sprachen verfasst: Japanisch, Englisch, Chinesisch, Koreanisch, Portugiesisch und Vietnamesisch. Das handgeschriebene Infoschild in Abbildung 30c stammt von einem anderen Karaoke-*izakaya* derselben *shōtengai* und weist daraufhin, dass die Angestellten sowohl Japanisch als auch Chinesisch und Englisch sprechen können. Alle drei *shōtengai*, die an das Analysegebiet angrenzen bestehen zu einem beträchtlichen Teil aus Karaoke-*izakaya*, von denen mehr als die Hälfte von Ausländer*innen (meist aus China oder Vietnam) betrieben werden (A.S. 2024, vgl. Hashito *et al.* 2021). Während diese zwar hauptsächlich von japanischen Gästen frequentiert werden (häufig auch von auswärts kommenden Personen, die nicht in Kamagasaki oder Nishinari wohnen), so bieten eine Handvoll Karaoke-*izakaya* auch englischsprachige Karten an, wie etwa eines in Abschnitt

1_HS.Kama_F, welches an seiner Frontscheibe einen Aushang angebracht hat, der den Preis eines „(only) tourists menu“ listet (Abb. 30d). Dass die Karaoke-*izakaya* in der Regel aber kaum an internationaler Kundschaft interessiert zu sein scheinen, deckt sich mit den Ergebnissen der Studie von Hashito *et al.*, die keinen direkten Zusammenhang zwischen den Karaoke-Kneipen und dem steigenden internationalen Tourismus feststellen konnten. Hierbei wirkt sich eher die Nähe des Rotlichtviertels Tobita shinchi positiv auf das Geschäft der Kneipen aus. Umgekehrt jedoch würden die *izakaya* indirekt vom steigenden Tourismus profitieren, wenn Einheimische internationale Gäste in ihr Stammlokal mitnehmen (Hashito *et al.* 2021:1455–1456).

Direkt in der *shōtengai* befindet sich überdies auch ein Hostel, das regelmäßig Events organisiert, um die lokale Bevölkerung, insbesondere ehemalige Tagelöhner sowie in Kamagasaki lebende Kinder, mit ausländischen Tourist*innen zu vernetzen (siehe etwa Novak 2019 für eine detaillierte Auseinandersetzung mit besagtem Hostel, das etwa auch Kunstkurse für und mit der Lokalbevölkerung anbietet). Außerdem konnte ich ein AirBnB entdecken, dessen zwei Mietwohnungen ihren Eingang direkt in der *shōtengai* haben und in vier Sprachen ausgewiesen sind: Japanisch, Englisch, Chinesisch und Koreanisch. Arimura merkte jedoch an, dass viele AirBnBs nur außen renoviert und im Inneren oft noch alt und schäbig seien, und deshalb ein extremes Brandrisiko darstellen (A.S. 2024).

Neben den kürzlich erstellten Tourismuskarten auf Englisch und Chinesisch (vgl. Bezirksamt Nishinari 2025a) hat das Bezirksamt auch an mehreren Stellen in Kamagasaki viersprachige Schilder befestigt, die auf die nächstgelegene öffentliche Toilette hinweisen (Abb. 30e). Insgesamt gibt es sechs solcher Schilder, welche sich in den Straßenabschnitten 2_F, 3_H, 5_A, 5_G, 7_SI_C und 13_C befinden und 2018 implementiert wurden, um die im Viertel verkehrenden internationalen Gäste auf die öffentlichen Toilettenanlagen aufmerksam zu machen (I.G. 2025). Überdies fiel mir während der Standortkontrolle meiner gesammelten Daten via Google Street View auf, dass ein fragmentiert/überlappt übersetztes mehrsprachiges Sprachlandschaftselement eines Zugangs zur Osaka Metro Station Dōbutsuenmae in Straßenabschnitt 7_DBM_B erst kurz vor meiner Feldforschung im Juli/August 2024 dort angebracht worden sein dürfte (Abb. 30f), denn auf den Bildern von Google Street View, deren neueste auf Mai 2024 datiert waren, existierte dieses LLE dort noch nicht. Zwar gilt dies natürlich für mehrere LLEs im Viertel, da einige der Bilder von

Google Street View mehrere Jahre zurückliegen, jedoch war es in diesem Fall besonders auffallend. Solch eine Entwicklung zeigt, dass eine Multilingualisierung der Sprachlandschaft auch von Akteuren der Kategorie Institutionell 1 vorangetrieben wird, wobei der Zeitpunkt der Implementierung dieses mehrsprachigen Hinweisschildes bei einem Zugang zur Osaka Metro nicht nur als Reaktion auf das erhöhte Aufkommen an internationalen Tourist*innen im Viertel zu deuten ist, sondern vermutlich auch in direktem Zusammenhang mit der in Ōsaka gegenwärtig stattfindenden Weltausstellung Expo 2025 steht.

Im Rahmen der Weltausstellung hat die Stadt Ōsaka außerdem im Auftrag der Tourismusbehörde an Orten mit hohen touristischen Aufkommen Karteninformationsschilder aufgestellt, die Zusatzinformationen zu nahegelegenen Sehenswürdigkeiten anbieten und via QR-Code in mehreren Sprachen abrufbar machen (I.G. 2025). Dazu gehört etwa die

Abb. 30: Beispiele von LLEs gerichtet an internationale Tourist*innen



Diese Abbildung zeigt die im Text besprochenen LLEs, welche spezifisch an Tourist*innen gerichtet sind. Der in Bild (e) gezeigte WC-Wegweiser des Bezirksamts wurde in Straße 13_C fotografiert. Bild (g) zeigt die noch nicht fertiggestellte Informationskarte vor dem Bezirksamt Nishinari.

Karte in Abbildung 12, aber auch vor dem Bezirksamt weiter südlich von Kamagasaki, tiefer im Bezirk Nishinari, wird eine solche Karte aufgestellt, die jedoch während meines Feldforschungsaufenthaltes im Februar noch nicht fertiggestellt war (Abb. 30g).

Insgesamt konnten im Februar 2025 einige Veränderungen im Vergleich zum ersten Aufenthalt im Viertel festgestellt werden, so etwa die Eröffnung eines neuen Cafés/Restaurants in Abschnitt 1_HS.Kama_E, das mit englisch- und chinesischsprachigen Getränkekartenaushängen und Sprüchen wie „*Japanese aroma tea*“ offensichtlich versucht, ein internationales Publikum anzusprechen (Abb. 30h). Auch war die Atmosphäre im Vergleich zum Sommer eine andere, da im Februar mehr (junge) japanische Reisende mit Koffer unterwegs waren⁵³, wohingegen es in den Sommermonaten hauptsächlich internationale Reisende beobachtet werden konnten, die sich sichtbar im Viertel bewegten.

Die Karte in Abbildung 31 zeigt eine aggregierte Darstellung der Räume, in denen ich internationale Tourist*innen gesichtet habe, und die ich anhand der Befragungen als Orte mit (internationalen) touristischen Bewegungen bestimmt habe. Die Erstellung erfolgte ebenfalls mit dem Programm QGIS. Hierbei wurde über die Basiskarte mit den Straßencodes ein weiterer Layer gelegt, in den Polygone basierend auf den Beobachtungen und Befragungen mit unterschiedlich hohen Zahlenwerten, welche die Stärke der touristischen Aktivität beschreiben, gezeichnet wurden. Diese basierend unter anderem auf einer aggregierten Visualisierung der kartografisch angefertigten Feldnotizen. Je tiefer/dunkler die Farbe, desto höher ist die touristische Aktivität bzw. Konzentration an touristischer Bewegung in diesem Raum. Alle nicht mit Polygonen bedeckten Gebiete konnten nicht als touristische Räume identifiziert werden bzw. fiel diese so gering aus, dass für die Visualisierung nicht berücksichtigt wurde. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass diese Darstellung ausschließlich auf meinen Beobachtungen und den Ergebnissen der Befragungen beruht. Um zwischen Tourist*innen und Einheimischen bzw. Lokalbevölkerung zu unterscheiden wurde vor allem darauf geachtet, ob diese Personen Koffer und andere größere Gepäckstücke sowie Kameras etc. bei sich trugen, inwiefern sich Kleidungsstil und allgemeines Auftreten von anderen Personen im Viertel unterscheidet, gekoppelt mit der

⁵³ Nicht alle inländischen Reisenden sind mit Koffer unterwegs. Zum Beispiel konnte ich hören, wie eine Frau einer Gruppe von fünf jungen Japaner*innen, welche die Dōbutsuenmae *shōtengai* Richtung Tobita durchquerten, laut sagte: „Ich bin zum ersten Mal hier“ (*hajimete koko ni kita n da*).

Sprache, die sie miteinander sprechen. In einigen Fällen reichten wenige Blicke, um festzumachen, dass etwa eine französischsprachige vierköpfige Familie mit Kinderwagen und Kamera um den Hals, die sich Richtung Tsūtenkaku bewegten, internationale Gäste im Viertel waren. Da es jedoch nicht immer möglich ist, zwischen ausländischen Tourist*innen und Bewohner*innen sowie inländischen Reisenden zu differenzieren, ist diese Karte daher nur als grobe Visualisierung der (subjektiv) wahrgenommenen (internationalen) touristischen Räume zu verstehen.

Die Karte der touristischen Räume zeigt, dass sich diese größtenteils mit den Straßen mit hoher Konzentration an multilingualen LLEs (Abb. 15) decken. Das betrifft vor allem 1_HS.Bhf._A und B sowie 1_HS.Kama_B, E, F, G und H, aber auch 9_A, 7_SI_A-B und 7_DBM_A-C. In den Abschnitten der Straße 6 befinden sich ein mehrere Hotels, in die ich mehrmals ausländische Tourist*innen einkehren gesehen habe, besonders in ein Hotel in 6_E, in das ich an verschiedenen Tagen unterschiedliche Reisegruppen ein- und ausgehen sah. Ich hörte Englisch, Spanisch und Französisch, und meist waren es junge Personen mit ein bis drei älteren vermutlichen Guides, wobei eine Gruppe wie eine Schulklasse wirkte.

Abb. 31: Aggregierte Darstellung internationaler Tourismusräume in Kamagasaki



In Abschnitten 5_C–EF sowie 13_B deckt sich die Konzentration an mehrsprachigen LLEs nicht mit den von mir ausgemachten internationalen Räumen. Das liegt vor allem daran, dass in diesen Straßen die Zahl an alten Herbergen sowie Wohlfahrts- und Supporthäusern und dazugehörigen Getränkeautomaten dort äußerst hoch ist und diese meist eine komplementäre Verwendung der englischen Sprache aufweisen. So sind etwa die Namen der Einrichtung auf Englisch verfasst, oder die zugehörigen LLEs enthalten Wörter wie „free Wi-Fi“ oder „open“. Ein Wohnhaus sticht dabei ein wenig hervor, da es auf einem Schild vor dem Eingang auf Englisch schreibt: „Welcome to ,NADESHIKO‘! Cheap and clean rooms“ (Abb. 30i). Der Rest des Schildes ist auf Japanisch verfasst, listet aber „Reisende“ als willkommene Gäste (*ryōkosha kangei*; 旅行者歓迎). Auf meine Frage hin, ob sich viele Tourist*innen hier einfinden würden, antworteten mir die Personen an der Rezeption, dass es sich hierbei rein um ein Wohnhaus handle, und dass dieser Text an Ausländer (spezifisch Männer) gerichtet sei, die für kurze Perioden zum Arbeiten nach Kamagasaki kommen und binnen Monaten wieder das Land verlassen – Tourist*innen würden sie keine aufnehmen.

Insgesamt zeigt sich klar, dass sich die Räume mit hoher Aktivität internationaler Tourist*innen hauptsächlich entlang der Abikosuji befinden, insbesondere auf Seite der Osaka Loop Line. Der Block um 1_HS.Kama_H, besonders der gegenüberliegende Abschnitt von 1_HS.Bhf._B, ist dabei der Ort mit der höchsten sichtbaren touristischen Aktivität. Dort befindet sich etwa der Zugang zu Shinsekai und Tsūtenkaku, sowie der Tennōji-Park⁵⁴ etwas weiter östlich. Begibt man sich entlang der Abikosuji weiter gen Osten, so kommt man in relativ kurzer Zeit zum Bahnhof Tennōji und dem großen Einkaufszentrum Abeno Q’s Mall, welches im April 2011 eröffnet wurde (vgl. ViaAbenoWalk 2014). Im selben wurde Jahr dort auch Abeno Harukas fertiggestellt, das bis 2023 mit 300 Metern das höchste gewerblich genutzte Gebäude Japan war (vgl. Abeno Harukas o. J.; Novak 2019:96)⁵⁵ und die intensive Gentrifizierung in diesem Gebiet symbolisiert. In diesem Hochhaus befindet sich überdies ein Marriot Hotel (Novak 2019:96), das somit eine weitere luxuriöse Übernachtungsmöglichkeit neben dem 5-Sterne Hotel von Hoshino Resorts an der Grenze zu Kamagasaki

⁵⁴ Siehe etwa einen Link der JNTO zum Park: <https://www.japan.travel/en/spot/1099/> (14.09.2025).

⁵⁵ Seit 2023 ist es der Azabudai Hills Mori JP Tower in Tōkyō mit einer Höhe von rund 330 Metern (vgl. Azabudai Hills 2025).

darstellt und sich somit indirekt auf die steigende Touristifizierung des Tagelöhner Viertels auswirkt.

4.3. Besprechung der Analyseergebnisse: Implikationen für das Tagelöhner Viertel

In den vorangegangenen Unterkapiteln wurden die Ergebnisse der Analyse präsentiert, welche einen holistischen Einblick in die Sprachlandschaft von Kamagasaki ermöglichen. Die räumliche Analyse gekoppelt mit den Erkenntnissen aus der Feldforschung und den Befragungen zeigt, dass sich die Multilingualität des Viertels hauptsächlich auf die größeren Straßen beschränkt, vor allem dort, wo es viele Hotels und gastronomische Betriebe gibt, sowie auch insbesondere in der Nähe der Bahnhöfe im Norden des Gebiets (Abb. 15). Insgesamt sind europäische Sprachen, abgesehen von Englisch, nahezu gar nicht vertreten. Asiatische Sprachen beschränken sich hauptsächlich auf Chinesisch und Koreanisch, die im Vergleich zu Englisch jedoch deutlich weniger zu finden sind. Selbst Vietnamesisch kommt nur äußerst selten vor, obwohl fast ein Viertel (24,07%) der ausländischen Bevölkerung im Bezirk Nishinari aus Vietnam stammt (vgl. Stadt Ōsaka 2025b). In Kamagasaki direkt ist jedoch die Anzahl wohnhaft gemeldeter Ausländer*innen gering, wenngleich sich die ausländische Bevölkerung des Viertels von 2015 bis 2020 fast verdoppelt hat (Komoto 2020:183)⁵⁶. Nach Auskunft des Bezirksamtes Nishinari (die genauen Zahlen werden jedoch nicht veröffentlicht) beträgt der Anteil der wohnhaft gemeldeten Personen mit vietnamesischer Nationalität ca. 16% der lokalen ausländischen Bevölkerung. Knapp 14% kommen aus Nepal und rund 12% aus China, wohingegen sich weitere 17% aus verschiedenen anderen Nationen zusammensetzen. Die Angaben beziehen sich auf sämtliche Blöcke von Haginochaya und Taishi (I.G. 2025) und weichen daher von den Angaben zu Beginn von Kapitel 4 ab, da dort ein größeres Gebiet als Kamagasaki definiert wird.

Personen aus Süd-/Nordkorea stellen mit rund 41% den größten Teil der ausländischen Bevölkerung in Kamagasaki dar (I.G. 2025), was sich jedoch anhand des geringen Vorkommens von koreanischsprachigen LLEs nicht gänzlich in der Sprachlandschaft widerspiegelt. 19,27% aller multilingualen Elemente in Kamagasaki enthalten Koreanisch, was zwar

⁵⁶ Komoto klassifiziert das Gebiet von Kamagasaki ähnlich wie Mizuuchi (siehe Beginn von Kapitel 4, S.66–67), wobei Sannō *sanchōme* und Tengachayakita *itchōme* weggelassen wurden (Komoto 2020:166).

deutlich mehr ist als Backhaus im Zentrum von Tōkyō feststellt (Backhaus 2006:55–58, 2007:82–83), auf die Gesamtzahl gerechnet jedoch nur 4,71% des Korpus ausmacht. Davon sind 21,74% Teil von dupliziert übersetzten LLEs und 76,09% von fragmentiert/überlappt übersetzten. Dieses Ergebnis gekoppelt mit den Funktionen, die koreanischsprachige LLEs in Kamagasaki haben (siehe Kapitel 4.1.2), deutet somit stark daraufhin, dass vor allem die koreanischsprachige Sprachlandschaft fast ausschließlich an Tourist*innen gerichtet ist. Dass die koreanische Minderheit in der Sprachlandschaft von Kamagasaki nicht so sichtbar ist, könnte daran liegen, dass besonders die ältere Generation der koreanischstämmigen Bevölkerung in Japan, einerseits als Schutz gegen Diskriminierung und andererseits bedingt durch Generationswechsel, auf die Verwendung ihrer Sprache auf Beschilderung weitgehend verzichten, während jüngere Generationen, die erst in den letzten Jahrzehnten nach Japan migriert sind, einen anderen Bezug zu ihrer eigenen Identität haben und sprachlich stärker auftreten, wie ältere Studien etwa für den Bezirk Ikuno (vgl. Kim 2009, Yang 2012), den benachbarten Naniwa-ku (vgl. Shōji 2009a, Yang 2012) sowie auch für die Bezirke Higashinari und Chūō (vgl. Yang 2012) nahelegen. Während überdies zwar viele Besitzer*innen von gastronomischen Einrichtungen, wie etwa Karaoke-*izakaya* aus dem Ausland stammen (vgl. Hashito *et al.* 2021), so arbeiten laut Arimura zwar zahlreiche Ausländer*innen im Viertel, wohnen aber nicht direkt dort (A.S. 2024). Dies könnte ein weiterer Grund für die geringe Zahl von anderssprachigen Elementen sein.

Die Ergebnisse meiner Analyse zeigen nichtsdestotrotz eine grundsätzlich ähnliche Sprachverteilung wie in der Sprachlandschaft von Tōkyō (vgl. Backhaus 2006, 2007, 2010), wobei die chinesisch- und koreanischsprachige Beschilderung in Kamagasaki deutlich höher ausfällt. Ein weiterer großer Unterschied ist, dass im Falle von Kamagasaki auch die multilingualen nicht-institutionellen LLEs fast immer Japanisch enthalten. Ebenso unterscheidet sich die Sprachlandschaft des Viertels bei ihrer Multilingualität zu klassischen Tourismusorten darin, dass sie sprachlich kaum an die Besucher*innen angepasst ist. Verglichen mit der vom Viertel nicht weit entfernten Dōtonbori, wo sich teilweise sechssprachige LLEs finden lassen und die Sprachen möglichst nach Nationalität der (touristischen) Besucher*innen reaktiv implementiert werden, sodass sich sogar Produktbeschreibungen je nach Sprache unterscheiden können (vgl. Isono/Uenaka 2014), fällt die multilinguale Sprachlandschaft in Kamagasaki sehr einheitlich aus. Die meisten nicht-institutionellen

Akteure in Kamagasaki verlassen sich bei ihren LLEs auf Englisch als globale Sprache für die (schriftliche) Kommunikation mit potenzieller Kundschaft. Weiters ist die Nutzung europäischer Sprachen wie Französisch und Italienisch zur Produktvermarktung an japanische Personen im Gegensatz zu anderen Orten (vgl. Tanaka *et al.* 2007) kaum bzw. gar nicht verbreitet. Überdies ist keine an Tourist*innen gerichtete symbolische Verwendung von Sprachen wie Chinesisch und Koreanisch in Kamagasaki zu entdecken, was sich ebenso zu anderen Tourismusorten, wie etwa der Chinatown in Yokohama oder Shin-Ōkubo in Tōkyō, unterscheidet (vgl. Nambu/Ono 2024, Suzuki 2022).

4.3.1. Räumliche Dynamiken: Wer kommuniziert wie und wo mit wem?

Die Kommunikation von institutionellen Instanzen und nicht-institutionellen Verantwortlichen ähnelt einander, wobei institutionelle LLEs öfter spezifisch an die lokale Bevölkerung gerichtet sind. Das lässt sich vor allem daran erkennen, dass etwa Elemente, die eine Aufforderung und/oder Bitte ausdrücken nur in rund 10% der Fälle andere Sprachen neben Japanisch enthalten und besonders von institutionellen Verantwortlichen implementiert wurden. Während beide Instanzen ungefähr gleich viel Warnungen und Verbote in ihren jeweiligen LLEs enthalten (rund 21 bis 22%), so sind auch diese mehrheitlich (rund drei Viertel) an ein japanischsprachiges Publikum gerichtet. Berücksichtigt man nun auch den Inhalt einiger Verbote, wie etwa öffentliches Urinieren etc., so zeigt sich, dass Sachverhalte, die vor allem mit der Sauberkeit des Viertels zu tun haben, vorrangig an die Lokalbevölkerung gerichtet sind und öfter von institutionellen Verantwortlichen als von nicht-institutionellen ausgehen. Während solche LLEs zwar vorrangig zur Verschönerung des Viertels und zur Prävention von Kriminalität implementiert wurden, so vermitteln sie einen bestimmten Eindruck von Kamagasaki als schmutzig und unsicher (siehe etwa die zahlreichen Warnelemente, die auf Überwachungskameras hinweisen), was somit die Stigmatisierung von Kamagasaki nur weiter fördert.

Elemente implementiert von Institutionell 1 machen insgesamt 13,53% der Sprachlandschaft von Kamagasaki aus, wobei die Präsenz des Verwaltungsapparates besonders um das Airin Arbeits- und Wohlfahrtszentrum und die Polizeistation Nishinari herum äußerst hoch ist, wie die räumliche Verteilung der I1-LLEs zeigt. Hierbei sind Polizei, Bezirkssamt und Stadtverwaltung die sichtbarsten Akteure dieser Kategorie. Die räumliche

Verteilung der LLEs von Akteuren der Kategorie Institutionell 2 hingegen offenbart, dass diese vorrangig in der Umgebung des Obdachlosenheimes aktiv sind.

Das Gebiet um das *sentā* und das Obdachlosenheim, zwei zentrale Einrichtungen in Kamagasaki, ist von Elementen der institutionellen Kategorien geprägt, wie anhand der räumlichen Verteilung von LLEs der Kategorie Nicht-institutionell 1 zu erkennen ist, die dort nahezu gar nicht vorzufinden sind. Stattdessen sind NI1-Akteure vor allem dort präsent, wo es zusätzlich zu in Wohnhäuser und -heime umfunktionierten *doya* auch zahlreiche Hotels und gastronomische Betriebe gibt. LLEs der Kategorie Nicht-institutionell 2, sind hingegen hauptsächlich in den Straßenabschnitten des *sentā* zu finden, was die Bedeutsamkeit dieser Einrichtung für private Akteure in Kamagasaki noch einmal hervorhebt.

Insgesamt stammen 23,87% der Sprachlandschaft von Kamagasaki von institutionellen Verantwortlichen, wobei die hohe Anzahl an Elementen der Kategorie Institutionell 2 die Beschilderung des Verwaltungsapparates ergänzt und stützt. Die Differenz in der Anzahl an *Verboten und *Warnungen von I1 und I2 deutet aber darauf hin, dass die I2-LLEs weit aus weicher formuliert sind als I1-LLEs, denn Elemente der Kategorie *Aufforderung/Bitte sind bei I2 etwas häufiger vorzufinden.

4.3.2. Multilingualität: Von wem und für wen?

LLEs der Kategorie Nicht-institutionell sind öfter multilingual und enthalten mehr verschiedene Sprachen als mehrsprachige LLEs der Kategorie Institutionell, welche sich meistens auf Japanisch und Englisch beschränken, und Chinesisch sowie Koreanisch nur teilweise beinhalten. Demnach richten sich NI-LLEs in der Regel öfter an ausländische Personen, auch wenn NI-Elemente dennoch zu knapp zwei Drittel an ein japanischsprachiges Lesepublikum gerichtet sind. Katastrophen- und Evakuierungsbeschilderung enthält entsprechend der behördlichen Richtlinien immer vier Sprachen, auch wenn diese oftmals nur fragmentiert/überlappt übersetzt sind. Daher ist der Informationsgehalt auf Japanisch meistens höher als auf den anderen Sprachen, was einer der Punkte ist, die Tan und Ben Said in ihrer Analyse solcher LLEs in der Präfektur Miyagi kritisieren (vgl. Tan/Ben Said 2015). Dass die anderssprachige Beschilderung zum Großteil Englisch enthält, ist ein Indiz dafür, dass neben Tōkyō (vgl. Heinrich 2021, Someya 2009) auch in Kamagasaki davon

ausgegangen wird, dass alle nicht-japanischen Personen ohnehin diese Sprache verstehen würden, was auch durch meine Befragungen tentativ bestätigt werden konnte.

Zusammenfassend zeigt die Sprachlandschaft von Kamagasaki demnach zwar eine gewisse Internationalität, jedoch nicht in dem Ausmaß, das man von einer Gegend erwarten würde, in der viele ausländische Tourist*innen nächtigen. So ist zwar 31,55% der Sprachlandschaft multilingual bzw. monolingual-anderssprachig, aber da insgesamt 45,25%, also etwas weniger als die Hälfte, der multilingualen Elemente komplementär übersetzt sind, ist davon auszugehen, dass dieser Teil der visuellen Mehrsprachigkeit vorrangig an die japanischsprachige Bevölkerung gerichtet ist und vielmehr der Erzeugung eines internationalen Images als linguistischen Bedürfnissen und Praktikabilität dient (siehe auch Backhaus 2010:365–367). Beispiele hierfür sind etwa das Werbeposter in Abbildung 16a und der Getränkeautomat in Abbildung 25d, deren englischsprachiger Informationsgehalt hauptsächlich als additives Element zum japanischsprachigen Text fungiert, wobei es auch einige Ausnahmen gibt, wie etwa das LLE in Abbildung 16b, welches zwei verschiedene in sich abgeschlossene Informationsgehalte in zwei verschiedenen Sprachen vermittelt, einmal auf Englisch (*Aufforderung/Bitte) und einmal auf Japanisch (*Verbot). Meist ist jedoch ein komplementärer Informationsgehalt für sich allein nicht ausreichend, um die Funktion eines LLEs gänzlich zu erfassen, sofern man nicht auch der Primärsprache mächtig ist (vgl. Reh 2004), die in 93,52% der komplementären Elemente Japanisch darstellt. Auch die monolingualen englischsprachigen LLEs in Kamagasaki dienen vorwiegend dazu, eine internationale Atmosphäre zu erzeugen, da solche Elemente, wie anhand des Informationsgehaltes und Kontextes eruiert werden konnte, in den meisten Fällen an die japanischsprachige Bevölkerung gerichtet sind, wie auch schon einige andere Studien für die Nutzung von englischer Sprache in der japanischen Sprachlandschaft aufgezeigt haben (vgl. Backhaus 2006, 2007, 2010; Barrs 2015; Greisamer 2023; MacGregor 2003).

4.3.3. Protest, *machizukuri* und Multilingualisierung mittels Sprachlandschaft

Der Einsatz von Sprachlandschaft als Mittel des Protests ist eine Tendenz, die sich vor allem im Umkreis des *sentā* deutlich erkennen lässt. Der Protest richtet sich jedoch fast ausschließlich gegen den Verwaltungsapparat, was an anderen Orten außerhalb von Kamagasaki nicht zwingend der Fall ist. So protestieren etwa Anrainer*innen mittels Sprach-

landschaftselementen gegen die Nutzung bzw. das Betreiben von AirBnBs in einem Wohngebiet in Kita-ku, Tōkyō (vgl. *Asahi Shinbun* 2023; Abb. 32). Eine solche Form von Protest, die sich gegen Privatvermietung und touristische Gäste oder eine veränderte Nutzung des Viertels im Kontext von Tourismus oder Gentrifizierung richtet, konnte ich in Kamagasaki nicht entdecken. Dies mag vor allem daran liegen, dass das Tagelöhnerviertel schon immer ein Ort der Herbergen und des Kommens und Gehens war und es somit wenig Rolle spielt, ob nun hauptsächlich japanische oder ausländische Personen im Viertel nächtigen. Auch Arimura weiß von keinen Fällen, in denen es Probleme von Tourist*innen mit der Lokalbevölkerung gegeben hätte (A.S. 2025, vgl. auch Hashito *et al.* 2021).

Die Nutzung der Sprachlandschaft zur Vermittlung von *machizukuri*-Maßnahmen ist hingegen in Kamagasaki deutlich erkennbar. Dabei lässt sich feststellen, dass sich auch nicht-institutionelle Akteure aktiv daran beteiligen und mittels Sprachlandschaft als Kommunikationsmittel versuchen, aktiv an urbanen Veränderungsprozessen teilzuhaben. Die Existenz solcher LLEs zeigt demnach das Bestreben, das Viertel umzugestalten und kann somit als ein anhand der Sprachlandschaft sichtbarer Teil urbaner Veränderungsprozesse gedeutet werden.

Abb. 32: Protest gegen AirBnB mittels Sprachlandschaft in Tōkyō



Diese Abbildung zeigt Sprachlandschaftselemente im Bezirk Kita, Tōkyō, die als Protest gegen die dortigen AirBnBs genutzt werden. Fotos aufgenommen und zu Verfügung gestellt von Bernhard Seidl.

Eine voranschreitende Multilingualisierung ließ sich durch die Feldforschung zu zwei verschiedenen Zeitpunkten sowie die Befragungen ebenfalls feststellen. Hierbei spielen sowohl institutionelle als auch nicht-institutionelle Akteure eine zentrale Rolle, wobei insbesondere das Bezirksamt und die Stadtverwaltung (beide *I1) richtlinienorientiert vor-

gehen. Beispiele hierfür sind etwa die viersprachigen Wegweiser zu öffentlichen Toiletten, die seit 2018 im Viertel zu finden sind, sowie auch die gezielte Implementierung von Infokarten im Zuge der Vorbereitungen für die Weltausstellung 2025 in Ōsaka, die vermutlich zu erhöhten touristischen Übernachtungszahlen (sowohl von internationalen als auch nationalen Gästen) in Kamagasaki und Umgebung führen wird. Zumindest scheint das die Prämisse der Behörden zu sein, die gemäß den Vorgaben der Stadt Ōsaka genau dort multilinguale LLEs platzieren, wo vermehrt internationale Reisende erwartet werden (Stadt Ōsaka 2020:5).

Aber nicht nur der Verwaltungsapparat, sondern auch verschiedene Akteure der Kategorie Nicht-institutionell 1 treiben die Multilingualisierung der Sprachlandschaft von Kamagasaki voran. Beispiele hierfür sind etwa der Besitzer des Tapioka-Standes in Straßenabschnitt 1_HS.Bhf._A, der seine Speisekarten im Laufe der Zeit in mehreren Sprachen anbot, um mehr potenzielle Kundschaft zu erreichen, aber auch der Besitzer des Süßspeisenlokals in Abschnitt 7_SI_B, der von Beginn an viersprachige LLEs implementiert hat, da er von der Internationalität im Viertel wusste. Auch das neu eröffnete Café/Restaurant in Straße 1_HS.Kama_E, das offensichtlich auf eine internationale Kundschaft ausgerichtet ist, gehört zu solchen Akteuren. Während Karaoke-*izakaya* zwar größtenteils ein japanisches bzw. lokales Klientel ansprechen, wie anhand der Geschäftsfronten interpretierbar ist, welche hauptsächlich eine komplementäre Nutzung von Fremdsprachen aufweisen, so deuten Elemente wie der Aushang des „(only) tourists menu“ (Abb. 30d) eines Karaoke-*izakaya* in 1_HS.Kama_F darauf hin, dass auch diese Akteure in gewisser Weise an der Multilingualisierung von Kamagasaki beteiligt sind, vor allem da dieses LLE zur Zeit meiner Feldforschung im Sommer 2024 (noch) nicht dort angebracht war und erst im Februar 2025 erstmals gesichtet wurde. Zwar sind weitere, in längeren Abständen durchgeführte Datenerhebungen und Analysen notwendig, um ein holistischeres Bild der Entwicklungen im Viertel zu bekommen, dennoch konnte durch die vorliegende Arbeit gezeigt werden, dass sich urbane Veränderungen vor allem im Kontext von Multilingualität bis zu einem gewissen Grad anhand der Sprachlandschaft ablesen lassen.

5. Conclusio

Diese Arbeit hat die Sprachlandschaft des Tagelöhnerviertels Kamagasaki, Ōsaka, im Hinblick auf visuelle Mehrsprachigkeit und Internationalität untersucht und ist dabei folgender Fragestellung nachgegangen: Inwiefern lässt sich Multilingualität speziell vor dem Hintergrund der Versuche, das Viertel „neu zu erfinden“ und damit einhergehender Veränderungen in der Sprachlandschaft in Kamagasaki feststellen, und inwiefern divergieren institutionelle und nicht-institutionelle Beschilderung in ihrer Zugänglichkeit, gesamt-räumlichen Verteilung und (intendiertem) Zweck?

Zur Beantwortung dieser Fragestellung wurde ein Korpus von 2.932 Sprachlandschaftselementen aus dem Kerngebiet des Tagelöhnerviertels quantitativ auf ihre Multilingualität, verantwortliche Instanz, Funktion, Beschaffenheit und ihren Kontext untersucht und gekoppelt mit Erkenntnissen aus ethnografischer Feldforschung mit semi-strukturierter Beobachtung und Befragungen während zwei Feldforschungsaufenthalten sowie Kartierung für die räumliche Visualisierung analysiert.

Die Ergebnisse zeigen, dass trotz einer visuellen Mehrsprachigkeit von knapp einem Drittel (rund 32%) nur eine bedingte Internationalisierung in Kamagasaki vorherrscht, einerseits bedingt durch die hohe Anzahl an komplementären Übersetzungen (rund 45%), die auf eine symbolische Verwendung von Fremdsprachen hindeutet, andererseits ersichtlich an den nur teilweise überlappenden touristischen Räumen mit denen der Einheimischen. Zwar nächtigen zahlreiche internationale Gäste im Viertel, jedoch werden etwa gastronomische Einrichtungen vorwiegend von japanischen Personen genutzt, wobei es sich hierbei häufig auch um inländische Reisende handelt. Dies konnte durch die räumliche Analyse gekoppelt mit den Erkenntnissen aus der Feldforschung bestätigt werden, die zeigen, dass sich die Multilingualität des Viertels hauptsächlich auf die Orte mit hoher Konzentration an Hotels sowie in Nähe der Bahnhöfe im Norden von Kamagasaki beschränkt. Es konnte jedoch eine voranschreitende Multilingualisierung festgestellt werden, welche sowohl auf institutionelle als auch nicht-institutionelle Akteure zurückzuführen ist, deren Beschilderung sich gesamt betrachtet aber in der jeweiligen Funktion, Beschaffenheit und Grad an Multilingualität unterscheidet.

Eine zentrale Erkenntnis der Analyse ist, dass nicht-institutionelle Sprachlandschaftselemente öfter multilingual sind und insgesamt mehr verschiedene Sprachen enthalten als

institutionelle LLEs, was gekoppelt mit den Ergebnissen der Befragungen bestätigt, dass neben anderen Orten weltweit (vgl. Backhaus 2006, 2007; Ben-Rafael *et al.* 2006; Heinrich 2016; Landry/Bourhis 1997; Shōji 2009a) auch in Kamagasaki die institutionelle Sprachlandschaft stärker an Richtlinien gebunden ist, wohingegen nicht-institutionelle LLEs freier gestaltet und anpassbarer sind. Dies bedeutet gleichzeitig auch, dass nicht-institutionelle Verantwortliche ihre Sprachlandschaftselemente eher an ein internationales „Lesepublikum“ richten, wobei hierbei vor allem profit-orientierte Akteure als ausschlaggebende Subkategorie ausgemacht werden konnten. Nichtsdestotrotz enthält die Beschreibung beider Hauptgruppen auch fast immer Japanisch, meistens als Primärsprache, was auf eine hohe Bedeutung der Landessprache im Viertel schließen lässt. Das bedeutet jedoch nicht, dass sämtliche Sprachlandschaftselemente auch an die Lokalbevölkerung gerichtet sind, sondern zeigt vor allem bei Hotels, dass dort auch inländische (bzw. japanischsprachige) Reisende nächtigen, von denen ein großer Teil auch die lokale Gastronomie besucht.

Die Frage, inwiefern institutionelle und nicht-institutionelle Sprachlandschaftselemente in ihrer Zugänglichkeit und intendiertem Zweck divergieren, konnte ebenfalls ausführlich beantwortet werden. So zeigen die Ergebnisse, dass Elemente der institutionellen Verantwortlichen häufiger direkt an die Lokalbevölkerung gerichtet sind, was besonders für Elemente mit der Funktion einer Aufforderung bzw. Bitte gilt. Innerhalb dieser Gruppe konnte jedoch festgestellt werden, dass Akteure der Kategorie Institutionell 1 deutlich mehr Verbote und Warnungen als Verantwortliche der Kategorie Institutionell 2 implementieren, was an der, durch die turbulente Geschichte des Viertels geprägten, verstärkt vertikalen Hierarchie zwischen Verwaltungsapparat und Lokalbevölkerung liegen könnte. Akteure der Gruppe Institutionell 2 (wie etwa die zahlreichen NPOs, die in Kamagasaki aktiv sind) agieren hingegen als eine Art Brücke zwischen diesen beiden Parteien, was in gewisser Weise die weichen Formulierungen auf den von ihnen implementierten Sprachlandschaftselementen erklären lässt.

Im Kontext der Beschaffenheit konnten institutionelle LLEs als etwas zugänglicher klassifiziert werden, wobei der Unterschied zwischen den beiden Hauptgruppen eher gering ausfällt. Zwar bedeutet dies, dass LLEs ausgehend von institutionellen Verantwortlichen leichter verständlich (sowohl für Japanisch- als auch Nicht-japanischsprachige) sind, jedoch ist der Unterschied zu gering, um mit Gewissheit sagen zu können, ob dies an

etwaigen Richtlinien für Sprachlandschaftselemente der Behörden liegt oder nicht. Hierzu wäre es notwendig, den Begriff Zugänglichkeit im Rahmen zukünftiger Analysen genauer zu definieren und diesen Aspekt auch in die ethnografischen Befragungen miteinzubeziehen. Dass *furigana* aber fast ausschließlich auf institutionellen Elementen zu finden ist, deutet dennoch darauf hin, dass zumindest die japanische Sprache aufgrund behördlicher Richtlinien auf deren Beschilderung bewusst inklusiver gestaltet sein könnte.

Anhand der räumlichen Verteilung, welche ebenfalls Teil der Fragestellung war, konnten überdies eindeutige Unterschiede zwischen den vier Subkategorien der verantwortlichen Instanzen festgestellt werden. Allem voran zeichnete sich der Raum um das Airin Arbeits- und Wohlfahrtszentrum als Schmelztiegel von Sprachlandschaftselementen der Kategorien Institutionell 1, Institutionell 2 und Nicht-institutionell 2 ab. Dass sowohl der Verwaltungsapparat, NPOs und andere nicht-profitorientierte sowie private Akteure vorrangig dort sichtbar sind, zeigt eindeutig die Wichtigkeit des Airin Arbeits- und Wohlfahrtszentrum für das Viertel und dessen zentrale Bedeutung vor allem für die (teils ehemaligen) Tagelöhner, von denen einige (gemeinsam mit Gewerkschaften und anderen I2-Akteuren) diesen Raum für Protestakte und Kundgebungen mittels Sprachlandschaft nutzen. Ähnliches gilt für das Obdachlosenheim, wo vorrangig Verantwortliche der Kategorie Institutionell 2 sichtbar sind. NI1-Akteure sind in diesen Gebieten kaum präsent, sondern vorrangig dort vertreten, wo es zahlreiche Hotels, gastronomische Betriebe und Wohnhäuser bzw. -heime gibt, von denen die ersten beiden insbesondere im Norden entlang der Abikosuji und im Osten von Kamagasaki zu finden sind. Dementsprechend ist es nicht verwunderlich, dass dort auch die meiste touristische Aktivität festgestellt werden konnte, wobei multilinguale Elemente vor allem im Norden und entlang der breiteren Straßen mit vielen gastgewerblichen und gastronomischen Einrichtungen. Dieses Ergebnis legt nahe, dass sich touristische Räume mit denen der Einheimischen eher wenig überschneiden, was insbesondere für die Orte im Viertel gilt, die von internationalen Reisenden (vorrangig zum Übernachten) genutzt werden. Somit konnte die Arbeit in gewisser Weise die Erkenntnis von Hashito *et al.* (2021) bestätigen, dass die Geschäfte etc. in Kamagasaki für Tourist*innen (noch) schwer zugänglich sind.

Eine weitere Erkenntnis dieser Arbeit ist, dass sich die im Viertel betriebene Umgestaltung bis zu einem gewissen Grad in der Sprachlandschaft ablesen lässt, und dass durch die

Beschilderung ein distinktives Bild des Gebiets (möglicherweise unbewusst) gezeichnet wird. So widerspricht zwar die hohe Anzahl an Warn- und Verbotsschildern (rund 21%) in Kamagasaki den Erkenntnissen von Morrow (2015), der in der japanischen Sprachlandschaft eine Tendenz zu weicheren Formulierungen festgestellt hat, ist aber gemeinsam mit den Aufforderung/Bitte-LLEs gleichzeitig Indiz für die Bestrebungen, das Viertel umzugestalten, wobei vor allem auf Sauberkeit (z.B. durch Verbote von und Aufforderungen/Bitten gegen unsachgemäßer Müllentsorgung) und Sicherheit (z.B. Warnschilder, die auf die Existenz von Überwachungskameras hinweisen) abgezielt wird. Die zuvor angesprochene Divergenz zwischen Institutionell 1 und Institutionell 2 von Elementen dieser Art, macht noch einmal deutlich, dass vor allem Akteure der Kategorie Institutionell 2 als Sprachrohr für *machizukuri*-Maßnahmen fungieren und auf eine sanftere Art mit den Bewohner*innen kommunizieren, wohingegen die Behörden ihre Richtlinien strikter und an die Bevölkerung tragen. Aber auch private Akteure (NI2) beteiligen sich mittels Implementierung von Sprachlandschaftselementen an der Übermittlung dieser Maßnahmen und somit auch an der Transformation des Ortes, indem sie sich etwa gegen den Verkauf von Drogen aussprechen. Gesamt betrachtet führt die Auffälligkeit solcher Verbote und Warnungen etc., die in gewisser Weise implizieren, dass das Viertel unter anderem gefährlich ist, jedoch auch dazu, dass ebendieses Bild von Kamagasaki verstärkt wird und könnte somit der allgemein erhofften Entstigmatisierung des Tagelöhnergviertels und des gesamten Bezirks Nishinari entgegen wirken. Dabei spielen etwa auch Getränkeautomaten als Botschaftstragende eine bedeutende Rolle, da sie durch ihre markante Bewerbung ihrer günstigen Produkte, dem Ort eine distinktive Atmosphäre als Armenviertel verleihen.

Was den Aspekt der Internationalität betrifft, so konnte zwar festgestellt werden, dass es einige Verantwortliche gibt, die ihre LLEs im Laufe der Zeit „multilingualisiert“ haben, jedoch deutet die hohe Anzahl an multilingualen Elementen, die als einzige Fremdsprache Englisch enthalten, insgesamt daraufhin, dass die Sprachlandschaft von Kamagasaki im Unterschied zu anderen Tourismusgebieten sprachlich kaum an die Leserschaft angepasst und davon ausgegangen wird, dass Englisch von sämtlichen Tourist*innen verstanden werde, was bisherige Studien für andere Orte in Japan ebenso nahelegten (vgl. Heinrich 2021, Someya 2009, Tan/Ben Said 2015). Demnach zeigt die Sprachlandschaft von Kamagasaki zwar eine gewisse Internationalität auf, jedoch nicht in dem Ausmaß, das man von

einer Gegend erwarten würde, in der viele ausländische Tourist*innen nächtigen. Es bleibt jedoch zu beobachten, inwiefern die stetigen Veränderungsprozesse und Pläne des Verwaltungsapparates in Zukunft mehr Internationalität im Viertel hervorrufen. Hierbei stellt sich insbesondere die Frage, welche Auswirkungen damit für die lokale Bevölkerung verbunden sind und wie die Sprachlandschaft vom intendierten Zielpublikum wahrgenommen wird.

Nichtsdestotrotz hat diese Arbeit durch die Untersuchung eines sozialen Raumes mit einer Geschichte der Marginalisierung gezeigt, dass sich urbane Veränderungsprozesse zumindest in gewisser Weise anhand der Sprachlandschaft ablesen lassen, sofern quantitative und qualitative methodische Ansätze miteinander kombiniert werden. Auch die räumliche Visualisierung durch Kartierung hat für ein besseres Verständnis der Sprachlandschaft von Kamagasaki gesorgt und die Vorteile gezeigt, welche die Kombination verschiedener Herangehensweisen für die Sprachlandschaftsforschung haben kann, wie etwa auch Corter und Cenoz (2023:127) anmerken. Ebenso erwies sich die Unterteilung der verantwortlichen Instanzen in vier Gruppen als äußerst hilfreich, da auf diese Weise eine bessere Differenzierung zwischen den einzelnen Akteuren aufgedeckt und somit gezeigt werden konnte, dass nicht-profitorientierte Akteure wie NPOs etc. in der Tat eine starke Präsenz im Tagelöhnerg Viertel haben. Hierbei muss jedoch angemerkt werden, dass durch die, aus pragmatischen Gründen gewählte, an Cenoz und Gorter (2006, 2023) angelehnte Klassifizierung von gastronomischen Einrichtungen bzw. deren Geschäftsfronten als eine Einheit, die Aufteilung der profitorientierten Akteure zugunsten von Hotels und Wohnhäusern bzw. -heimen ein wenig verzerrt ist, auch wenn diese Ungenauigkeit durch die Kategorie Kontext bzw. Standort wieder einigermaßen ausgeglichen werden konnte.

Zwar kann man die Situation der Sprachlandschaft von Kamagasaki insgesamt als „Internationalität mit einem Fragezeichen“ bezeichnen, was somit in gewisser Weise die Ergebnisse der Studie von Hashito *et al.* (2021) bestätigt, die feststellten, dass die meiste touristische Aktivität außerhalb des Viertels stattfindet und somit etwaige wirtschaftliche Vorteile weitgehend ausbleiben. Jedoch ist davon auszugehen, dass die gegenwärtig betriebene Umgestaltung des Viertels in Zukunft zu noch mehr touristischer Aktivität und damit einhergehender wachsender Multilingualität führen und sich mit der Zeit auch in Kamagasaki niederschlagen wird. So soll etwa der Umbau bzw. Neubau des Airin Arbeits- und

Wohlfahrtszentrums die Errichtung eines Ortes ermöglichen, an dem zahlreiche verschiedene Menschen miteinander agieren können. Indem die dort geplante Einrichtung und Mehrzweckfläche auch gewerblich genutzt werden und somit auch Tourist*innen anlocken soll (Bezirksamt Nishinari 2021:27), erwartet sich das Bezirksamt eine ähnliche Entwicklung wie im Gebiet um Abeno Harukas, das sowohl von internationalen und nationalen Tourist*innen als auch von der Lokalbevölkerung in hohen Zahlen frequentiert wird (I.G. 2025). Demgegenüber stellt sich jedoch die Frage, welche Auswirkungen diese Veränderungsprozesse auf die Tagelöhner und die gesamte Lokalbevölkerung von Kama-gasaki haben und inwiefern diese jetzt schon von der gegenwärtig noch verhältnismäßig schwachen Internationalisierung betroffen sind.

Während die vorliegende Arbeit mit einem *mixed-methods*-Ansatz die Vorteile der Kombination aus quantitativer Analyse mit ethnografischen Elementen und Kartierung aufgezeigt hat, indem etwa die Ergebnisse besser kontextualisiert und interpretiert werden konnten, als eine rein auf Zahlen basierende Analyse es zugelassen hätte, so müssten für eine konkretere Untersuchung der Veränderungen im Viertel anhand der Sprachlandschaft zusätzlich andere methodische Herangehensweisen gewählt werden. So könnte etwa die Nutzung von Google Street View, das zwar aufgrund von teilweiser Unschärfe nicht immer besten Gewissens herangezogen werden kann, jedoch gemeinsam mit weiteren Feldforschungsaufenthalten und Datenerhebungen in größeren Abständen, eine holistische Untersuchung der Entwicklung der Sprachlandschaft einhergehend mit den urbanen Veränderungsprozessen ermöglichen. Zukünftige Studien sollten jedoch auch die zuvor angesprochene Frage der Wahrnehmung berücksichtigen, um besser verstehen zu können, inwiefern die Lokalbevölkerung von sprachlandschaftlicher Veränderung einhergehend mit urbaner Neugestaltung betroffen ist. Dabei kann auch die Frage von Relevanz sein, inwiefern Namen von Hotels, gastronomischen Betrieben etc. ein bestimmtes Image erzeugen und inwiefern sie die lokale Identität des Viertels widerspiegeln. Die aus dieser explorativen Untersuchung gewonnen Erkenntnisse stellen hierfür ein solides Fundament dar.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Abeno Harukas

o. J. „Project outline: Spec“, *Abeno Harukas*. <https://www.abenoharukas-300.jp/en/> (15.09.2025).

AJHC = Association of Japanese Healthcare Corporations 一般社団法人 日本医療法人協会

o. J. „Iryō hōjin no tokuchō = hieirisei“ 医療法人の特徴 = 非営利性 [Die Besonderheit von medizinischen Institutionen = Die Nicht-Profitorientierung], *Iryō hōjin seido ni tsuite* 医療法人制度について. <https://ajhc.or.jp/seido.html#> (14.09.2025).

Azabudai Hills

2025 „Shisetsu gaiyō: Dētashīto“ 施設概要：データシート [Einrichtungsübersicht: Datenblatt], *Azabudai Hills*. <https://www.azabudai-hills.com/about/index.html> (15.09.2025).

Amos, William H.

2016 „Chinatown by numbers: Defining an ethnic space by empirical linguistic landscape“, *Linguistic Landscape* 2/2, 127–156.

Arimura Sen ありむら潜

2012 „Kamagasaki: Ima mukashi“ 釜ヶ崎：いまむかし [Kamagasaki: Jetzt und früher], Takeshi Haraguchi 原口剛, Nanami Inada 稲田七海, Tatsuya Shirahase 白波瀬達也 und Takaaki Hirakawa 平川隆啓 (Hg.): *Kamagasaki no susume* 釜ヶ崎のススメ. 3. Auflage. Kyōto: Raku-hoku 洛北 [2011], 39–50.

2023a „Yametoko shūhen chiiki to no bundan zōo no rekishi“ やめとこ 周辺地域との分断・憎悪の歴史 [Aufhören! Die Geschichte der Spaltung und des Hasses zwischen den umliegenden Gebieten], *Fukushi no hiroba* 福祉のひろば 2023/2, 76.

2023b „Shin-Imamiya sutadi tsuā‘ o kaishi shimashita“ 「新今宮スタディツアー」を開始しました [Eröffnung der „Shin-Imamiya Study Tour“], *Fukushi no hiroba* 福祉のひろば 2023/7, 76.

2024 *Kamayan no nihon ichi mendokusai Kamagasaki machizukuri enisshi* カマヤんの日本一めんどくさい釜ヶ崎まちづくり絵日誌 [Kamayans japanweit umständlichstes Bild-Tagebuch der Kamagasaki machizukuri]. Tōkyō: Akashi Shoten 明石書店.

2025 „Amari ni mo an‘i na Kamagasaki ,rikai‘ no rei ga mata...“ あまりにも安易な釜ヶ崎「理解」の例がまた... [Schon wieder ein Beispiel für ein viel zu oberflächliches „Verständnis“ von Kamagasaki...], *Fukushi no hiroba* 福祉のひろば 2025/6, 76.

Asahi Shinbun 朝日新聞

1966 „Airin‘ to kaishō: Kamagasaki torishimari wa tsuyomeru“ 「あいりん」と改称：釜ヶ崎取締りは強める [Umbenennung zu „Airin“: Verschärfung der Kontrollen in Kamagasaki], *Asahi Shinbun* (Morgenausgabe, Präfektur Tōkyō), 16. Juni, 15.

2023 „(Tōkyō insaido) Minpaku, kisei nai ku ,neraiuchi‘ jūmin, toraburu fuan demo taikō shudan naku“ (東京インサイド) 民泊、規制ない区「狙い撃ち」住民、トラブル不安でも対抗手段なく [(Tōkyō Inside) Private Unterkünfte aber keine Vorschriften im Bezirk, private Unterkünfte „im Visier“, Bedenken hinsichtlich Probleme, aber keine Gegenmaßnahmen], *Asahi Shinbun* (Morgenausgabe, Präfektur Tōkyō), 21. Dezember, 21.

2024 „Homeless people evicted from encampment at Ōsaka ,symbol““, *Asahi Shinbun* 2. Dezember. <https://www.asahi.com/ajw/articles/15533078> (14.09.2025).

Avenell, Simon und Akihiro Ogawa

2025 „Introduction: Civil society in Japan“, Simon Avenell und Akihiro Ogawa (Hg.): *Handbook of civil society in Japan*. Amsterdam: Amsterdam University Press, xix–xxxv.

Backhaus, Peter

2006 „Multilingualism in Tōkyō: A look into the linguistic landscape“, *International Journal of Multilingualism* 3/1, 52–66.⁵⁷

2007 *Linguistic landscapes: A comparative study of urban multilingualism in Tōkyō*. Clevedon u. a.: Multilingual Matters.

2009 „Nihon no gengo keikan no gyōseiteki haikei: Tōkyō o rei toshite“ 日本の言語景観の行政的背景：東京を例として [Japans Sprachlandschaft in einem administrativen Kontext: Tōkyō als Fallbeispiel], Hiroshi Shōji 庄司博史, Peter Backhaus ペート・バックハウス und Florian Coulmas フロリアン・クルマス (Hg.): *Nihon no gengo keikan* 日本の言語景観. Tōkyō: Sangensha 三元社, 145–170.

2010 „Multilingualism in Japanese public space – reading the signs“, *Japanese Studies* 30/3, 359–372.

2011 „Modernity rewritten: Linguistic landscaping in Tōkyō“, Patrick Heinrich und Christian Galan (Hg.): *Language life in Japan: Transformations and prospects*. London und New York: Routledge, 154–169.

2019 „Linguistic landscape“, Patrick Heinrich und Yumiko Ohara (Hg.): *Routledge handbook of Japanese sociolinguistics*. London und New York: Routledge, 158–169.

Barni, Monica und Carla Bagna

2009 „A mapping technique and the linguistic landscape“, Elana Shohamy und Durk Gorter (Hg.): *Linguistic landscape: Expanding the scenery*. New York und London: Routledge, 126–140.

Barrs, Keith

2015 „Errors in the use of English in the Japanese linguistic landscape: Understanding how erroneous uses of English in Japan are often more than just careless mistakes“, *English Today* 31/4, 30–33.

Ben-Rafael, Eliezer, Elana Shohamy, Muhammad Hasan Amara und Nira Trumper-Hecht

2006 „Linguistic landscape as symbolic construction of the public sphere: The case of Israel“, Durk Gorter (Hg.): *Linguistic landscape: A new approach to multilingualism*. Clevedon u. a.: Multilingual Matters, 7–30.

⁵⁷ Eine bis zu den Seitenzahlen idente Version dieses Artikels ist auch als Kapitel im Herausgeberwerk *Linguistic landscape: A new approach to multilingualism* von Durk Gorter 2006 erschienen. Bis auf das letzte Kapitel ist das ganze Herausgeberwerk auch in der im Beleg des Backhaus-Textes angegebenen Fachzeitschrift erschienen, wie auf Seite vier der Titelei des Buches vermerkt wird: „The contents of this book also appear in the *International Journal of Multilingualism* Vo. 3, No. 1 (2006)“. In vorliegender Arbeit wird der Text von Peter Backhaus, wie angemerkt, aus der Fachzeitschrift zitiert. Für die anderen hier zu Rate gezogenen Texte beziehe ich mich auf die Version des Herausgeberwerks, wie im Literaturverzeichnis angegeben.

Bezirksamt Nishinari = Allgemeine Planungsabteilung, Bezirksamt Nishinari, Stadt Ōsaka 大阪市
西成区総合企画課

- 2016 „Dai 3 ki Nishinari tokku kōsō (Reiwa 5 nendo kara reiwa 9 nendo made)“ 第3期西成特区構
想（令和5年度から令和9年度まで）[Dritte Phase des Nishinari Sonderbezirk-Plans (von
2023 bis 2027)], *Nishinariku: Kusei jōhō: Nishinari tokku kōsō no shinchaku jōhō genzai shin-
choku oshirase nado* 西成区：区政情報：西成特区構想の新着情報・現在進捗お知らせ等.
<https://www.city.osaka.lg.jp/nishinari/page/0000331273.html#3rd> (14.09.2025).
- 2021 „Airin sōgō sentā atochi nado rikatsuyō ni kakaru kihon kōsō (katsuyō bijon)‘ o sakutei shi-
mashita“ 「あいりん総合センター跡地等利活用にかかる基本構想（活用ビジョン）」を策定
しました [Vollendete Erstellung eines Basisplanes (Nutzungsvision) für die Verwendung des
ehemaligen Geländes des Allgemeinen Airin Zentrums], *Nishinariku: Kusei jōhō* 西成区：区
政情報. <https://www.city.osaka.lg.jp/nishinari/page/0000530372.html> (14.09.2025).
- 2023 „Dai san ki Nishinari tokku kōsō: Kore made no torikumi to kongo no jisshi hōshin‘ o sak-
utei shimashita“ 「第三期西成特区構想：これまでの取組と今後の実施方針」を策定しまし
た [Festlegung des „Konzepts der dritten Phase des Nishinari Sonderbezirk-Plans: Bisherige
Maßnahmen und künftige Umsetzungsrichtlinien], *Nishinariku: Kusei jōhō* 西成区：区政情
報. <https://www.city.osaka.lg.jp/nishinari/page/0000595806.html> (14.09.2025).
- 2025a „Nishinari sightseeing map/Nishinari ryoyū chizu‘ gaikokugoban kankō
mappu“ 「Nishinari Sightseeing Map/西成旅游地図」外国語版観光マップ [„Nishinari sight-
seeing map/Nishinari Sightseeing-Karte“ Fremdsprachenversion der Tourismuskarte],
Nishinariku: Kankō rekishi 西成区：観光・歴史. [https://www.city.osaka.lg.jp/nishi-
nari/page/0000303139.html#english](https://www.city.osaka.lg.jp/nishi-
nari/page/0000303139.html#english) (14.09.2025).
- 2025b „Airin chiiki machizukuri kaigi iin meibo (reiwa 7 nen 6 gatsu 11 nichi genzai)“ あいりん地
域まちづくり会議委員名簿（令和7年6月11日現在）[Mitgliedsliste des Airin Machizukuri
Komitees (Stand 11.06.2025)], *Nishinariku: Kusei jōhō: Airin chiiki machizukuri kaigi ni tsuite*
西成区：区政情報：あいりん地域まちづくり会議について.
<https://www.city.osaka.lg.jp/nishinari/page/0000313493.html#machikaigi> (14.09.2025).
- 2025c „Dai san ki Nishinari tokku kōsō: Nishinari tokku kōsō jigyo no shinchoku jōkyō ni tsuite
(Reiwa 7 nen 4 gatsu tsuitachi genzai)“ 第三期西成特区構想：西成特区構想事業の進捗状況に
ついて（令和7年4月1日現在）[Dritte Phase des Nishinari-Sonderbezirk-Plans: Fortschritt
des Nishinari-Sonderzonen-Plans, Stand 01.04.2025], *Nishinariku: Kusei jōhō: Nishinari tokku
kōsō jigyo no shinchoku jōkyō (Reiwa 7 nen 4 gatsu tsuitachi genzai) o torimatomemashita* 西成
区：区政情報：西成特区構想事業の進捗状況（令和7年4月1日現在）を取りまとめました.
<https://www.city.osaka.lg.jp/nishinari/page/0000468991.html> (14.09.2025).

Blackwood, Robert, Stefania Tufi und Will Amos (Hg.)

2024 *The Bloomsbury handbook of linguistic landscapes*. London u. a.: Bloomsbury Academic.

Blommaert, Jan

2013 *Ethnography, superdiversity and linguistic landscapes: Chronicles of complexity*. Bristol u. a.:
Multilingual Matters.

Blommaert, Jan und Ico Maly

2016 „Ethnographic linguistic landscape analysis and social change: A case study“, Karel Arnaut, Jan Blommaert, Ben Rampton und Massimiliano Spott (Hg.): *Language and superdiversity*. New York und London: Routledge, 197–217.

Buchstaller, Isabelle und Seraphim Alvanides

2017 „Mapping the linguistic landscapes of the Marshall Islands“, *Journal of Linguistic Geography* 5, 67–85.

2019 „Investigating the bilingual landscape of the Marshall Islands“, Martin Pütz und Neele Mundt (Hg.): *Expanding the linguistic landscape: Linguistic diversity, multimodality and the use of space as a semiotic resource*. Bristol und Blue Ridge Summit: Multilingual Matters, 203–228.

Cenoz, Jasone und Durk Gorter

2006 „Linguistic landscape and minority languages“, Durk Gorter (Hg.): *Linguistic landscape: A new approach to multilingualism*. Clevedon u. a.: Multilingual Matters, 67–80.

DeVerteuil, Geoff, Johannes Kiener und Toshio Mizuuchi

2022 „The service hub as bypassed social infrastructure: Evidence from inner-city Ōsaka“, *Urban Geography* 43/5, 669–687.

Doering, Adam und Kurara Kishi

2022 „„What your head!‘: Signs of hospitality in the tourism linguistic landscape of rural Japan“, *Tourism, Culture & Communication* 22, 127–142.

Früh, Werner

2017 *Inhaltsanalyse: Theorie und Praxis*. Konstanz: UVK.

Fuji, Kumiko 藤井久美子

2014 „Gengo keikan kara kangaeru kankō to tagengo jōkyō“ 言語景観から考える観光と言語状況 (Tourism and multilingual situation: A study from the perspective of the linguistic landscape), *Miyazaki daigaku kyōiku bunka gakubu kiyō: Jinbun kagaku* 宮崎大学教育文化学部紀要：人文科学 29-30, 33–42.

Fukushima, Yoshikazu 福島義和

2021 „Airin chiku no saisei to seikatsu kankyūsha no kōreika: Nishinari tokku kōsō o fumaete“ あいりん地区の再生と生活困窮者の高齢化：西成特区構想を踏まえて [Die Revitalisierung von Airin und die Alterung der wirtschaftlich schwachen Bevölkerung: Anhand des Nishinari Sonderbezirk-Plans], *Senshū daigaku shakai kagaku kenkyōjo geppō* 専修大学社会科学研究所月報 702, 24–43.

Gorter, Durk

2006 „Introduction: The study of linguistic landscape as a new approach to multilingualism“, Durk Gorter (Hg.): *Linguistic landscape: A new approach to multilingualism*. Clevedon u. a.: Multilingual Matters, 1–6.

2019 „Methods and techniques for linguistic landscape research: About definitions, core issues and technological innovations“, Martin Pütz und Neele Mundt (Hg.): *Expanding the linguistic landscape: Linguistic diversity, multimodality and the use of space as a semiotic resource*. Bristol und Blue Ridge Summit: Multilingual Matters, 38–57.

Gorter, Durk und Jasone Cenoz

2023 *A panorama of linguistic landscape studies*. Bristol und Jackson: Multilingual Matters.

Greisamer, Michael

2023 „Linguistic landscape in Japan and its contribution to globalization“, *Himeji dokkyō daigaku kokusai gengo bunka ronshū* 姫路獨協大学国際言語文化論集 4, 1–14.

Haraguchi, Takeshi 原口剛, Nanami Inada 稲田七海, Tatsuya Shirahase 白波瀬達也 und Takaaki Hirakawa 平川隆啓 (Hg.)

2012 *Kamagasaki no susume* 釜ヶ崎のススめ [Der Ratgeber zu Kamagasaki]. 3.Auflage. Kyōto: Rakuhoku 洛北 [2011].

Haraguchi, Takeshi 原口剛

2003 „Yoseba‘ no seisan katei ni okeru basho no kōchiku to seidoteki jissen: Ōsaka ‚Kamagasaki‘ o jirei toshite“ 「寄せ場」の生産過程における場所の構築と制度的実践：大阪・「釜ヶ崎」を事例として (Construction of place and institutional practice in the process of the ‚production‘ of yoseba: The case of Kamagasaki, Ōsaka City), *Jinbun chiri* 55/2, 23–45.

2012a, „Chimei o meguru basho no seiji: 1970 nendai to 2000 nendai no ‚Kamagasaki‘ o jirei toshite“ 地名をめぐる場所の政治：1970年代と2000年代の「釜ヶ崎」を事例として (Politics of place in place names: Case study of Kamagasaki in the 1970s and the past decade), *Chirigaku hyōron* 地理学評論 85/5, 468–491.

2012b, „Kamagasaki to iu chimei“ 釜ヶ崎という地名 [Das Toponym Kamagasaki], Takeshi Haraguchi 原口剛, Nanami Inada 稲田七海, Tatsuya Shirahase 白波瀬達也 und Takaaki Hirakawa 平川隆啓 (Hg.): *Kamagasaki no susume* 釜ヶ崎のススめ. 3. Auflage. Kyōto: Rakuhoku 洛北 [2011], 15–37.

2012c, „Sōran no machi, Kamagasaki“ 騒乱のまち、釜ヶ崎 [Kamagasaki, die Stadt der Unruhen], Takeshi Haraguchi 原口剛, Nanami Inada 稲田七海, Tatsuya Shirahase 白波瀬達也 und Takaaki Hirakawa 平川隆啓 (Hg.): *Kamagasaki no susume* 釜ヶ崎のススめ. 3. Auflage. Kyōto: Rakuhoku 洛北 [2011], 235–255.

2017 „A historical geography of Kamagasaki and the ‚people’s infrastructure““, *Disaster, Infrastructure and Society: Learning from the 2011 Earthquake in Japan* 6, 30–37.

Hashito, Shinjiro 橋戸真治郎, Hongwei Hisao 蕭閔偉 und Koichi Kana 嘉名光市

2021 „Ōsakashi Nishinariku Airin chiku ni okeru kankōka ni tomonau kan’i shukuhakujo misshū chiiki no hen’yō ni kansuru kenkyū“ 大阪市西成区あいりん地区における観光化に伴う簡易宿泊所密集地域の変容に関する研究 (Study on the regional transformation of local community caused by tourism development in flophouse area of Airin District in Nishinari Ward, Ōsaka City), *Toshikeikaku ronbunshū* 都市計画論文集 56/3, 1451–1458.

Heinrich, Patrick

2016 „Scaling‘ the linguistic landscape in Okinawa Prefecture, Japan“, *Internationales Asienforum* 47/1–2, 33–55.

2021 „Urban translation and the 2020 Tōkyō Games“, Tong King Lee (Hg.): *The Routledge handbook of translation and the city*. London und New York: Routledge, 131–145.

Herbert, Wolfgang

1989 „Erlebnisbericht: Japan von unten“, *Informationen des Akademischen Arbeitskreises Japan – MINIKOMI*⁵⁸ 3, 1–5.

1990 „One day in the life of a day-labourer“, *Kansai Time Out* 156, 6–8.

1992 „Die Tagelöhner-Unruhen im Oktober 1990 in Ōsaka und deren struktureller Hintergrund“, *Japanstudien* 3/1, 221–253.

1994 „Bataya – ein vergessenes Gewerbe: Recycling ‚ganz unten‘“, *Japan Magazin* 10/94, 8–10.

2004 *Japan nach Sonnenuntergang: Unter Gangstern, Illegalen und Tagelöhnern*. 2. Auflage. Berlin: Reimer [2002].

2009 „Ein heißes (Schlacht)Feld: Tagelöhner-Unruhen in Kamagasaki“, *Informationen des Akademischen Arbeitskreises Japan – MINIKOMI* 77, 24–31.

Huebner, Thom

2006 „Bangkok’s linguistic landscapes: Environmental print, codemixing and language change“, Durk Gorter (Hg.): *Linguistic landscape: A new approach to multilingualism*. Clevedon u. a.: Multilingual Matters, 31–51.

Ike, Saya und Yaeko Hori

2023 „COVID-19 discourse in linguistic landscape: Linguistic and semiotic analysis of directive signs“, *Australian Journal of Linguistics* 43/4, 375–396.

Inoue, Fumio 井上史雄

2005 „Ecolinguistic aspects of multilingual signs in Japan“, *International Journal of the Sociology of Language* 2005/175–176, 157–176.

2012 „Improvements in the sociolinguistic status of dialects as observed through linguistic landscapes: Utilization of Google Maps and Google Insights“, *Dialectologia* 8, 85–132.

2016 „Orinpikku no keizai gengogaku: Gūguru kensaku to gengo keikan“ オリンピックの経済言語学：グーグル検索と言語景観 (Ecolinguistics and the Olympic Games: Google Search and linguistic landscape), *Nihongo kyōiku* 日本語教育 165, 3–17.

Isono, Hideharu 磯野英治

2020 *Gengo keikan kara manabu nihongo* 言語景観から学ぶ日本語 [Japanisch, das man von der Sprachlandschaft lernt]. Tōkyō: Taishūkan 大修館.

Isono, Hideharu 磯野英治 und Jun Uenaka 上仲淳

2014 „Ōsaka dōtonbori no tagengo keikan: gaikokujin ni muketa minkan hyōji o chūshin ni“ 大阪道頓堀多言語景観：外国人に向けた民間表示を中心に (A study of the multilingual linguistic landscape of the Ōsaka Dōtonbori area: Focusing on business signage directed towards foreigners), *Nihongo kenkyū* 日本語研究 34, 137–144.

⁵⁸ Hierbei handelt es sich um den alten Titel dieser wissenschaftlichen Zeitschrift, der von 1985 bis 2018 verwendet wurde. Die neueren Ausgaben werden unter dem Titel *MINIKOMI: Austrian Journal of Japanese Studies* veröffentlicht (<https://journals.univie.ac.at/index.php/aaj/about>; 14.08.2025).

- Isono, Hideharu 磯野英治, Jun Uenaka 上中淳 und Mai Tanaka 田中真衣
 2018 „Denki to sabukaruchā no machi ‚Nagoya Ōsu‘ no gengo keikan: Ōsaka Nipponbashi to no hikaku kenkyū“ 電気とサブカルチャーの街「名古屋大須」の言語景観：大阪日本橋との比較研究 (The linguistic landscape of Ōsu in Nagoya, district of electronics and subculture: A comparative study with Nipponbashi, Ōsaka), *Nihongo kenkyū* 日本語研究 38, 75–83.
- Isono, Hideharu 磯野英治, Jun Uenaka 上中淳, Saki Ohira 大平幸 und Mai Tanaka 田中真衣
 2016 „Ōsaka nipponbashi no tagengoka to chiiki tokuchō: denki to sabukaruchā no machi no gengo-keikan“ 大阪日本橋の多言語化と地域特徴：電気とサブカルチャーの街の言語景観 (A study of the multilingual landscape in Ōsaka Nipponbashi area: The shop signs concerning electrical and electronic appliances and the distinctive subculture), *Center for Japanese Studies Chung-ang University* 41, 89–103.
- Kallen, Jeffrey
 2009 „Tourism and representation in the Irish linguistic landscape“, Elana Shohamy und Durk Gorter (Hg.): *Linguistic landscape: Expanding the scenery*. New York und London: Routledge, 270–283.
- Kidokoro, Tetsuo, Hongwei Hisao und Ryo Fukuda
 2021 „Study on the polarization to megacity regions and the urban divide: Focusing on the case of Nishinari Ward, Ōsaka City, Japan“, *Japan Architectural Review* 4/1, 117–128.
- Kiener, Johannes ヨハネス・キーナー und Geerhardt Kornatowski ヒェラルド・コルナトウスキ
 2015 „Innāshiti ni okeru gaikokujin muke gesutohausu jigyō no jittai to chiiki e no inpakuto: Ōsakashi Nishinariku hokubu o jirei ni“ インナーシティにおける外国人向けのゲストハウス事業の実態と地域へのインパクト：大阪市西成区北部を事例に (Guesthouses for foreigners business in the inner city and their neighborhood impact: The case of North Nishinari, Ōsaka City), *Jinbun chiri* 人文地理 67/5, 25–41.
- Kiener, Johannes und Toshio Mizuuchi
 2017 „Homelessness and homeless policies in the context of the residual Japanese welfare state“, Carole Zufferey und Nilan Yu (Hg.): *Faces of homelessness in the Asia Pacific*. London und New York: Routledge,
- Kikuchi, Yusuke
 2017 „Ōsaka’s ‚day laborer town‘ in flux as foreign visitor numbers swell“, *Nikkei Asia* 21. Mai. <https://asia.nikkei.com/Business/Osaka-s-day-laborer-town-in-flux-as-foreign-visitor-numbers-swell> (14.09.2025).
- Kim, Miseon 金美善
 2009 „Gengo keikan ni okeru imin gengo no arawarekata: Korian komyuniti no gengo hen’yō o jirei ni“ 言語景観における移民言語のあらわれかた：コリアンコミュニティの言語変容を事例に [Die Erscheinungsform von Migrantensprachen in der Sprachlandschaft: Der Sprachwandel der koreanischen Gemeinschaft als Beispiel], Hiroshi Shōji 庄司博史, Peter Backhaus ペート・バックハウス und Florian Coulmas フロリアン・クルマス (Hg.): *Nihon no gengo keikan* 日本の言語景観. Tōkyō: Sangensha 三元社, 187–205.
- Kinoshita Rintarō 木下倫太郎
 2024 „Gomi ga sanran, rojō seikatsusha no machi kara kōkyū hoteru mo aru kankō kyoten ni kawariyuku Nishinari Airin“ ごみが散乱、路上生活者の街から高級ホテルもある観光拠点に変

わりゆく西成・あいりん [Von einer mit Müll übersäten Stadt der Obdachlosen zu einem Tourismusort mit Luxushotel: Das sich verändernde Airin, Nishinari], *Sankei Shinbun* 30. Dezember. <https://www.sankei.com/article/20241230-W5D3JF2WSVKQZMZCWEALEGX6DQ/> (14.09.2025).

Komoto, Shūji 小本修司

2020 „Ichijirushiku hen'yō suru sandai yoseba no jinkō dōtai hikaku: Kamagasaki ni okeru saishin no jinkō dōtai no dainamizumu to shōrai“ 著しく変容する三大寄せ場の人口動態比較：釜ヶ崎における最新の人口動態のダイナミズムと将来 [Die sich transformierenden drei großen Tagelöhnergemeinden im Vergleich: Die aktuelle demografische Dynamik in Kamagasaki mit Blick auf die Zukunft], Geerhardt Kornatowski ヒェラルド・コルナトウスキ, Toshio Mizuuchi 水内俊雄 und Taku Fukumoto 福本拓 (Hg.): „Jentorifikēshon“ o koete: *Nihon doitsu no toshi jūtaku shijō kara mita chiiki no fukatsu to inobēshon* 「ジェントリフィケーション」を超えて：日本・ドイツの都市住宅市場からみた地域の賦活とイノベーション. Ōsaka: Ōsaka shiritsu daigaku toshi kenkyū puraza 大阪市立大学都市研究プラザ, 165–184.

Landry, Rodrigue und Richard Y. Bourhis

1997 „Linguistic landscape and ethnolinguistic vitality: An empirical study“, *Journal of Language and Social Psychology* 16/1, 23–49.

Long, Daniel und Seiichi Nakai

2014 „Researching non-standard dialect usage in linguistic landscapes“, Alena Barysevich, Alexandra D'Arcy und David Heap (Hg.): *Proceedings of methods XIV: Papers from the fourteenth international conference on methods in dialectology*, 2011. Frankfurt: Peter Lang, 228–235.

MacGregor, Laura

2003 „The language of shop signs in Tōkyō“, *English Today* 19/1, 18–23.

MAFF = Ministerium für Land- und Forstwirtschaft und Fischereiwesen 農林水産省

2021 „Shikuchōson kyōkai“ 市区町村境界 [Gemeindegrenzen], *Nōgyō shūraku kyōkai dēta* 農業集落境界データ. https://www.maff.go.jp/j/tokei/census/shuraku_data/2020/ma/index.html (14.09.2025).

Manzenreiter, Wolfram

2020 „Same same but different: Ethnografie und Teilnehmende Beobachtung“, Christina Gmeinhauer, Sebastian Polak-Rottmann und Florian Purkarthofer (Hg.): *Wiener Selektionen japanologischer Methoden: Jahrgang 2020* (= Beiträge zur Japanologie; 48). Wien: Abteilung für Japanologie, Institut Ostasienwissenschaften, Universität Wien, 91–120.

Marr, Matthew D. マシュー・マー

2018 „Jentorifikēshon to sumai no jōkyō to fuan: Nishinari tokku kōsō to chiiki henka ni tai suru Kamagasaki jūmin no ,sakebi““ ジェントリフィケーションと住まいの状況と不安：西成特区構想と地域変化に対する釜ヶ崎住民の「叫び」 (Gentrification, housing situation, and uncertainty: The „cries“ of Kamagasaki residents about Nishinari Tokku Kōsō and neighborhood change), *Kūkan, shakai, chiri shisō* 空間・社会・地理思想 21, 3–14.

2020 „Gentrification, machizukuri and ontological (in)security: ‚Bottom up‘ redevelopment and the ‚cries‘ of residents in Kamagasaki, Ōsaka“, Jerome Krase und Judith N. DeSena (Hg.): *Gentrification around the World: Gentrifiers and the Displaced*. Bd. 1. o. O.: Palgrave Macmillan, 291–313.

Matoba Eriko 的場恵理子

- 2024 „Rōdōsha no machi‘ Ōsaka Nishinariku ,Airin chiku‘ no mirai wa?“ 「労働者のまち」大阪・西成区「あいりん地区」の未来は？ [Wie sieht die Zukunft der „Arbeiterstadt“ Airin im Bezirk Nishinari, Ōsaka aus?], *NHK* 24. Dezember.
<https://www3.nhk.or.jp/news/html/20241224/k10014675831000.html> (14.09.2025).

Matsumura, Yoshihisa 松村嘉久

- 2012 „*Gaikokujin ryokōsha ga tsudoi ikou machi kamagasaki e*“ 外国人旅行者が集い憩うまち釜ヶ崎へ [Auf nach Kamagasaki, ein Viertel, in dem sich ausländische Reisende treffen und entspannen], Takeshi Haraguchi 原口剛, Nanami Inada 稲田七海, Tatsuya Shirahase 白波瀬達也 und Takaaki Hirakawa 平川隆啓 (Hg.): *Kamagasaki no susume* 釜ヶ崎のススメ. 3. Auflage. Kyōto: Rakuhoku 洛北 [2011], 345–369.

Matsumura, Yoshihisa 松村嘉久, Sen Arimura ありむら潜 und Takaaki Hirakawa 平川隆哲

- 2011 „Toshi ni okeru komyuniti tsūrizumu no jissen to kanōsei: Kamagasaki no machi sutadi tsuā o jirei toshite“ 都市におけるコミュニティ・ツーリズムの実践と可能性：釜ヶ崎のまちスタディ・ツアーを事例として (The practice and potential of community tourism in urban area: The case of Kamagasaki Study Tour), *Nihon kankō kenkyū gakkai dai 26 kai zenkoku taikai ronbunshū* 日本観光研究学会第 26 回全国大会論文集, 289–292.

Mizuuchi, Toshio 水内俊雄

- 2003 „The historical transformation of poverty, discrimination, and urban policy in Japanese city: The case of Ōsaka“, Toshio Mizuuchi 水内俊雄 (Hg.): *Representing local places and raising voices from below* (= Japanese contributions to the history of geographical thought; 8). Fukuoka: Kyūshū University, 12–30.
- 2004 „*Suramu no keisei to kuriransu kara mita Ōsakashi no senzen – sengo*“ スラムの形成とクリランスからみた大阪市の戦前・戦後 (Formation and clearance of slum in Ōsaka, from 1910 to 1975), *Ritsumeikan daigaku jinbun kagaku kenkyūjo kiyō* 立命館大学人文科学研究所紀要 83, 23–70.

MLIT = Ministerium für Land, Infrastruktur, Transport und Tourismus 国土交通省

- o. J. „Chiri’in chizu Vector“ 地理院地図 Vector [Geografieinstitut – Karten: Vector], *GSI Maps (Geospatial Information Authority of Japan)*. <https://maps.gsi.go.jp/vector/#16.243/34.647569/135.50246/&ls=vpale&disp=1&d=1> (14.09.2025).
- 2025 „N02-24_GML“, *Kokudosūchijōhō: Tetsudō dēta* 国土数値情報：鉄道データ.
<https://nlftp.mlit.go.jp/ksj/gml/datalist/KsjTmplt-N02-2024.html> (14.09.2025).

Morishita, Miwa 森下美和

- 2021 „Kōbe ni okeru gaikokujin kyojū chiiki no gengo keikan“ 神戸における外国人居住地域の言語景観 (Linguistic landscapes in the residential areas for people with international and multicultural backgrounds in Kōbe), 2021 *nendo nihon ninchi kagaku kai dai 38 kai taikai happyō ronbunshū* 2021 年度日本認知科学会第 38 回大会発表論文集, 799–801.
- 2022 „Nihon no gengo keikan ni okeru eigo no goyō keikō“ 日本の言語景観における英語の誤用傾向 (Non-native English expressions found in linguistic landscapes in Japan), *Gengo gakushū to kyōiku gengogaku* 言語学習と教育言語学 2021, 77–82.

Morrow, Phillip R.

- 2015 „Directives in Japanese: Evidence from signs“, *World Englishes* 34/1, 78–87.

Nambu, Satoshi

2024a, „Linguistic landscape of immigrants in Japan: A case study of Japanese Brazilian communities“, *Journal of Multilingual and Multicultural Development* 45/5, 1616–1632.

2024b, „Linguistic landscape of immigrants in Japan surrounding social issues and ideologies: A study on prohibition signs and schoolscape“, *Journal of Multilingual and Multicultural Development*, 1–17.

Nambu, Satoshi und Mitsuko Ono

2024 „Linguistic landscape of Shin-Ōkubo, Tōkyō: A comparative study of Koreatown and Islamic Street“, *International Journal of Multilingualism*, 1–19.

NHK = Nippon hōsō kyōkai 日本放送協会

2025 „Ōsaka Nishinariku Airin sōgō sentā sarainen 3 gatsu made ni kaitai e“ 大阪 西成区 あいりん 総合センター 再来年 3 月までに解体へ [Ōsaka, Bezirk Nishinari: Allgemeines Airin-Zentrum soll bis März nächsten Jahres abgerissen werden], *NHK: Kansai News Web* NHK: 関西 News Web 27. Mai. <https://www3.nhk.or.jp/kansai-news/20250527/2000094238.html> (14.09.2025).

Novak, David

2019 „The arts of gentrification: Creativity, cultural policy, and public space in Kamagasaki“, *City & Society* 31/1, 94–118.

NPA = Nationale Polizeibehörde 警察庁

2025 „Reiwa 6 nen ni okeru soshiki hanzai no jōsei: Kakuteichi han“ 令和 6 年における組織犯罪の情勢：確定値版 [Situation der organisierten Kriminalität im Jahre 2024: Endgültige Zahlen], *Keisatsuchō: Soshiki hanzai taisaku ni kansuru tōkei* 警察庁：組織犯罪対策に関する統計. <https://www.npa.go.jp/publications/statistics/kikakubunseki/index.html> (14.09.2025).

Okada, Aya

2025 „Non-profit organizations: Have NPOs taken root in Japanese society? Public perceptions, media coverage and appearance in education“, Simon Avenell und Akihiro Ogawa (Hg.): *Handbook of civil society in Japan*. Amsterdam: Amsterdam University Press, 21–39.

Osaka Metro

2024 „Taishaku taishōhyō, soneki keisansho oyobi chūki jikō“ 貸借対照表、損益計算書及び注記事項 [Bilanzaufstellung, Gewinn- und Verlustrechnung sowie auch weitere Anliegen], *Kaisha jōhō: Denshi kōkoku* 会社情報：電子公告. https://www.osakametro.co.jp/company/electronic_public_notice/Electronic%20public%20notice.php (14.09.2025).

Pani, Laura

2020 „The role of the Japanese language in Venice: A multidisciplinary perspective on Japanese linguistic landscape“, Giuseppe Pappalardo und Patrick Heinrich (Hg.): *European approaches to Japanese language and linguistics*. Venedig: Dipartimento di Studi sull’Asia e sull’Africa Mediterranea, Università Ca’ Foscari Venezia, 221–224.

Piritidis, Katherina

2014 *The linguistic landscape of Vienna’s Westbahnstraße: A comparison of methods*. Dipl.-Arb., Universität Wien.

Polizeistation Nishinari 大阪府西成警察署

2024 „Airin chiku“ あいりん地区 [Airin-Bezirk], *Ōsakafu keisastu* 大阪府警察. <https://www.police.pref.osaka.lg.jp/ochikakunokeisatsusho/keisatsushobetsujoho/25/1/1/15902.html> (14.09.2025).

Purkarthofer, Florian und Sebastian Polak-Rottmann

2020 „Reden ist Silber, Zuhören ist Gold‘: Durchführung und Analyse qualitativer Interviews in Japan“, Christina Gmeinbauer, Sebastian Polak-Rottmann und Florian Purkarthofer (Hg.): *Wiener Selektionen japanologischer Methoden: Jahrgang 2020* (= Beiträge zur Japanologie; 48). Wien: Abteilung für Japanologie, Institut Ostasienwissenschaften, Universität Wien, 127–155.

Pütz, Martin und Neele Mundt

2019 „Multilingualism, multimodality and methodology: Linguistic landscape research in the context of assemblages, ideologies and (in)visibility: An introduction“, Martin Pütz und Neele Mundt (Hg.): *Expanding the linguistic landscape: Linguistic diversity, multimodality and the use of space as a semiotic resource*. Bristol und Blue Ridge Summit: Multilingual Matters, 1–22.

Pütz, Martin und Neele Mundt (Hg.)

2019 *Expanding the linguistic landscape: Linguistic diversity, multimodality and the use of space as a semiotic resource*. Bristol und Blue Ridge Summit: Multilingual Matters.

Reh, Mechthild

2004 „Multilingual writing: A reader-oriented typology – with examples from Lira Municipality (Uganda)“, *International Journal of the Sociology of Language* 170, 1–41.

Saitō, Keita 斎藤敬太 und Shikiya, Carolina 志喜屋

2015 „Chūnanbeikei gaikokujin shūjū chiiki no gengo hyōji ni okeru dentatsu ito no sogai yōin“ 中南米外国人集住地域の言語表示における伝達意図の阻害要因 (Factors obstructing information transmission in the multilingual signage of regions with high concentrations of Latin American residents), *Nihongo kenkyū* 日本語研究 35, 113–123.

Saruhashi, Junko 猿橋順子

2016 „Gengo keikan no esunogurafi: Meiji Jingū no nichi eigo keijibutsu hikaku o jirei toshite“ 言語景観のエスノグラフィー：明治神宮の日英語揭示物比較を事例として (Ethnography of a linguistic landscape: A comparison of Japanese and English signage at Meiji Jingū), *Shakai gengo kagaku* 社会言語科学 19/1, 174–189.

Satoh, Shigeru

2019 „Evolution and methodology of Japanese machizukuri for the improvement of living environments“, *Japan Architectural Review* 2, 127–142.

Satoh, Shigeru (Hg.)

2020 *Japanese machizukuri and community engagement: History, method and practice*. London und New York: Routledge.

SBJ = Statistikbüro, Ministerium für Inneres und Telekommunikation 総務省統計局

2023 „27122 Ōsaka-shi Nishinari-ku“ [27122 Stadt Ōsaka, Bezirk Nishinari], *e-Stat: Tōkei chiri jōhō shisutemu: Kyōkai dēta daunrōdo* e-Stat: 統計地理情報システム：境界データダウンロード. <https://www.e-stat.go.jp/gis/statmap->

search?page=1&type=2&aggregateUnitForBoundary=A&toukeiCode=00200521&toukeiYear=2020&surveyId=A002005212020&prefCode=27&coordsys=1&format=shape&datum=2011 (17.07.2025).

Scollon, Ron und Suzie Wong Scollon

2003 *Discourses in place: Language in the material world*. London und New York: Routledge.

Shirahase, Tatsuya 白波瀬達也

2017 „Hinkon chiiki no saikaihatsu o meguru jirenma: Airin chiku no jirei kara“ 貧困地域の再開発をめぐるジレンマ：あいりん地区の事例から (Dilemma over the redevelopment of poor areas: A case study of Airin District), *Jinbun fukushigaku kenkyū* 人文福祉学研究 10/1, 79–90.

2023 „Koronaka ni okeru ‚Airin chiku‘ no hen’yō: Hiyatoi rōdōsha ichiba, seikatsu hogo, hōmu-resu taisaku ni chūmoku shite“ コロナ禍における「あいりん地区」の変容：日雇労働市場、生活保護、ホームレス対策に注目して (The transformation of Airin District under COVID-19 pandemic: Focusing on the day labor market, public assistance, and measures to support homeless people), *Nihon toshi shakai gakkai nenpō* 日本都市社会学会年報 41, 39–53.

Shohamy, Elana

2015 „LL research a sexpanding language and language policy“, *Linguistic Landscape* 1/1-2, 152–171.

2019 „Linguistic landscape after a decade: An overview of themes, debates and future directions“, Martin Pütz und Neele Mundt (Hg.): *Expanding the linguistic landscape: Linguistic diversity, multimodality and the use of space as a semiotic resource*. Bristol und Blue Ridge Summit: Multilingual Matters, 25–37.

Shohamy, Elana und Durk Gorter

2009 Einleitung zu *Linguistic landscape: Expanding the scenery*, Elana Shohamy und Durk Gorter (Hg.): *Linguistic landscape: Expanding the scenery*. New York und London: Routledge, 1–10.

Shohamy, Elana und Durk Gorter (Hg.)

2009 *Linguistic landscape: Expanding the scenery*. New York und London: Routledge.

Shōji, Hiroshi 庄司博史

2009a „Kansai no tagengo hyōji: Tagengoka to no kakawari o chūshin ni“ 関西の多言語表示：多言語化とのかかわりを中心に [Mehrsprachige Beschilderung in Kansai: Fokus auf ihren Zusammenhang mit der Multilingualisierung], *Nihongo gaku* 日本語学 28/6, 24–33.

2009b „Tagengoka to gengo keikan: Gengo keikan kara nani ga mieru ka“ 多言語化と言語景観：言語景観からなにがみえるか [Multilingualisierung und Sprachlandschaft: Was man anhand der Sprachlandschaft erkennen kann], Hiroshi Shōji 庄司博史, Peter Backhaus ペート・バックハウス und Florian Coulmas フロリアン・クルマス (Hg.): *Nihon no gengo keikan* 日本の言語景観. Tōkyō: Sangensha 三元社, 17–52.

Someya, Hiroko 染谷裕子

2009 „Gengo keikan no naka no kanban hyōki to sono chiikisa“ 言語景観の中の看板表記とその地域差 [Die Schrift auf Geschäftsschildern in der Sprachlandschaft und deren regionale Unterschiede], Hiroshi Shōji 庄司博史, Peter Backhaus ペート・バックハウス und Florian Coulmas フロリアン・クルマス (Hg.): *Nihon no gengo keikan* 日本の言語景観. Tōkyō: Sangensha 三元社, 95–122.

Spencer, Keolakawai Keli'ikuewa Genko

2024 „[Japanese] toilets are not garbage cans: Discriminatory multilingual signage in the linguistic landscape in Japan“, *Linguistic Landscape* 10/3, 253–272.

Spolsky, Bernard

2024 „Linguistic landscapes“, Robert Blackwood, Stefania Tufi und Will Amos (Hg.): *The Bloomsbury handbook of linguistic landscapes*. London u. a.: Bloomsbury Academic, 5–16.

Stadt Ōsaka 大阪市

2020 „Ōsakashi kankō annai hyōji gaidorain“ 大阪市観光案内表示ガイドライン (Richtlinien für touristische Hinweisschilder in der Stadt Ōsaka), *Ōsakashi: Ōsakashi kankō annai hyōji gaidorain* 大阪市：大阪市観光案内表示ガイドライン. <https://www.city.osaka.lg.jp/keizaisenryaku/page/0000597113.html> (14.09.2025).

2025a „Ōsakashi no gaikokujin jūminsū no suii“ 大阪市の外国人住民数の推移 [Entwicklung der ausländischen Bevölkerungszahl in der Stadt Ōsaka], *Ōsakashi no gaikokujin jūminsū nado toukei no pēji* 大阪市の外国人住民数等統計ページ.

<https://www.city.osaka.lg.jp/shimin/page/0000431477.html> (14.09.2025).

2025b „Ōsakashi gaikokuseki jūmin kokusekibetsu kubetsu jin'in sū (Reiwa 6 [2024] nen 12 getsu-matsu genzai)“ 大阪市外国籍住民国籍別区別人員数（令和6【2024】年12月末現在）[Anzahl der ausländischen Einwohner*innen der Stadt Ōsaka nach Nationalität, Stand Ende Dezember 2024], *Ōsakashi no gaikokujin jūminsū nado toukei no pēji* 大阪市の外国人住民数等統計ページ. <https://www.city.osaka.lg.jp/shimin/page/0000431477.html> (14.09.2025).

2025c „Ōsakashi no kakku gaikokujin jūmin hiritsu (Reiwa 6 [2024] nen 12 getsumatsu genzai)“ 大阪市の各区外国人住民比率（令和6【2024】年12月末現在）[Anteil der ausländischen Einwohner*innen in den einzelnen Bezirken der Stadt Ōsaka, Stand Ende Dezember 2024], *Ōsakashi no gaikokujin jūminsū nado toukei no pēji* 大阪市の外国人住民数等統計ページ. <https://www.city.osaka.lg.jp/shimin/page/0000431477.html> (14.09.2025).

Streule, Monika

2014 „Trend zur Transdisziplinarität: Kritische Einordnung einer ambivalenten Praxis qualitativer Stadtforschung“, *Forum: Qualitative Sozialforschung* 15/1, Art. 17.

2020 „Doing mobile ethnography: Grounded, situated and comparative“, *Urban Studies* 57/2, 421–438.

Sunaga, Kazuhiro 須永和博

2016 „Tashaka ni kōsuru kankō jissen: Kamagasaki no machi sutadi tsuā o jirei toshite“ 他者化に抗する観光実践：釜ヶ崎のまちスタディ・ツアーを事例として (Tourism practice beyond „othering“: A case study of the Kamagasaki Study Tour in Ōsaka), *Kankōgaku hyōron* 観光学評論 4/1, 57–69.

Suzuki, Yukiko

2022 „Commodification of culture and its value as a tourist resource: Drawing from the linguistic landscape of Yokohama Chinatown“, *Jinbungaku kenkyūjohō* 人文学研究所報 67, 121–136.

Tan, Mei Shan und Selim Ben Said

2015 „Linguistic landscape and exclusion: An examination of language representation in disaster signage in Japan“, Rani Rubdy und Selim Ben Said (Hg.): *Conflict, exclusion and dissent in the linguistic landscape*. London: Palgrave Macmillan, 145–169.

Tanaka, Yukari 田中ゆかり, Makiko Kamikura 上倉牧子, Satomi Akiyama 秋山智美 und Hiromu Sudo 須藤央

2007 „Tōkyōken no gengoteki tayōsei: Tōkyōken depāto gengo keikan chōsa kara“ 東京圏の言語的多様性：東京圏デパート言語景観調査から (Linguistic variability in the Tōkyō metropolitan area: A survey of the linguistic environment of department stores), *Shakai gengogaku* 社会言語学 10/1, 5–17.

Tanaka, Yukari 田中ゆかり, Yōhei Hayakawa 早川洋平, Haruka Tomita 富田悠 und Naoki Hayashi 林直樹

2012 „Machi no naritachi to gengo keikan: Tōkyō Akihabara o jirei toshite“ 街のなりたち言語景観：東京・秋葉原を事例として (Linguistic landscape of Akihabara based on fieldwork in 2010: A test case for establishing regional typology), *Gengo kenkyū* 言語研究 142, 155–170.

Taniguchi, Yu 谷口優, Rika Hayashi 林莉加 und Michiyo Yoshida 吉田道代

2025 „Ninki YouToube dōga ni okeru Ōsakashi Nishinari no imēji“ 人気 YouTube 動画における大阪市・西成のイメージ (The image of Nishinari, Ōsaka, in the videos of popular YouTubers), *Kankōgaku* 観光学 32, 61–66.

Tourismusbehörde 観光庁

2014 „Kankō rikkoku jitsugen ni muketa tagengo taiō no kaizen kyōka no tame no gaidorain“ 観光立国実現に向けた多言語対応の改善・強化のためのガイドライン (Richtlinien zur Verbesserung und Stärkung der Multilingualität im Hinblick auf die Etablierung als Tourismusland), *Kokudo kōtsūshō kankōchō: Kankō chiiki ni okeru annai hyōji nado no jūjitsu* 国土交通省観光庁：観光地域における案内表示等の充実.

https://www.mlit.go.jp/kankocho/seisaku_seido/kihonkeikaku/inbound_kaifuku/u-keire/kankochi/annaihyoji.html (14.09.2025).

o. J. „Tokku minpaku ni tsuite“ 特区民泊について [Über Sonderzonen-Privatunterkünfte], *minpaku: Minpakusedo pōtarusaito minpaku* 民泊制度ポータルサイト.

<https://www.mlit.go.jp/kankocho/minpaku/overview/minpaku/law3.html#> (14.09.2025).

Troyer, Robert A.

2025 „Linguistic landscape bibliography“, *Zotero*. https://www.zotero.org/groups/216092/linguistic_landscape_bibliography (14.09.2025).

Ueda, Kōji 植田晃次

2017 „Tagengo hyōji to gengo kihan: ‚Kankō rikkoku jitsugen ni muketa tagengo taiō no kaizen kyōka no tame no gaidorain‘ o rei ni“ 多言語表示と言語規範：「観光立国実現に向けた多言語の改善・強化のためのガイドライン」を例に [Mehrsprachige Beschilderung und Sprachmuster: „Richtlinien zur Verbesserung und Stärkung der Multilingualität im Hinblick auf die Etablierung als Tourismusland“ als Beispiel], *Gengo bunka kyōdō kenkyū purojekuto* 言語文化共同研究プロジェクト 2016, 3–14.

Vandenbroucke, Mieke

2016 „Mapping visible multilingualism in Brussels‘ linguistic landscape“, Stanley D. Brunn und Roland Kehrein (Hg.): *Handbook of the changing world language map*. o. O.: Springer, 1525–1543.

ViaAbenoWalk ヴィアあべのウォーク

2014 „Via abeno Walk“ Via あべの Walk? , *ViaAbenoWalk*. <https://viaabenowalk.jp/about/index.html> (14.09.2025).

Watanabe, Shun‘ichi

2006 „Machizukuri in Japan: A historical perspective on participatory community-building initiatives“, Carola Hein und Phillipe Pelletier (Hg.): *Cities, autonomy, and decentralization in Japan*, London und New York: Routledge, 128–138.

Wetzel, Patricia J.

2010 „Public signs as narrative in Japan“, *Japanese Studies* 30/3, 325–342.

Yamashita, Akemi 山下暁美

2013 „The linguistic landscapes of multicultural living areas in Japan“, *Meikai nihongo* 明海日本語 18, 207–221.

Yang, Sunkyung 梁善京

2012 „Ōsakashi no kankokukei kyōkai no tagengo hyōji: Ikunoku, Higashinariku to Naniwaku, Chūōku o chūshin ni“ 大阪市の韓国系教会の多言語表示：生野区・東成区と浪速区・中央区を中心に (A study on multilingual signs in Korean churches of Ōsaka: With a focus on Ikuno-ku, Higashinari-ku, Naniwa-ku, and Chūō-ku), *Ningen shakaigaku kenkyū shūroku* 人間社会学研究集録 7, 75–98.

Yomiuri Shinbun 読売新聞

2025 „Dokuji‘ Ōsaka Nishinari no ‚Airin sōgō sentā‘, shi ga kaitai kōji ni chakushu e...rōdōsha no machi no shōchō“ 【独自】大阪・西成の「あいりん総合センター」、市が解体工事に着手へ...労働者のまちの象徴 [(Exklusiv) Allgemeines Airin Zentrum in Nishinari, Ōsaka, die Stadt beginnt mit den Abrissarbeiten...das Symbol der Arbeiterstadt], *Yomiuri shinbun online* 読売新聞オンライン 13. Mai. <https://www.yomiuri.co.jp/local/kansai/news/20250513-OYO1T50032/> (14.09.2025).

Yoneoka, Judy und Chie Saito

2017 „Globalization of the Japanese ladies‘ room: Multilingual signage needs and issues“, *Asian English Studies* 19, 58–86.

Ziegler, Evelyn, Ulrich Schmitz und Haci-Halil Uslucan

2019 „Attitudes towards visual multilingualism in the linguistic landscape of the Ruhr Area“, Martin Pütz und Neele Mundt (Hg.): *Expanding the linguistic landscape: Linguistic diversity, multimodality and the use of space as a semiotic resource*. Bristol und Blue Ridge Summit: Multilingual Matters, 264–299.

Ziegler, Evelyn, Heinz Eickmans, Ulrich Schmitz, Haci-Halil Uslucan, David H. Gehne, Sebastian Kurtenbach, Tirza Mühlen-Meyer und Irmi Wachendorff

2022 *Metropolenzeichen: Atlas zur visuellen Mehrsprachigkeit der Metropole Ruhr*. Unveränderte Neuauflage. Essen: DuEPublico [2018].

Anhang I: Tabellarische Auflistung zentraler LLE-Daten nach Straßenabschnitt

(Multi. = multilinguale LLEs; dupl. = dupliziert; fra./ü. = fragmentiert/überlappt; komp. = komplementär; Lä. = Länge in Meter)

Straße	LLEs	Multi.	dupl.	fra./ü.	komp.	NI2	NI1	I2	I1	Lä.
1_HS.Bhf._A	200	73	19	31	23	1	128	5	70	318
1_HS.Bhf._B	124	34	14	14	6	1	86	19	9	261
1_HS.Kama_A	16	0	0	0	0	7	0	5	4	47
1_HS.Kama_B	55	21	3	15	3	0	47	1	5	104
1_HS.Kama_C	21	5	0	4	1	1	14	3	2	49
1_HS.Kama_D	34	9	1	4	4	4	24	0	6	36
1_HS.Kama_E	5	2	0	0	2	0	4	0	0	39
1_HS.Kama_F	38	21	4	11	6	1	34	1	1	84
1_HS.Kama_G	46	22	6	6	10	0	39	0	7	91
1_HS.Kama_H	18	8	2	2	4	0	12	1	4	72
2_A	26	4	0	2	2	8	1	7	11	191
2_B	9	2	0	2	0	0	3	1	5	75
2_C	10	2	0	0	2	0	8	1	2	37
2_D	4	4	1	1	2	0	4	0	0	35
2_E	7	3	1	0	2	0	7	0	0	45
2_F	6	2	0	1	1	0	3	2	1	42
2.5_Center	30	0	0	0	0	2	0	4	24	116
3_A	20	5	1	3	1	7	3	3	6	80
3_B	15	2	1	0	1	1	0	7	6	72
3_C	12	2	0	1	1	0	10	1	1	30
3_D	30	3	0	2	1	1	6	9	17	55
3_E	9	2	0	1	1	2	8	1	0	40
3_F	7	1	0	1	0	0	0	0	7	36
3_G	16	0	0	0	0	0	5	3	9	49
3_H	6	4	0	2	2	0	4	1	1	31
4_A	23	5	0	2	3	0	22	1	0	69
4_B	11	4	1	0	3	3	1	7	0	50
5_A	69	19	4	7	8	2	41	4	15	71
5_B	41	10	4	4	2	0	37	2	1	40
5_C	56	17	2	5	10	1	54	0	1	41
5_D	34	7	0	3	4	1	32	2	0	54
5_EF	115	21	2	6	13	4	83	21	2	102
5_G	17	4	0	4	0	0	0	0	17	36
6_A	49	8	2	4	2	0	42	0	7	70
6_B	22	1	0	0	1	0	15	0	7	85
6_C	21	2	0	0	2	0	10	1	10	61
6_D	41	5	1	1	3	1	29	1	10	90
6_E	23	5	0	5	0	0	16	0	7	68
7_SI_A	72	30	1	6	23	0	57	1	10	160
7_SI_B	25	6	2	3	1	0	16	7	2	65
7_SI_C	34	12	0	5	7	1	29	1	2	161

7_DBM_A	26	8	0	2	6	2	23	0	0	71
7_DBM_B	40	12	3	4	5	0	34	0	5	83
7_DBM_C	36	15	0	6	9	1	32	2	0	63
7_DBM_D	70	19	2	6	11	0	53	5	11	163
8_A	17	1	0	1	0	0	16	0	0	50
8_B	32	7	2	2	3	0	30	2	1	91
9_A	57	24	7	5	12	1	48	4	1	62
9_B	20	10	2	3	5	2	17	0	0	40
9_C	17	4	0	0	4	3	11	1	0	81
10	5	2	0	2	0	0	4	1	0	89
11_AB	78	8	1	2	5	0	31	47	0	133
11_C	5	1	1	0	0	0	5	0	0	38
12_A	32	4	0	1	3	2	5	5	34	89
12_B	53	14	3	6	5	5	39	8	2	110
12.5_A	61	8	0	2	6	1	55	1	6	101
12.5_B	26	8	3	3	2	0	25	1	0	43
13_A	46	5	0	0	5	2	31	10	2	96
13_B	127	26	3	9	14	4	118	2	2	96
13_C	54	12	2	3	7	2	33	14	10	128
13_D	18	2	1	0	1	0	15	2	1	43
14_A	56	9	0	5	4	0	49	8	4	92
14_B	66	7	3	3	1	0	59	6	0	94
14.5	18	0	0	0	0	1	13	3	0	48
15_A	75	11	3	4	4	1	63	11	6	94
15_B	32	3	0	1	2	0	27	2	7	98
15_C	3	1	0	0	1	0	2	0	1	34
16_A	48	9	3	0	6	1	47	0	0	95
16_B	56	10	0	2	8	0	36	11	12	98
18_A	46	14	2	8	4	2	36	7	2	81
18_B	44	14	5	4	5	0	43	0	1	87
18.5_A	27	4	0	1	3	2	19	4	3	49
18.5_B	12	3	0	1	2	2	10	0	0	58
19_A	7	2	1	0	1	2	2	4	0	40
19_B	26	5	0	3	2	2	24	0	0	37
20_A	39	9	2	2	5	0	34	5	1	60
20_B	29	4	1	2	1	0	29	1	0	84
21	20	5	3	0	2	1	16	3	0	156
22	48	15	2	7	6	0	29	19	5	146
23	43	14	2	5	7	0	41	0	2	133
gesamt: 80	2.932	716	130	262	324	88	2.138	312	408	6.512

Anhang II: Codebuch

Liste der Codes	Memo/Erklärung	Häufigkeit
<u>Codesystem</u>		27913
Wichtig	Arbeitscode; für Analyse	465
<u>Funktion</u>	können mehrfach vergeben werden	
Sonstige		134
Wahlkampfposter		43
Jobanzeige		40
Name		608
Aufforderung / Bitte		218
Verbot		351
Hinweis	inkl. "securiy by XY" und Bekenntnisse	1347
Warnung	z.B. Mitteilung über Überwachungskamera	274
Info	hier gehören auch Erklärungen und Speisekarten dazu	853
Werbung		487
<u>Kontext</u>	bzw. Standort	
Sentō		17
掲示板	(<i>keijiban</i> ; Anschlagbrett)	42
Medizinische Einrichtung		35
Park		32
Münzwäscherei		49
Center (alt)		100
Konbini		10
Geschäft		151
Straße/Kreuzung		264
Telefonzelle		5
Parkplatz		130
Wohnhaus/Gebäude allg.	inkl. Altersheim u.Ä.	1039
Firma / Organisation		221
Bushaltestelle		9
Gastronomie		339
Münzschließfach		16
Bahnhof		29
Hotel	fasst alle Nächtigungseinrichtungen zusammen (ausg. längerfristige wie etwa Apt., Altersheime usw.)	436
WC		8

<u>Monolingual</u>	sofern kein Subcode, dann Japanisch; international etablierte, bekannte Marken (CocaCola usw.) gehören hier dazu (sind also nicht multilingual) sämtliche Internetlinks werden ebenfalls als monolingual codiert, zugehörig zur Primärsprache des LLEs	1818
Chinesisch		1
Deutsch		4
unklar		54
inkl. Furigana		121
inkl. Umschrift / Rōmaji	hierbei sind explizit Wörter gemeint, die im normalen Sprachverlauf normalerweise nicht in <i>rōmaji</i> geschrieben werden (d.h. dass Wi-Fi, LAN etc. hier nicht dazugezählt wird - dazu gehören auch Firmen-/Markennamen wie etwa Asahi etc. und röm. Zahlen) -> Bsp.: Wenn Name in <i>kanji</i> und in <i>rōmaji</i> steht, etwa 大 虎 Daitora etc.	123
Englisch		204
<u>Multilingual</u>	= Japanisch + andere Sprache(n) laut Subcode Marken/Namen die nicht international bekannt/etabliert sind gehören hier dazu (Bsp. "Hotel Namba South" usw.)	
Hindi		1
Französisch		2
Deutsch		1
Portugiesisch		1
Italienisch/Spanisch		1
Arabisch		3
Nepali		1
Sanskrit		3
Vietnamesisch		10
Koreanisch		138
Englisch		702
Chinesisch		153
Typologisierung nach Reh (2004)	geteilt in dupliziert; fragmentiert/überlappt; komplemen- tär Die Hauptsprache wird zuerst genannt (bedeutet also für jede abweichende Form ein eigener Code) Wenn mehrere Übersetzungsformen gleichzeitig vorkom- men, dann wird die überwiegende Art herangezogen	(aggregiert 716)
dupliziert	exakte Übersetzung in eine oder mehrere Sprachen	(aggregiert 130)
Eng>Chin		1
Jap>Chin>Eng		1
Jap>Kor		1
Jap>Kor>Chin		1
Jap>Eng		79

Jap>Eng>Chin>Kor		15
Jap>Eng>Chin>[frag]Kor		1
Eng>Jap>Chin>Kor		2
Jap>Eng>[frag]Chin >[frag]Kor		10
Eng>Jap		15
Jap>Eng>Viet		2
Eng>Jap>Chin>Viet		1
Jap>Eng>Ger>Fra		1
fragmentiert/überlappt	volle Information nur in einer Sprache vorhanden mit nur bestimmten Teilen übersetzt ODER/UND nur ein Teil der Gesamtinformation übersetzt, mit glei- cher Konnotation, aber Unterschieden auf pragmatischer Ebene	(aggregiert 262)
Jap>Eng>Kor		1
Jap>Eng>Chin>Kor		79
Eng>Jap>Chin>Kor		14
Eng>Jap>Chin		2
Chin>Jap>Eng		2
Jap>Eng>Chin		8
Chin>Jap		1
Eng>Jap		20
Chin>Eng		1
Jap>Eng		120
Jap>Kor		2
Jap>Chin>Kor		1
Viet>Jap		1
Jap>Viet>Kor>Chin >Eng		1
Jap>Eng>Chin>Kor> Viet		1
Jap>Chin>Eng>Viet >Kor		3
Viet>Jap>Chin>Eng		1
Jap>Eng>Sanskrit		1
Eng>Jap>Ne- pali>Chin>Kor>Ara b>Sanskrit		1
Jap>Eng>Ita/Esp>K or>Arab		1

Eng>Jap>Chin>Kor> Port>Arab		1
komplementär	sich gegenseitig ergänzende Information in mehreren Sprachen, die aber jeweils andere Inhalte wiedergeben	(aggregiert 324)
Jap>Eng		303
Eng>unklar		8
Eng>Jap>unklar		3
Jap>Eng>Chin		1
Jap>Kor		2
Chin>Jap		3
Jap>Eng+Kor[dupl]> Chin		1
Jap>Sanskrit		1
Jap>Fra		1
Jap>Eng>Hindu>un klar		1
Art	Arbeitscode und dient gleichzeitig als Zählcode, weil hier pro Element immer nur ein Code vergeben wird	(aggregiert 2932)
Getränkeautomat	Getränkeautomat inkl. allen Stickern, Postern, Graffitis etc. darauf (Kontext ist NICHT Gastronomie)	186
Schild		1335
Graffiti		34
Sticker		441
Poster / Flagge		137
Aushang		799
Größe	= Zählcode	(aggreg. 2932)
klein	alles unter A4	465
groß	"halbe Tür" und mehr	1113
mittel	A4 bis "halbe Tür"	1354
<u>Beschaffenheit</u>		0
zerstört		74
beschmiert	Graffiti, mit Stickern beklebt etc.	140
inkl. Bild/Piktogramm	Bild, Piktogramm, Pfeile, Karten, Logos etc.	1487
bunt	wenn 2 oder mehr Farben außer schwarz, weiß, grau, braun	2338
handschriftlich	sofern dieser Code nicht vergeben ist, sind alle Elemente gedruckt	253
zeitliche Komponente	= Zählcode	(aggreg. 2932)
neu		36
mittel	vor allem wenn nicht klar ersichtlich	2717
alt		179

Verantwortliche (nicht zwingend
Erstellende bzw. Platzierende)

(aggreg. 3016)

unklar	alles wo nicht eindeutig zuordenbar ist, ob privat oder institutionell etc. (betrifft vor allem Sticker)	70
Nicht-institutionell		(aggreg. 2226)
Nicht-institutionell 2	bottom-up ww., also von Privatpersonen und privaten Gruppen/Vereinen (= inoffiziellen) -> nicht kommerziell	74
Privates Hostel/Air-BnB	= kommerzielles Interesse	14
Nicht-institutionell 1	= alles vorwiegend profitorientierte, also Hotels, Restaurants, Coinlocker, Getränkeautomaten, Geschäfte, Kombini usw. aber auch privatisierte Zugfirmen, Baufirmen, Makler, Altersheime etc.	717
Guest House/Hostel/Ferienwohnung	von Unternehmen verwaltet -> ansonsten nicht-institutionell	56
Pachinko		4
Parkplatz		92
Apartment/マンション	im Sinne von "von Firma verwaltetes Wohnhaus" - inkludiert aber auch <i>doya</i> und Wohlfahrtsheime etc.	609
Restaurant/Izakaya/Yatai		305
Hotel		340
Privatbahn	"Nankai Electric Railway", ...	15
Institutionell		(aggreg. 720)
Institutionell 2	NPOs, NGOs und andere Organisationen, die nicht profitorientiert sind, Kindergärten, Schulen, 一般社団法人 + Poster von Politiker*innen, Nachbarschaftsvereinigungen	184
医療法人		3
社会福祉法人		11
一般社団法人		9
NPO	z.B. https://supportivehouse.jp/04houses.html	105
Institutionell 1	vor allem Behörden + Osaka Metro wenn kein Subcode, dann nicht klar ersichtlich von wem genau, aber definitiv Institutionell 1	192
Polizei		68
Stadtverwaltung		92
Bezirksamt		56

Anhang III: Beobachtungsbogen

Beobachtungskategorie	Unterkategorie		Tage --->	
Personen				
	Nicht-Japaner*innen			
	Tourist*innen			
	Tagelöhner			
	Frauen			
	Familien/Kinder			
Gebäude/Einrichtungen				
	Hotel/Hostel			
	Izakaya			
	Restaurant			
	Karaoke-Izakaya			
	Wohnhilfe-Apt.			
	Hilfseinrichtungen			
LL-Elemente				
	Mehrsprachig			
		<i>Englisch</i>		
		<i>Chinesisch</i>		
		<i>Koreanisch</i>		
		<i>Vietnamesisch</i>		
		<i>Thailändisch</i>		
		<i>Andere</i>		
	Verbot			
	Warnung			
	Hinweis			
	Info			
	Werbung			
	Andere			
Atmosphäre				
	belebt			
	laut			
	ruhig			
	sauber			
	dreckig			